Nachträge und Berichtigungen

zu dem

Geographiſch-Statiſtiſchen

Handlexikon der Schweiz

für

Reiſende und Geſchäftsmänner.

Im Vereine mit Vaterlandsfreunden

herausgegeben

von

Markus Lutz,

Pfarrer in Läufelfingen im Kanton Baſel.

Aarau 1822.

Bei Heinrich Remigius Sauerländer.

Wer es verſucht hat oder ſonſt einſieht, was erfordert wird, um ein geographiſches Lexikon von einem Lande, wie die Schweiz iſt, ohne Lücken und Fehler aufzuſtellen, wird bald durch eigenes Gefühl von der Unmöglichkeit überzeugt werden, beim erſten Verſuche ſchon alle die zahlloſen Schwierigkeiten zu beſiegen, die einem ſolchen Unternehmen entgegenſtehen. In dieſem Falle befand ich mich bei der Herausgabe dieſes ſchweizeriſch-geographiſch-ſtatiſtiſchen Handlexikons, bei welchem ich bald fühlte, daß ich das Ideal nicht erreicht habe, das ich mir entworfen hatte, und daß es nicht ſchwer ſein wird, mir im Einzelnen zu beweiſen: „ich habe mein Verſprechen nicht vollkommen erfüllt;" daher ich in der Vorrede zu demſelben jeden Freund der Vaterlandskunde mit der Bitte anging, mir freundlichſt mit den nöthigen Verbeſſerungen und Zuſätzen an die Hand zu gehen, damit ich in einem Nachtrage ergänzen und berichtigen könne, was von mir übergangen oder unvollkommen dargeſtellt worden iſt. Sowohl dieſen meinen bittlichen Wunſch, als auch das Intereſſe meiner mühſamen Arbeit berückſichtigend, haben theure Freunde die Mühe über ſich genommen, da wo ich gegen lokale Richtigkeit verſtoßen hatte, das Irrige zu berichtigen, und nachzutragen, was noch der Aufmerkſamkeit des Eingebornen wie des Ausländers werth ſein dürfte, und der meinigen entgangen iſt. Durch dieſe ſchätzbaren Beiträge in Stand geſetzt, die bemerkbarſten Lücken in dieſem Handlexikon auszufüllen, kann ich mich

jetzt nicht allein meiner Verbindlichkeit gegen die Beſitzer desſelben entledigen, indem ich ihnen das verſprochene Supplement gewiſſenhaft nachliefere, ſondern, was deutlich in die Augen fällt und keines Beweiſes bedarf, es gewinnt mein Werk durch dieſe Ergänzungen ſowohl an Intereſſe, wie an größerer Brauchbarkeit, um ſo mehr, als ich dieſelben aus zuverläſſiger Quelle erhielt, auch mehrere mir auf Wegen zugekommen ſind, auf denen ich ſie früher vergeblich zu erhalten geſucht hatte. Bei allem meinem Beſtreben, die Wißbegierde der die Schweiz bereiſenden Perſonen zu befriedigen, und dadurch bei dieſen den Werth meines Buches zu erhöhen, wird der ſcharfprüfende Rezenſent vielleicht dennoch manches an zweckmäßiger Vollſtändigkeit auszuſetzen finden, deswegen es nicht Ziererei iſt, wenn ich jetzt noch um ſchonende Nachſicht bitte.

Läufelfingen, am 1 Mai 1822.

Markus Lutz, Pfarrer.

A.

Aadorf. In dieſem Dorfe war einſt ein Frauenkloſter, welches um das Jahr 885 geſtiftet, bald hernach aber in eine Mannspropſtei vom Orden des heiligen Benedikts verwandelt wurde. Von dem verſchwenderiſchen Abt Gerard von St. Gallen, der ihre Stiftungsgüter und den ſchönen Kirchenſchatz entäuſſert hatte, erhielt ſie nach einem kaum hundertjährigen Daſein ihre Auflöſung.

Aarau. Hier iſt beizufügen, die nahe mechaniſche Baumwollen-Spinnerei, in reizender Lage. Die großen, in engliſchem und franzöſiſchem Geſchmack aufgeführten Gebäude vereinigen ſich mit der herrlichen Garten-Anlage zu einem freundlichen und ſchönen Ganzen, deſſen hoher Styl nebſt der prächtigen Ausſicht auf den Beſchauer einen angenehmen Eindruck macht, und eben ſo ſehenswerth iſt, als es die Baumwollen-Spinnmaſchinen mit ihrem kunſtvollen Getriebe und Räderſpiele ſind, welche mehrere hundert Arbeiter in der ſchönſten Ordnung zu halten wiſſen. Dem gegenwärtigen aargauiſchen Bürgermeiſter, Hrn. Herzog von Effingen, verdanken dieſes Großgewerk und ſämmtliche Anlagen ihr Daſein.

Aarburg. Die Stadt zählt 199 größtentheils gutgebaute Häuſer mit 1153 Einwohnern. Die Feſtung, zu welcher von unten hinauf 384 Stufen gehen, wurde im J. 1660 von der berniſchen Regierung angelegt, theils zur Beſchützung des hieſigen Engpaſſes, theils weil dieſer Ort das untere und obere Aargau, als auch die KK. Luzern und Solothurn, durch einen nur ſchmalen Landſtrich ſcheidet. Sie war immer mit einer Beſatzung verſehen, daher der das Amt Aarburg regierende Landvogt ſeit 1667 den Titel eines Kommandanten trug. Die Schulanſtalten zu Aarburg verdienen gelobt zu werden, und gereichen der weltlichen und geiſtlichen Aufſicht jetzt zu beſonderm Ruhme.

Aargau, Kanton. Zu Ende des Jahrs 1817 gab die Berechnung des Viehſtandes in dieſem Kanton folgendes Reſultat: 3763 Pferde, 372 Füllen, 29 Eſel, 240 Zuchtochſen, 7809 Stiere, 26,076 Kühe, 8010 Stück Hornvieh weniger als ein Jahr alt, 3376 Schafe, 3030 Ziegen, 15,927 Schweine. — Zu Aarau haben ſich mehrere Rebenbeſitzer in eine Geſellſchaft zur Verbeſſerung des Rebbaues vereinigt, ungefähr nach den Grundſätzen ähnlicher Geſellſchaften im Kanton Waadt.

Aarwangen. Zwei anſehnliche und geräumige Kornhäuſer zu ſtaatsökonomiſchem Gebrauche ſtehen in der Nähe des hieſigen Schloſſes, welches letztere, mit Ausnahme des maſſiven feſten Thurms in ſeiner Mitte, nach neuerm Styl gebaut iſt. Die Aar, welche das fruchtbare ſchönangebaute Gelände dieſes Orts mit ihrem ſanften Lauf angenehm belebt, wurde im Sommer 1758 durch Wolkenbrüche ſo ſehr angeſchwellt, daß ihre ſchreckliche Fluth die hieſige Brücke bis auf die Hälfte zerſtörte, und das Gebälke mit fortriß. An der Brücke ſteht das obrigkeitl. Zollhaus.

Aarwangen, Amt. Es grenzt nicht an das Amt Burgdorf, ſondern liegt zwiſchen den Aemtern Wangen und Trachſelwald, und den KK. Solothurn, Aargau und Luzern, in ſanfter Abdachung gegen die Aar; es wird dem flachen Land des Kts. Bern beigezählt.

Adlikon. Das erſtere dieſer beiden zürchiſchen Dörfer hat eine angenehme Lage gegen die Morgenſonne, die den Weinbau ſehr begünſtigt. Viele ſeiner Bewohner ziehen bedeutende Gewinnſte aus ihrer ſtark und mit Einſicht betriebenen Bienenzucht.

Adliſperg, ein Hof in der Pfarre Bözberg und dem Aarg. Bez. Brugg, bei welchem verfallene Erzgruben ſich finden.

Adliſperg, der hintere und vordere, zwei Höfe auf einer bewaldeten Anhöhe am Zürichberg, zur Gemeinde Hottingen und in die Filialkirche zum Kreuz gehörend, im Zürcher Stadtamt.

Adrian, St. Dieſer Ort heißt

eigentlich Altenſee, und die 1486 geſtiftete Kapelle iſt ein Filial der Pfarre Arth. Der Adriansbach bildet hier die Grenzſcheide der KK. Schwyz u. Zug.

Aefligen. Dieſer Ort iſt nicht unter dieſem Namen bekannt. Eben ſo auch Adelsbühl, nebſt dem Weiler Bütmigen, im Amte Wimmis.

Aegelſee, kl. Weiler in der Pfarre Thierachern und dem Berniſchen A. Thun.

Aeſch. Dieſes Dorf, das jetzt mit einer neuen, aus den eigenen Mitteln ſeiner Einwohner im Jahr 1821 ſchön aufgeführten Pfarrkirche prangt, war der Hauptort des ehemaligen Biſchöflich-Baſelſchen Amts Pfeffingen, das aber ſo klein war, und ſo wenig eintrug, daß man ſolches mit der Landvogtei Zwingen vereinigte, deren Landvogt einmal in der Woche an Ort und Stelle Gericht zu halten verpflichtet geweſen.

Aeugſt, eigentlich **Aügſt.** Das in dieſer Gemeinde ſich befindende Bad heißt Wengebad, ſo wie die nach Aügſt eingepfarrte Zivilgemeinde **Aügſterthal** nicht bloß im Thal genannt wird. Das Steinkohlenbergwerk zu Mülleberg, im Umfange dieſes Kirchſpiels, wird ſeit einigen Jahren nicht mehr betrieben.

Aezigkofen, kl. Dorf zur Linken der Straße von Bern nach Aarberg, und nahe bei Meykirch, wo es pfarrgenöſſig iſt, im Berniſchen Amt Aarberg.

Afferſer-, oder **Averſerthal.** Es iſt vielleicht das höchſte bewohnte in Bünden, und in den Gebirgsſtoß eingeſenkt, welcher die Thäler Oberhalbſtein und Bergell von einander trennt, und von Felsbergen und ewigen Eismaſſen umfangen. Im untern Theil deſſelben wird nur wenig, im obern gar kein Holz noch Geſtrüppe angetroffen.

Affoltern, Klein-. Dieſes Berniſche Pfarrdorf iſt nicht der Ort, der Klein-Affoltern heißt, ſondern dieſer Name wird Moos-Affoltern beigelegt, das nach Aarberg amtspflichtig iſt.

Aile, derriere l', ein häufig beſuchter Spaziergang am Seeufer bei Vevay, wo das Amphitheater der Gebirge, und das große Becken des Genferſees, ein prachtvolles Schauſpiel ſowohl bei heiterm und ſtillem, als ungeſtümem Wetter gewähren.

Ainſchwyl, Ober- u. Unter-, kleine Weiler in der Pf. Bruggen, dem Kr. Straubenzell u. dem St. Galleniſchen Bez. Rorſchach. Die alte längſt zerfallene und verwitterte Burg gleichen Namens in ihrer Nähe war der Sitz eines adelichen Geſchlechts, das im 15 Jahrh. große Güter und Rechtſame beſaß.

Aïre, die, Flüßchen, welches am Fuß des Saleve, unfern Moiſſin, in Savoien entſpringt, eine Strecke weit die Grenze dieſes Landes gegen den Kt. Genf bildet, und ſich unfern der Vereinigung der Arve mit der Rhone in die Erſtere ergießt.

Aïre, kathol. Dorf auf einer Anhöhe, über der ſich hier oft windenden Rhone, St. Georges gegenüber, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier, in einer äuſſerſt anmuthigen, mit Landhäuſern, Gärten u. Weinpflanzungen gezierten Gegend, und einer ſehr maleriſchen Ausſicht auf die Stadt Genf und den darüber hinausragenden See.

Aire la ville. Dieſes Genferſche Pfarrdorf iſt eine Meierei, und zählt 165 katholiſche Einwohner. Obgleich ſeine Lage einſam iſt, iſt ſie dennoch angenehm.

Airolo. Hier beginnt mit der nun fahrbar gemachten ſüdlichen Gotthardsſtraße auch die italieniſche Sprache und Lebensart. Verſchiedene Wege führen von Airolo theils nach dem Wallis über den Novena-Berg, theils nach Pommat an der Südſeite des Griesgletſchers, im italieniſch-lombardiſchen Eſchenthal; daher auch hier eine Zollſtätte errichtet iſt.

Albisrieden. Dieſer ſehr alte Ort wurde im Jahr 769 dem großen Münſter in Zürich vergabet. Durch denſelben führt von Zürich eine wohlunterhaltene Straße theils nach dem Uetliberg hinauf, theils über Birmenſtorf nach Bremgarten.

Alliere, auch **Olliere.** Dieſer kleine, aus 25 zerſtreuten Häuſern beſtehende Ort wurde im Januar durch einen Wirbelwind, Harein hier genannt, größtentheils zerſtört, da er mehr als

die Hälfte der Gebäude fortriß, und in den vorbeiflieſſenden Hongrin warf.

Allenlüften. Hier iſt keine Zollſtätte; auch hat die Niederlage von obrigkeitlichen Weinen, welche ſich ehemals hier befunden hatte, ebenfalls aufgehört.

Allenwinden, ein einzelnes, auf einer Anhöhe gegen den Hörnliberg hin romantiſch gelegenes Haus, in der Pfarre Au, im Kr. Fiſchingen und dem Thurg. Amt Tobel. In ſeiner Nähe und unfern von der neuen Pfarrkirche in Au bezeichnet jetzt noch eine Säule den Ort, wo einſt die edle Toggenburgiſche Gräfin, Idda, in einer Hütte heilig lebte.

Allmannsgebirg. Ortskundige Anwohner dieſes Gebirgs verſichern, daß die Strahlegg beträchtlich höher ſei, und die Ausſicht von derſelben der gerühmten von dieſem an Schönheit nichts nachgeben ſolle.

Alp, die, ein bei Anſchwellungen wildtobendes Bergwaſſer im Kt. Schwyz, welches an der Nordſeite des hohen Mytenbergs herabfließt, die Gewäſſer des Alpthals vom Schwyzerhacken bis Einſiedeln ſammelt und in die Sihl führt.

Altanca, kl. Dorf zur Linken des Teſſins, hoch und wild gelegen, mit einer Lokalkaplanei, im Kr. Quinto und Teſſiniſchen Diſtrikt Leventina. Es liegt Ronco gegenüber, von welchem es durch eine ſchaurige Kluft getrennt wird.

Alte Mann, der, hohe Bergfirſt im Kt. Appenzell-Innerrhoden, die grau, ſchroff und rauh von ihrem Felſenkörper ſich erhebt, und gleich einem alten Familienvater über ſeine heranwachſende Nachkommenſchaft hinwegſchaut. Ihre kahle Stirne gab ihr wahrſcheinlich den Namen.

Altenburg, Pfarrdorf von 46 Hſn. und 251 kathol. Einw., an der Straße von Schaffhauſen nach Rheinau, in der Landgrafſchaft Klettgau. Es liegt ſehr angenehm dem Zürcher Stift Rheinau gegenüber, gehörte dieſem letztern als eine urſprüngliche Vergabung ſeit dem J. 871 mit Zehnten, Gefällen und Gerichten an, und war nach Rheinau eingepfarrt geweſen. Im J. 1803 fiel dieſer vom Feld- u. Weinbau ſich nährende Ort an das fürſtl. Haus Schwarzenberg.

Altenburg. Dieſes jetzt bloß noch wegen ſeiner maleriſchen Lage intereſſante Dörfchen hat auch eine Schule. Angemerkt mag hier noch werden, was einige heutige Alterthumsforſcher vermuthen wollen, daß das regelmäßig eingehauene, nur dreißig bis vierzig Schritte breite Felſenbett, worin die Aar von hier bis Brugg läuft, die Hand der Römer verrathe, welche daſſelbe ſo ausgeſprengt hatten, daß der Strom beſchifft werden konnte. Auch ſollen die Mauertrümmer in dieſem Ort Ueberreſte von einer Art Veſte ſein, die zur Vertheidigung oder Bewachung einer hier über die Aar angelegten Brücke erbauet geweſen. Uebrigens reißt in der hieſigen Umgegend die Aar viel fruchtbares Land weg.

Altenohren, der, ein mächtiger Alpberg im Glarner Linththal. Seinem Gletſcher, der mit dem großen Klaridenfirn unmittelbar verbunden iſt, entſtrömt der ins Thal hinabtobende Altohrenbach. Er enthält 138 Stöße, und ſeine untere Staffel bietet eine reiche, mannigfaltige Umſicht dar.

Altorf. Mit Ausnahme der Baumwollenſpinnerei, mit welcher die Bewohner der Umgegend ſich zum Theil nähren, gibt es in Altorf weiter keine Manufakturen; dagegen wird die vortheilhafte Lage an der Gotthardsſtraße zum Tranſithandel mit Italien benutzt, und das Haus Muheim und Compagnie iſt als Speditionshandlung hier vorzüglich auszuzeichnen. Ebenſo ſind auch einige Spekulationshandlungen mit italieniſchen Weinen, Reis, Weberzähnen u. ſ. w. noch beachtenswerth. Die Urner-Kriſtallen-Sammlung des Landammanns Müller iſt nicht mehr vorhanden; ſtatt dieſer beſitzt aber Doktor Luſſer ein mineralogiſches und ornithologiſches Kabinet. Von Altorf gebürtig ſind die beiden Aſchwanden, von welchen der eine als geſchickter Mechaniker, der andere als vortrefflicher Büchſenſchmid, berühmt iſt. Zu den beachtenswerthen öffentlichen Gebäuden gehört hier noch die im J. 1808 neu aufgeführte Suſt; der Thurm, welcher die Stelle der in Vater Wilhelm Tells Geſchichte merkwürdigen Linde bezeichnen ſoll, hatte nach einer neuern archiviſchen Entdeckung ſchon bei

300 Jahren vor Tells Zeitalter geſtanden; die Linde ſelbſt war im J. 1567 noch vorhanden, wo ſie gefällt, und ein ſteinerner Brunnen an derſelben Stätte errichtet wurde, der mit dem Ehrenbild des Landammanns J. K. E. Beßler prangt.

Altſtätten. Hier lebte nach der Mitte des verfloſſenen Jahrhunderts drei Jahrzehende hindurch als Prediger der nicht nur mit mehrern ältern, ſondern auch mit den meiſten neuern Sprachen und der deutſchen Literatur innigſt vertraute Heinrich Schinz, rathender Freund der damal. ausgezeichneten Zürcher Gelehrten, und Buſenfreund Bodmers, deſſen Briefwechſel mit ihm vorzüglich reich iſt über die wiſſenſchaftliche u. theologiſche Ausbildung Zürichs.

Alt-Toggenburg, Ruinen eines alten Bergſchloſſes, in der Nähe der Thurgauiſchen Benediktiner-Abtei Fiſchingen. Sie ſteht wild umbüſcht auf einer Felſenſpitze, und bei ihrem Anblick erinnert uns der Gedanke an den grauſamen Graf Heinrich, der dort einſt hauſete, ſchauerlich. Dieſer ſtürzte nemlich im Jahr 1180 ſeine tugendhafte Gemalin Idda in den Graben hinunter, als er an dem Finger eines ſeiner Dienſtmänner den Brautring derſelben erblickte, und ließ dieſen vermeintlichen Kebsmann an einem Pferdſchweif die Felſen herabſchleifen. Den Brautring hatte ein Rabe durchs offene Fenſter geraubt. Idda, durch ein Wunder Gottes beim Leben erhalten, verkroch ſich in das Dickicht des Waldes, führte als eine fromme Eremitin in demſelben ein beſchauliches Leben, bis ihre Verborgenheit auf eine wunderbare Weiſe entdeckt, und auch ihre Unſchuld von ihrem eiferſüchtigen Gemal erkannt wurde. Sie kehrte jedoch nicht mehr zu ihm zurück, und ſtarb im Ruf der Heiligkeit.

Ambri ſopra, kl. Dorf mit einer Kapelle und Ortskaplanei, am Teſſin und der Gotthardsſtraße, im Kr. Quinto und Teſſiniſchen Bez. Leventina.

Ambri ſotto, Dörfchen in gleicher Lage wie das obige, mit einer Kapelle und in eben denſelben Kreis u. Bezirk gehörend. Beide haben ſchlechtgebaute Häuſer, welche in dieſer feuchten Kluft ein noch öderes Ausſehen gewinnen.

Ammleten. Dieſer Landſtrich gehört in die Pfarre Thierackern und das Amt Thun, und nicht zum Kirchſpiel Kirchdorf. Der durchflieſſende Bach iſt der Walenbach.

Amrisweil. Dieſer Ort hat gar keinen Weinbau, dagegen wird die Obſtzucht von den Einwohnern ſtark betrieben, und die ſonſt fruchtbare Feldmark mit Einſicht benutzt.

Amrüthy, einige Häuſer in der Pfarre Maſeldrangen, im Kr. Schänis und St. Galleniſchen Bez. Utznach.

Amſoldingen. Auf die erſte Spur römiſcher Anbauung, welche im Jahr 1809 hier entdeckt wurde, folgte im Jahr 1817 eine andere in der unterirdiſchen Kapelle der Kirche, welche ſeit langer Zeit dem Pfarrhaus als Keller diente, wo an zwei der vier ſteinernen Pfeiler, die das Kreuzgewölbe dieſer Kapelle tragen, zwei römiſche Grabſchriften gefunden wurden, die wahrſcheinlich bei Erbauung der Kirche als Baumaterial dienten. Vor *einigen* Jahren herrſchte in dieſem Ort viel *religiöſe* Schwärmerei, die einen der Vernunft hohnbietenden Wirrwarr veranlaßte, und nur durch ſtrenge Maasregeln gehoben werden konnte.

Amſteg. Die kaum bemerkbaren Trümmer auf dem Hügel dicht oberhalb Amſteg ſind die eigentlichen Reſte der Burg Zwing Uri — die Trümmer hingegen nächſt der Kapelle im ſogenannten Dörfchen, zwiſchen Silenen und Steg, ſind Ueberreſte von dem Stammhaus der Edeln v. Silenen, nachwärts genannt Troger. Ueber den bei Amſteg in die Reuß einmündenden Gerſtelenbach wird jetzt zum Behuf der neuen Gotthardsſtraße eine Brücke geſchlagen, für welchen Zweck auch eine große ſteinerne von zwei Bogen über die Reuß im J. 1821 gebaut worden iſt, über welche letztere die neue Straße auf das linke Ufer dieſes Fluſſes zieht.

Andermatt. Die Pfarre wird durch Kapuziner verſehen; derjenige, dem die Hauptſeelſorge zukommt, führt den Titel Superior; die beiden ihm untergeordneten Väter heißen Profeſſoren, von welchen einer Lehrer der lateiniſchen, und der andere der deutſchen Schule iſt. Von Gotthards-Foſſilien beſitzen

hier Herr Joſt Anton Nager und Herr Hermenegild Müller große und ſchöne Sammlungen, und ähnliche die Hrn. Kaplan Meyer u. Aloys Müller in Hoſpenthal.

Anna, St., auch **Rorſchacher-Schloß**, das, eine große, vormals feſte, jetzt zerfallende Burg am Berggelände oberhalb Marienberg, mit einer auſſerordentlichen Ausſicht auf den Bodenſee und deſſen Umgrenzungen, im St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Sie war der Stammſitz der reichſten und angeſehenſten Edelleute des jetzigen St. Gallerlandes, deſſen ehemalige Fürſten ſie beſtändig umgaben, und von ihnen große Auszeichnungen in geiſtl. Würden und weltl. Bedienungen erhielten. Lange diente ſie den Abt St. Gallenſch. Obervögten im Rorſchacher Amt zur Wohnung; und trug von der der St. Anna geheiligten Hauskapelle den Namen St. Annaſchloß; nachdem der letzte Edelmann von Rorſchach 1475 geſtorben war.

Antoine, St., eine Vorſtadt der Waadtl. Stadt Vevay, und durch die Vevayſe, über welche hier eine ſchöne Brücke gebaut iſt, von derſelben getrennt, im Kr. Corſier und Waadtl. Diſtrikt Vevay.

Appelhauſen, Dörfchen in der Pfarre Stammheim und im Zürchiſchen A. Andelfingen. Nahe dabei befindet ſich ein ganz kleiner, aber romantiſcher See.

Appenzell, Flecken. Das liebliche Thal, in welchem dieſer Ort gelegen iſt, gibt mit ſeinem ſchönen Grün, den überall zerſtreuten Hütten und ſanft ſich erhebenden Hügeln der Seele mehr Heiterkeit, als die Thäler von Uri und Unterwalden, wo die naheſtehenden ungeheuren Gebirgsmaſſen recht drückend werden. Gegen Süden erheben ſich in ziemlicher Entfernung der Kamor, der Kaſten, Ebenalp u. ſ. w. So angenehm die Lage von Appenzell iſt, ſo unangenehm iſt hingegen der Flecken ſelbſt, deſſen hölzerne ſchwarzbraune Häuſer und alte dunkle Kirche einen traurigen Anblick gewähren. Bei dieſer letztern befindet ſich in der Todtenkapelle eine große Schädelſammlung, die zu den Merkwürdigkeiten Appenzells gehört, in welcher die auf den Schädeln angeklebten Zettel den Beſchauer belehren, wer ſie ehemals in der Welt herum getragen. Unweit der bedeckten Brücke über die Sitter, bei einer Linde, verſammelt ſich die jährliche Landsgemeinde von Innerrhoden.

Arare, kathol. Dorf von 165 Einw. in der Genfer Pfarre und Meierei Compeſieres, nahe der Hauptſtraße von Genf nach Chambery, in angenehmer Lage.

Arbon. Nicht die Stadt allein enthält 1241 reformirte und 622 kathol. Einw., ſondern die ganze Kirchgemeinde. Zu den erſten gehören auch die 6 Dörfchen Feilen, Speiſerslehn, Stachen, Fraßnacht, Steinisloch und Kratzern, nebſt dem ganz im Kt. St. Gallen liegenden Dorfe Horn; zu dem letztern aber mehrere in den Gemeinden Egnach und Roggweil liegende kl. Weiler. Die Stadt Arbon ſelbſt hat nur 605 evangeliſche und 261 katholiſche Einwohner. Die Pfarrkirche wird von beiden Konfeſſionsverwandten abwechſelnd gebraucht, und iſt im J. 1787 wieder neu erbaut worden. Der fürſtl. Mörsburgiſche oder biſchöfl. Konſtanziſche Obervogt bewohnte hier ein Schloß, an deſſen Thurm man noch die Bauart des Merovingiſchen Zeitalters wahrnehmen will. Im J. 1789 litt die Stadt durch einen Brand, der fünf Wohngebäude in Aſche legte; am Oſtermontag 1798 zog eine Schaar Abentheurer aus dem Aebtiſchen Gebiete nach Arbon, verübte mancherlei Muthwille bei der Familie Mayer und andern angeſehenen Perſonen, und zog nach dieſem bübiſchen Triumph wieder ab.

Arnegg, auch **Arnang.** Hier beſaßen die alten Edeln von Andwil (urſprünglich von Ammwil) eine wehrhafte Burg, welche die Appenzeller 1405 zerſtörten, da ihre Beſitzer zur Partei des Abts von St. Gallen wider ſie hielten. Ihr Mannsſtamm erloſch im Jahr 1621. Die davon abhangenden Gerichte, Güter und Gefälle kamen jedoch erſt im J. 1702 kaufsweiſe an die Abtei St. Gallen.

Arni. Dieſer Ort liegt in einer angenehmen Ebene, faſt auf dem Berge über Lunkhofen. Seine fruchtbaren, mei[illegible]n Gehölz umgebenen Güter grenzen an die Feldmark des Zürchiſchen Dorfes Aeſch.

Arriſſoules, kleines Dörfchen mit ackerbauenden Einwohnern, im Kreiſe Molondin und Waadtländiſchen Diſtrikt Yverdon.

Arvay, auch **Arveyes**, kl. Dorf am Fuße der Alpen, in der Pfarre u. dem Kreiſe Ollon, im Waadtl. Diſtrikt Aigle. Es iſt wegen ſeiner Salzquelle merkwürdig, welche im J. 1591 durch einen Hirten, der ſeine Ziegen an der nahen Grionne bei dieſem Salzwaſſer fand, entdeckt wurde. Die ausgetretene Grionne verſtopfte ſie bis zum J. 1663, wo ſie wieder hervordrang. Man leitete ſie hierauf zu größerer Sicherheit nach Bevieux.

Arve, die. Dieſer Bergſtrom wird bei Prieure de Chamouny durch den Arveironbach, welcher aus einem prächtigen Eisgewölbe des Gletſchers Du-Bois hervorſtrömt, bedeutend vergrößert, nimmt bei le Bouchet die Diozaz auf, bildet in der Nähe von Sallenches viele kleine Inſeln, umſchlängelt den Fuß des kleinen Saleve, und tritt bei dem Einfluſſe des Foron und Seinebachs in den Kanton Genf.

Arvel, hoher Waldberg, deſſen beträchtliche Holzungen den Einwohnern von Villeneuve reichlichen Gewinn abwerfen, im Kr. Villeneuve u. Waadtl. Diſtr. Aigle.

Aſchuel, auf, Weiler und Nachbarſchaft mit zerſtreuten Häuſern in einer Felſenkammer des St. Antonienthals, im Hochger. Kloſter und Bündenſchen Zehngerichtenbund, deſſen Einwohner gleich den übrigen Thalleuten ſich hauptſächlich mit der Viehzucht beſchäftigen.

Ascona. Die Urſache des Untergangs des erſtern hier errichteten Erziehungs-Inſtituts junger Geiſtlichen war, daß, da ſeine Stiftungsgüter im römiſchen Gebiete lagen, ſie auch durch die in demſelben erfolgte Revolution verloren gegangen ſind. In dem Gebäude dieſes Kollegiums mochten immer bei achtzig Koſtgänger herbergen, ohne die zwölf Jünglinge von Ascona, welche Koſt u. Unterricht darin frei hatten. Dieſes Seminarium beſitzt jezt noch eine wohlgeordnete Bücherſammlung.

Aſpermont, Alt-, Trümmer einer Burg, welche der Sage nach von Kaiſer Valentinian um das J. 368 erbaut worden ſein ſoll, auf einem Felſengraat zwiſchen dem Aſpermonter Tobel und der Molinära, im Bündenſchen Hochger. der Vierdörfer. Sie beſtehen nebſt einigen Mauerſtöcken noch aus den Ueberreſten eines ſechseckigen Thurms.

Aſpi, kleines Dorf an der Straße von Bern nach Aarberg, in der Pfarre Seedorf und dem Berniſchen Amt Aarberg.

Aſtrakäſara, eine Alp an dem Berg gleiches Namens, im obern Toggenburg, gegen Wallenſtadt. Sie ſoll ihren Namen von einem an ihrem Fuß geſtandenen römiſchen Lager (castra caesarea) erhalten haben.

Athenaz, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Avuſy.

Au, zerſtreute Häuſer, welche zur Gemeinde Linththal gehören, mit einer Brücke über die Linth, im Kant. Glarus. Die dazu gehörenden Güter haben vorzüglichen Wieſenwachs.

Au, dieſer thurgauiſche Ort hat eine neue ſchöne Pfarrkirche, in deren Nähe eine Säule noch den Ort bezeichnet, wo die heil. Idda im Anachoretenſtande gottſelig gelebt hat.

Augſt, Baſel-, in der Nähe dieſes Orts auf einer zwiſchen freundlichen Hügeln eingeſenkten, wieſenreichen Ebene befindet ſich ein von dem Basler Bürgermeiſter Hrn. Chriſtoph de Mathias Ehinger angelegter großer herrſchaftl. Pachthof, welchen er vor weniger Zeit zu einem Fideikommiß für die Ehingerſche Familie beſtimmte, und damit ſeinem wohlthätigen Sinn ein bleibendes Denkmal ſtiftete.

Augſtport-Quelle, die, im Walliſiſchen Viſperthal, dem Dorfe Gränchen gegenüber gelegen. Sie iſt ſchon lange bekannt und entſpringt aus einem Felſen, deſſen Geſtein ſie gelb färbt. Ihre Beſtandtheile ſollen auch Alaun und Kupfer enthalten. Obgleich es in ihrer nächſten Umgebung an aller Bequemlichkeit mangelt, und kein Wohnhaus in der Nähe iſt, ſo ziehen ihre Heilkräfte ihr dennoch Beſuche von Leidenden in Menge zu, welche ihr Waſſer theils trinken, theils ihre kranken Glieder darin baden, auch ganze Fäſſer voll davon nach Hauſe führen.

Auhöfe, die, heißen im Kt. Aargau: 1) drei an dem linken Aarufer zunächſt Auenſtein befindliche Häuſer, bei welchen eine Fähre über den Strom angelegt iſt; 2) zwei Höfe, der obere und der untere genannt, in der Gemeinde Lauffohr und dem Kirchſpiele Rein.

Auslikon, Dörfchen in der Pfarre Pfeffikon und am Pfeffikerſee, in dem Zürchiſchen Amt Kyburg.

Auſſermeggen, zerſtr. Häuſer nebſt einer Kapelle auf einer freundlichen und fruchtbaren Anhöhe an dem Küßnacher Seebuſen, in der Pfarre Meggen und dem Luzerniſchen Stadtamts-Bezirk. In ihrer Nähe befindet ſich ein großer Teich.

Auſſerſihl, auch **neue Sihlgemeinde**. Dieſe Gemeinde gehörte bis 1787 zur Gemeinde Wietikon, in welchem Jahr ihr ein eigener Gemein- oder Einzugsbrief bewilligt wurde. Ein jeweiliger Pfarrer des Pfrundhauſes St. Jakob, welches in ihrem Bezirke liegt, iſt Katechet bei derſelben.

Avanchit, Dörfchen in einer angenehmen Lage, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Avril, der, ein Bach, welcher oberhalb Mategnin im Kt. Genf entſpringt und ſich beim Dorfe Peney in die Rhone ergießt.

Avully. Bei dieſem Ort, der mit den dazu gehörenden Weilern eine politiſche Gemeinde von 361 Einw. bildet, iſt eine Fähre über die Rhone angelegt.

Avuſy-Laconex-Soral. Dieſe Meierei zählt 458 Einw. Derſelben ſind auch noch einige abgeſonderte Theile von Norcier und Thurens längs dem Lairebach einverleibt.

Ayerthal, das, hohes Bergthal im Walliſiſchen Zehnten Siders. Es öffnet ſich bei Viſſoye in das Anniviertthal, von wo es ſich zur Linken an begletſcherte Felsſtirnen hinaufzieht. Ungeachtet dieſer Nähe von Eiszinnen iſt daſſelbe doch mit fruchtbaren Wieſen bedeckt, und das Auge weidet überall in dem erquickenden Grün der Alpen, die mit Hütten beſtreut ſind, und 303 Menſchen zu Wohnungen dienen.

B.

Badhaus, kl. Ort mit einer Schule am Buchholterberg, in der Kirchgemeinde Diesbach u. dem Berniſch. A. Konolfingen.

Badhaus, das, eine Mineralquelle, welche zum Baden benutzt wird, bei Bolligen, im Berniſch. Stadtamtsbezirk. Dieſer Badeort muß mit dem Wirthshauſe Neuhaus S. 447 nicht verwechſelt werden.

Badus, la Cima del. Er iſt der höchſte Berg in jener Felſenkette, welche das Graubündenſche Tavätſcherthal von dem Urner Urſerenthal trennt. Der als Literator und Naturforſcher berühmte Placidus a Speſcha, Kapitular von Diſentis, hatte ihn verſchiedene Male erſtiegen, und fand ſich immer reichlich von dem prachtvollen Anblick belohnt, den ſein Gipfel gewährt. Er liegt (nach dieſes gelehrten Gebirgskenners Meinung) im Mittelpunkte der höchſten Alpgebirge, hat den Mont-Roſa, das Finſteraarhorn im Weſten und Südweſten; den Kriſpalt im Norden; den Kiötſchen, Rusein, Tödi und ihre Nachbarn nordöſtlich; den hohen Vial, Teri, Fil, Skopi und Valrhein im Oſten; an ſeinem öſtlichen beſchneiten und übergletſcherten Fuß entſteht die mittelſte Quelle des Tſchamoter-, Tavätſcher- und Vorderrheins. Der Badus hat ein drohendes, gebieteriſches Anſehen; in ſeiner wilden Naturpracht tritt er majeſtätiſch vor das Auge hin.

Bächlimatt, eine Häuſergruppe bei Uebiſchi, in dem Kirchſpiel Thierachern und Berniſchen Amt Thun.

Bärenwart, kleines auf einer Berghöhe gelegenes Dorf, deſſen zerſtreute hölzerne Bauernhäuſer von Schwarztannen beſchattet werden, in den ſogenannten Schluchten, der Pfarre Guggisberg und dem Berniſchen Amt Schwarzenburg.

Bäurde, eine, heißt im Berniſchen Oberlande jede Gemeinde von zerſtreut liegenden Häuſern, die eine Abtheilung von einem Kirchſpiel bildet, für ſich eine eigene Oekonomie hat, und gemeinſame Alpen benutzt, wie dieſes vorzüglich der Fall in den Thalungen von Oberhasle, Interlachen und Frutigen iſt.

Baillets, les, Weiler in der Genfer Meierei Ruſſin, in holzreichem Gelände.

Baldern. Hier befindet ſich kein Meierhof, ſondern nur eine ärmliche Bauerwohnung, die ein Wirthshaus vorſtellen ſollte, um aber den Einſturz zu verhüten, durch Stricke und eiſerne Hacken befeſtiget werden mußte. Die hieſige Burg war die öftere Wohnung Ludwig des Deutſchen, welcher im Jahr 863 den Albis, Forestrum (das heutige Wort Forſt) nostrum, Albis nomine, dem von ihm für ſeine Töchter

Bertha und Hildegard geſtifteten Frauenmünſter in Zürich vergabte.

Balggriſt, eine Gruppe von theils ländlichen, theils ſtädtiſchen Wohnungen, in welchen viel Gewerbſamkeit herrſcht, in der Gemeinde Hirslanden, und in das Zürichſche Stadtamt gehörend.

Balketbühl, auf dem Stoffelberg, auch auf dem Buck genannt, heißt einer der Berggipfel in den Umgebungen der Aargauiſchen Stadt Baden, wo einer der trefflichſten Standpunkte zu einer auſſerordentlichen Ausſicht iſt, die mit zu den berühmteſten der Schweiz gehört. Von hier ſchweift der Blick von den öſtlichen Appenzellergebirgen zur Linken, mit einer einzigen Unterbrechung, über die ganze Alpenkette fort, bis rechts an die fernen Spitzen der Diablerets, deren letzte Verzweigungen ſich in den Genferſee verlieren.

Ballſtall, Amtsort. Hier iſt keine Kattunfabrik; dagegen beſitzt das Handelshaus Vaveri, Gugger und Compagnie eine Baumwollenzeug-Fabrik nebſt einer Türkiſch-Rothfärberei.

Baltenſchweil, Dörfchen zwiſchen Baſſerſtorf und Dagelſchwangen, und in erſterm eingepfarrt, im Züricher Amte Embrach.

Baltenſchwyl, Dörfchen in der Gemeinde Berg-Dietikon, Kr. Wettingen und Aargauiſchen Bez. Baden. Die Einwohner ſind eingepfarrt zu Dietikon im Kant. Zürich.

Bardonetz, Weiler in der Genfenſchen Pfarre und Meierei Compeſieres.

Bargen. Dieſes Dorf gehört zu den wohlhabendſten Gemeinden des Amts Aarberg, iſt in ökonomiſchem Aufblühn, und die Güter und Grundſtücke ſtehen hier in ſolchen guten Preiſen, daß die Einwohner noch Ländereien in den benachbarten Gemarkungen an ſich zu bringen ſuchen. Der Aarberger Brückenkopf hatte dieſen Ort nicht berührt, ſondern war ziemlich von demſelben entfernt angelegt geweſen.

Barkums-Thal, das, hohes, ringsum von Eisbergen ummauertes, und von dem wilden Ilemsbach durchſtrömtes Bergthal, im Graubündenſch. Hochg. Diſentis. Es beginnt mit einer engen Schlucht oberhalb Diſentis, breitet ſich dann mehr und mehr aus, bis es ſich in drei Arme theilt, die ſich, der eine an der Cavreinalp, der andere an der Ilemsalp und der dritte an der Roſcheinalp enden.

Baruffel, kleiner Ort mit einer Ziegelbrennerei, im Kreiſe Corſier und Waadtl. Diſtr. Vevay.

Baſel, Kanton. Die Seidenweber verfertigen ihre Bandwaaren meiſtens für Bürger der Hauptſtadt. Das fortſchreitende Verhältniß dieſes Erwerbzweiges erſieht man beſtimmt an der Anzahl der Bandſtühle in den Jahren 1754 und 1786. Im J. 1754 zählte man nämlich 1238 derſelben, und im J. 1786 waren ſie mit 1030 vermehrt, folglich belief ſich ihre Zahl auf 2268. Seit dieſer Zeit hat dieſe Zahl eher zu als abgenommen; man darf es ſich aber auch dabei nicht verhehlen, daß, ſo verführeriſch Geldgewinn und Wohlleben zu dieſem Fabrikleben reizten, die Früchte deſſelben im Kanton Baſel ſo wenig, als in manchem andern Theile der Schweiz, zu verkennen ſind.

Baſel, Die neuorganiſirte Hochſchule iſt in 4 Sektionen oder Fakultäten eingetheilt, nämlich in die theologiſche, juridiſche, mediziniſche und philoſophiſche. Ehemals war der Biſchof von Baſel Kanzler. Seit der Säkulariſirung des Biſthums Baſel hat dieſe ohnehin wenig bedeutende Verbindung aufgehört, und mit ihrer neuen Bildung wurde ſie einem, das ganze öffentliche Erziehungsweſen in Baſel umfaſſenden Erziehungsrath untergeordnet, aus deſſen Mitte einem beſondern Kollegium (unter dem Namen Kuratel, das an ſeiner Spitze einen weltlichen Kanzler hat) die nähere Leitung und Aufſicht des neuen Atheneums aufgetragen iſt. Dieſer Ausſchuß hat alſo die eigentliche Direktion und den hauptſächlichſten Einfluß auf den wiſſenſchaftlichen Unterricht. Bei den ſich immer mehr vervielfältigenden Wiſſenſchaften, wurde auch bei der neuen Geſtaltung die Lehrerzahl vermehrt, und verſchiedene Deutſche, deren Namen das literariſche Publikum mit Achtung nennt, ſind jetzt bei der neuen Akademie angeſtellt. Nicht

allein trägt die Regierung zu dem erhöhten Gehalt der Lehrer weſentlich bei, ſondern es werden auch namhafte Summen zur Vervollkommnung der akademiſchen Anſtalten, und zur Unterhaltung und Vermehrung der verſchiedenen Sammlungen verwendet. Für die Errichtung eines Muſeums für Naturgeſchichte, Phyſik und Chemie wurde von derſelben ein geräumiges und ſchönes Gebäude angewieſen, und die Reform anderer mit der Univerſität verbundenen Inſtitute, wie das Kollegium Erasmi, in welchem eine Anzahl Studierender in Koſt und Quartier vormals unterhalten wurden u. ſ. w., wird ebenfalls betrieben. Der Aufmerkſamkeit werth ſind auch in vorzüglichem Grade: das als Fidei-Commiß der Fäſchiſchen Familie zugehörende Muſeum auf dem St. Petersplatz, eine ſchon von Alters her berühmte Sammlung von Gemälden, Kupferſtichen, Holzſchnitten, geſchnittener Steine und anderer Seltenheiten, und dann die Kunſthandlungen von Birrmann und Huber, und Wilhelm Haas, wo neben großen Magazinen auserleſener Bilder aus allen Schulen, auch alle nur möglichen Produkte vaterländiſcher Kunſt gefunden werden, an welche ſich die von Peter Lamy verdient anſchließt.

Der Kunſtmaler Recco iſt geſtorben, und von dem Leben und Wirken der im Jahr 1748 geſtifteten Societas physico-medica iſt ſeit der Erſcheinung des letzten Bandes ihrer Verhandlungen (Baſel, bei Schweighauſer 1787. 4.) wenig mehr gehört worden; dagegen hat eine neue Verbindung einſichtvoller Bürger und vorurtheilsfreier Landleute für ökonomiſche Zwecke, den mit dem Jahr 1798 aufgelöſten ökonomiſchen Verein wieder erſetzt.

Baſel, das Bisthum, da die erſte Diöceſe, nach den mit derſelben vorgegangenen Veränderungen, einer ganz neuen Verfaſſung bedarf, und es hiermit nicht ſowohl um zeitgemäße Modifikationen, als vielmehr um die Bildung eines neuen, dieſen Namen führenden Bisthums zu thun iſt, ſo kann, bis man über ſeine weſentlichſten Beſtimmungen einverſtanden ſein wird, von deſſen künftigen Grenzen nichts Zuverläſſiges hier angebracht werden. Zur Zeit erſtreckt ſich die geiſtliche Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Baſel bloß über die Kantone Luzern und Solothurn, und die katholiſchen Landestheile von Bern, Aargau und Baſel, und der Koadjutor des Biſchofs, Propſt Glutz, wohnt in Solothurn. Der Urſprung des Bisthums Baſel verliert ſich, wie bekannt, im grauen Alterthume. Zuerſt hieß ſein Vorſteher Biſchof der Rauracher, und hatte ſeinen Sitz in der Stadt Auguſta Rauracorum (Augſt am Rheine), und nachdem dieſe zerſtört worden war, zu Baſel. Seit der Reformation wohnte derſelbe in Pruntrut, und das Stiftkapitel hielt ſich von 1681 an in Arlesheim auf. Die franzöſiſche Staatsrevolution vertrieb im J. 1792 den Biſchof, wie die Domherren, aus ihrem bisherigen Sitze, und es erfolgte hierauf ein, einer gänzlichen Auflöſung nicht ganz unähnlicher Zuſtand in der Baſeler Diöceſe, deren von der eidsgenöſſiſchen Tagſatzung im J. 1816 ausgeſprochener Fortbeſtand und neue Organiſation jetzt betrieben wird.

Bis zu dem Zeitpunkt der allgemeinen hierarchiſchen und politiſchen Umwälzung erſtreckte ſich die geiſtliche Aufſicht und Jurisdiction des Biſchofs von Baſel ziemlich weit, und ſein Bisthum wurde ſüdlich von dem Bisthum Lauſanne und der Aar bis zu ihrem Einfluß in den Rhein; oſtwärts von dem Rhein bis an den Landgraben, im Elſaß von dem Bisthum Straßburg; weſtwärts von dem Bisthum Toul und dem Erzbisthum Beſançon (von dem das Baſeler Bisthum abhing), begrenzt. Vor der Reformation war ſeine geiſtliche Gerichtsbarkeit noch ausgedehnter, durch dieſelbe aber beträchtlich geſchwächt worden. Gegenwärtig übt der Biſchof von Baſel noch die Kollaturrechte in den Pfarren Delsberg, Bourrignon, Courban, Courchapoix, Courfaibre, Courroux, Courtetelle, Montſevelier, Soichiere, Undervelier, Blauen, Oberweiler, Pfeffingen, Reinach, Terweiler, Breſſancourt, Buix, Bure, Courchavon, Courtedoux, Courtemaiche, Fontenois, Ocourt, Saignelegier, Montfaucon, Noir-

mont, les Pomerats, aus, zu welchen vormals wichtige Patronatrechte im Elſaß gekommen waren. Eine vortreffliche Karte des Bisthums, von dem ſchweizeriſchen Genieoffizier, Herrn Buchwalder, in den J. 1815 bis 1819 aufgenommen, und von Martin in Paris geſtochen, iſt 1822 erſchienen.

Baſſy, Weiler nahe am Genferſee, in der Genfer Pfarre und Meierei Corſier.

Batie, la, Weiler am Verſoirbach mit einer Papiermühle und den Trümmern eines alten Schloſſes, welches in der Geſchichte der Genferkriege eine bedeutende Rolle ſpielt, in der Genfer Pfarre und Meierei Coller-Boſſy.

Batie, la. Früher zierte dieſen ausſichtreichen Hügel ein ſchönes Luſtgehölz, welches aber der Krieg zerſtört hat. Im J. 1815 hatten die Franzoſen hier eine Batterie errichtet, um Genf zu beſchieſſen, was jedoch nicht geſchah. La Batie liegt im Bezirk der Gemeinde Plainpalais.

Bauerngut, das, großer, am Fuße des Martinsbergs gelegener ländlicher Hof, mit einem geräumigen neugebauten Hauſe und vielen Gütern, die eine muſterhafte Bewirthſchaftung verrathen, eine Viertelſtunde von der Aargauiſchen Stadt Baden. Er iſt eine Beſitzung des Hrn. Appellationsraths Baldinger von Baden, und gewährt dem Auge eine reizende Ausſicht.

Baulmes. Dieſes Dorf liegt hart am Jura, am Fuße des Aiguille de Baulmes, deſſen Felſen bis in das Dorf hinab reichen, und bisweilen ziemliches Geſtein hernieder rollen laſſen, hat eine unangenehme Lage, und ein ſchmutziges Ausſehen, aber dennoch ſehr reiche Einwohner. Hier werden beſonders viel Kohlſetzlinge gepflanzt, welche die benachbarten Burgunder aufkaufen.

Bauma, ſehr merkwürdige Höhle mit Tropfſteinen angefüllt, in deren zufälligen Geſtalten die Einbildungskraft Vieler mancherlei wunderbare Aehnlichkeiten finden will, in dem Berge bei St. Sulpy, in der Neuenburgſch. Kaſtellanei Travers.

Bauwen. Dieſe neugeſtiftete Pfarre hing vormals als Filial von Seedorf ab. Auf Niederbauwen iſt eine treffliche Ausſicht, wo man den Vierwaldſtätterſee von einem Ende zum andern, und gleichſam tief unten zu den Füßen liegend, überſchaut, und das Auge über einen weiten, herrlichen Schauplatz der Natur ſchweifen kann.

Bedano. Dörfchen in der Pfarre Torricella, im Kreis Taverne und Teſſiniſchen Bez. Lugano.

Beinhaus bei Murten, das. Es ſtand eine Viertelſtunde von dieſer Stadt am Murtenſee, und wurde bald nach der berühmten Schlacht, welche die Schweizer im J. 1476 wider Karl den Kühnen hier gewonnen, erbaut, und die in großer Menge zerſtreut umherliegenden Knochen in daſſelbe aufbewahrt. Im J. 1755 hatte man dieſes alte Gebäude anſehnlich erneuert. Es war 44 Fuß lang und 14 F. breit, und unter den vier Inſchriften, die es hatte, befand ſich eine von dem großen Haller von Bern. Am dritten März 1798 fiel es einigen Soldaten der 75. franz. Halbbrigade ein, dieſes Denkmal ſchweizeriſcher Tapferkeit zu zerſtören, nachdem ſchon mehrere franz. Truppenabtheilungen ruhig bei demſelben vorbeigezogen waren. Verſchiedene Verſuche wurden zu ſeiner Sprengung gemacht, ehe es den Zerſtörern (geborne Burgunder) gelang, ihre ſchändliche Abſicht zu erreichen. Eine Linde wächſt nun an deſſen Stelle, ſtolz und kräftig, die noch überdies eines Monuments von der Freiburgiſchen Regierung gewärtiget.

Beinweil, in der Landesſprache Beuwel, iſt 1½ St. von Kulm entfernt, und hier iſt eine Fähre über den Hallweilerſee nach Meiſterſchwanden. Die alten Herren dieſes Orts und Namens ſollen Mitſtifter der Bernhardiner-Abtei Wettingen geweſen ſein. Der Landbau und die Viehzucht, nebſt dem nicht bedeutenden Baumwollenſpinnen, nähren die Einwohner.

Beiſigen, auch Byſigen, ein ziemlich zerſtreuter Bergweiler in der Pfarre Madiswyl und dem Berner A. Aarwangen.

Beitiwyl, kleines Dorf mit einem Landſitz in einem ſehr fruchtbaren Gelände bei Münſigen, und daſelbſt pfarrgenöſſig, im Berner A. Konolfingen.

Belair, einzelne Landhäuſer, ein wenig höher wie la Terraſſiere, und ſehr freundlich gelegen in der Genfer Gem. und Meierei Eaux vives.

Beleſſert, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Belle-Fontaine, zerſtreute Landhäuſer, deren Lage ungemein anmuthig iſt, in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny.

Bellelay, kam nach der franzöſiſchen Beſitznahme kaufsweiſe an den berühmten Mechaniker Japy, der hier eine Fabrik anlegte, in welcher alle die verſchiedenen Theile eines Uhrwerks durch Maſchinen zu Stande gebracht werden, wodurch dieſer kunſtſinnige, thätige und induſtriöſe Mann es dahin brachte, daß er ein vollſtändiges Uhrwerk (freilich noch roh) für 7 Batzen abliefern kann. Herr Japy hat aber dieſe Fabrik ſeit einigen Jahren von hier nach Beaucourt, zwar an der Berner Grenze, aber auf franzöſiſchen Boden, verpflanzt. Die auf den umliegenden Sennereien verfertigten Käſe haben die Geſtalt eines abgeſtumpften Kegels, und wiegen 10 bis 15 Pfunde. Welche eine andere Geſtalt haben oder ſchwerer vom Gewichte ſind, ſtehen jenen am guten Geſchmacke nach.

Bellevue, Weiler am Genferſee-Ufer, in der Genfer Pfarre und Meierei Coller-Boſſy.

Bellotte, la, Weiler mit ſchönen Landhäuſern, am Genferſee, in der Pf. und Meierei Cologny im Kt. Genf.

Belp, das Dorf, liegt am Ausgange des Gürbenthals in einer Ebene, bei welcher der Spiegel der Aar bei 16 F. höher als der Boden des Dorfes iſt, und wo man dieſen Strom durch Dämme, die von Jahr zu Jahr höher gemacht werden müſſen, in Schranken zu halten ſucht, und gleichwohl nicht verhindern mochte, daß dieſe Dämme ſchon öfter von denſelben weggeriſſen wurden. Noch zeigen ſich in der Nähe dieſes Orts Spuren der alten Veſte Belp, welche im J. 1301 von den Bernern belagert, eingenommen und zerſtört worden iſt.

Belpberg, der. Die bekannten Verſteinerungen zeigen ſich auf allen Seiten dieſes Berges, beſonders aber auf der ſüdöſtlichen; gegen den Genferſee hin befindet ſich eine ſchöne Auſterbank. Von einem Marmor- oder Mühlſteinbruch hingegen, will niemand hier etwas wiſſen.

Belvedere, la Tour de, ein in alterthümlichem Geſchmack, auf einem Hügel bei Beſſinge, erbauter Thurm, 360 F. über dem Genferſee erhaben, mit einer reizenden Ausſicht, in der Genfer Pfarre und Meierei Vandoeuvres.

Bendliken. Der bei dieſem Züricherſchen Dorfe gezogene Wein hat wegen ſeiner Säure ſich nachſtehendes Epitheton erworben:

> Vinum Bendliconense acrius est ense,
> Angit et urit, immo occidit.

Benken. Das Baſeler Dorf dieſes Namens liegt im Schooße des Laimenthals, blühend unterhalb ſeinem Weinberg, zwiſchen reichen Feldern und Wieſen, hatte einen alten Ritterſitz der adelichen, aber 1569 erloſchenen Familie Schaaler von Baſel, der jetzt das Eigenthum eines Landmanns geworden iſt, und eine Getreidemühle. Es herrſcht hier viel Regſamkeit, und die Weiber und Töchter, die Obſt, Butter und Gartenfrüchte im Sommer nach Baſel tragen, ziehen dadurch aus ihrer Oekonomie gute Vortheile.

Berchtorf, war keine Herrſchaft, ſondern bloß eine Zubehörde von Landshut und Bätterkinden.

Bercken, kl. Dorf und beſondere Gemeinde in dem Kirchſpiel Herzogenbuchſee und Berner. A. Wangen.

Berfiden und Rickenbach, ſchöne Gegend bei dem Hauptflecken Schwyz, und in deſſelben Pfarrſprengel gehörend, voll köſtlicher Wieſen und reicher Obſtgärten, mit einer Menge zerſtreuter Häuſer, die von 100 Aktivbürgern bewohnt ſind, im Kt. Schwyz. Hier bei Berfiden ſind noch Ueberreſte eines alten Ritterſitzes, und bei Rickenbach ſteht eine von Schwyz abhangende Filialkirche (ſ. Rickenbach).

Berg, am Irchel. Die niedern Gerichte in dieſem Ort gehörten bis 1798 einem Zweige der Züricherſch. adelichen Familie Eſcher. Daß aber ein Gerichtsherr Eſcher ſeinem Bruder, der am Col de Balme verunglückte, ein Denkmal errichtet haben ſolle, iſt ein Irrthum, welcher bemerkt werden muß; auch iſt die in der Nähe von Berg befindliche Ziegelbrennerei zu Flaach kirchgenöſſig.

Berg, am Weiher, Dörfchen in der Pf. Dägerlen und dem Zürch. A. Andelfingen. Seinen Beinamen erhielt es von einem ehemaligen nahen großen Weiher,

den ſeine Einwohner abgruben, und den Boden in eine Gemeinde-Trift verwandelten.

Bergdorf, ein, auch **Dorfet**, wird im Bernerſchen Oberlande eine Feſtlichkeit genannt, die zwiſchen dem jungen Landvolk, aus zwei Thalſchaften, auf irgend einem benachbarten Bergrücken ſtatt hat, bei welcher junge ruſtige Aelpler zu einem ſogenannten Schwinget ſich einfinden, auch Tanz und Freudenmale gehalten werden. Dieſe Feſte fallen auf die ſchönen Sonntage im Heumonat und Auguſtmonat, und währen unter allgemeinen Jubel in die Nacht hinein.

Bergfälle, die merkwürdigſten. Wenn ſchon in der Schweiz keine Vulkane und Giftwinde, wie in dem benachbarten Italien, wüthen, ſo wurden dagegen Ortſchaften, Leute und Gegenden von Zeit zu Zeit eine Beute verheerender Lavinen oder einſtürzender Berge. Solche Verſchüttungen haben im Laufe des 16. Jahrhunderts ſtatt gefunden; die erſte im Thale Abiasco, im Teſſiniſchen Diſtr. Riviera, die andere bei Yvorne im Waadtl. Diſtr. Aigle. Jene geſchah in den Jahren 1512 und 1514, dieſe 1584. Im 17. Jahrhundert ſind auch nur zwei Bergfälle vor allen andern merkwürdig geblieben: der Untergang des Bündenſchen handlungsreichen ſchön gebauten Plürs im J. 1618, wobei auch 2430 Einwohner nebſt unzähligem Gut, tief unter den Trümmern des Berges Konto vergraben wurden, und die Verheerung des ebenfalls Bündenſchen Dorfes Caſaccia am Fuß des hohen Malöja und Septimerberges im J. 1673. Seit ungefähr 120 Jahren ereigneten ſich Bergſchlipfe und Felſenſtürze bei Altendorf in der ſchwyziſchen Mark, im J. 1704; der wilden Diablerets an der Grenze von Wallis und Waadt, im J. 1714; oberhalb Bilten im Glarnerlande, im J. 1715; zwiſchen Näfels und Oberurnen, im J. 1763; bei dem Luzerniſchen Dorfe Weggis, im J. 1795; bei Hochſtetten und Schwendi in der Berner Pfarre Brienz; und im J. 1806 bei Goldau im Kt. Schwyz.

Bergli, das, eine fruchtbare Alp auf dem Siegriswylergrathe, wo ſich eine der ſchönſten Fernſichten darbietet.

Berg-Panorame oder **Rundgemälde**, von ausſichtreichen Burgruinen oder Gebirgskuppen mit großer Genauigkeit aufgenommen, bei welchen hohe Wahrheit und Pünktlichkeit und eine überraſchende Täuſchung die Hauptzwecke ſind, hat die Schweiz bereits eine Menge aufzuweiſen, die in allen guten Buch- und Kunſthandlungen gekauft werden können. In Baſel befindet ſich ein eigenes Gebäude in dem Garten des Kunſtmalers Wocher, in welchem die Darſtellung der herrlichen Lage von Thun bewundert wird. Ferner ſind noch folgende Panorame gezeichnet und herausgegeben worden: a) von Hrn. Keller in Zürich, ein Panorama vom Rigiberg, vom Uetliberg, von Zürich, vom Freudenberg bei St. Gallen, vom Dom in Konſtanz, von Lugano, vom Schloſſe Buonas am Zugerſee und vom Roßberg in Unterwalden; b) vom Oberſt Pfyffer von Wyher: eines vom Rigiberg; c) von Belliger: eines vom Schloſſe Habsburg; d) von F. Schmidt: eines vom Nieſen, vom Napf im Emmenthal, vom obern Gurnigel, vom Bantiger Hubel bei Bern, letzteres von G. Schmid gezeichnet. Birmann, Sohn, von Baſel, hatte ein Panorama von Wyſenberg, bei Läufelfingen, im Kt. Baſel aufgenommen, das aber bis jetzt noch nicht in Kupfer geätzt worden iſt.

Bergünerſtein, der, ein merkwürdiger Paß bei Bergün, im Bündenſchen Hochg. Obervatz. Schäumend brauſet hier die Albula in ungeheurer Tiefe zwiſchen zwei ſenkrechten Felſenwänden. In der Felswand zur Rechten zieht ſich die Straße durch die ſchauerliche Kluft bis zur Albula allmälig hinab, an deren Ufer ſie nach Filiſur durch hohes Gebüſche fortläuft.

Bergues, große Indiennemanufaktur bei Genf, welche bei 250 bis 300 Arbeiter beſchäftigt, und Herrn Joſeph la Barthe zugehört. Eine ähnliche befindet ſich in Eaux-Vives, und beide haben ſich in ihren Fabrikaten ſehr vervollkommnet.

Berikon. Obgleich dieſe beiden Dörfer nach Oberweil pfarren, beſorgt dennoch der Pfarrer zu Lunkhofen in der hieſigen

Kirche den Gottesdienſt. Bis 1461 beſaß das Chorſtift Schönenwerth im Kt. Solothurn hier die Gerichtsbarkeit, von welchem ſie an Bremgarten überging.

Bern, Kanton. Die Viehzucht iſt eine der Hauptnahrungszweige der Einwohner. Eine im J. 1819 veranſtaltete Zählung des Viehſtandes vom geſammten Kanton Bern lieferte folgende Ueberſicht: Zugochſen 11774, Wucherſtiere (Bullen) 2354, Kühe 87288, Guſtiwaar (Rinder) von einem bis drei Jahr 33470, Kälber unter einem Jahr 23501, Hengſte 7837, Stuten nicht tragend 10562, ſäugende Stuten 4494, Füllen 3952, Schafe 107385, Ziegen und Böcke 55873, Eſel und Eſelinnen 146, Schweine und Ferkel 55215. Die vorzüglichſten Marktplätze für das Vieh ſind: Saanen, Erlenbach, Unterſeen, Thun, Bern, Langnau und Chindon; für den Käſe: Burgdorf, Langenthal und Langnau, die auch für Leinengarn und Leinwand als ſolche gelten. Der Käſeabſatz nach dem Auslande wird, die Leberbergiſchen Käſe ungerechnet, jährlich auf die Summe von 16 bis 17000 Ctn. angeſetzt. Als Hilfs- und Wohlthätigkeitsvereine dürfen im Kt. Bern angeſehen werden: die Schulmeiſter-Penſionskaſſe, an welcher 150 Schullehrer Theil nehmen, und die in ſchönem Gedeihen iſt; die Kantonalanſtalt zu Erziehung taubſtummer Landeskinder, in welcher die Kinder neben dem gewöhnlichen Unterrichte der Landſchulen, zu den Handarbeiten auf dem Felde und in der Werkſtätte Anleitung erhalten.

Bern, Hauptſtadt. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören und ſind auch noch für ſolche zu halten: das neue Caſino auf dem obern Graben; das neue Schellenhaus, zu deſſen Erbauung eine Summe von 160,000 Fr. beſtimmt wurde, und das zwiſchen dem Zuchthauſe und dem Aarbergerthor ſeinen Platz erhielt. Zu Bern befindet ſich eine Marmorſäge und Schleife, die immer beſchäftigt iſt; eine Werkſtätte von Ulrich Schenk, welche alle mathematiſchen Inſtrumente in ausgezeichneter Vollkommenheit liefert; eine Fabrik für eiſerne Schrauben von Chriſtian Schenk, deren Waare auszeichnenswerth iſt; in der Nähe der Stadt eine Papiermühle und eine Pulvermühle, jede mit ausgebreitetem Abſatz; auch verdienen zwei beträchtliche Buchdruckereien und zwei Offizinen für Steindruck nicht ungenannt zu bleiben.

Bernau. In dem Schwabenkrieg von 1499 wurde das alte Schloß Bernau von den Eidsgenoſſen erobert, beſetzt und endlich in Aſche gelegt; von der Rolliſchen Familie aber gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts das jetzige gebaut, auch die ſchöne Schloßkapelle aufgeführt. Die Größe und Schönheit der neuen Gebäude entſprach vollkommen der Schönheit und Fruchtbarkeit der Gegend, und noch jetzt ſticht dieſes Schloß vornehm gegen die altersgrauen und bemooſten, oder noch neuen friſch belegten Strohdächer der zerſtreuten Dörfer und Höfe umher ab.

Bernauerhöfe, die, Bauernhöfe, zum Theil zu den Beſitzungen des Schloſſes gehörend, in der Gemeinde Unterleibſtadt, Pfarre Leuggern und dem Bez. Zurzach.

Bernegg. Zu den Gewerkſchaften dieſes induſtriöſen Orts gehört auch eine Papiermühle, deren Beſitzer ein Herr Klein iſt.

Bernex-Onex-Confignon. Zu dieſer Pfarre, welche 1436 Einwohner zählt, gehören noch, und ſind kirchgenöſſig die Weiler Chevre-Loex, Seſenove, Vually, Lully und Villonet. Onex, als eigentlicher Pfarrort, hat nur 211 Einwohner.

Beronai, große Meierei nebſt einer Ziegelhütte, Säge- und Getreidemühle, in der Nähe von Bellelai und dem Berniſch. A. Münſter. Dieſe Beſitzung gehört einer Frau v. Reinach von Hirzbach, und iſt wohl gelegen.

Betſchishalten, gr. Weiler mit einem neuen, mit einem Glockenthürmchen verſehenen Schulhauſe, in der Pf. und dem Kr. Brittnau und Aargauiſch. Bezirk Zofingen.

Betſchwanden. Nicht der Ort iſt groß, ſondern der Tagwen, und der Wohlſtand hat ſich in beiden, ſchon ſeit vielen Jahren verloren, ſo daß die Armuth auch hier bald in jeder Hütte herbergt. Fridolin Brunner wurde erſt im

J. 1533 als Prediger in Betſchwanden angeſtellt.

Bibern. Dieſes Dörfchen liegt auf der Hauptſtraße von Bern nach Murten, und zugleich auf der Berner Grenze. Es iſt nach Lauven amtspflichtig.

Bickweil, Dörfchen in der Pfarre Ottenbach und dem Züricher A. Knonau.

Biefertenſtock, der, ein ungeheurer Felsſtock in der Nachbarſchaft des Selbſanft im Kt. Glarus. Die jähen Maſſen, die ſeinen Gletſcher ummauern, und auf ihren Gipfeln mit ewigem Eiſe bedeckt ſind, geben dieſem ein ſchauerliches Anſehen. Der gleichnamige, davon abflieſſende Bach ſtrömt, nach mehrern hübſchen Fällen, zum Sandbach hinab.

Bigelthal, das. Von eng verketteten Hügelreihen gebildet, wird daſſelbe von dem von Walkringen herflieſſenden, und oberhalb der Hasle-Brücke ſich mit der Emme vereinigenden Bigelbach bewäſſert. Die zerſtreuten Wohnungen ſtehen zum Theil im Thale ſelbſt, zum Theil kleben ſie, gleich Schneckenhäuſern, an den beiden, bald ſanften bald ſchroffen Hügelſeiten.

Binningen. Dieſer Ort, gleichſam an der Thalöffnung des Laimenthals, ½ St. von Baſel gelegen, wird Sommerszeit faſt täglich von Baſel aus beſucht, da man in dem reinlichen Wirthshauſe, wie in dem hübſch eingerichteten Schloß, beides gute Geſellſchaft und Erfriſchungen findet. Dem Laufe des hier durchflieſſenden Birſigflüßchens wurde in den neueſten Zeiten eine gerade Richtung bis an die Stadtmauern Baſels gegeben.

Binſenhof, großer Hof mit ſehenswerthen landwirthſchaftlichen Einrichtungen, in der Pfarre und dem Kreiſe Aarau, ¼ St. von Aarau entfernt.

Biolay, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Verſoix.

Birch, zwei Alphöfe in der Filialgem. Eptingen, dem Kirchſpiel Diegten, und Baſeler Bez. Waldenburg.

Birchweil, Dörfchen auf der Höhe oberhalb Baſſerſtorf und daſelbſt kirchgenöſſig, im Züricher A. Embrach.

Birkrüti, gewöhnlich **Rütihof** genannt, iſt ein kleines, nach Höngg eingepfarrtes, gänzlich von allen Straßen abgeſchnittenes Dörfchen, im Züricher Stadtamtsbezirk. Seine Einwohner ſind größtentheils Profeſſioniſten.

Birmenſtall, Bauernhof in der Pf. Elgg und dem Züricher A. Winterthur. Ein im J. 1782 hier angelegtes Steinkohlenbergwerk verdient beſucht zu werden.

Birrweil. Neben dem Landbau gibt das Spinnen, Weben und Strohgeflecht vielen Einwohnern dieſes Orts ihre Nahrung; auch iſt hier etwas Fabrikation in Baumwollen- und Strichtüchern. Bis zur Revolution übten die Beſitzer des **Schloſſes Liebegg** hier Herrſchaftsrechte aus, welchen auch bis 1808 das Kollaturrecht der Pfründe zugehörte. Bei Birrweil iſt eine Fähre über den Hallweilerſee nach Meiſterſchwanden.

Birsbrücke, die. Ganz nahe ſeinem Einfluſſe in den Rhein, iſt dieſe Brücke eine Viertelſtunde von Baſel über den Birsfluß angelegt. Ueber ſie führt die große Heerſtraße von Baſel nach der Schweiz. Im J. 1738 neu und ſehr ſchön von Stein gebaut, hat die oberhalb derſelben in äuſſerſt breitem ſteinigten Bette flieſſende Birs, durch Regen hoch angeſchwollen, mit unbändiger Macht im J. 1744 dieſes koſtbare Werk zerſtört, ſo daß ſie durch eine hölzerne erſetzt werden mußte. Zum Behuf des hier ſehr ergiebigen Naſen-Fangs iſt bei derſelben ein ſogenanntes Fiſcherhaus errichtet.

Biſchofzell. Eine im J. 1820 hier errichtete, und von dem evangeliſchen Adminiſtrationsrath des Kantons Thurgau gutgeheißene Lehranſtalt für Knaben hat, obgleich ſie nur Privatunternehmen iſt, als Vorbereitungsſchule für Jünglinge, welche ſich den Wiſſenſchaften ausſchließlich widmen wollen, die öffentliche Aufmerkſamkeit angeregt, und ſcheint ihren edeln Zweck würdig zu verfolgen. Das hieſige Chorſtift, aus einem Propſt und neun Stiftsherren beſtehend, wurde durch den Biſchof **Salomon** III. von Konſtanz im J. 891 gegründet, und in der Reformation 1529 aufgehoben, allein nach der Züricher Niederlage bei Kappel wieder hergeſtellt. Die fünf ältern katholiſchen Stände nebſt dem katholiſchen Glarus, beſetzten ſeitdem abwechſelnd die Stelle eines

Propſtes, und vergaben in den päpſtlichen Monaten auch die Kanonikate.

Biſchiswyl, kl. Ort mit zerſtreuten Häuſern am Wege von Küßnacht nach Meggen, in der Schwyziſchen Pf. und dem Bez. Küßnacht. Seine Wohngebäude reichen bis an die Küßnachter Seebucht hin.

Blacken. Die beiden Weiler dieſes Namens gehören in die Pfarre Zimmerwald und nicht in das Kirchſpiel Belp.

Bläſihof, der. Nach Verfluß der vierjährigen Probezeit, iſt im J. 1822 der Fortbeſtand dieſer wohl erprobten landwirthſchaftlichen Armenſchule durch die Regierung von Zürich beſchloſſen, und die Anzahl der aufzunehmenden Zöglinge auf 40 vermehrt worden. Von den Jahresberichten der Anſtalt enthalten die Ueberlieferungen zur Geſchichte unſerer Zeit verſchiedentliche Auszüge.

Blattimoos, Häuſergruppe anmuthig am kleinen Uebeſchiſee in der Pf. Thierachern gelegen, im Bernſchen Amte Thun.

Blunz, eigentlich Bluns. Dieſer Ort iſt nach Mels pfarrgenöſſig, und wird auch hier das Sarganſer Eiſen aus der Erzgrube am Gonzenberg geſchmolzen. Die Schmelzöfen und Zugehörungen befinden ſich hier ganz in der Nähe.

Bodenreute, zerſtreute Häuſer im Aargauiſch. Ruederthal und dortigen Kirchſpiel. Ihre rauhen Umgebungen, früherhin von Waldgeſtrüppe bedeckt, wurden erſt in ſpätern Zeiten mit großer Anſtrengung urbar gemacht, daher auch ihr Name.

Bodenzingen, kl. Dörfchen in der Pf. Blumenſtein und dem Berner A. Thun. Die Twingrechte über dieſen Ort, kamen 1415 kaufsweiſe von Peter von Krauchthal an die Stadt Bern.

Böſchenroth, Bauernhöfe mit fruchtbaren Gütern in der Pf. Meyerskappel, dem Gerichtskr. Habsburg und Luzerner Stadtamtsbez.; ſie liegen nach dem Zugerſee hin.

Böſingen, Klein, auch Welſch-Böſingen, eine Filialgemeinde der Pf. Gurmels im Freiburger Stadtamt.

Bois, Catharina de, vormals ein Kloſter, an deſſen Stelle jetzt einige Bauernhöfe gekommen ſind, im Kr. Pully und Waadtl. Diſtr. Lauſanne.

Boiſſiere, la, Weiler, ſchön und fruchtbar gelegen, in der Genfer Gem. und Meierei Eaux vives.

Boki-Tobel, das, eine Bergſchlucht in der Urner Pfarre Erſtfelden, deren wilde Einſamkeit nur das Toſen einiger hübſcher Waſſerſtürze unterbricht.

Bommen, herrliche Alp in Appenzell-Innerhoden, hoch abſinkendem grünen Berggelände anliegend, im Pfarrbez. von Appenzell, in der Nähe des Wildkirchli.

Bonport, Moulins de, Mühlwerke, welche ſehr ſinnreich in einem von der Natur gebildeten Trichter, durch welchen das Waſſer des Brenetſees einen unterirdiſchen Abfluß hat, angelegt ſind, im Waadtl. Jour-Thal. Es ſind Sägemühlen, die mit auſſerordentlicher Schnelligkeit arbeiten. Das ſich in dieſem Schlund auf die Räder ergieſſende Waſſer verliert ſich dann in den Felsſpalten. Dieſe Mühlwerke werden von vielen Reiſenden beſucht.

Bonward, Weiler auf einer Anhöhe in der Genfer Pfarre und Meierei Chouler.

Borgonovo, wohlgebauter Ort von 34 Häuſern an der Mera, im Bündner Bergell. Er liegt ½ St. von Licoſovrano entfernt, und hat eine dem heil. Georg gewidmete Kirche. Ueber die Mera führt hier eine ſteinerne Brücke.

Boſſon, kleine Häuſergruppe mit einer Papiermühle am Londonbach, und unfern der Rhone, in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Boſſy, ein der Familie Turrettini in Genf gehöriges Schloß im Kr. Coppet und Waadtl. Diſtr. Nyon. Es iſt ſo geſtellt, daß es faſt in alle Winkel des Genferſees blickt, und eine der trefflichſten Ausſichten beherrſcht.

Bottikhofen. Hier befindet ſich eine Papiermühle; auch litt dieſer am Bodenſee gelegene kleine Ort am 10 Jenner 1800 von der Flottille des engliſchen Oberſt Williams, die ihn mit Haubitz-Granaten ängſtigte, nicht unbedeutenden Schaden.

Bouchet, le, ſchöner Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Petit-

Saconner, mit hübſchen Landhäuſern und reizenden Ausſichten.

Boulaire, ein mit Alpweiden bedecktes kleines Bergthal in der Nähe des Anzeindaz im Waadtl. Diſtr. Aigle, in welchem um das J. 1384 eine ſehr blutige Fehde zwiſchen den Walliſern und den Bewohnern des Bezirks von Aigle, der Sage nach, ſtattgefunden haben ſoll.

Bourg-Libre, jetzt St. Louis, ſchön gebauter Flecken von 605 Einwohn., eine Viertelſtunde von der Baſeler Grenze, im franz. Departement des Oberrheins. Hier iſt die äuſſerſte Douanenlinie des Königreichs Frankreich, daher ſich auch viele Mauthbeamte hier aufhalten. Vor 30 Jahren hieß der Ort St. Louis, welchen Namen er auch ſeit 1815 wieder trägt, und war ein armſeliges Filialdörfchen der Pf. Neudorf. Seine Lage ganz nahe am Weichbild einer bekannten Handelsſtadt, wie Baſel, und die daherige Gelegenheit zu leichterm Handelsverkehr, beſtimmte mehrere Kaufleute, ſich hier niederzulaſſen. Bald ging ein ſchönes Gebäude nach dem andern hervor, und der Ort gewann nach und nach das Anſehen eines ſtädtiſchen Fleckens. Hier iſt die erſte Poſtſtation auf der Route nach Colmar und Straßburg.

Bourignon. Dieſes Pfarrdorf, in welchem der Biſchof von Baſel den Pfarrſatz hat, und eine ſchöne, dem h. Sebaſtian geweihte Kirche ſich befindet, liegt am öſtlichen Fuß der Repetſch, und heißt deutſch Bürgis.

Bovets, zerſtreuter Weiler an der Straße durch das Ormond-Thal im Kreiſe dieſes Namens und Waadtl. Diſtr. Aigle. Er liegt in fruchtbaren Alpenwieſen in der Tiefe des Thals.

Bovonnaz, ein an ſeltenen Pflanzen reicher Berg, im Kr. Bex und Waadtl. Diſtr. Aigle.

Boy, le bois de. Ein Luſtgehölz am Ufer der Rhone, bei Vernier in der Genfer Meierei gleiches Namens, das zu den lieblichſten Spaziergängen einladet, und von Luſtwandelnden auch viel beſucht wird.

Braille, die, kl. Bach an der Grenze der Kantone Waadt und Genf, unfern Verſoix. Er ergießt ſich in den Genferſee.

Braitz, St. Das ehemalige Chorherrenſtift zu St. Urſiz übte das Patronatrecht in dieſer Pfarre aus. Deutſch heißt dieſes Dorf Brix.

Brandholz, zerſtr. Häuſer auf dem Berg zwiſchen Muri und Bettwyl, in der Pfarre Bettwyl und dem Aargauiſch. Bezirk Muri.

Brandis. Dieſes Schloß wurde in den erſten Tagen der Revolution von 1798 abgebrannt, und ſpäterhin wurden die Steine deſſelben von der helvet. Regierung verkauft, ſo daß nicht einmal eine Ruine davon mehr vorhanden iſt. Es war der Stamm und Wohnſitz eines reichen und einſt mächtigen freiherrlichen Geſchlechts, unter deſſen Hand ein großer Theil des Emmenthals lag.

Braſſu, le, ein Bach, welcher unfern Divorne im franzöſiſchen Ländchen Gex entſpringt, die Genfer Meierei Celigny durchſtrömt, und ſich unterhalb dem Dorfe dieſes Namens in den Genferſee ergießt.

Brausmatte. Zerſtreute Höfe in der Gem. Gomliswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Bregaglia, kleiner Weiler an der Mündung eines ſchönen Alpthals, und ſüdlich laufenden Nebenthälchens des Graubündner Afferſerthals. Es werden in demſelben, nebſt einer Anzahl Pferden und Kühen, bei 1000 Schafe geſömmert, und gehört der Gemeinde Soglio.

Breiten, auf der, großer Hof bei Wangen, in der Berner Pfarre und dem A. Wangen.

Breitenacher, Weiler von mehrern Häuſern, in dem Kirchſpiel Melchnau und dem Berner A. Aarwangen.

Breitenbach. Dieſer Ort hat vor Kurzem von der Solothurniſchen Regierung das Recht, zwei Jahrmärkte zu halten, erlangt, wozu ſeine Lage am Eingang in die alpenreichen Thäler des Solothurner Juras und an der Paßwangſtraße, die den Verkehr mit denſelben begünſtigt, ſehr geeignet iſt.

Brent. Dieſer Weiler, der eine uralte von Montreux abhängige Kirche und eine ungemein liebliche, von anmuthigen

Bächen belebte Lage hat, gehörte zur ehemaligen Herrſchaft Chateler.

Breſſancourt. Das Patronatrecht der dem heil. Stephan geweihten Kirche beſitzt der Biſchof von Baſel, ehedem der Erzbiſchof von Beſançon.

Breuleux, les. So rauh und winterlich die Gegend, in welcher dieſe Gemeinde ſich befindet, zu ſein ſcheint, ſo hat ſie doch Ueberfluß an ſchönen und guten Weiden, und die auf denſelben zerſtreuten Viehhütten geben ihr einen hirtlichen Anſtrich. Die dem heil. Joſeph geweihte Kirche iſt ſehr hübſch, und das Pfarrbeſtellungsrecht übt die Gemeinde aus.

Brigels. Es kommt ſchon in Urkunden des achten Jahrhunderts vor, liegt eine Stunde vom Rhein auf einem Bergrücken, der ſich gegen Norden und Süden kehrt, faßt eine Quadratmeile in ſich und iſt an Viehtriften und Ackerfeld ziemlich reich. Das Dorf Brigels beſteht aus 100 Hſrn. und 500 Einw., die munter und ſtark ſind. Der ganze Hof Brigels iſt fruchtbar an allen Getreidegattungen, und in den beiden Pfarrdörfern Danis und Dardin, welche mit zu demſelben gehören, wird auch Obſtzucht getrieben. Nördlich lehnt ſich dieſer Hof an das Glarner Linththal, von welchem hohe Berge ihn ſcheiden. Durch das Robithal kann man von Brigels in vier bis fünf Stunden zur Pantenbruck gelangen.

Britterwald. Dieſer iſt merkwürdig, nicht wegen des etwas fabelhaften Aufenthalts der Uhu, ſondern weil man auf dem Wege durch denſelben eine beſonders ſchöne Fernſicht auf den Zürcherſee hat, und oberhalb dem Britterwald die Britterberge eine ſchöne Terraſſe von meiſt ebenen Bergweiden bilden, welche ebenfalls herrliche Ausſichten darbieten. Auch begrenzten ſich hier vormals die beiden Sprengel der Diöceſen von Chur und Konſtanz.

Brittnau. In dieſes Kirchſpiel gehören die Weiler und Höfe Betſchishalden, Böſenwyl, Grood, Hard, Leidenberg, Liebigen, Mettenwyl, Roßweid, Wylacker, Scheuerberg, Wiggernhof u. Sennhof. Sowohl in dieſer als in den ſie begrenzenden Gemeinden Ryken, Niederwyl u. ſ. w. ſind die Webſtühle oder die Fabrikation des Baumwollenſammts, den man Rübelezeug nennt, und von allen Sorten und Farben verfertiget wird, auch ſtarken Abgang hat, der Aufmerkſamkeit beſonders werth. Er iſt der Sonntagsſtaat der hieſigen Einwohner.

Brodhäuſi, das, ein ſehr gangbares Wirthshaus am Kapf und an der Straße in das Simmenthal, bei und in der Pfarre Wimmis und dem Berniſchen Amt Niederſimmenthal.

Brübach. In der Nähe dieſer beiden Ortſchaften führt eine Brücke über die Thur, welche im ſogeheißenen Zwölferkrieg von den Toggenburgern abgebrannt wurde.

Brücke, die ſchöne, an der Gotthardsſtraße, eine halbe Stunde ober dem Urner Dorfe Wattingen nach Göſchenen hin. Sie ruht auf hohen Mauern, die durch einen kühnen Bogen verbunden ſind, von welcher das Hinabſchauen auf die in tiefem Schlunde wildtobende Reuß höchſt ſchaurig iſt. Im Jahr 1821 erhielt dieſe Brücke dieſelbe Erweiterung, wie die beim Pfaffenſprung, und wurde ebenfalls mit Geländern verſehen.

Brüggen, Weiler in der Kirchhöre Rohrbach, Amts Aarwangen, an der Straße nach Hutwyl.

Brüggenweid, einige Höfe in der Gemeinde Gomliswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Brütten. Der nach Wettingen gehörende Zehnten iſt von den Einwohnern losgekauft worden. Brütten und Brütiſellen hatten in frühern Zeiten jedes ſeinen eigenen Adel.

Brugg, Bezirk. Die Ueberſicht von dieſem muß dahin berichtigt werden, daß derſelbe 13 Kirchgemeinden mit 13 Kirchen, 27 Schulgebäude mit 50 Schulen und eben ſo viel Schullehrern, jedoch mit Ausnahme der Stadt Brugg (die für ſich allein zwei Schulhäuſer mit ſechs Lehrern und zwei Lehrerinnen beſitzt) enthalte, und daß die Geiſtlichkeit dieſes und des Bezirks Lenzburg eines der beiden Kapitel bilde, in welche die ſämmtlichen Pfarrer des evangeliſchen Bekenntniſſes im Kanton Aarau eingetheilt ſind.

Brugg, Stadt. Der Erwerbszweig mit der Verfertigung der kupfernen ver-

zinnten Kaffeekannen hat ſeine Bedeutſamkeit verloren. Von Brugg ſtammen neben den Bezeichneten auch die Luzerner Stadtſchreiber u. Chroniſten Egloff u. Petermann Etterlin, der kräftige Berner Antiſtes Hummel, die Staatsmänner und Literatoren Stapfer in Paris und Rengger in Aarau. Brugg war ein uralter Sitz der Grafen von Habsburg und deren Vorfahren. In einem Bruderzwiſt überfiel Graf Rudolph v. Altenburg im J. 1007 dieſen Ort, als eine Beſitzung ſeines Bruders Radbods, eroberte und verbrannte ihn. Rudolph, der große Habsburger, hatte hier ſeinen Wohnſitz auf der Hofſtatt. Im J. 1242 überraſchte ihn einer ſeiner Vetter, Gottfried v. Habsburg-Laufenburg, plünderte die Stadt und verbrannte ſie. Tapfer fochten die Bürger Bruggs für Oeſterreich gegen die Eidsgenoſſen, aus Dankbarkeit für erhaltene Freiheiten. Mehrmals traten ſie mit andern Aargauiſchen Städten in Bündniſſe zum Schutze der öſterr. Herrſchaft. 1415 kam Brugg durch Kapitulation und mit Vorbehalt ſeiner Rechte an Bern. 1444 wurde dieſe Stadt von Thomas v. Falkenſtein treulos überfallen und in Aſche gelegt, aus welcher ſie jedoch ſich ſchnell wieder erhob. Seit der Reformation widmeten ſich überaus viele hieſige Bürger dem geiſtlichen Stande, ſo daß Brugg daher den Namen des Prophetenſtädtleins erhielt.

Brunnadern, jetzt **Elfenau**, ein herrlicher Landſitz auf der Südſeite der Stadt Bern, in reizender Lage an der Aar, im Umfang der Pfarre Muri. Auf dieſer Stelle ſtand im 13 Jahrh. ein Dominikaner-Frauenkloſter, die Inſel genannt, welches mehrerer Sicherheit wegen im Jahr 1288 in die Stadt Bern verlegt wurde, von dem nachher das prächtige Hoſpital der Inſel daſelbſt ſeinen Namen erhielt. Brunnadern war in der neuern Zeit eine Beſitzung der Familie Jenner; jetzt gehört es Ihrer kaiſ. Hoheit der Frau Großfürſtin Anna von Rußland, die es zur romantiſchen Elfenau verwandelte, und ſich ſeit einigen Jahren hier aufhält.

Brunnadern. Obgleich die Gemde. Brunnadern rein evangeliſch und die einzige im Toggenburg von dieſer Konfeſſion iſt, ſo befindet ſich hier doch neben der Kirche eine Kapelle, in welcher der kathol. Pfarrer von Oberhelferswyl im Jahr einige Male Meſſe hält, und die Zuhörer mitbringt. Die Salpeterſiederei hat ſchon längſt aufgehört, dagegen wurden hier (nebſt einer Bleiche) mehrere vom Waſſer getriebene Spinnmaſchinen errichtet, welches einträgliche Gewerbe mit gutem Fortgang von den Unternehmern fortgeſetzt wird.

Bubendorf. Im Umfange dieſes Basler Kirchſpiels ſind einige Landſitze angelegt, welche theils anmuthige ländliche Ausſichten beherrſchen, theils von fruchtbaren Gütern umgeben ſind, und Partikularen in Baſel zugehören.

Bubikon. Im Jahr 1820 kaufte die Zürcher Regierung das Schloß Bubikon mit deſſen Zugehörungen um 55,000 fl.

Buch, am Irchel. Es wird dieſer Zürcher Pfarrort in Unter- und Oberbuch eingetheilt. Zu Oberbuch ſteht die Kirche. Alle Jahre am Himmelfahrtsfeſt wird hier ein allgemeines Volksfeſt gefeiert, zu welchem ſich Zuſchauer ſelbſt aus einiger Entfernung einzufinden pflegen.

Buchen, zur, Dorf an der Straße von Schierſch nach Luzein, bei der Landquart, im Hochgerichte Caſtels und dem Bündenſchen Zehngerichtenbund.

Buchholz, ſchöner Landſitz in ſehr freundlichen Umgebungen, in der Pfarre Biberiſt und dem Solothurniſchen Amt Kriegſtetten.

Buchholz, kleines Dörfchen in der Berniſchen Pfarre und dem Amt Thun.

Buchs. Durch dieſes Zürchiſche Dorf führte die Hauptſtraße der Römer, welche von Genf über Nyon, Wiflisburg, Solothurn, Olten, Baden, Kloten, Winterthur bis Pfyn (ad Fines) ging, und die auch in der Umgegend dieſes Orts an vielen Stellen Spuren hinterlaſſen hat. In ſpätern Zeiten hatte Buchs ſeinen eigenen Ritterſitz und Adel.

Buchs. Gegen die Ueberſchwemmungen des Rheins muß auch hier das Land zum Theil durch koſtbare Dämme geſichert werden. Der gelehrte Pfarrer Bawier, ehemals Oberpfarrer in Chur, iſt gegenwärtig als Prediger bei dieſer Gemeinde angeſtellt.

Buchshalden, ein mit vielen Wohnungen beſetzter Abhang in der Pfarre Blumenſtein und dem Berniſch. Amt Thun.

Bühl, im, auf, viele zerſtreute Bauernhöfe in den Kirchſpielen Blumenſtein und Thierachern, im Berniſchen Amt Thun.

Bühler. Die Häuſer dieſes Dorfes ſind meiſt geſchmackvoll, oft groß aber nur aus Holz, und in ſeinen Umgebungen wechſeln Obſtbäume, prächtige Wieſen, Weiden und Wäldchen mit Bleichen bis auf die Anhöhen ab. Zu dem Bau ſeiner Kirche hatte im J. 1723 ein Seckelmeiſter Hofſtetter, neben andern Wohlthätern, eine ſehr beträchtliche Summe beigetragen.

Bülach. Dieſes Städtchen iſt, man weiß nicht aus welchem Grunde, das Zürchiſche Abdera, da ſeinen Einwohnern tauſend alberne Streiche und Lächerlichkeiten zur Laſt gelegt werden, die wahrſcheinlich kaum von jemand anderm als von müßigen Spöttern ausgeheckt ſind, inzwiſchen aber doch für Bülach den Nachtheil haben, daß Witzlinge es zu ihrem beſtändigen Stichblatt machen.

Bülligkofen, Landgut in der Pfarre Bremgarten, im Berniſchen Stadtamtsbezirk. Seine Lage am Abhang einer waldigten Halde fällt ſehr ſchön ins Auge.

Bürd, kl. Weiler im Bündenſchen Afferſerthal, wo daſſelbe am breiteſten iſt, und ſich die ſchönſten Güter befinden, zu Creſta pfarrgenöſſig.

Büren, Ober-. Hier ſtand bis 1732 ein Schloß, zu welchem die Herrſchaftsrechte über dieſen Ort gehört hatten. Es war eine alte Beſitzung der Familie Schenk von Caſtell, welche ſpäter in den Grafenſtand erhoben, die Herrſchaft Tiſchingen in Schwaben an ſich gebracht hat. Nachdem dieſes Schloß durch einen unglücklichen Zufall mit drei Wohn- und zehn Oekonomiegebäuden in erwähntem Jahr abgebrannt war, kaufte das Stift St. Gallen im J. 1736 die Herrſchaft Oberbüren für 44,642 fl. an ſich.

Bürer-Bruck, die. Dieſe unterhalb dem St. Gallenſchen Dorfe Oberbüren über die Thur gebaute ſchöne und bedeckte Brücke, über welche die Landſtraße von Wyl nach Goſſau führt, wurde im J. 1778 von dem Abt Beda von St. Gallen angelegt, welcher auch das neue Zoll- und Gaſthaus bei derſelben hatte aufführen laſſen. Der Bau dieſer Brücke und des Gaſthofes koſtete mit den damaligen Verbeſſerungen der Straße 55,729 fl. Die Brücke ruht, ungeachtet ihrer bedeutenden Länge, nur auf einem Joch.

Bürgisweyen, ein Badhaus und ein beinahe ganz ausgetrockneter, von Fiſchen entblößter Teich.

Bürglen. Man erzählt, daß die Schwyzer im J. 1307 von Steinen eine Kreuzfahrt hierher gethan haben ſollen, um unter dieſem Vorwande mit den Urnern die Verſchwörung gegen Oeſterreich zu verabreden. Zum ewigen Andenken wird dieſe Prozeſſion von beiden Kantonen alljährlich wiederholt. Der Organiſt und Maler Triner lebt hier weder in Vergeſſenheit noch Dürftigkeit; vielmehr kommen von der Hand dieſes Künſtlers noch immer ſchöne Blätter in das Publikum.

Bürgli, das, Landhaus und zugleich eine Weinſchenke, eine Viertelſtunde von der Hauptſtadt Zürich, auf einem Hügel. Hier überſieht man mehr als die Hälfte des Zürcherſees. Bei ſinkender Sonne erſcheint hier das alsdann im Abendſchatten liegende Thal des wilden Uetlibergs in beſonders ſchönem Kontraſte.

Büſchikon, kl. Weiler zur Gemde. Tägerig gehörend, auf einer ſehr fruchtbaren Anhöhe, in der Pfarre Niederwyl und dem Aargauiſchen Bezirk Bremgarten.

Büſingen, reform. Pfarrdorf von 400 Einw., zur Rechten des Rheins, eine Stunde von Schaffhauſen, im Badiſchen Bezirksamt Radolphzell. Durch daſſelbe führt die Straße von Dieſenhofen nach Schaffhauſen, daher ein großherzoglicher Hauptzoll hier errichtet iſt. Der Ort wird vom Schaffhauſenſchen Gebiete ganz eingeſchloſſen, iſt eine grundherrliche Beſitzung der Herren Im Thurm in Schaffhauſen, welche Stadt die Kollatur der Pfarre hat, und ehe ſie eine eigene Kirche beſaß, hier eingepfarrt geweſen. Im Mai 1799 ſetzte das öſterr. Heer des Erzherzogs Karl hier über den Rhein, um in die Schweiz vorzudringen. Büſingen gegenüber liegt das Kloſter Paradies auf Thurgauiſchem Boden.

Bütikofen, kl. Dorf in der Kirch- und Dorfgemeinde Kirchberg u. dem Berniſchen Amt Burgdorf, eine halbe Stunde öſtlich von ſeinem Pfarrort entfernt.

Büttſchweil. In den Streithändeln der Abtei St. Gallen mit dem Ländchen Toggenburg im Jahr 1712 hielten ſich die Bewohner dieſes Orts zur Partei des Abts, daher verſchiedene kriegeriſche Auftritte ſowohl in jenem Zeitpunkte, als ſpäterhin 1742 in demſelben vorfielen. So diente der hieſige Kirchhof das erſtemal ihnen und andern Anhängern des Abts zum Sammelplatz und Vertheidigungspunkte, der erſt bei der zweiten Beſtürmung von der Gegenpartei erobert werden konnte; und bei der letzten durch die Erhebung einer Anlage veranlaßten Geſchichte zwangen ſie einen Harſt von ſechszig gegen ſie anziehender Bewaffneter zur Flucht.

Buffalora, Riale di, ein herrlicher, äuſſerſt maleriſcher Waſſerfall bei Soazza, im Graubündenſchen Miſoxerthal. Das Waſſer ſtürzt mit einem reichen, ſehr zuſammengedrängten Strom ſenkrecht von einer Bergwand auf eine Vorſtufe, wo es ſich verbreitet, in der Sonne Regenbogen bildet, und dann ſanfter niederfällt.

Buhweil heißen im Kt. Thurgau: 1) zwei kl. Dörfer in der Pfarre und dem Kreiſe Schönholzersweilen; 2) ein Dörfchen in der Pfarre und dem Kr. Neukirch. Letzteres bildete bis 1798 einen beſondern Gerichtsbezirk der vormaligen Herrſchaft Bürglen, zu welcher der Ort im Jahr 1640 um 9000 fl. von der Stadt St. Gallen erkauft wurde.

Buix. Die Kollatur der Pfründe der den heil. Moriz zum Patron habenden Pfarre dieſes Orts gehört dem Biſchof von Baſel, früher dem Erzbiſchof v. Beſancon.

Bullet, auch **Bulli.** Dieſes anſehnliche Dorf liegt auf dem Sucheron, und ſeine Einwohner nähren ſich mitunter von der Uhrmacherei und dem Spitzenklöppeln. Von unten angeſehen, glaubt man nur eine Felſenreihe zu bemerken.

Bure. Das Pfarrbeſatzungsrecht in dieſem Ort wechſelt zwiſchen dem Biſchof von Baſel, der Gemeinde und der Familie Vallat. Die Kirche iſt dem heil. Amand geweiht.

Burg. Bei dem St. Gallenſchen Dörfchen im Bezirk Uznach, findet man in den dortigen Weiden am Aathalbach die Trümmer der alten Burg Caſtells, die eine Beſitzung der Grafen von Toggenburg war.

Burg, zur, zwei Häuſer, 1/4 St. unterhalb dem Kloſter Pfeffers, an der Säumerſtraße nach Ragatz, unfern der Burgruine von Wartenſtein, im St. Gallenſchen Bezirk Sargans.

Burgdorf, Stadt, hat kein Zollrecht; Bern hat es an ſich gekauft. Buchdruckerei iſt jetzt keine daſelbſt.

Burgfelden, kleines zu Frankreich gehörendes, ſeit ſeiner Einäſcherung im J. 1815 wieder neu aufgebautes Dorf mit 311 Einw. an der Straße von Baſel nach Belfort und Paris, unmittelbar auf der Baſler Grenze. Als auf der äuſſerſten franz. Douanenlinie gelegen, befindet ſich hier neben den nothwendigen Mauthbeamten ein Grenzbureau.

Burgiwyl, kl. Weiler am Fuße des Schloſſes Burgiſtein, in der Pfarre Thurnen und dem Berniſchen Amt Seftigen.

Burier, ein Krankenhaus in der Nähe von Chailly, im Kreiſe Planche und Waadtl. Diſtr. Vevay. Vor der Reformation war hier ein Priorat.

Burrach. Einige Höfe in der Gemde. Graben, Kirchhöre Herzogenbuchſee, Amts Wangen.

Busmig, Dörfchen am Fuße eines Waldberges, in der Nähe der alten Burg Forſtegg und zu Sax kirchgenöſſig, im Kr. Sennwald und St. Gallenſchen Bez. Sargans. Hier ſoll im Walde eine Schwefelquelle ſich befinden.

Bußlingen, kleiner, an einem fruchtbaren Bergabhange gelegener Ort, in der Pfarre und dem Kreiſe Rohrdorf und im Aargauiſchen Bezirk Baden.

Bußwyl, bergichter Weiler mit einer Gerberei und mehrern Wohn- und Nebengebäuden, in der Pfarre Melchnau und dem Berniſchen Amt Aarwangen.

Bußwyl, kl. Bergdorf mit zerſtreut. Häuſern in der Pfarre Heimiswyl und dem Berniſchen Amt Burgdorf.

Buſſy, kl. Dörfchen bei Boudevillers, in der Neuenburgiſchen Meierei Valangin. Vormals ſoll es ein beträchtlicher Ort geweſen ſein, der aber durch eine Auswanderung ſeiner Einwohner im Jahr 1490,

welchen Graf Johann IV von Valangin die Befreiung von der Leibeigenſchaft verſagte, bis auf dieſen Reſt herabgekommen ſei.

Butikon, kl. Dorf an der Landſtraße nach Glarus, mit einer Filialkirche von Schübelbach, im Schwyziſchen Bez. March.

Byſſen, in der, zerſtr. Häuſer in der Berniſchen Pfarre u. dem Amt Saanen, am Wege in das Lauenenthal.

Byßegg, Ober- und Unter-, mehrere Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, Amt Aarwangen.

C.

Cabiöl, zerſtreutes Dörfchen im Hochger. Miſox, im Bünd. Grauenbund.

Cacciör, Weiler von 5 Häuſern, in der Pfarre Stampa und dem Bündenſchen Hochger. Bergell. Der nahe Bach Deganeccio macht auf dieſer Seite der Mera die Grenzſcheide zwiſchen Ober- u. Unter-Porta.

Cambiolaz, kl. Weiler von Hirtenwohnungen am Ufer des Armenzi, im Walliſiſchen Zehnten Herens. Er iſt bloß deswegen beachtenswerth, weil man hier im J. 1544 eine Salzquelle entdeckte, bei welcher damals auf Koſten der Regierung Salz gekocht wurde. Da der Ertrag kaum die Koſten aufwog, gab man das Unternehmen nach dreißig Jahren wieder auf. Im J. 1818 ließ die jetzige Regierung neue Verſuche hier anſtellen und die Gallerien weiter in den Felſen treiben, um ſtärkere Salzadern zu finden. Allein aus demſelben Grunde eines nicht genügenden Erfolges ſtellte ſie die Arbeit wieder ein, und überließ ſie einem Jeden, der auf ihre Benutzung die Koſten aufwenden will.

Campione, Pfarrdorf am Lauiſerſee, Lugano gegenüber, im Kreiſe Cereſio und Teſſiniſchen Diſtrikt Lugano. Daſſelbe ſtand vormals unter ſchweizeriſcher Hoheit, und ein Kloſter in Mailand, dem es Kaiſer Ludwig II geſchenkt hatte, übte darüber die niedere Jurisdiktion aus. Als das Kloſter aufgehoben wurde, beſetzten im Februar 1797, die in Mailand befindlichen Franzoſen dieſen Ort, wogegen zwar die eidsgenöſſiſchen Kantone, aber ohne Erfolg proteſtirten. Bald hernach ſuchten cisalpiniſche Jakobiner von hier aus Lugano und die übrige italieniſche Schweiz zu revolutioniren, und ſeitdem hat Campione aufgehört Schweizeriſch zu ſein, ungeachtet es in dem Kreiſe Cereſio gelegen iſt.

Campola, kleiner Alpbach, der aber durch Schneewaſſer oft zum verwüſtenden Bergſtrom wird, im Diſtrikt Leventina, im Kt. Teſſin. Bei Faido ergießt er ſich in den Ticino.

Campoux, Dorf im Kr. Chenit, im Waadtländ. Diſtr. Jourthal. Im J. 1530 haben ſich hier die erſten Einwohner dieſer jetzt ſo bevölkerten Gegend niedergelaſſen.

Cancellet, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Chancy.

Capolago. Von dem im Jahr 1513 von den Eidsgenoſſen vergeblich belagerten, einſt ſehr feſten Schloſſe bei dieſem Ort ſind nur wenige Ruinen noch übrig.

Campſutt, Weiler an der Grenze im Bündenſchen Afferſerthal, eine Stunde von Creſta, dahin er auch pfarrgenöſſig iſt.

Carmel, ſchöner Landſitz, eine halbe Stunde weſtlich von Lucens, im Waadtl. Diſtrikt Moudon.

Cardinell, der, auf der Südſeite des Splügen ein grauſenerregender Schlund, durch welchen ſich die ſehr beſuchte Straße von Chur nach Mailand über den Splügenberg eng und ſteil herab nach dem italieniſchen Valle di S. Giacomo zieht. Von allen Schauern der Einſamkeit ſieht der Reiſende ſich hier umgeben. In gräßlicher Tiefe wüthet die raſende Lira von Fels zu Fels über jähe Abhänge hinunter, auf beiden Seiten von ſteilen Granitwänden eingedämmt, an welchen die Straße treppenförmig eingehauen tief bergab in ewige Nacht zu verſinken ſcheint. Wo die Felſen nicht über dieſe herhangen, ſchützen angebrachte Schirmdächer gegen die Lauinen, und überall aufgehäufte Trümmerblöcke erregen Angſt und Furcht vor neuen Felſenſtürzen. Bei dem Austritt aus dem ſchrecklichen Cardinell iſt Campo Dolcino das erſte Dorf.

Carouge. Dieſe offene gutgebaute Stadt, die 3278 Einw. gemiſchter Religion zählt, u. zwanzig Minuten von der Hauptſtadt entfernt liegt, bildet mit Grange-Colomb und Pinchat eine Meierei. Ihr Name wird von dem celtiſchen Worte Carov, ſo viel als Flußboden bedeutend,

hergeleitet. Im 13 Jahrh. führte ein Krankenhaus, auf der Stelle der gegenwärtigen Stadt, dieſen Namen. Später findet man dieſes Haus **Carrogio**, und endlich 1447 in Aktenſtücken **Quarrogium** genannt. Nichts iſt folglich unrichtiger als die Meinung derjenigen, welche den Namen Carouge von einer Winkelſchenke ableiten, auf welche man im J. 1770 als Wahrzeichen ein großes rothes K (K rouge) gemalt hat. Im J. 1819 wurde in der Mitte der Stadt unfern der kathol. Kirche auch der Bau einer reform. Kirche angefangen und ſeitdem vollendet.

Carouge. Bis 1798 gehörte die Grundherrſchaft dieſes Orts der Berniſchen Familie v. **Diesbach**, an welche ſie im J. 1771 von dem Geſchlechte v. **Grafenried** gekommen iſt. In Carouge ſelbſt ſteht eine Filialkirche von Mezieres, in der Stadt Moudon hingegen befand ſich das hübſche Schloß dieſer Baronie.

Carre, le, Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Meiny gehörig.

Cartigny. Dieſe Meierei zählt 490 Einwohner.

Caſaccia, Caſätſch. Dieſes Dorf zählt 21 ziemlich wohlgebaute Häuſer, und hatte bis 1551 noch eine zweite Kirche zur Ehre des heil. Gaudenz, der gegen Ende des vierten Jahrhunderts zu Vicoſoprano enthauptet wurde, und ſein abgeſchlagenes Haupt bis an die Stelle getragen haben ſoll, wo ihm in der Folge jene Kirche geſtiftet worden iſt. Unweit dem Dorfe werden noch Ueberreſte von derſelben wahrgenommen.

Caſtelen, auch **Kaſtelen**, ſchön gebautes Schloß in einem Seitenthal des untern Aargau, in der Pfarre Schinznach und dem Aargauiſchen Bezirk Brugg. Die Schönheit der Zimmer, die angenehme Ausſicht in das offene, breite, geſegnete Thal von Schinznach, die Weitläufigkeit der Gebäude u. Gärten und die bedeutenden Einkünfte waren vormals Entſchädigungen für die einſame Lage. Im J. 1732 verkaufte die Familie v. **Erlach** zu Bern dieſe Beſitzung an die Stadt Bern, welche ſie bis 1798 durch einen Amtmann verwalten ließ. Jetzt iſt es eine Aargauiſche Staats-Domaine, die ein Schaffner beſorgt.

Caſtelet, ein Landgut bei Igis im Bündenſchen Hochgericht der Vierdörfer und in der Nachbarſchaft der obern Zollbrücke. Es gehört nach Marſchlins.

Caſtellazo. Dieſes nur noch in Trümmern vorhandene Schloß liegt unweit Soglio, auf einer tiefern Vorſtufe des Gebirges, wo Aecker und Kaſtanienbäume dasſelbe umgeben. Die Güter, welche dazu gehörten, ſind verkauft, und allein die Ueberbleibſel noch Eigenthum der Familie v. **Salis**.

Celigny, dieſer 327 Einw. zählende Ort erfreut ſich nicht allein eines Ueberfluſſes friſcher Quellen, ſondern ſeine fruchtbare Lage auf einem Hügel, nahe dem Ufer des Sees, wird durch die große entzückende Fernſicht noch reizender. Er iſt eine Stunde von Verſoix und drittehalb Stunden von der Hauptſtadt entfernt.

Certoux, Weiler am Airebach, dicht an der Grenze von Savoien, in der Genfer Pfarre Compeſieres und Meierei Perly.

Cervoiſes, les, Weiler aus vielen hübſchen Land- u. Gartenhäuſern beſtehend und mit Plainpalais zuſammenhängend, in der Genfer Gemeinde und Meierei dieſes Namens. An der Grenze ſeines Bezirks iſt der Zuſammenfluß der Arve mit der Rhone, und etwas höher an der Erſtern ein Bad.

Chabloz, Weiler in der Pfarre Font im Freiburgiſchen Stadtamt.

Cham. Hier im Wirthshauſe zum Bären befindet ſich eine neue Bad- oder Kur-Anſtalt, das **Lorzenbad** genannt, eingerichtet. Zwar iſt das Badwaſſer nur Waſſer aus der dem Zugerſee entſtrömenden **Lorze**, daher von großer Reinheit, mithin dieſer Ort als See- oder Flußbad anpreiſenswerth.

Chamberg, **der.** Einige Häuſer an der Berghöhe zwiſchen Eriswyl und dem Hornbachgraben, heißen auf dem Kammer; gehören aber in die Kirchgemeinde Sumiswald.

Chambezy. Dieſer Weiler iſt mit prächtigen Landhäuſern und reizenden Spazierwegen geziert.

Champdolin, auch **Chandolin.** In der Nähe dieſes Walliſer Dörfchens befindet ſich eine Kapelle, in welcher der Wunderglaube des Walliſiſchen Volks mit todt- oder zu früh gebornen ungetauften

Kindern mancherlei von ſeiner niedern Bildungsſtufe zeugenden Spuk treibt. So dürftig übrigens das Ausſehen dieſes Orts iſt, wozu auch noch der Kretinismus einen Theil der Einwohner verunſtaltet, geben ſeine Weinberge einen ziemlich geſchätzten und ſehr angenehmen Muskatwein.

Champel, Weiler aus vielen auf einer freundlichen Anhöhe zerſtreuten Landhäuſern beſtehend, mit lieblichen Spazierwegen, in der Genfer Gemeinde und Meierei Pleinpalais.

Chancy. Die Meierei dieſes Orts zählt 345 Einw.; es befindet ſich hier eine Fähre über den Rhonefluß.

Changin, zerſtreute Häuſer bei Duillier an dem Bergwaſſer Aaſſe, im Kreiſe Gingins und Waadtl. Diſtr. Nyon.

Chapotannaz, heißt ein Theil des Berggeländes im Kr. Cully und Waadtl. Diſtrikt de la Vaux, an welchem jene köſtlichen Trauben reifen, die den berühmten Lavaux-Wein geben.

Chardonnay, kleines Dorf mit einem vormals herrſchaftlichen Schloſſe, im Kreiſe Villars ſous Yens und Waadtl. Diſtrikt Morges, 1 ½ St. nordweſtlich von ſeinem Diſtriktsort entfernt. Die Einwohner ſind zu Appels pfarrgenöſſig.

Charmoille. Der ehemalige Abt von Lützel übte hier das Kollaturrecht aus. Die dem heil. Stephan geweihte Kirche iſt ein anſehnliches Gebäude. Deutſch heißt dieſer Ort Chalmitz.

Charot, chez, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Compeſieres.

Chateau-Blanc, ſchöner Landſitz mit reizenden Ausſichten, in der Genfer Pfarre und Meierei Chene-Thonex. Er befindet ſich auf einem Hügel zur Rechten der Arve.

Chateaux d'Ox. Der jetzige gelehrte Dekan Philipp Bridel, ein wohldenkender, gediegener Menſchenfreund, war zur Zeit des großen Brandunglücks Pfarrer zu Chateaux d'Ox, und hatte in mündlichen Empfehlungen der unglücklichen Brandbeſchädigten die Mittel gefunden, durch welche dieſer Ort aus der Aſche ſich wieder erheben mochte, daher ſein Andenken hier unvergeßlich iſt. Rühmlicher Erwähnung werth ſind aber auch unter den Bürgern dieſes Orts Favrod, der hier vor einigen Jahren als Schullehrer geſtorben iſt, und große Verdienſte um die Pflanzenkunde beſaß; u. zwei Gebrüder Henchoz, die im J. 1814 durch teſtamentliche Verfügung dieſer Gemeinde, deren Bürger ſie waren, eine Dotation von 4800 Franken jährlicher Zinſen gemacht haben, um hier ein aus zwei Klaſſen beſtehendes und von Geiſtlichen zu bedienendes Kollegium zu ſtiften, wo die Jugend dieſes Alpenbezirks unentgeldlichen Unterricht in allem demjenigen erhalten ſoll, was ſie ſonſt nur in Städten und mit großen Koſten erlernen könnte.

Chatelaine, Weiler rechts oberhalb der Rhone, theils zur Pfarre und Meierei Petit-Saconnex, theils zu jener von Vernier gehörig, mit vielen ſchönen Landhäuſern und hübſchen Spazierwegen, im Kanton Genf.

Chatelaine, kl. kathol. Dorf in der Genfer Meierei Vernier. Als dieſer Ort noch zu Frankreich gehörte, befand ſich hier ein Theater; und da in Genf kein ſolches zugelaſſen wurde, ward es von dort aus von Liebhabern des Schauſpiels häufig beſucht.

Chatillens. Die Lage dieſes Orts, von Berggehölze umgeben, iſt ſehr einſam, wurde hingegen vor der Reformation von den vielen Pilgern ſehr belebt, welche zu dem wunderwirkenden Bild des heil. Pankratius zahlreich hierher wallfahrteten.

Chaude, ein triftenreicher Berg, über welchen eine ehemals ſehr gebrauchte Straße von Villeneuve nach dem Saanenlande führte, im Kreiſe Villeneuve und im Waadtländ. Diſtrikt Aigle.

Chaudiere d'Enfer, ſehenswerthe Felſenhöhle im Waadtländiſchen Jourthal, die, wenn man tief hineingeht, einen ſolchen ſchauderhaften Anblick gewährt, der nur mit ſich ſelbſt vergleichbar iſt, und wo ſich alles vereinigt, um Grauſen und Entſetzen in dem Beſchauer zu erregen. Sie iſt nahe bei der Quelle der Lionne.

Chaux, la, kleine Häuſergruppe am Veyron, in der Waadtl. Pfarre, Kreis und Diſtrikt Coſſonay.

Chavanne des Bois, altes Schloß in der Genfer Meierei Verſoix.

Chavornay. Dieſes Dorf, das

herrliches Weingelände beſitzt, bildet mit Bavois eine Pfarre, und liegt in der Nähe ſeines Diſtriktsorts unweit des Kanals d'Entreroche. Vor ungefähr dreißig Jahren wurde hier im Gebirge von einem griechiſchen Profeſſor Eurino de Eurinis Asphalt entdeckt. Nicht Kaiſer Rudolph der Habsburger, ſondern König Rudolph der Erſte von Burgund ſoll das hieſige Schloß bewohnt haben.

Chebreſi, kl. Dorf, eine Stunde ſüdlich von Yverdon, auf einem Berge, im Waadtl. Kreiſe und Diſtrikt Yverdon.

Chemin-neuf, le, ein gefährlicher Felſenpaß zwiſchen dem Thal Cheville, im Waadtl. Diſtr. Aigle und dem Walliſer Dorfe Aven. Es iſt ein ſchmaler Fußpfad, oft kaum zwei Fuß breit, der dicht an einer Felſenwand über einen ſchwindlichen Abgrund entlang läuft, wo der Felſen faſt überall ſo jäh iſt, daß man vom Wege empor ſeinen Gipfel über ſich erblickt, und eben ſo vom Wege herab in finſterer Tiefe ſeinen Fuß erkennt, den die Liſerne umſchäumt.

Cheneau, kl. Dorf, an deſſen Hügelgelände ein herrlicher Wein reift, in der Pfarre Grandvaux, dem Kreiſe Cully und Waadtländ. Diſtrikt de la Vaux. In dem Revier von Cheneau, Grandvaux und Villette befinden ſich die für ihre Weine berühmten Anhöhen Chapotannaz, Calamin u. Deſaley. Cheneau liegt eine Viertelſtunde von Cully und zwei St. von Lauſanne.

Chêne-les-Bougeries. Dieſe Meierei, welche auch den aus zerſtreuten Landhäuſern beſtehenden Weiler les Bougeries noch umfaßt, zählt 799 Einw.

Chêne-Thonex. Dieſe große kathol. Pfarre u. Meierei zählt 2076 Einw. Sie wird durch den Seinebach von les Bougeries getrennt.

Cheſſel, kl. Dorf in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, mit wohlhabenden Einwohnern, im Kreiſe Villeneuve und Waadtl. Diſtrikt Aigle, acht Stunden ſüdweſtlich von Lauſanne und 1 ½ Stunde von ſeinem Diſtriktsort entfernt.

Cheſſiere, eigentlich **Cheſiere**. Hier in der Nähe befindet ſich ein im J. 1789 von dem Ober-Berghauptmann Wild von Bern angelegter Salzſtollen, Vauds genannt, der mit einem andern bei Plambuit, Dard geheißen, in Gemeinſchaft geſetzt iſt.

Chevenez. Hier übten das ehemal. Chorſtift zu St. Urſitz und der Erzbiſchof von Beſançon das Kollaturrecht abwechſelnd aus. Der Patron der Kirche iſt der heil. Mauritzius; deutſch heißt dieſes Dorf Kevenach.

Cheville, ein Bergthal am Fuße der Diablerets, in welchem ein langes Gemäuer von aufgethürmten Steinen die Grenzen der Kantone Waadt und Wallis bezeichnen. Eine ſchauerlichere, gefahrvollere Gegend wie hier wird nirgends in den Alpen gefunden. Die verwitternden Diablerets und der traurige Derborenze-See geſtalten hier die Natur zu einem Bilde des Entſetzens.

Chevilly. Dieſer Ort liegt auf dem Jura und iſt zu Cuarnens pfarrgenöſſig. Die Familie Gingins in Bern übte bis zur Revolution hier Herrſchaftsrechte aus.

Chevre, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Vernex.

Chevrens, kl. Dorf nahe am Genferſee, in der Genfer Pfarre und Meierei Corſier.

Chevrier, kl. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Verſoix.

Choulex. Dieſer Pfarrort enthält 269 Einwohner, und es gehören dazu nur einige Häuſer von Veſenaz, auf der großen Straße von Genf nach Thonon gelegen.

Chur, das Bisthum. Auf päpſtl. Genehmhaltung haben die Stände Uri, Schwyz u. Unterwalden eine Uebereinkunft mit dem Fürſtbiſchof von Chur im J. 1822 abgeſchloſſen, kraft welcher ſie ihre Gebiete dem Churiſchen Hirtenſtab unterwerfen, wobei aber dieſe Kantone ihre unter dem bisherigen Konſtanziſchen beſeſſene Rechtſame ſich vorbehielten. Sie beſtellen fünf Domherren (Schwyz zwei, Uri einen und jeder Landestheil von Unterwalden einen) aus ihrer Landesklerisei, die zu keiner Reſidenz verbunden ſind, ſondern im Lande bleiben, und nur bei Biſchofswahlen und wichtigen Berathungen Sitz und Stimme im Stiftskapitel haben, geben jährlich 1600 Frank. zur biſchöflichen Tafel, ſenden ihre jungen Prieſter in das

Seminarium zu Chur, und erhalten fünf mit hinreichenden Vollmachten verſehene biſchöfl. Kommiſſarien. Der Kt. St. Gallen hatte ſich ſchon früher der Churiſchen Diözeſe angeſchloſſen.

Clauſen, auch **Cluspaß**, ein Hirtenweg, der aus dem Hintergrunde des Urnerſchen Schächenthals, über die Balmwand, nach Linththal im Kant. Glarus führt. Er iſt nur im Sommer gangbar, und wegen ſeiner Steilheit mühſam und beſchwerlich zu erſteigen; die nahe ſtehenden Sennhütten ſind für den müden Wanderer der einzige Zufluchtsort.

Clus, einige zerſtreut an der Straße nach dem Gotthard liegende Häuſer, in der Urner Pfarre Erſtfeld.

Cluß, die, ein merkwürdiges Felsthor in der wilden Kluft der Via mala in Graubünden. Auf der Bernardinoſtraße, auf welcher faſt mit jedem Schritte neue Szenen dem Wanderer ſich entfalten, trifft man auf daſſelbe, das mit unendlicher Mühe durch ein hervorragendes Felſenſtück gehauen wurde. Zunächſt bei dieſem in grauſenvoller Wilde befindlichen, und doch ſehr ſtark bewanderten Paß, iſt eine hochbogige Brücke, 250 Fuß ſenkrecht über den brauſenden Rhein erbaut, deren Sprengwerk vermittelſt eiſerner Stangen feſtgehalten wird.

Coblenz. Das Befahren des hieſigen ſogenannten Laufens iſt nur wenigen, und im Fahren beſonders geübten Schiffern anvertraut. Dieſe Abtheilung, welche ſich Ständler-Kompagnie nennt, iſt im Beſitz eines Fonds, aus dem ſie alle Gegenſtände, welche beim Befahren des Laufens verunglücken ſollten, erſetzen müſſen.

Coeuve. Die Kirche dieſes Orts hat den heil. Evangeliſten Johannes zum Patron; der Pfarrſatz hingegen ſteht bei dem jeweiligen Stadtpfarrer in Pruntrut. Deutſch wird dieſer Ort Kuef genannt.

Cointrin, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Collex-Boſſy. Dieſe Meierei begreift 692 katholiſche Einwohner. Zu derſelben, neben den angezeigten Orten, noch die Weiler Vereloup und Machefer. Das Pfarrdorf Boſſy hat 215 Einwohner.

Collovrex, Weiler auf einer lieblichen Anhöhe in der Genfer Pfarre und Meierei Collex-Boſſy.

Collonge-Bellerive. Dieſe Pfarre und Meierei zählt 480 Einwohn.

Cologny. Dieſer anmuthsvolle Ort zählt 585 reformirte Einwohner.

Combe au Muſſilons, la, großer Weiler mit zerſtreuten Häuſern in einer äuſſerſt romantiſchen Lage, mit induſtriöſen Einwohnern, in der Pfarre und dem Kr. Chenit und Waadtl. Diſtr. Jourthal.

Combe, grand, viele in hohem Berggelände zerſtreute Häuſer, auf der Grenze gegen das Berner St. Immenthal, in der Neuenburger Meierei Valangin.

Combe-Girard, eine gute Mineralquelle in der Nähe des Neuenburger Fleckens Locle. Sie iſt eiſenhaltig, wird jedoch wenig benutzt.

Compeſières. Dieſes Kirchſpiel und dieſe Meierei begreift 1522 Einw.

Conches, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Chêne les Bougeries. Zu dem in der Nähe befindlichen Gehölz am Ufer der Arve werden in der ſchönen Jahreszeit von Genf aus häufige Luſtparthien gemacht, wozu es durch ſeine angenehme Lage und durch die kühlen Schattengänge, welche zu ihm führen, ſehr geeignet iſt.

Confignon, katholiſches Dorf von 162 Einw. nahe bei Berner im Kanton Genf, wovon es in geiſtlicher und politiſcher Hinſicht abhängig iſt.

Corban, auch **Courban**. Der deutſche Name dieſes Orts iſt Battendorf. Die Kollatur der Pfarre ſteht bei dem Biſchof von Baſel.

Cormagens, Landſitz und Weiler in der Pfarre Belfaux und dem Freiburger Stadtamt.

Cornol. Die Pfarrpfründe in dieſem Dorfe hängt vom Biſchof von Baſel ab, und die Kirche iſt dem heil. Vinzenz geweiht.

Corſalettes, Weiler in der Pf. Lentigny im Freiburger Stadtamt.

Corſelles, auch **Corcelles**,

Weiler in der Pf. Attalens und dem Freiburger A. Chatel St. Denys.

Corſier. Dieſe Pfarre und Genfer Meierei zählt 591 Einwohner. Man hat hier mehrmals römiſche Alterthümer aufgefunden.

Cotterd. Dieſes Dorf, das eine reizende Lage auf einer Anhöhe hat, prangt mit einem ſchönen Landſitz, zu welchem ein großes Rebgut gehört.

Coulouvreniere, ſoll heißen: **Coulovriniere**, la, und liegt am linken Rhoneufer. Hier, am Schießplatz der Genfer Zunft der Büchſenſchützen, ſteht ein gutes Gaſthaus, l'Hotel de l'Arquebuse genannt, nebſt einigen Bädern; auch beginnt hier der anmuthige Spaziergang längs der Rhone bis zu ihrer Vereinigung mit der Arve, den man den Gang um die Gärten (le tour des jardins) heißt.

Courchapoix, hat den heil. Himerius zum Kirchenpatron, und der Biſchof von Baſel beſitzt das Pfarrbeſtellungsrecht. Deutſch wird es Gebsdorf genannt.

Courchavon. Hier übt der Biſchof von Baſel das Kollaturrecht aus, und die Kirche hat den h. Evangeliſten Johannes zum Patron. Der deutſche Name dieſes Dorfes iſt Vogtsburg.

Courgenai. Die Kollatur der hieſigen Pfarre beſaß der ehemalige Abt von Lützel, und die Kirche zu Maria Himmelfahrt iſt ein hübſches Gebäude Deutſch wird dieſer Ort Jensdorf genannt.

Courtedoux. Die Kirche hat den heil. Martin zum Patron; die Pfarrkollatur hängt hingegen vom Biſchof von Baſel ab. Ehedem beſaß ſie der Metropolitan von Beſançon.

Courtemaiche. Die heil. Timotheus und Symphorian ſind Patronen der Kirche dieſes Orts, und der Biſchof von Baſel beſtellt den Pfarrer.

Courtion, ſchönes Pfarrdorf von 30 Gebäuden und 148 Einw. im Freiburger Stadtamtsbezirk. Der Reichthum des Geländes macht daſſelbe wohlhabend. Die Pfarre wird in zwei Quartiere und fünf Gemeinden abgetheilt. Das erſte dieſer Quartiere begreift Courtion mit den Höfen a la Roche, Miſery und Corſolettes; das zweite die Gemeinden Cournmillens nebſt den Häuſern au Bois, la Gottalaz und au Bois du Pont und Cormerod, und zählt in 166 Gebäuden 661 Seelen. Die Kollatur der Pfarrpfründe hat die Regierung.

Cremeo, auch **Cremet.** Dorf in der erſten Squadra des Graubündner Hochg. Miſor, von welchem es eine Nachbarſchaft bildet. Um dieſen Ort her iſt das Gebirge vorzüglich ſchön terraſſirt, und in ſeiner Nähe ſchweben die prächtigſten Waſſerfälle, wie der Riale di Craſtero und der Riale di Verbio, von den hohen Felſen nieder.

Crens, hübſches Dorf in einer eben ſo freundlichen Lage, im Kr. Gingins und Waadtl. Diſtr. Nyon.

Cret, le, zerſtreute Häuſer, die einen großen Weiler in einer ſehr intereſſanten Lage bilden, in der Pfarre und dem Kr. Chenit und Waadtl. Diſtr. Jourthal.

Criſpalt, der. Dieſer Name kommt nur in ältern Schriften noch vor, und bezeichnet gewöhnlich den Gebirgspaß aus dem Tavätſcher- in das Urſerenthal. Heut zu Tage nennen die Urner und Urſerer dieſen Paß Bündnerberg, und die Bündner Urſerenberg (romaniſch: Culm d'Ursera) oder auch Urſchlerberg. Durch die Bergſchluchten, die man, um aus einem Thal ins andere zu kommen, durchwandern muß, wird der Criſpalt vom Vadus getrennt. Erſterer liegt nördlich, der andere ſüdlich.

Criſtalliner-Thal, das. Es iſt ein Seitenthal von Medels, das ſich in die Hinterthäler Gluſieren und Caſaccia ſpaltet, große Gletſcher und Schneelagen trägt, und in dem auch ſehr hohe Berge emporſteigen. An der Weſtſeite dieſes, im Sommer von den Bewohnern des Hofes Predatſch benutzten Alpthals wächſt die Sabina oder Savina, ein wohlriechendes Geſträuch, das am Palmſonntag zur Zierde des Gottesdienſtes in Medels gebraucht wird.

Croix, St., Kreisort. Dieſes wohlgebaute Dorf liegt auf einem Berge. Eine Abtheilung deſſelben, 1/4 St. davon

entfernt, heißt Vers-les-Jaques. Von der alten Burg, welche ehemals den Paß beherrſcht haben mag, ſind noch verfallene Trümmer vorhanden, auf welchen jetzt einige Wohngebäude aufgeführt worden ſind. In die Pfarre gehört auch die Häuſergruppe Verche-Jacar.

Croix, la, kleines Dorf in der Freiburger Pfarre und dem Amt Chatel St. Denys.

Crott, im, Weiler im Graubündner Thal Afers, von welchem er eine der 5 Bürden deſſelben bildet.

Curagla, Dorf von 40 Wohn- und 80 Nebengebäuden mit einer Kirche und Kaplanei, im Medelſerthal im Graubündener Hochg. Diſentis. Von hier zieht ſich das Seitenthal Plata ſüdöſtlich nach dem großen Medelſer-Gletſcher hin.

Cure, la, einzelnes Haus auf der Grenze des Jourthals gegen das franzöſiſche Gebiet, in deſſen Nähe die erſte Zollſtätte (Douane) Frankreichs auf dieſer Seite iſt, im Waadtl. Diſtr. Jourthal.

Currats, les, kleiner Ort in der Pfarre Ducreſt im Freiburger A. Rue.

D.

Dättweil, kleines Dorf in der Züricher Pfarre und dem A. Andolfingen.

Daillon, großes Dorf auf einem fruchtbaren Berg, in der Walliſer Pfarre und dem Zehnten Conthey. Es zählt 300 Einw. und hat geſchichtliches Andenken, weil deſſen ehemalige Herren in der Schweizergeſchichte eine Rolle geſpielt haben.

Dalvaza, Nachbarſchaft an der Ausmündung des aus dem St. Anthönien-Thal herſtrömenden Dalvazerbachs in die Landquart, in der Pfarre Luzein und dem Bündener Hochg. Caſtels.

Dardagny. Dieſes Pfarrdorf zählt mit ſeinen kirchgenöſſigen Weilern, wozu auch Roulavaz gehört, 548 Einw.

Daro, mit ſchönen Landhäuſern beſetzt und von Weingärten, Kaſtanienwäldchen u. ſ. w. eingeſchloſſen, iſt die Lage dieſes Orts ſehr reizend.

Dauſaz, ein vormals adelicher Landſitz mit mehrern Gebäuden und vielen Gütern bei Oron, und zu Chatillens eingepfarrt, im Waadtl. Kr. und Diſtr. Oron. Er iſt 1/2 St. von Oron entfernt.

Degenau, kl. Weiler mit einer, einem Herrn Brühlmeier zugehörigen Papiermühle, im Kr. Zihlſchlacht und Thurgauer A. Biſchofszell.

Degermoos, Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Pfarre Lengnau, dem Kr. Kaiſerſtuhl und Aargauer Bez. Zurzach.

Deggio, Dorf mit einer Kapelle und Kaplanei, in einer über einem jähen Felsſchlund ſchwebende Lage, im Kreiſe Quinto und Teſſiniſchen Diſtrikt Leventina.

Delle, deutſch Dattenried, kleine franzöſiſche Stadt mit 794 Einwohnern nicht weit von der Berner Grenze, und auf der Straße von Pruntrut nach Montbeillard. Hier iſt ein franzöſiſches Grenzbureau mit den dazu erforderlichen Douaniers angelegt.

Dentenberg, Dorf auf einem waldigen Hügel in der Pfarre Vechigen und Berner Stadtamtsbezirk.

Derriere-Moulins, kl. Ort am Neuenburgerſee, und an der Straße von Neuenburg nach Grandſon, in deſſen Umgebungen ein vortrefflicher rother Wein gedeiht, in der Neuenburger Meierei Bevaix.

Dettenbühl, einige Höfe in der Gemeinde Wiedlisbach, Kirchhöre Oberbipp, Amts Wangen.

Devin, le, auch **Devens**, Dörfchen im Kr. Bex und Waadtl. Diſtr. Aigle. Hier wurde im J. 1791 eine neue Salzſiederei eingerichtet, wobei man durch zweckmäßigere Feuerheerde größere Pfannen, und eine künſtliche Bedeckung der Wärmpfanne, wichtige Verbeſſerungen anzubringen bemüht war, auch der Erfolg den Erwartungen bald entſprochen hatte.

Devin, le, kl. ſchöner Ort bei Bex, im Kr. Bex und Waadtl. Diſtr. Aigle. Hier wohnte der geſchickte Pflanzenſucher Thomas, der einſt mit dem großen Haller die Thäler und Alpen des Hochgebirges durchzog, als dieſer ſeine Pflanzengeſchichte ausgebreitet, und deſſen Sohn jetzt hier eine kleine, aber durch den Reichthum ſeltener Pflanzen merkwürdige Gartenanlage hat.

Dietikon. Ein am 30 April 1821 dieſes Dorf betroffenes Brandun-

glück, wobei der Schade an abgebrannten Gebäuden 14595 fl. nach dem Aſſekuranzwerth betrug, zog am darauf folgenden Sonntag auch viele Leute vom rechten Limmatufer herbei, die Brandſtätte zu beſichtigen. Auf dem Heimwege wurde von einem Theil der Zurückkehrenden der Kahn zu sehr beladen, schlug, da er das Gleichgewicht verlor, um, und 12 Perſonen fanden den Tod in den Fluthen des Stromes.

Dietlikon. Hier wurden im J. 1821 beim Torfgraben mehrere ſilberne, und eine große Anzahl kupferner römiſcher Münzen gefunden und in irdenen Gefäßen hervorgegraben, welche Entdeckung auf uralten Anbau dieſes Geländes ſchlieſſen läßt.

Dionyſi, St., eine dieſem Heiligen geweihte Kapelle mit einigen Bauernhöfen, in der Pf. Jonen, dem Kr. Rapperſchweil und St. Gallener Bez. Uznach.

Diſtelberg, einige zerſtreute Häuſer am Berge dieſes Namens, zwiſchen Aarau und Unterentfelden im Kr. Suhr und Aargauer Bez. Aarau. Ueber dieſen nicht hohen Berg, der überall mit Nadelholz bedeckt iſt, wurde eine neue fahrbare Straße angelegt.

Dißleten. Hier iſt beachtenswerth eine von dem Urnerſchen Mechaniker Aſchwanden eingerichtete Säge.

Döringen, ſchreibt ſich Thöringen.

Dörishaus, kl. Ort am rechten Ufer der Senſe mit abträglichen Gütern, in der Pfarre Neuenegg und dem Berner A. Laupen.

Dombreſſen, ſoll heißen Dombreſſon.

Dorenberg. Der Entlebuchiſche Vogt war nicht ein Ritter von Dorrenberg, ſondern der Freiherr Peter von Thorberg bei Krauchthal, öſterreichiſcher Pfandherr von Wolhauſen und Entlebuch.

Dorigny, prächtiger Landſitz, 1/2 St. ſüdweſtlich von Lauſanne, deſſen Landeigenthum ein Muſter ackerbauender Kunſt iſt.

Dornegg, einige Berghöfe in der Gem. Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Dorneich, zwei Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, A. Aarwangen.

Dornig, Dörfchen, welches guten Ackerbau hat und nach Herzogenbuchſee eingepfarrt iſt, im Berner A. Wangen.

Drackenloch, das, eine Felshöhle 14 F. breit, 20 hoch und 30 lang, in den höchſten Hörnern des ſogen. gelben Bergs ob Vättis, 5000 F. über das Mittelmeer, und ſehr ſchwer zu erſteigen, im St. Gallener Bez. Sargans. Mit Hilfe eines Lichts kriecht man durch kleine Oeffnungen in große Felsgewölbe, in welchen Kriſtall gefunden wird, jedoch nicht in Menge.

Dratſchmidli. Dieſer Landſitz iſt ſchon längſt in ein Wirthshaus umgewandelt worden, und genießt eines ſtarken Zuſpruchs, ſowohl wegen des damit verbundenen Bades, als auch der guten Bewirthung wegen.

Drize, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Compeſieres, und *liegt auf* der großen Straße von Genf *nach Annecy.* Die im J. 1783 hier entdeckte und zwei Jahre ſpäter vom Profeſſor Tingri analyſirte eiſenhaltige Mineralquelle wird nicht mehr gebraucht.

Drize, die, ein Bach, welcher in einer romantiſchen Schlucht des Berges Saleve entſpringt, unterhalb Troinex im Kt. Genf eine Strecke Sumpfland bildet und ſich im Weiler Petit-Lency in die Aire ergießt.

Druſer-Thor, das, ein in einem Chaos von eingeſtürzten Felsblöcken befindlicher hoher Gebirgspaß, vermittelſt welchem man aus dem Bündenſchen Schuderſerthal in das Montafuniſche Tſchagguns gelangen kann. Dieſer ſchauerliche Uebergang ſoll von Druſus, Auguſtus Stiefſohn, den Namen haben.

Dürrberg, der, gr. Weiler, ſeitwärts der Straße von Olten nach Aarburg, in der Pf. und dem Kreis Aarburg und Aargauer Bez. Zofingen. Seine Einwohner ſind zu Aarburg eingeburgert.

Dürrenaſt, kleines Dörfchen unten am Thunerſee und an der Straße nach dem Gwatt, in der Berner Pfarre und A. Thun.

Dürren-Graben, der, auch **Dürrgraben**, ein langes ſchmales,

ſich oſtwärts ziehendes, und mit vielen Bauerhöfen beſetztes Thalgelände, in der Berner Pfarre und A. Trachſelwald. Es mag von dem oft ganz trockenen Dürrbach ſeinen Namen haben, und ſpaltet ſich in ſeinen hintern Theilen in mehrere Seitengraben.

Dürrenroth, Kirche und Pfarrhaus liegen im Orte und nicht davon entfernt.

Dürſtelen. Ueber den Berg zwiſchen Bauma und dieſen beiden Ortſchaften führt ein gangbarer und kürzerer Weg von Zürich nach dem Toggenburg und Appenzellerlande.

Duin, maleriſche Ruinen auf einem Hügel, ganz nahe bei Bex, im Waadtl. Diſtr. Aigle. Sie ſind die Ueberbleibſel eines im J. 1475 von den Bernern zerſtörten feſten Schloſſes, und bilden mit der an ihren Fuß ſich anſchmiegenden neuen Kirche zu Bex ein Gemälde voller Anmuth und ſanfter Erhabenheit.

Dullit, kleines aber hübſches Dorf mit einem vormals herrſchaftlichen Schloß, an der Landſtraße von Rolle nach Nyon, und wo ſich das Genfer Seegeſtade in ſanfte Hügel erhebt, im Waadtl. Diſtr. Rolle.

Dullive, kleines Bergwaſſer im Waadtl. Diſtr. Nyon, das bei Vincel entſteht, und ſich bei dem Weiler **Dullit** in den Genferſee ergießt.

E.

Eaux mortes, les. Dieſe zerſtreut liegenden Häuſer gehören zum Theil auch zur Meierei von Avully.

Eaux vives. Dieſe große reformirte Gemeinde bildet eine Meierei von 950 Einwohnern, die theils nach der Stadt, theils nach Cologny pfarrgenöſſig ſind. Hier befinden ſich mehrere Kattundruckereien und eine Fabrik ſeidener und wollener Shawls.

Ebi, auch **Planura**, Dörfchen in der Pf. Medels und dem Hochg. Rheinwald, im Bündner Grauenbund. Es iſt bloß deswegen beachtenswerth, weil hier die Hochgerichtsverſammlung jährlich gehalten wird, und die obrigkeitlichen Aemter und Richterſtellen beſetzt werden.

Echichens. Hier auf einer kleinen Anhöhe ſteht ein ſchönes Schloß, der Wohnſitz des ehemaligen Herrſchaftsherrn dieſes Orts. Die Ausſicht, welche daſſelbe beherrſcht, iſt prächtig. Bei der Inſurrektion im Mai 1802 in den Bezirken Morges, Yverdon, Orbe u. ſ. w. beſetzten die Aufrührer dieſes Schloß, und plünderten das Archiv, in welchem ſich die Urtitel der Fundalabgaben der vormaligen Angehörigen deſſelben befanden.

Eckwyl, kleiner fruchtbar gelegener Ort in der Gem. Mägenwyl, Pf. Wohlenſchwyl und dem Aargauer Bez. Baden.

Ecogia, Schloß und dabei ein kleiner Weiler, in der Genfer Pfarre und Meierei Verſoix.

Egerkingen. Bei dieſem Dorfe, das zwei Wirthshäuſer hat, befindet ſich ein Steinbruch, deſſen Steinart dieſelbe iſt, wie in den Steinbrüchen bei Solothurn, nämlich wilder Marmor, jedoch etwas grobkörniger als dieſe; auch liefert die hieſige Grube keine ſo großen Blöcke, wie die Solothurner.

Egg, einige Häuſer in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Egg, auf der, ein Haus am Rigiberg im Kanton Schwyz, welches das Beſondere hat, daß das von ſeiner Dachrinne herabtropfende Waſſer nach 3 Seen, dem der Waldſtätte, dem Zuger und Lauerzerſee abfließt.

Eggſchwyl, kl. Weiler an einer bewaldeten Berghalde, in der Gemeinde Schmidrued und dem Aargauer Bez. Kulm.

Egliſau. Das hieſige Schloß, das nur größtentheils zum Bau der Brücke und des niedlichen Zollhauſes zu Seglingen gebraucht wurde, war bis 1798 der Wohnſitz eines Züricher Landvogts. Egliſau iſt häufig Erderſchütterungen ausgeſetzt, und das Getöſe von dem Donnern des Rheinſturzes bei Laufen wird auch auf den dieſem Orte nahen Anhöhen deutlich vernommen. Hier befindet ſich auf dem rechten Rheinufer eine Schiffmühle; auf dem linken hingegen, in der Nähe des zum ehemaligen Schloß gehörenden Thurmes, hat der badiſche Hofrath **Glenk**, zu Auffindung von Salzquellen, Bohrverſuche im Frühling 1821 mit glücklichem Erfolg begonnen. Zufolge des

Vertrages mit der Regierung in Zürich, (vom 9 Januar 1821) iſt ihm auf acht Jahre die ausſchließliche Befugniß für ſolche auf ſeine Koſten und Gefahr unternommenen Nachforſchungen im Umfang des Kantons Zürich zugeſichert worden. Die zu entdeckenden Salzquellen und Salzlager bleiben Eigenthum des Entdeckers. Nach 15 Freijahren zahlt er dem Staate den Zehnten des Salzertrages; das Salzregale darf auf keine Weiſe gefährdet werden, wogegen die freie Salzausfuhr dem Eigenthümer der Saline garantirt wird.

Egnach. Die Thurgauer Pfarrgem. umfaßt nicht alle Dörfchen, Weiler und Häuſer des gleichnamigen Kreiſes. Die Ortſchaften Feilen, Speiſerslehn, Stachen, Fraßnacht, Steinilob und Kratzeren gehören zwar zur Munizipalgemeinde Egnach, hingegen zur Kirchgem. Arbon.

Eichberg, der, hübſcher Landſitz mit geſchmackvollen Anlagen und einer ſehr ſchönen Ausſicht, auf einer kleinen Anhöhe bei Uetendorf im Berner Amt Thun, der Familie Fiſcher in Bern zugehörend.

Eichholz und **Obereichholz**, zerſtreute Häuſer und Höfe in der Gem. Bergdietikon, dem Kr. Wettingen und Aargauer Bez. Baden. Ihre Bewohner ſind nach Dietikon im Kt. Zürich pfarrgenöſſig.

Eichholz, beträchtlicher Hof in der Gem. Wiedlisbach, Kirchhöre Oberbipp, A. Wangen.

Eichholz, einige Häuſer in der Gem. Leimiswyl, Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Eichi, ſchöner Landſitz nebſt einem Dörfchen auf einer freien, ausſichtreichen Anhöhe, oberhalb Münſigen, und daſelbſt eingepfarrt, in Berner A. Konolfingen.

Eidsgenoſſenhaus, Bauernhof in der Pf. und dem Kr. Leuggern und Aargauer Bez. Zurzach.

Eigenthal, nennen ſich im Kant. Zürich zwei große Bauernhöfe, der eine in der Pfarre und A. Embrach, der andere dem Beſitzer des Schloſſes zu Berg zugehörend, in der Pfarre Berg und Amt Andelfingen. Zu dem letztern gehören eine beträchtliche Getreidemühle nebſt einem guten Weinberg.

Einſiedeln, Abtei. Sie liegt zwiſchen der Alp und Sihl, und obgleich ihre Umgebungen wild ſind, haben ſie doch einen romantiſchen Karakter. Das jetzige Kloſtergebäude iſt das ſchönſte in der Schweiz, und ſeit der Stiftung nicht das ſiebente, ſondern das fünfte. An die Wunderthätigkeit des Marienbildes glaubt niemand mehr, und die Weihe der Kirche, aber nicht als von den Engeln geſchehen, wird jederzeit am 14. Herbſtmonat oder Kreuzerhöhungstage gefeiert, an dem, wenn er auf einen Sonntag fällt, ſich Pilger in zahlloſer Menge bei dieſem Feſte einzufinden pflegen. Unter den Aebten, deren Erhebung zur Reichsfürſtenwürde dem Kaiſer Otto I. im J. 965 zugeſchrieben wird, zeichneten ſich in den neuern Zeiten, theils durch große literariſche und politiſche Kenntniſſe, theils durch edle, menſchenfreundliche Geſinnungen, Marianus Müller von Aeſch, und Beatus Küttel von Gerſau, auf eine ganz vorzügliche Weiſe aus. Der heil. Mainrad war der erſte Eremit an dieſem Ort, den man den finſtern Wald hieß; er wurde im Jahr 863 ermordet, und ſeine Leiche nach Reichenau, wo er vormals Mönch geweſen war, geführt.

Einſiedeln, der Flecken, liegt an dem Waldſtrom, die Alp genannt. Das Kloſter gibt mehr mittelbar den Bewohnern Unterhalt, indem es die Wallfahrt beſorgt, die eine Hauptnahrungsquelle von dieſen iſt. Die Bettelei iſt abgeſchafft, und derſelben Wiederaufkommen wird zum Theil durch polizeiliche Maasregeln, mehr aber noch durch eine hier eingerichtete zweckmäßige Armenanſtalt verhütet. Einſiedeln, mit ſeinen Zugehörungen, bildet jetzt einen der ſieben Bezirke des Kantons Schwyz.

Eiſſy, Dörfchen in der Pfarre Domdidier und Freiburger A. Montagny.

Elfingen. Als Kaiſer Friedrich III. den Kirchenſatz dieſes Orts im J. 1318 dem Kloſter Königsfelden vergabte, befand ſich die Pfarrkirche hier, und nicht in Bötzen.

Elg auch **Elgg.** Dieſes Kirchſpiel hat 8 Schulen; der Ort ſelbſt beſaß in der Vorzeit dieſelben Munizipalrechte wie Winterthur, büßte ſie aber größtentheils in den Appenzeller-Kriegen ein, in welchen

er auch eingeäſchert wurde. Dieſes Verluſtes ungeachtet blieb ihm noch manches Vorrecht übrig, das bis 1798 andere Gemeinden des Kant. Zürich entbehren mußten. Die Herrſchaft kam im J. 1712 an General Werdmüller.

Elliſried, eigentlich **Elrichsried**. Der Name der hier angeblich geſtandenen Stadt ſoll Heliſea geweſen ſein. Spuren alter Bewohnung werden hier angetroffen; man ſieht noch Merkmale eines runden Erdwalls und eines 12 F. breiten Grabens. Vier F. tief in der Erde werden viele 4 Finger breite Ziegel und anderes Mauerwerk gefunden; in einem Grabe ruhete ein Todter auf einem bis 20 Pf. ſchweren gelben Stein, und ein feiner, ſanft anzufühlender blauer Staub lag zu deſſen Füßen. Dieſer Ort iſt die höchſte bekannte Gegend uralter Anſiedelung.

Emmen. Es gibt ſowohl hier als weiter abwärts der Reuß ſogenannte Goldwäſcher. Durch das Einmünden der kleinen Emme in dieſen Strom, kömmt auch einiger Goldſand in denſelben. Dieſen goldhaltigen Sand zu ſammeln und auszuſchlämmen, wurde nach und nach das Geſchäft hieſiger und anderer Reußuferbewohner. Doch ſind hier dieſe Goldwäſchereien jetzt nicht mehr ſo häufig wie ehemals. Erwähnung verdient zugleich auch der damalige Pfarrer Kaſpar Bründler, der zur Zeit des Bauernaufruhrs 1653, als die Luzerner-Inſurgenten ihre Hauptſtadt von der Landſeite mit einem Angriff bedrohten, und hier eine Brücke über die Reuß ſchlagen wollten, ſo oft einen Stein mit einem Zettel, über den Fluß einem Bekannten zuwarf, als die Brücke faſt fertig geworden war, worauf die Bürger jedesmal die verſchloſſenen Fallthüren der Reuß öffneten, und das abgelaſſene Waſſer durch ſeine vermehrte Kraft das Brücken-Werk zerſtörte.

Emmenmattſtutz, der, Bauernhöfe in der Nähe des Zuſammenfluſſes der Emme und der Ilfis, im Berner A. Signau. Hier iſt auch die Scheidung der beiden Thäler, welche von dieſen beiden Flüſſen bewäſſert werden.

Emmenthal, das. Nicht engliſche, ſondern Normännerpferde wurden vor einigen Jahren von der Berner Regierung zu Verbeſſerung der Pferdezucht angeſchafft; allein der Verſuch mißlang völlig. Baumwollenwaare verfertigt man im Emmenthal nur ſehr wenig, wohl aber viele Leinwand; doch iſt auch dieſer Erwerbszweig ſeit 10 Jahren faſt um die Hälfte geſunken.

Engelberg. Das ganze Thal Engelberg wird in 4 Urtenen oder Bezirke, Oberberg, Niederberg, Müllebrunnen und Schwand abgetheilt. Die Gebirgsſtöße, zwiſchen welchen dasſelbe in einer einſamen, faſt unzugangbaren Tiefe zu liegen ſcheint, mit ihren Gletſchern, Felsſtirnen, Stadeln und Thürmen, heißen das Joch, der Walenſtock, der Titlis und die Surenenalpen. Sehr beträchtlich iſt die Bibliothek des Kloſters, die zur Aufnahme der Wiſſenſchaften in demſelben mit einer ziemlich bedeutenden Sammlung neuerer Schriften bereichert wurde. In den Revolutionstagen (im Frühling 1799) bemächtigte ſich hier ein franzöſiſcher Plünderer mehrerer koſtbarer Handſchriften, die er dem General Lecourbe, der als Liebhaber dieſe Art Alterthümer ſammelte, zum Geſchenk gemacht zu haben vorgab. Nur mit großer Mühe mochte die Verwaltungskammer des damaligen Kantons Waldſtätten es dahin bringen, daß einige dieſer geraubten Werke zurückgegeben wurden; die ſchätzbarſten hingegen, wie ein Mss. Historia Lombardica, Seculi XIV, und ein anderes, Flavius Josephus de Bello Judaico Seculi XII blieben aus.

Engelberg, ein adelicher, nur in wenigen Trümmern noch vorhandener Wohnſitz der Herren dieſes Namens, zwiſchen Langenhard, Lattenberg und Zell, im Zürcher A. Winterthur.

Engenthal, das, kleines aber freundliches Wieſenthal, oberhalb dem Dorfe Muttenz in dem Baſeler Untern Bez. Hier beſtand bis zur Reformation ein Ziſterzienſer-Nonnenkloſter, welches wahrſcheinlich von dem Grafen von Homburg geſtiftet, und mit Einkünften verſehen worden iſt. Seine Gebäude wurden in der Folgezeit abgetragen; deſſen ungeachtet behält es hiſtoriſches Andenken, weil in demſelben, im Anfange des 16 Jahrhunderts, ein nicht ungelehrter Kleriker, Leontorius genannt, lebte, der hier entwede

ſelbſt Buchdruckerverſuche gemacht, oder zu Druckwerken gelehrte Vorreden verfaßt hatte.

Engersried. In der Nähe dieſes Ortes braußt ein ſchäumender Waſſerſturz, bei 80 Fuß hoch über eine Felswand hinab, und eignet ſich mit einer nahen Brücke, und übrigen maleriſchen Umgebungen, zu einem lieblichen Gemälde.

Engi. Dieſen Namen führt bei Bern nicht nur die Promenade, ſondern noch eine Menge Wohnungen, die ſich faſt eine halbe Stunde weit erſtrecken.

Engſtringen. Zu Ober-Engſtringen beſitzen die Gebrüder Bebi, Söhne des Müllers Bebi zu Wendhauſen, eine anſehnliche Spinnmaſchine.

Ennetbaden, auch die **kleinen Bäder** genannt, am rechten Limmatufer, in der Aarg. Pfarre, dem Kreis und Bez. Baden. Sie liegen den großen Bädern gegenüber, und werden durch eine neue, im J. 1821 gebaute Brücke mit einander verbunden. Hier befinden ſich 3 gemeine und 16 eigenthümliche Bäder, mit ſieben Gaſthöfen. Dieſer Ort bildet für ſich eine beſondere Bürgerſchaft.

Entſchwyl, kleine Häuſergruppe mit einer Getreidemühle, in der Pfarre und dem Kr. Moßnang und St. Gallener Bez. Untertoggenburg.

Enzenſchweil, Weiler in der Pfarre Niederhelfenswyl, dem Kreis Oberbüren und St. Gallener Bez. Goſſau.

Epagnier, kleines Dorf, das eine etwas erhöhte Lage am Neuenburgerſee, wo ihn die Zihl verläßt, hat, in der Neuenburger Pf. St. Blaiſe. Hier, oder bei dem nahen Wavre, wollte der Graf Heinrich von Longueville einſt eine Stadt anlegen, und ſie Henriopolis nennen. Allein von dieſem chimäriſchen Werke iſt weiter nichts, als ein geſtochener Plan, nebſt einer unwirkſam gebliebenen Ankündigung, vorhanden.

Epauvillers. Das Patronatrecht in dieſer Pfarre beſaß das vormalige Chorherrenſtift in St. Urſitz.

Eppenberg, Meierei mit weitläufigen Gütern, in der Gem. und dem Kr. Eſchenz und Thurgauer A. Steckborn. Heinrich Peyer auf Steinegg verkaufte dieſen Hof mit dem Zehnten und der Gerichtsbarkeit, im J. 1530, an den damaligen Bürgermeiſter Rapp in Stein, von deſſen Familie derſelbe im J. 1611 als Gemeindegut dieſer Stadt, käuflich überlaſſen worden iſt.

Eppenberg, anſehnliche Meierei in der Pfarre Bichwyl, Kr. Oberutzwyl und St. Gallener Bez. Untertoggenburg. Die Burg, von welcher noch einige Trümmer bei dieſem Hofe wahrgenommen werden, wurde im J. 1526 durch einen Blitzſtrahl in Aſche gelegt, und war der Stammſitz einer in der Folge erloſchenen adelichen Familie dieſes Namens geweſen.

Eptingen. Da dieſer Ort von ſehr hohen Bergen umgeben iſt, auf welchen die höchſten Felſen im Kant. Baſel laſten, ſo wird er gewöhnlich Rauch-Eptingen genannt. Er iſt höchſt wahrſcheinlich ſchon in den älteſten Zeiten eine Beſitzung des ritterlichen Geſchlechts gleichen Namens geweſen, welches auf einem Waldberge, dem Dorfe gegenüber, ſeinen Stammſitz gehabt haben ſolle. Ungeachtet daſſelbe zu Baſel eingebürgert war, hatte dennoch bisweilen einer ſeiner Abkömmlinge mit dieſer Stadt gebrochen, und ihre Bürger befehdet; dafür mußten aber die Eptinger zuletzt auch ihre Burg in Flammen aufgehen ſehen. Die Kirche wurde hier im J. 1725, das Schulhaus hingegen 1821 neu erbaut.

Erdes, großes Bergdorf von 276 Einw. in der Wall. Pfarre und dem Zehnten Conthey. Am 18 April 1818 verzehrte hier eine Feuersbrunſt bei zwanzig Wohngebäude, und noch einmal ſo viel Scheunen, nebſt allen Vorräthen an Wein und Getreide. Dieſer Ort iſt 2 St. von der Hauptſtadt Sitten entfernt.

Eriken, Dörfchen in der Pf. Wildberg und dem Züricher A. Kyburg. Es hat eine Schule.

Erisweil liegt 1 St. von Huttweil.

Erlach. An die merkwürdigen Männer, welche dem Erlachiſchen Heldenſtamm entſproſſen ſind, und in und auſſer der Schweiz in hohen Würden glänzten, reihen ſich noch an: der General-Lieutenant Johann Ludw., der im dreißigjährigen Krieg als Freund und Nachfolger im Kommando des Heeres des großen Herzogs Bernhard von Sachſen-Weimar be-

rühmt war, und der Schultheiß Hieronimus, der durch ſein Anſehn am Wiener Hof im J. 1712 deſſen thätige Theilnahme am Toggenburger Krieg verhinderte.

Erlatingen. Hier befand ſich einſt ein Dorf und Edelſitz, welche beide nach und nach abgegangen ſind.

Erlenbach. Hier werden 2 der größten Pferde- und Viehmärkte des ganzen Kantons Bern, nebſt noch 3 kleinern gehalten. Erdſchlipfe und eine große Feuersbrunſt hatten im J. 1765 den Wohlſtand dieſes Orts gewaltig erſchüttert, welche Nachtheile die Betriebſamkeit der Einwohner bald wieder zu vergüten wußte.

Erlenmoos, einige Höfe in der Kirchhöre Thunſtetten, Amts Aarwangen.

Erlin, eine ſehr abträgliche Meierei, welche der Stadt Murten zugehört, in der Freiburger Pf. und dem A. Murten.

Eriz. Die vielen, mit dieſem Namen bezeichneten, auf Bergen und in Schluchten zerſtreuten kleinen Weiler und Höfe theilen ſich in zwei Gemeinden, in die der Sonnen- und in jene der Schattenſeite, von welchen jede ihre eigene Oekonomie hat.

Erſchweil. Ein hieſiger geſchickter Uhrmacher, Namens Borrer, verdient Auszeichnung. Ehedem beſchäftigte das Stricken von wollenen Mützen und Strümpfen für die Baſeler Manufakturen hier und in der Umgegend viele, beſonders dürftige Perſonen, welche Nahrungsquelle jetzt zu verſiegen droht.

Eſch, einige zerſtreute Häuſer im hinterſten Theil des Urner Schächenthals, in deren Umgebungen die Natur in der erhabenſten Wildheit erſcheint.

Eſchenbach, kleiner Weiler in der Pf. Birmenſtorf, dem Kr. Mellingen und Aargauer Bez. Baden.

Eſchenbach. Die Einwohner dieſes St. Gallener Dorfes, welches von den Oeſtreichern 1444 in Aſche gelegt worden, kamen im J. 1538 wohlfeilen Kaufs zum Kollaturrecht ihrer Pfarre. Von dem Kloſter Rüti fiel dasſelbe durch die Reformation an Zürich; von Zürich erwarb es ſich die Stadt Rapperſchweil tauſchweiſe, und von dieſer erhandelten es ſich die Eſchenbacher für 600 fl., erhuben jedoch die Kaufſumme wieder aus den Einkünften der Pfründe, die ſie 6 Jahre hindurch von einem Geiſtlichen, den ſie gegen einen geringen Lohn gedungen hatten, verſehen ließen.

Eſchenbach, Unter-. Dieſes, unfern von Obereſchenbach an der Reuß gelegene Luzerner Oertchen weiſet noch Trümmer von einem, der Sage nach hier geſtandenen, aber zur Zeit der Blutrache (1308) zerſtörten Städtchen gleichen Namens. Den denkwürdigen Herren von Eſchenbach gehört auch jener Wolfram an, der 1206 an dem Hofe des Landgrafen Herrmann von Heſſen gelebt hatte, und ein großer Minneſänger geweſen war.

Eſchenz. Oberhalb dem Dorfe iſt eine dem Herrn Schinz von Zürich zugehörige Papiermühle, Hinter-Steinbach genannt.

Eſchlikon. In der Nähe dieſes Zürchiſchen Ortes liegt eine Anhöhe, Hermesbühl genannt, welche zeigt, daß dieſer Ort ſchon zur Zeit der Römer bekannt war, und daß hier ein dem Merkur gewidmeter Tempel ſich befand.

Eſpen, eine fruchtbare Gegend in der Gemeinde Tablat, im Kreiſe gleiches Namens und dem St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Sie iſt ziemlich bewohnt, hat eine von St. Fiden abhängige Filialkirche, u. war ehedem nur bloßes Weideland, das aber nach und nach urbar gemacht wurde.

Eſſenthal, eine mit der Reformation eingegangene Waldbruderei im Gehölz der Zürchiſchen Gemeinde Hirslanden, die von 1403 bis zu ihrer Aufhebung unter einer beſondern Aufſicht ſtand.

Eſſert. Dieſes Dorf liegt anderthalb Stunden von Yverdon gegen das Gebirge; die Straße von St. Croix auf dem Jura geht hier durch. Hier iſt ein kleines vormals gerichtsherrliches Schloß, und der Ort gehört in die Pfarre Greſſier.

Eſſert, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meiny.

Eſſertines, les, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Etzel. Die Seite dieſes Bergs gegen Einſiedeln gehört dem Kloſter, die nördliche hingegen zum Bezirk March. Die Prozeſſionen zu der St. Mainradskapelle werden nicht mehr gehalten.

Evolena. Bei der Kirche dieſes Walliſiſchen Orts quillt ein Sauerbrunnen

hervor, welchen die Umwohner ſtark benutzen.

Eyordes, zerſtreute Häuſer, theils zur Meierei Compeſieres, theils zu jener von Troinex gehörig, im Kt. Genf.

Exergillod, kl. in hohem Alpengelände zerſtreutes Dorf, in der Pfarre und dem Kreiſe Ollon, im Waadtländiſchen Diſtrikt Aigle.

F.

Fähringen. Hier werden jährlich vortreffliche Enzianenwurzeln gegraben und Enzianengeiſt davon gebrannt, womit die Leute ſich ihre Nahrungsquellen zu vermehren ſuchen. Das Oertchen liegt an der neuen Suſtenſtraße, in der Pfarre Waſen, gegen die Berniſche Grenze.

Faguillon, zerſtreute Landhäuſer in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny, in ſehr reizender Lage.

Fahr. Im J. 1820 ließ dieſes Kloſter eine prächtige, größtentheils gemauerte Scheune neu aufführen, welche vielleicht die größte im Kanton Aargau iſt, und von einem Partikularen, wenn er einen Bau von dieſem Umfang und ſolcher Größe hätte unternehmen wollen, unter 40,000 fl. nicht würde zuStande gebracht worden ſein.

Fahrhäuſer, die, kleine Häuſergruppe auf und an dem linken Rheingeſtade, mit einer vielgebrauchten Fähre, zur Gemeinde Oberleibſtadt gehörend, in der Pfarre und dem Kreiſe Leuggern, im Aargauiſchen Bezirk Zurzach.

Fahy. Die Kirche dieſes Orts iſt dem heil. Apoſtel Petrus geweiht, und ein altes Gebäude; die Kollatur der Pfarrpfründe ſteht bei den Gemeindegenoſſen.

Falkenfluh, die, eine ſchroffe Felſenwand, welche ſich im Hintergrund des Thales von Oberdiesbach, im Berniſch. Amt Konolfingen erhebt, und auf deren Höhe, wo eine Hochwacht errichtet war, die Ausſicht auſſerordentlich reizend iſt.

Faulenbach, der, ein in ein tiefes Steinbett hoch hinabſchäumender Waſſerſturz, in einem Seitenthal der Urner Pfarre Erſtfelden. Seine Umgebungen enthüllen dem Auge noch beſondere Schönheiten. Von dem nahen großen und ſchauwürdigen Schloßberg-Gletſcher wird er auch Schloßbergbach genannt.

Faulenſee, der. Dieſer ganz kleine, aber an guten Fiſchen und Krebſen ſehr reiche See, liegt bei Golzwyl im Berniſchen Amt Interlachen, daher er oft nach dieſem Dorf Golzwylerſee genannt wird. Einige Fiſcherhütten an ſeinem Geſtade, die Trümmer von einer alten Kirche auf einem nahen Hügel, und die ſchönen Baumgruppen, welche ihn umgeben, gewähren hier einen maleriſchen Anblick.

Feerenbalm. Dieſes Pfarrdorf liegt ſehr zerſtreut, und zählt das ganze Kirchſpiel, in welches, neben den bezeichneten Berniſchen Ortſchaften Gammen und Jerisberg, auch noch die Freiburgiſchen Dörfer Büchslen, Gempenach, ein Theil von Oberried und Ulmiz gehören, 1600 Seelen.

Fegieres, eine über ſchreckliche Abgründe, in welchen die Vevayſe ſtrömt, gebaute Brücke, auf der Grenze des Kts. Waadt gegen den Freiburgiſchen Flecken Chatel St. Denis. Ueber dieſelbe führt die Landſtraße von letzterm Ort nach Vevay, immer bergab, bisweilen auch ziemlich gäh, gleichſam am Geſimſe tiefer Felsklüfte ſchwebend, und unendlich reich an den mannigfaltigſten Ausſichten, bald auf den Genferſee, bald ins tiefe Felsbett der ſchäumenden Vevayſe.

Feilen, Dörfchen in der Pfarre Arbon, im Kreiſe Egnach und dem Thurgauiſchen Amt Arbon.

Feldmühle, die, eine Getreidemühle und Säge unterhalb Lieſtall, im Basler Bezirk dieſes Namens. In der Nähe derſelben bildet die fiſchreiche Ergolz einen maleriſchen Fall, welcher auch von der Landſtraße geſehen wird, und den Wanderer angenehm überraſcht.

Felſenkeller, die, am Lauiſerſee. Sie liegen Lugano gegenüber am Fuß des rauhen von Gebüſch bekleideten Berges al Caprino, und erhalten eine beſtändige Kälte durch Windhöhlen oder Klüfte aus dem Innern des Berges. Ueber dieſen Kellern ſind kleine Pavillons erbaut, zu welchen die Luganer hinüberfahren, um an ſchönen Abenden freundſchaftliche Bachanale zu halten.

Ferme aux Ceriſes, Landſitz in einer äuſſerſt anmuthigen Umgebung und

daher reich an hohem Naturgenuß, ſo wie an herrlichen Ausſichten, in der Nähe von Ouchi, im Waadtländ. Diſtrikt Lauſanne. Hier lebt der Naturforſcher Huber, deſſen ſowohl, als ſeiner berühmten Söhne gelehrte Arbeiten allgemein geſchätzt ſind.

Fermole, kl. Dorf am Melſelberg, mit einer Kapelle und einer Schule, in der Pfarre u. dem Kreiſe Mels, im St. Galleniſchen Bezirk Sargans.

Fermunt. Er iſt der höchſte Berg in der Kette des Rhätikon. Sein erhabenſter Gipfel wird Piz Linard genannt (ſiehe dieſen Artikel), und iſt ungefähr 12,500 Fuß über das Meer erhöht. Er liegt im Mittelpunkt von vielen Thälern: des Montafuner-, Patznauner-, Samnauner-, Tasner-, Guarda-, Lavin-, Süßer-, Davoſer- u. Prettigauer-Thals. Er erhebt ſich aus den Gletſchern des Alpthals Sardaſca, im Hintergrund des Prettigaus, und wird durch das Engadin-Thal und den Innſtrom über Finſtermünz hin vom Urlſpitz abgeſchnitten und auch an Höhe übertroffen. Der Urlſpitz erhebt ſich aus dem Tiroler Etſchthal.

Ferney, wohlgebautes Dorf von 90 bis 100 Häuſern und 1200 Einwohnern, im franz. Pays de Gex, auf der Grenze des Kantons Genf, und nur zwei Stunden von deſſen Hauptſtadt entfernt. In dem hieſigen modernen Schloß lebte Voltaire eine Zeit lang. Als dieſer bewunderte Schriftſteller im J. 1759 daſſelbe gekauft hatte, beſtand Ferney aus acht Strohhütten. Noch wird Voltaire's unverändertes Schlafzimmer den Fremden gewieſen, und die Kirche (nahe am Schloß) trägt die Aufſchrift: Deo erexit Voltaire.

Feuerthalen. In der Nähe dieſes Orts und auf der linken Seite des Laufenſtrudels, am Rhein, in ſchauerlich-romantiſcher Lage, eine Einſiedlerhöhle in Felſen.

Feuillaſſe, Dörfchen in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Feuſisberg. Das Gemälde von Rouſſeau und Voltaire iſt kein Altarblatt, aber ein Deckengemälde des Chors, und fällt ungeſucht nicht in die Augen.

Fichten, ſoll heißen **Fiechten.**

Fidaz und **Scheya**, zwei nahe beiſammen gelegene Weiler mit 33 zerſtr. Häuſern, in der Graubündenſchen Gemde. Flims, von welcher ſie eine Nachbarſchaft bilden. In Fidaz iſt eine Filialkirche, in welcher jeden Monat einmal von dem Pfarrer in Flims Gottesdienſt gehalten wird; im Fidazer Wald befinden ſich noch Trümmer von dem ehemal. Schloſſe Belmont, die öfter von Schatzgräbern durchwühlt worden ſind.

Fielder und **Schäffler**, der, zwei über einander ſich erhebende hohe und wilde Berge an der Ebenalp, im Kanton Appenzell-Innerrhoden. Der erſtere iſt von dunkelm Gehölz bewachſen, dieſer aber bildet einen noch höhern ſenkrecht abgeſchnittenen Berggrat. Am Fuße von beiden befinden ſich Alptriften, von welchen die Schotten oder Molken 1 ½ St. weit ins Weißbad getragen wird.

Finſterſee-Steg, der, eine Verbindungsbrücke, jedoch nur für Fußgänger, zwiſchen Kniewies und Finſterſee, auf der Grenze der Kantone Zürich u. Zug. Die Gemeinden, welche den eine Viertelſtunde oberhalb angelegten Hütterſteg unterhalten, tragen auch die Unterhaltungskoſten von dieſem.

Finſterthüelen, kl. Häuſergruppe zur Gemeinde Oftringen, und in die Aargauiſche Pfarre und den Bezirk Zofingen gehörend.

Fiſchenthal. Die Bevölkerung dieſer Pfarrgemeinde ſteigt auf 3400 Einw., von welchen über ein Drittheil, bei dem rauhen Boden und Klima dieſer Berggegend, ſich allein in ſeinen Erwerbsquellen auf Fabrikverdienſt beſchränkt, und zur Hälfte ohne eigene Wohnung u. Pflanzland ſich befindet. Ein anderer Drittheil beſchäftiget ſich nur im Winter mit Fabrikarbeiten. Den eigentlichen Bauern wird nachgerühmt, daß ſie die Kunſt, das junge Vieh abzuſäugen, vorzüglich verſtehen.

Fiſchingen. Die Kloſtergebäude nehmen mit dem Garten einen noch ziemlich geräumigen Platz ein, ſind aber weder neu noch regelmäßig erbaut. Hingegen hat die damit verbundene, 1678 neu aufgeführte Kirche einen anſehnlichen, mit einer Kuppel bedeckten Thurm, koſtbare Altäre, eine vortreffliche Orgel und ein ſehr ſchönes Chorgitter. Die Bibliothek (beiläufig acht-

tauſend Bände ſtark) iſt zwar nicht reich an Manuſkripten, noch an Inkunabeln; mit derſelben iſt nun aber ein beginnendes Naturalien-Kabinet vereinigt, und die Vermehrung von beiden die Lieblingsſache einiger Konventualen geworden.

Fläſch. Dieſe ſehr beträchtliche Dorfſchaft iſt am 17 März 1822 durch ein ſchreckliches Brandunglück beinahe ganz zerſtört worden. Vier und ſechszig meiſtens gemauerte, zum Theil ſtattliche Häuſer mit vielen Nebengebäuden, beträchtlichen Habſeligkeiten und vielem Horn- und Schmalvieh, ſind (mit Ausnahme der Kirche und etwa 20 Wohngebäuden) bis auf den Grund abgebrannt.

Flims. Dieſes Dorf hat 4 Mühlen, und gehören zu demſelben noch 10 andere Wohngebäude, die Waldhäuſer genannt, bei welchen die Landſtraße von Chur nach dem Oberlande vorbeigeht. Der Bezirk dieſer Gemeinde enthält, neben Gletſchern und andern unzugänglichem Berggelände, noch zwei, wiewohl unbeträchtliche Seen, von welchen der eine die Grenzſcheide zwiſchen Flims und Trins macht, und vortreffliche Hechte nährt; der andere (Cauma-See) iſt von fingerlangen Fiſchen (Bammeli) bewohnt. Der das Flimſer-Tobel durchrauſchende Flimſerbach wird oft zum reiſſenden Bergſtrom angeſchwellt, und von den Einwohnern auch Rhein geheißen; der Flimſerwald veranlaßt die bekannte Eintheilung der Gemeinden des obern Bundes, in die ob und unter dem Wald.

Floriſſant. Dieſer Weiler beſteht aus vielen zerſtreuten Landhäuſern, hat liebliche Schattengänge und eine ſehr reizende Lage.

Flückigen, einige Höfe in der Kirchhöre Thunſtetten, Amts Aarwangen.

Flüelen. Gegenwärtig hat in dieſem Dorfe Hr. Xav. Z'graggen eine Buchdruckerei errichtet; der geſchickte Mechaniker Aſchwanden (ebenfalls von hier gebürtig) ſteht im Begriff, eine Maſchine zu Glättung und Preſſung italieniſcher Strohhüte aufzuſtellen; eine Erfindung, die eben ſo techniſch als bisher einzig in ihrer Art in der Schweiz ſein ſoll.

Flüelen, kleiner Ort mit Wohlſtand verkündenden Häuſern, an der Straße durch das Emmenthal, in der Berniſchen Pfarre und dem Amt Trachſelwald.

Flühli. Sowohl die neue Kirche als der neue Pfarrhof, welche hier im J. 1782 gebaut wurden, fallen gut ins Auge. Erſtere iſt dem heil. Joſeph geweiht, und hat ein Filial im Sörenberg.

Flums. Die Tſchudi hatten hier einſt Gerichtsherrlichkeit und eine Burg. An dem Flumſerberg, der die prächtigſten Alpen trägt, ſind viele zerſtr. Wohnungen.

Fly, eine äuſſerſt ſchön gelegene ſanft anſteigende Höhe zwiſchen Weſen und den Ammonfelſen, am Wallenſee, wo das ſchöne Haus, die Wieſen, Weingarten, Obſthaine, Geſträuche, das Seeufer, die Felſen — alles dazu beiträgt, ſolches zu einem reizend-lieblichen Orte zu machen. Der Flybach hat zwar dieſe in den See vorſpringende Anhöhe gebildet, hat ſie aber auch ſchon mehrmals verwüſtet.

Fön, der. Dieſer Südweſtwind, welcher von den Gipfeln des Gottbards gegen den Kanton Uri auszuſtrömen ſcheint, hat im Hochgebirge faſt immer den Karakter des Orkans, und ſeine Gewalt verliert ſich in den flächern Theilen der Schweiz. Er iſt fühlbar warm, austrocknend, und ſo gewaltſam, daß er Hütten zuſammenſtürzt, Bäume entwurzelt, und die Schiffahrt auf dem Vierwaldſtätterſee gefährlich macht.

Folieran, eine Felſenſpitze neben dem Zacken von Brinleyre, die noch höher als dieſe ſcheint, in dem Bezirk der Pfarre Charmey und dem Freiburgiſchen Amt Gruyere.

Fondement, au, kleiner Ort im Kreiſe Bex und Waadtländ. Diſtrikt Aigle. Die hieſigen merkwürdigen Salzquellen ſind mit dem Stollen beim Dorfe Arveyes in Gemeinſchaft geſetzt. Die Siedung geſchieht in Bevieux, wo ſowohl die Siederei als die Salzniederlage ſich befindet.

Fontaines, les, ein kaum eine Viertelſtunde breites, aber zwei Stunden langes Thal im Berniſchen Amt Courtlari, welches zum Kirchſpiel Tramelan gehört, und die Ortſchaften la Pole, les Cerniotes und les Vacheries enthält.

Fontenois. Ehedem beſaß der Metropolitan von Beſançon das Patronatrecht der hieſig. dem hl. Petrus geweihten Kirche.

Fora, auch **Fuhren, auf der,** zerſtreute Häuſer in der Pfarre Plaffeyen und dem Freiburgiſchen Stadtamt.

Forclas, la, eine Häuſergruppe an der Straße durch das Ormondthal, im Waadtländ. Diſtr. Aigle und Kr. Ormond, ſehr romantiſch gelegen.

Foron, der, ein Bach, welcher unterhalb den Trümmern des Schloſſes Langin in Savoien entſteht, längs dem Fuße des Boirons-Gebirges ſich hinzieht, eine bedeutende Strecke weit die Grenze des Kantons Genf gegen Savoien bildet, und ſich Sierne gegenüber in die Arve ergießt.

Forſt, ein nach Thunſtetten eingepfarrter Weiler, unweit der großen Landſtraße von Bern nach Zürich, im Berniſch. Amt Aarwangen.

Forſt, kl. hübſches Dorf in der Nähe von Wattenwyl, aber zwei Stunden weit nach Amſoldingen kirchgenöſſig, im Berniſchen Amt Thun.

Foſſaz, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Chêne-Thonex.

Fragſtein. Die bedeutenden Ueberreſte dieſes Schloſſes zeigen ſich unter einem überwölbenden Felſen, u. deuten durch ihre Lage auf die ehemalige Wichtigkeit des hier Klus genannten Paſſes, daher auch die in demſelben über die tobende Landquart führende Brücke die Schloßbrücke heißt.

Frainvilliers. Auf dem Hammerwerk dieſes Orts, das mit zu ſeinen Sehenswürdigkeiten gehört, werden viele Ackergeräthſchaften und andere Werkzeuge zum Landbau, auch Eiſenblech, geſchmiedet.

Francisci Xaverii, St., eine Filialkirche mit einigen Bauerwohnungen, von Weiden u. holzreichen Höhen umgeben, in der Schwyziſchen Pfarre Morſchach.

Fraßnacht, Dörfchen in der Thurgauiſchen Pfarre und dem Amt Arbon, zum Kreiſe Egnach gehörend.

Fraſſes, Dörfchen in der Pfarre Montet u. dem Freiburgiſ. Amt Eſtavayer.

Freiberg. Dieſes das große und das kleine Thal des Kantons Glarus von einander ſcheidende Gebirge liegt nur im Bann, und nur für geſetzlich beſtimmte Fälle dürfen mit obrigkeitlicher Erlaubniß Gemſen geſchoſſen werden.

Freiburg, Kanton. Dieſer Kt. iſt in zwölf Amts-, vier Militär-, neun Einnehmer- und 22 Waiſen-Bezirke, eilf Dekanate und 109 Kirchſpiele abgetheilt. Jedes Kirchſpiel hat einen Ammann (Syndic), im Bezirk Murten beinahe jedes Dorf.

Freiburg, Stadt. Bei ihrer Größe hat ſie eine unregelmäßige Anlage, zum Theil im engen Thale an beiden Ufern der Saane, zum Theil an einem hin und wieder ſenkrecht abgeſchnittenen mürben Sandſteinfelſen, wodurch viele Häuſer nur mit großen Koſten gegen das Losbrechen desſelben geſchützt werden können. Im Ganzen gewährt die Stadt mit ihren verſchiedenartigen Umgebungen, beſonders die Saane, welche ſich ſchlangenförmig durchzieht, zwiſchen den tiefen u. ſchauerlichen Runſen, wozu die aus hohen ſteinernen Mauern und Thürmen beſtehenden Befeſtigungswerke, die vielen Kirchen, Klöſter, Brücken und unregelmäßig gebauten Häuſer, die Wieſen und Gärten das ihrige reichlich beitragen, einen ſonderbaren Anblick. Die beſte Ueberſicht dieſer ganz eigenen Situation derſelben erhält man von der Höhe des Schönenbergs. An öffentlichen Spaziergängen fehlt es hier nicht, ſo wie an romantiſch-maleriſchen Umgebungen. Vor den Thoren der obern Stadt befinden ſich reichhaltige Weiher, die zur Reinigung der Straßen und bei Feuersbrünſten gute Dienſte leiſten. Da mehrere Straßen ſteil und unwegſam ſind, wird die Stadt des Nachts beleuchtet.

Fremont, Weiler in der Freiburgiſchen Pfarre u. dem Amt Châtel St. Denys.

Freres, les, reizendes Landhaus rechts am hohen Ufer der Rhone, mit einem angenehmen Luſtgehölz, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Freſeneit. In hiſtoriſcher Hinſicht iſt dieſer Ort merkwürdig, weil zwei Todtfeinde, der unglückliche Schultheiß d'Arſent und der Venner Peter Falk, daſelbſt Landgüter beſaßen.

Freyenbach. Bei dieſem Schwyziſchen Dorf, welches im J. 1388 von der öſterr. Beſatzung in Rapperswyl geplündert und verbrannt wurde, fiel im J. 1443 ein Gefecht zwiſchen den Schwyzern u. Zürchern vor, in welchem die Letztern den Ort zum zweitenmale eroberten, zuletzt aber doch

geſchlagen wurden. In dieſer Pfarrgemeinde wird viel Torf gegraben.

Frick. Bei der Pfarrkirche, die im 14 Jahrh. ein wehrhafter Platz war, den die Berner auf einem Kriegszuge im Jahr 1338 eingenommen und zerſtört hatten, ſtehen auf dem gleichen Hügel und mit ihr denſelben Hofraum einſchlieſſend, die Pfarr- und Kaplanen-Wohnungen, und ganz nahe das neue Schulhaus, welche Gebäude daher einer ſchönen Ausſicht auf dieſen Ort u. deſſen freundliche Umgebungen genieſſen. Im Flecken ſelbſt iſt eine dem Kanton Aargau zugehörende, vormals von der Deutſch-Ordens-Kommende Beuggen abhängig geweſene Schaffnerei mit einem großen und ſehr ſchönen Gebäude; auch ſind die Gaſthäuſer der Aufmerkſamkeit der Reiſenden ebenfalls nicht unwerth. Hier werden mehrere ſtark beſuchte Jahrmärkte gehalten.

Frick, Ober-. Gegen Nordweſt von dieſem Ort, am ſogenannten Diſtelberg, findet man einige Trümmer der Stammburg der alten gräflichen Familie von Thierſtein, die in dem zweiten Jahrzehend des 16 Jahrh. erloſchen iſt.

Frickthal. In den neueſten Zeiten mußte Aargau für die Landesſchulden von dieſer Landſchaft eine Summe von 350,000 Fr. an den Großherzog von Baden bezahlen. Was man jetzt mit dem Namen Frickthal bezeichnet, nämlich die beiden Bezirke Rheinfelden und Laufenburg, bildete (bis zu deſſen Einverleibung in den Kanton Aargau) zwei öſterreichiſche Kameralherrſchaften, welche gleich dieſen Bezirken ihre Namen von den beiden Amtsſtädten Rheinfelden und Laufenburg erhielten. Die erſtere von dieſen wurde in die Landſchaften Mölibach und Frickthal abgetheilt, von welchen jede ihren beſondern Obervogteiverwalter zum Vorſtand hatte, der unter dem Rheinfelder Oberamt ſtand. Die Landſchaft Mölibach enthielt die Pfarren Möli, Zeiningen, Ober- u. Niedermumpf, Zuzgen, Wegenſtetten, Magden, Augſt und Olsberg; jene des eigentlichen Frickthals hingegen umfaßte die Kirchſpiele Frick, Herznach, Schupfart, Wölfliswyl, Stein, Hornuſſen, Wittnau, Eicken u. Oeſchgen. Die Kameralherrſchaft Laufenburg begriff, nebſt der Stadt gleiches Namens, die vier Thäler Kaiſten, Mettau, Sulz und Gansingen. Das wirkliche Frickthal war demnach von dem Rhein, der Landſchaft Mölibach, dem Kaiſtenthal und den Ktn. Bern, Baſel u. Solothurn umgrenzt.

Fridau, Weiler links an der Straße von Bern nach Zürich an der Aare, in der Pfarre Glashütten, im Aargauiſchen Bez. Zofingen. Hier ſtand auch das Stammhaus der Edeln Fridauer v. Mumenthal, Wohlthäter zu Zofingen und St. Urban.

Friſalthal, das, im Hofe Brigels und Graubündenſchen Hochgericht Diſentis. Es liegt dem Dorfe Brigels nördlich und wird zuerſt Robithal genannt. In ſeinem Hintergrunde befindet ſich der große Friſalgletſcher, und ſeitwärts erheben ſich drei Gletſcher über einander, welche einen prächtigen Anblick gewähren. Dieſes Alpthal iſt ungefähr eine Stunde öſtlich von Ruſein und Tödiberg *entfernt*, und eines der wildeſten und be*gletſchertſten* Thäler Graubündens, in welchem Wild*heit*, Kühnheit der Gebirgsformen u. ſchauerliche Gräßlichkeit ſich mit einander vereinigen.

Frohnalp, die, auf der Grenze der Kantone Uri und Schwyz. Sie erhebt ſich an der Südſeite des Thals zwiſchen Schwyz und Brunnen, als ein mehr den 4000 Fuß hoher Gebirgsſtock, an deſſen ſüdweſtlichem Abhange auf ſteiler Höhe das Dörfchen Morſchach liegt. Er trägt Holz und Weiden, und weit hinauf von ſeinem mit ſchönen Wieſen und kleinen Kornäckern überdeckten Fuß reifet noch das Obſt.

Frohnholz, das, großes Gehölze bei Seftigen, nebſt einigen zerſtreuten Höfen an demſelben, in der Pfarre Thierachern und im Berniſchen Amt Thun.

Froideville, kleiner Weiler in der Pfarre Ecuvillens und dem Freiburgiſchen Stadtamt. Hier und in der Umgegend wird gute Bauernwirthſchaft getrieben.

Frontenex. Dieſer Ort beſteht aus zerſtreut liegenden Landhäuſern, welche größtentheils in gutem Geſchmack erbaut ſind. Seine Umgebungen gleichen einem Garten an Schönheit und Fruchtbarkeit.

Frybach und **Frybach-Moos,** Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amt Aarwangen.

Fürten, Ober- und Unter-, Bauernhöfe an der Grünen und der Straße von Lützelflüe nach Sumiswald, in der Pf. Sumiswald und dem Bern. A. Trachſelwald.

Fuet. Nahe bei dieſem Dorf wird ein ſchneeweißer Sand gegraben, der zur Glaskompoſition ſich trefflich eignet, allein ohne Flußzuſatz nicht ſchmelzbar iſt.

G.

Gäbris, kleines Dorf in der Pfarre und dem Kr. Schönholzersweilen und Thurgauer A. Tobel. Bis 1798 gehörte dasſelbe zum Stifte St. Gallener Gericht Zuffenried, mit welchem es 1755 an die Abtei St. Gallen gekommen war.

Gächlingen. Ehe die Pfarre dieſes wohlhabenden, in ſehr fruchtbarem Gelände gelegenen Schaffhauſ. Orts geſtiftet wurde, lag auch dem Pfarrer in Siblingen ein Theil der gottesdienſtlichen Verrichtungen in der hieſigen Kirche ob.

Gaiſſau, Dörfchen auf ſumpfigem Boden, nächſt am Rhein, der kleinen Stadt Rheineck gerade gegenüber, auf der deutſchen Seite gelegen. Der Abt von St. Gallen war vormals Gerichtsherr dieſes den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzten Orts.

Galgenen. Die Kirche dieſes durch ſeine Viehzucht, die hier ziemlich wohlhabende Bauern macht, bekannten Orts, wird von zwei Geiſtlichen, einem Pfarrer und Kaplan, bedient. Dieſer iſt zugleich Schullehrer, jener wird von der Schwyziſchen Familie Reding beſtellt, welche die Pfründe gewöhnlich an einen ihrer Namensverwandten hinzuleihen pflegt.

Gallen, St., Stadt. Im 16. Jahrhundert war der Leinwandhandel in dieſer Stadt ſo blühend, daß man auſſer Stand war, den vielen Beſtellungen aus Italien, Ungarn und Frankreich zu entſprechen, und große Geldſummen mit demſelben jährlich gewonnen wurden. Weder die ſacherfahrnen, gewerbſamen Appenzeller, noch die thätigen Konſtanzer, konnten mit den St. Gallener Bürgern in dieſem Induſtriezweig damals konkurriren, ungeachtet ihre Leinwand der St. Gallener noch Vorzüge abgewann; daher wurde dieſes vortheilhafte Gewerbe für ſo wichtig in St. Gallen gehalten, daß in der Kirche ausdrücklich für deſſen Gedeihen gebetet wurde.

Das Kloſter St. Gallen entſtand aus einer, im ſiebenten Jahrh. in dieſer Gegend angelegten Einſiedelei, und wurde im folgenden nach der Benediktiner Regel eingerichtet; es wuchs nach und nach durch fromme Vermächtniſſe adelicher Laien zu einer der angeſehenſten und reichſten Abteien heran, welche die römiſchen Kaiſer in ihren beſondern Schutz nahmen, dieſelbe mit bedeutenden Vorzügen begabten, und die Aebte in den Reichsfürſtenſtand erhoben. Unter dieſen zeichneten ſich auch mehrere, ſo wie viele Kapitularen, an Gelehrtheit und vortrefflichen Eigenſchaften aus, und das Kloſter St. Gallen war lange eine der berühmteſten Kloſterſchulen in Europa. Seine Bibliothek enthielt die einzige Handſchrift von Cicero de legibus et de finibus, auch wichtige Handſchriften anderer Klaſſiker, ſo wie das Manuſkript des Nibelungen-Liedes. Auſſer dieſen Originalen zierte dieſe Bibliothek auch eine treffliche Sammlung alter und wichtiger Geſchichtsquellen, zur Beleuchtung der deutſchen und der eidsgenöſſiſchen Geſchichte. Auch jetzt, zur Kantonsbibliothek erklärt, befindet ſie ſich in muſterhafter Ordnung.

Die Abtei **St. Gallen** iſt das einzige Kloſter, welches durch die Revolution im J. 1798, und durch die darauf erfolgten politiſchen Verwandlungen in der Schweiz, ſein Daſein verlor und aufgehoben wurde. Der letzte Fürſt-Abt, der die Säkulariſation auf jedem ihm möglichen Wege zu verhindern ſuchte, und unter günſtigern Zeitverhältniſſen manches Gedeihliche, das er bei ſeinem Regierungsantritt 1796 beabſichtigt hatte, vollführt haben würde, lebt jetzt im Penſionsſtande im Kloſter Muri. Bei der Aufhebung des Stiftes St. Gallen belief ſich deſſen Vermögensſtand auf 3,540,353 Gulden. Von dieſen wurden mit 1,250,418 Guld. die Gläubiger für Zinſe und Hauptgut befriediget; mit 701,582 fl. die Jahrgehalte, welche dasſelbe an Pfarrgeiſtliche und Schullehrer bezahlte, ſo wie die Paſſivzehnten, Grundzinſen u. ſ. w. ausgelöſet; mit 200,000 fl. die Pfarrei St. Gallen dotirt; mit 300,000 fl. ein Fond für ein katholiſches Lycäum gebildet, auch ein Kapital zur Penſionirung der Mönche beſtimmt, und dann an den Kanton St. Gallen dasjenige als Staatsgut abgegeben, was für

ſolches angeſehen wurde. Die Herrſchaft Ebringen in Breisgau fiel an Baden, Neu-Ravensburg ward dem Fürſten von Dietrichſtein unterworfen, welchem die von Oeſterreich vorgenommene Inkameration auch die Zehnten und Güter zu Waſſerburg, St. Johann-Höchſt, Feldkirch, Gaiſſau und Klus zugeeignet hat.

Gallen-Kappel, St. In der Nähe dieſes Orts verurſachte im Jahr 1816 ein Erdſchlipf einen ſehr bedeutenden Schaden. Zwei Häuſer mit 9 Perſonen gingen bei dieſem traurigen Ereigniß zu Grunde.

Galmis, einige Berghöfe in der Kirchhöre Niederbipp, A. Wangen.

Galmiz. Dieſes Orts Lage, obgleich am großen Sumpf, iſt dennoch erfreulich und fruchtbar. Nahe bei demſelben führt die große Straße von Murten nach Aarberg vorbei.

Gammen, kleines Dorf in der Berner Kirchgemeinde Feerenbalm und dem A. Laupen, $1/2$ St. von ſeinem Amtsort, mit einer Schule und 180 Einwohnern.

Gamſeren, in der, zerſtreute, hinter Bäumen ſich verbergende Bauernhöfe, in freundlicher Lage, im Berner Amt Burgdorf und zu Oberburg eingepfarrt.

Ganzenberg, einige Berghöfe in der Kirchgemeinde Rohrbach, Amt Aarwangen.

Gara, la, ſchöner Landſitz nebſt einigen Häuſern, unterhalb dem Schloſſe le Cret, in der Genfer Meier. Juſſy l'Eveque.

Gaßen, zerſtreute Häuſer in der Kirchhöre Urſenbach, A. Wangen an der Emmenthaler Straße.

Geißberg, ein ſich in der Nähe von Zürich befindender Berg, der eine Fortſetzung des Zürichs oder Sauſenbergs iſt. Auf dem Geißberg, der bei Schwamendingen ſich verflächt, genießt man einer herrlichen Fernſicht. Die in frühern Zeiten hier geſtandene Burg hieß Kratten.

Gelterkinden. Dieſes ſich mit jedem Jahr verſchönernde Dorf war während der helvetiſchen Einheitsregierung der Hauptort eines anſehnlichen Diſtrikts, in welchem ſich, im Weinmonat 1800, die Bürger der Zahlung der Bodenzinſe von 1798 und 1799 widerſetzten, und zu den Waffen griffen. Militäriſche Maasregeln franzöſiſcher Exekutionstruppen hatten ſie jedoch bald zur Unterwerfung gebracht.

Genevez, les. Das Gelände dieſes Orts hat ein unwirthliches Anſehen, und ſchwarze Tannenwälder mit magern Weiden abwechſelnd, ſcheinen ſeinen ganzen Reichthum auszumachen, und doch gehören ſeine Sennereien zu den abträglichſten im Jura. Die Kirche, die den heil. Joſeph zum Patron hat, iſt ſchön; der Pfarrſatz gehörte dem ehemaligen Abt von Bellelai.

Genevrets, aux, Weiler mit zerſtreut liegenden Häuſern, in der Pfarre Avry devant Pont und dem Freiburger A. Favargny.

Genf. Dieſer Kanton wird gegen Mitternacht vom Kt. Waadt, gegen Morgen und Mittag von Savoien, *und gegen* Abend von Frankreich begrenzt. *Seine* Volksmenge beträgt gegenwärtig 51000 Seelen, welche, mit Ausſchluß von 17000 Katholiken, die größtentheils auf dem neuerworbenen Gebiet wohnen, zum evangeliſch-reformirten Glauben ſich bekennen. Die Hauptſtadt zählt in 1329 Häuſern 23207 meiſtens reformirte Einwohner, und iſt daher unter allen ſchweizeriſchen Städten die volkreichſte. Am ſüdlichen Thurm der Hauptkirche unter 46° 12′ 18″ der Breite und 23° 47′ 45″ der Länge, erhebt ſich der auf einem ſandfelſigten Hügel gelegene Theil der Stadt 110 F. über den See, welchen letztern die Rhone in zwei Armen hier verläßt, eine 780 F. lange und 130 F. breite Inſel bildet, die Stadt in zwei ungleiche Theile, von welchen der am rechten Ufer befindliche ehemals eine Vorſtadt war und St. Gervais genannt wird, trennt, die aber durch zwei parallel neben einander befindliche Brücken wieder verbunden werden. Die Lage der Stadt Genf hat etwas ungemein Reizendes, und obgleich ihr Inneres den lachenden Umgebungen nicht entſpricht, ſo wird doch kein Fremder dieſe alte Grenzſtadt der Allobrogen ohne Bewunderung betreten. Von der einen Seite erblickt man von der Höhe

des Morizplatzes (allgemein Saint Antoine genannt) zu ſeinen Füßen einen in der ſchönen Jahreszeit ſpiegelhellen See, welcher ſich trichterförmig erweiternd zwiſchen den herrlichen Uferbekleidungen ausdehnt, die mit wechſelfarbigem Laubgebüſch, mit zierlichen Land- und Gartenhäuschen und Städten, Flecken und Dörfern prangend, in Wieſen und Weinhügeln ſanft abgerundet ſich hinüber neigen zu der klaren Fläche, und in ihr aufs neue wiedergeboren erſcheinen. Zur Seite, aus der Mitte des leichtgebogenen Thals, zwiſchen den langgedehnten Rücken des Saleve und Voirons, ſteigt die höhe Pyramide des Mole auf, über den hinaus die hohen Eisgebirge Savoiens ſich in den Wolken verlieren. Auf der andern Seite, von dem Spaziergang des Treille, ſieht man ein ovales Baſſin vor ſich, zu dem der Blick über terraſſenförmig abſteigende Gärten und Baumgänge hinausdringt, hier den Zuſammenfluß der Arve mit der Rhone, am Fuße der ſchroffen Hügel von St. Jean und la Batie, dort eine Menge von Landhäuſern, Weilern, Dörfern und Städtchen entdeckt, welche halb unter Schatten von Obſthainen zu ruhen ſcheinen. Und dies Ganze, von den ſchroffen Felswänden des Saleve, von den abgerundeten Höhen des Sion und der Wuache, und von den bewaldeten Abhängen und nackten Gipfeln des Jura umſchloſſen, bildet eine reizende ſehr maleriſche Landſchaft.

Genfer-See, der. Nach den neuern Meſſungen iſt er 1150 Fuß über dem mittelländiſchen Meer erhaben. Seine größte Länge, dem großen Bogen durchs Waadtland nach, beträgt 18¾ franz. St.; durch Savoien mißt die Länge nur 15 franzöſiſche St. Die größte Breite von Rolle bis in die Nähe von Thonon wird zu 45000 F., und von Prerenge bis Amphion zu 35000 F. berechnet, ſeine Oberfläche aber zu 26 Geviertſtunden angenommen. Seine Geſtade tragen zugleich das Gepräge der Größe und Anmuth, des Wilden und Lieblichen, der Einſamkeit und des geſchäftigen Lebens. Vorzüglich reizend ſind ſie in den Umgebungen von Genf und auf der ganzen Strecke durch die Schweiz, öde und traurig an einigen Theilen Savoiens, rauh und koloſſal in der Gegend von Meillerie und St. Gingoulph.

Genthod. Dieſer 230 Einwohner zählende reformirte Pfarrort liegt oberhalb der Straße von Genf nach Coppet, eine Stunde von beiden Oertern entfernt. In dieſer Pfarre und Meierei iſt auch am See

Genthod, creux de, eine kleine Häuſergruppe, mit einem Landungsplatz und Gaſthof.

Georges, St. Bei dieſem kleinen, zur Linken am hohen Ufer der Rhone gelegenen Ort befindet ſich ein Schloß.

Geretzried, Bauernhöfe in der Pf. Ueberſtorf und dem Freiburger Stadtamt.

Gerewyl, Weiler in der Pfarre Tafers und dem Freiburger Stadtamt.

Gerſchwendi, Weiler mit zerſtreuten Wohnungnn auf einer wieſenreichen reizenden Anhöhe, in dem Kirchſpiel Walzenhauſen im Kt. Appenzell Auſſerrhoden.

Geſchenen. Dieſer Urner Ort konnte ehemals gegen Italien geſchloſſen werden. Die adeliche Familie, die ſich nach demſelben nannte, ſoll den hieſigen Straßenzoll, als ein kaiſerliches Geſchenk, eigenthümlich beſeſſen haben. Das von dieſem Zoll herrührende, im J. 1556 vom Land Uri erneuerte Zollthor ſteht noch in Weſen.

G'hürn, bergichter Weiler mit mehrern Steinbrüchen in der Pfarre Madiswyl und dem Berner A. Aarwangen. Bei dieſem Ort befindet ſich auf der Höhe des Berges gleichen Namens eine Hochwacht, mit einer ſehr ſchönen Ausſicht.

Gibel, auch **Giblen**, Weiler mit einer von der Pfarre Goldingenthal abhängenden Kapelle, im Kreis Eſchenbach und St. Gallener Bez. Uznach.

Gibel, Höfe in der Pfarre Melchnau, Berner A. Aarwangen.

Gibliz, kleines Dörfchen auf einer Anhöhe bei Thierachern, von wo man einer ausgedehnten Ausſicht genießt, im Berner A. Thun.

Gieſen. Von hier aus machte vormals die Linth bis zum Schlößchen Grynau einen ungeheuern Bogen, deſſen Sehne jetzt der neue, 1 St. lange Benkner Kanal bildet

Giffers. Die genannten 4 Schröte dieſes Kirchſpiels bilden drei Gemeinden,

nämlich Giffers, St. Sylveſter und Tentlingen. Die Gemeinde Giffers beſteht aus dem Dorfe Giffers, das in einem von der Ergera durchfloſſenen Thale liegt, und deſſen Einwohner ſich hauptſächlich von der Viehzucht nähren, zu welcher das ſchöne Wiesgelände große Vortheile darbietet. Zu Giffers gehören noch die Höfe Eichholz, Moosmatten, Graben, auf der Matten und Färtſchera.

Gilly, Kreisort. Dieſer anſehnliche Ort liegt angenehm auf einem Berg in der Pfarre Burſins, und hat eine Filialkirche; zwiſchen beiden aber ſteht auf einer Anhöhe das hübſche Schloß Viney.

G'juch, Höfe in der Pfarre Melchnau, Berner Amt Aarwangen.

Girsperg. Dieſes Schloß im Zürcher A. Andolfingen war früherhin eine Beſitzung der Schafhauſer Familie Im Thurm und nicht Stockar.

Gländ, kleines Thal in der Pfarre Niederwyl und dem Aargauer Bez. Zofingen. Es hat ſchöne Holzungen, Früchte und Obſtbau, und unter ſeinen zerſtreut wohnenden Bauern befinden ſich auch viele Manufakturarbeiter.

Glanzenberg. Der Boden, auf welchem dieſes Städtchen ſtand, dient jetzt zu einer Viehtrift des Kloſters Fahr, und auf einem nahen, ringsumher abgeſchnittenen Hügel thronte die ehemalige Burg. Nur in den zum Theil noch vorhandenen Graben und einigen Mauerreſten, die menſchliche Kunſt und Anlage wahrnehmen laſſen, zeigen ſich noch Spuren von Glanzenbergs einſtigem Daſein.

Glarus, Kanton. Die Länge dieſes Kantons beträgt ſtatt 15 kaum 12 St., und ebenſo ſeine größte Breite nicht volle 6 St. Als ſchwefelhaltige Heilquellen ſind vorzüglich bekannt die im Braunwald, zu Betſchwanden und Linththal, ſo wie die auf der Alp Wichlen im Sernftthal. Das Waſſer von der Braunwalderquelle iſt ſeit einigen Jahren berühmt geworden und wird ſtark ausgeführt. Zu Niederurnen iſt ein Bad mit einer minder kräftigen Schwefelwaſſerquelle, das aber um der bequemen Lage willen fleißig beſucht wird. Im ſogenannten Unterlande hat ſich ſeit einigen Jahren der Feld- und Gartenbau ungemein gehoben, und iſt ſehr ergiebig geworden; dagegen beſchränkt ſich die Pferdezucht faſt nur auf das Sömmern einer nicht beträchtlichen Anzahl Pferde auf einigen Alpen. Sehr bedeutend war einſt die Holländer-Schiffahrt und brachte großen Gewinn; jetzt iſt ſie größtentheils eingegangen; ebenſo haben Handel und Fabriken überhaupt ſtark im Glarnerlande abgenommen, und die Färbereien und Druckereien ſind auch nicht ſo blühend als ſie ſein könnten.

Die amtlich kund gemachten Ehe-, Geburt- und Sterberegiſter des Kantons zeigen für das Jahr 1821: 237 Ehen, 947 Geborne und 597 Sterbefälle. Von 1803 bis 1821 hatte ſich die Bevölkerung um 3760 Perſonen vermehrt.

Glarus, Flecken. Der in dieſem Ort befindliche Spital wurde einſt von dem berühmten Aegidius Tſchudi gegründet, und iſt beiden Religionstheilen gemeinſchaftlich. In der dem heil. Hilarius geweihten Kirche, an welcher der Reformator Ulrich Zwingli zehn Jahre lang als Pfarrer geſtanden, und die religiöſe und politiſche Reformation für verſchiedene Schweizerkantone vorbereitete, beſorgt ein Pfarrer mit zwei Kaplanen den katholiſchen, und zwei reformirte Geiſtliche verrichten den evangeliſchen Gottesdienſt. Katholiſche Einwohner hat der Flecken Glarus nur ſehr wenige.

Glasbach, mehrere Höfe zu Rohrbach, Berner A. Aarwangen.

Glashütte, die, bei Laufen, wird auch Schmelzi genannt. Sie beſchäftigt bei 150 Perſonen, und braucht jährlich an 1500 Klafter Holz, wozu die großen und prächtigen Wälder der Umgegend das Meiſte beitragen.

Glatt. Von Rümmlang bis Oberglatt iſt dieſem kleinen Fluß bereits ein tiefes Bett gegraben worden, und ſo wird nach aller Wahrſcheinlichkeit in der Folge der Lauf deſſelben bis zu ſeiner Einmündung in den Rhein bei Rheinsfelden, wo ſein Ausfluß bereits erleichtert worden, ganz gerade gemacht werden.

Göldlishof, der, ein im fruchtbaren Gelände gelegener ſchöner Landſitz an dem Küßnachter Seebuſen, in der Pf. Meggen und dem Luzern. Stadtamtsbezirk.

Goggegen, der, auch **Goggeyen**, ein Gebirgsſtock mit zwei Hörnern, die für das Auge die Form von Krebsſcheeren haben, in dem Gebirgsſtoß zwiſchen dem Toggenburg und dem Wallenſee. Er iſt ein Freiberg für die Gemſen, und ſeine Südſeite ſenkt ſich gegen das ehemalige Gaſter-Ländchen.

Golaten, Dorf in dem Berner A. Laupen und Freiburger Kirchſpiel Kerzerz, wozu noch das nahe gelegene **Manniwyl** gehört, mit 250 Einwohnern und einer Schule.

Goldbach. Niedergoldbach unter der Emmen iſt pfarrgenöſſig nach Hasle im Amt Burgdorf; Obergoldbach aber in hohem Thalgelände gehört nach Biglen, Oberamts Konolfingen.

Golengrund, auch **Goldengrund**, der, ein Seitenthal, das ſich zur Linken zwiſchen Langnau und Trubſchachen, im Berner A. Signau, öffnet, und von der oft verheerenden **Gol** durchſtrömt wird, deren Sand mit geringer, wenig lohnender Ausbeute, einige Einwohner zur Goldwäſcherei benutzen.

Golze, die, ein bewohntes Berggelände mit einem kleinen fiſchreichen See, wo auch Eiſenerze brechen, in der Urner Pfarre Silenen. Das hier nahe liegende **Tieflauithal** ſoll Spuren von Silbererz enthalten, die jedoch nicht viel verſprechen.

Gomerkinden. Dieſer Ort liegt nicht hoch, ſondern im Thal an der Straße von Bern im Emmenthal. Er hatte einſt ſeinen eigenen Adel und Ritterſitz.

Gomliswyl iſt der richtige Name ſtatt **Gommiswyl**.

Gommen, kleines Dörfchen bei Huttwyl im Berner A. Trachſelwald.

Gorgon, en, kleine Häuſergruppe in der Pfarre Arconciel und dem Freiburger Stadtamt.

Gotthard, der. An der Vollendung der im J. 1821 angefangenen neuen Straße über dieſes Gebirge wird mit ununterbrochener Thätigkeit und Eifer gearbeitet. Sie nimmt ihren Anfang beim Dorfe **Amſteg**. Sieben große und vier kleinere Brücken mußten auf derſelben neu erbaut, und zwei ältere erweitert werden. Ihre Breite iſt durchgehends auf 6 franz. Metres angelegt, und die Steigung auf 5 v. H. feſtgeſetzt. An vielen Orten mußte ſie über hohe Mauern geführt, und gegen das Rutſchen der Erde auf ihrer obern Seite durch Stützmauern geſichert werden. Die nöthigen Vorrichtungen zur Ableitung des Waſſers ſind überall mit Sorgfalt angebracht, und durch Geländer, theils von Mauerwerk, theils von Holz, ſichere Bereiſung der Straße möglich gemacht. Zur Feſtigkeit derſelben wird beſonders auch der beinahe allenthalben ſich vorfindende Granitſand beitragen. Der Plan dieſer Straße rührt von dem Teſſiniſchen Staatsrath **Meschini** her, und zeugt beides von den tiefen Einſichten, wie von den auf Erfahrung gegründeten Kenntniſſen dieſes Ingenieurs.

Gottſtadt. Dieſes ehemalige Landvogteiamt war eine bloße Gefällverwaltung ohne eigentliche gerichtsherrliche Befugniſſe, die ſich nur auf die Judikatur in den allernächſten Umgebungen des Amthauſes beſchränkten, bei welchem ein ſchönes Gebäude zur Aufbewahrung der Zehnten und Zinsfrüchte in ſpätern Zeiten aufgeführt wurde. Für die Stille und Einſamkeit des Orts entſchädigten den Amtmann beträchtliche Einkünfte.

Goumoens, le **Jux**. Bei dieſem, am Talentflüßchen gelegenen anmuthigen Ort iſt ein altes Schloß und Herrſchaftſitz, deſſen vormalige Gerichtsbarkeit und Rechtſame ſich nur auf ſeinen Hofraum beſchränkten. Merkwürdiger als die Burg ſelbſt war einſt ihr berühmter Beſitzer, der große **Haller** von Bern, deſſen Eigenthum ſie bis an ſeinen Tod geblieben iſt.

Graben, im, Landgut mit einem Wirthshaus und einer Sägemühle zwiſchen Bolligen und Münchenbuchſee, im Berner Stadtamtsbezirk.

Graben, kleines Dorf, das für ſich eine Gemeinde bildet, in der Pfarre Herzogenbuchſee und dem Berner A. Wangen.

Graben, Viertelsgemeinde im Kirchſpiel Rohrbach, Berner A. Aarwangen.

Grabou, le, Weiler in der Freiburger Pfarre und dem A. Montagny.

Gränichen. In dieſem Dorfe ſteht ein obrigkeitliches Getreidemagazin; auch hat die hierdurch von Aarau nach Kulm

und Münſter führende Straße ſeit einigen Jahren ziemliche Verbeſſerungen erhalten.

Grafenried. Ein Weiler von 6 Häuſern, der Stammort der zu Bern ſo angeſehenen Familie dieſes Namens, in der Pfarrgemeinde Köniz und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Grafenſchlingen, altes Gemäuer von einem Felſenſchloß oberhalb Latterbach, im Berner A. Niederſimmenthal. Seine Bauart verräth hohes Alterthum, und ſeine ſchauerige Lage an der Portfluh bezeichnet den Geiſt ſeines Erbauers, wahrſcheinlich eines alten Herrn von Latterbach.

Graggen-Thal, das. Durch dieſes kleine Urner Seitenthal fällt ein ſich davon nennender, wilder Gebirgsſtrom kaskadenweiſe in die Reuß hinunter. Ueber denſelben iſt eine 63 F. hohe neue ſteinerne Brücke gebaut, über welche die neue Gotthardsſtraße führt.

Grange-Canal, Weiler, beſtehend aus mehrern Land- und Gaſthäuſern unfern Genf, in einer reizenden Lage auf einer Anhöhe mit angenehmen Spaziergängen; zur Genfer Meierei Chene les Bougeries gehörig.

Grange-Colomb, kathol. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Carouge.

Granges, kleiner Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Dardagny gehörig.

Grave, la petite, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Cartigny.

Grebrate, ein reizender Landſitz und einige zerſtreute Häuſer in der Genfer Pf. und Meierei Vernier, mit angenehmen Spaziergängen durch einen kleinen Park am Ufer der Rhone.

Greifenſee. Im J. 1402 kam die Herrſchaft dieſes Namens an die Stadt Zürich, welche ſie bis 1798 durch einen Landvogt verwalten ließ. Bei den Ereigniſſen der Revolution, wo ſo manches Schloßgebäude der blinden, aller Feſſeln entbundenen Volkswuth geopfert ward, blieb das Schloß Greifenſee unbeleidigt. Nur die Zeit der Verlaſſung hatte es in einigen Verfall kommen laſſen.

Grellingen. Hier iſt eine Berner Zollſtätte für alle nach Baſel hier durchgehenden oder von dort herkommenden Waaren. Auf einem der Hügel zwiſchen dieſem Dorfe und Duggingen befinden ſich noch einige ſichtbare Mauertrümmer von dem alten Schloſſe Bärenfels, der Wiege des noch in Baſel verburgerrechteten adelichen Geſchlechts gleichen Namens.

Grenchen, mehrere Bauernhöfe in der Pfarre Böſingen und dem Freiburger Stadtamt.

Gretez, großer Weiler im Thal und Kr. Ormond und Waadtl. Diſtrikt Aigle. Er liegt wie Rotex an einer ſonnigen Gebirgshalde in herrlichem Alpengelände.

Großmatt, zerſtreuter Weiler mit einer von dem Schwyziſchen Geſchlecht Ab Iberg geſtifteten Kapelle, in dem Muottathal im Kt. Schwyz.

Großweier iſt kein Fiſchteich mehr, ſondern ausgetrocknet und angepflanzt worden.

Grubbach, Vorder- und Hinter-, zwei kleine Weiler in der Pfarre Kobelwald, im Kr. Rüthy und St. Galln-Bez. Rheinthal.

Grubenwald. Dieſer Ort liegt nicht in der Kirchgemeinde Boltigen, ſondern iſt nach Zweiſimmen pfarrgenöſſig.

Grüenen, die. Anfänglich heißt ſie Hornbach und nicht Fornbach. Den Namen Grüenen empfängt ſie beim Dorfe Waſen, nach der Vereinigung des Hornbachs mit dem Kurzeneybach; fällt dann obenher Lützelflüh in die Emme.

Grunen auch **Gruenenen.** In dieſem induſtriöſen Ort befinden ſich noch eine Walke, Säge und Oelmühle, und von den Werkſtätten der mancherlei hier wohnenden Profeſſioniſten iſt jene des Hans Reiſt, wegen der von ihm verfertigten, ſehr probehaltigen Feuerſpritzen, weit und breit bekannt.

Grünenberg, zerſtörtes Schloß der Edlen von Grünenberg, in der Pf. Melchnau und dem Berner A. Aarwangen.

Grünenberg, altes in Trümmer begrabenes Schloß auf einem Weinhügel am Heideggerſee, im Luzerner A. Hochdorf. Seine alten Herren waren Mitſtifter des Kloſters St. Urban geweſen. Sowohl die angenehme romantiſche Lage dieſer Burg, als auch die ganz nahe, in frühern Zeiten ſo bekannte nun zerſtörte Veſte Richenſee, der liebliche See und die zu Weingärten, Wieſen und ſonſtigen Pflanzungen

angelegten Umgebungen der beiden Ruinen, vereinigen ſich zu einem gefälligen Ganzen.

Grünenburg, Dörfchen von 62 Einwohnern, in der Pfarre Gurmels und dem Freiburger Stadtamt.

Grünenfeld, Dörfchen mit einer Kapelle und einer Schule, in der Pfarre und dem Kr. Mels und St. Gallener Bez. Sargans.

Grütt, Weiler an der Straße von Bern nach Aarburg, in der Pfarre Niederweil, Aargauer Bez. Zofingen.

Grumo, kleines Dorf, deſſen Häuſer am Fuße eines Hügels, auf welchem ſich ein einſamer Hof befindet, zerſtreut ſtehen, zur Rechten des Teſſins, in der Pfarre Graveſano, dem Kr. Taverne und Teſſiniſchen Bez. Lugano.

Gruyere. Die beſten von den weitberühmten Gruyere-Käſen, werden auf den Bergen von **Grandvillard**, **Montbovon** und **Leſſoc** verfertigt, und die Hauptniederlage derſelben iſt Bull oder Boll. In dem Städtchen Gruyere werden auch 5 anſehnliche Jahrmärkte gehalten; aller übrige Verkehr, der ehedem hier ſehr lebhaft war, iſt jetzt unbedeutend geworden.

Grynau. Die Brücke geht hier jetzt auch über das neue Linthbett, und die Kapelle hängt von der Pfarre Tuggen ab.

Gryſten, kleiner Weiler auf einer Anhöhe nahe bei ſeinem Pfarrort Sax, im Kr. Sennwald und dem St. Gallener Bez. Sargans.

Günzenen, eine ſchöne Alp an der Stockhornkette oberhalb Reutigen, im Berner A. Unterſimmenthal.

Gueravet, Weiler in der Pfarre Groley, im Freiburger Stadtamtsbezirk.

Guevaux, kleines Dorf am Murtenſee, in der Freiburger Pfarre Mottier, mit ſchönen, von der Berner Familie **Kirchberger** angelegten Landſitzen. Es gehört aber in den Kr. Cudrefin und in das Waadtl. Diſtr. Avenches, und liegt 1½ St. von ſeinem Diſtriktsort entfernt. Dieſer Ort iſt übrigens durch ſeine Papiermühlen auch bekannt.

Guggershorn, das, hoher bewaldeter Bergſtock mit einer erſtaunenswürdigen Ausſicht, bei Guggisberg im Berner A. Schwarzenburg.

Guglenberg, großer Weiler, deſſen Einwohner nach Tafers pfarren, zum Freiburger Stadtamt gehörend.

Gulenhof, der, Bauernhof, unweit dem vom Gulenbach durchſtrömten Gulentobel, am Saxerberg in der Pf. Sax, dem Kr. Sennwald und St. Gallener Bez. Sargans.

Gulmen, oder **Golmen**, der, hoher, wilder, aber auch triftenreicher Berg im St. Gallener Bezirk Obertoggenburg gegen Werdenberg. Man erzählt ſich, daß einſt die Gemeinde Grabs Beſitzerin desſelben geweſen wäre, und ihn (lächerlich genug!) gegen 40 Mütt dürre Birnen verkauft haben ſolle.

Gummen, Weiler in der Pfarre **Huttweil**, dem Berner Amt Trachſelwald.

Gundeldingen. Bei dem mittlern dieſer Landſitze entdeckte man im Jahr 1705 eine Quelle von Sauerwaſſer, das klar war und nach Tinte roch, auch ſchwarz wurde, wenn man Gall in daſſelbe legte. Anfangs wurde dieſer Sauerbrunnen von Tauſenden benutzt, in der Folge aber von den Beſitzern ſo vernachläſſigt, daß er ſich verlor.

Gurbrü, Dorf in dem Berner Amt Laupen und zu Kerzerz im Kt. Freiburg kirchgenöſſig, mit einer Schule und 263 Einwohnern.

Gurmels, **Cormondes.** Der erſte Schrot dieſes Kirchſpiels begreift das Dorf Gurmels, Klein-Gurmels und Münterſchü; der zweite das Dorf Liebiſtorf, die obere Mühle, Klein-Böſingen, Wallenbuch, Ober- und Unter-Grünenburg, und im Holz; der dritte die Gem. Cordaſt mit einigen Höfen und Klein-Guſchelmuth; der vierte die Gem. Groß-Guſchelmuth und Wallenried nebſt verſchiedenen Höfen.

Guſcha. Hoch über dem **Fläſcherberg** an den ſteilen Wänden der ſich nach dieſem Oertchen nennenden **Guſcheralp** ſieht man daſſelbe ſchweben. Einſt war es ſogar auch im Politiſchen von aller Welt unabhängig, und hatte nur ein Schutzbündniß mit Bünden. Im Mai 1799 überraſchten die Oeſterreicher von der Guſcheralp herab die Franzoſen wie vom Himmel gefallen, und ſtiegen im Rücken des Paſſes **Luzienſteig** über den Schlapinberg und

bei dem Lünerſee vorbei, ins Brettigau. Die Guſcheralp erhebt ſich 5573 F. übers M.

Gut, im, zerſtreute Häuſer am Uetendorfer Berge, in der Pfarre Thierachern und dem Berner Amt Thun.

Gutenburg liegt in der Pfarrei Lotzwyl, nicht Bottwyl; die Stadt Burgdorf beſitzt daſelbſt beträchtliche Güter und Waldungen.

Gutleutenhaus, das, eine obrigkeitliche Anſtalt für Landarme und Gebrechliche des Kantons Solothurn, zwiſchen der äuſſern und innern Klus, im Solothurner A. Ballſtal. Es ſteht iſolirt an der Landſtraße, und wurde gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts neu erbaut. Pfründer, welche in demſelben Aufnahme finden, müſſen nebſt einem Bett die Summe von 500 Fr einbringen, oder von ihrem Heimathorte beköſtigt werden.

Gwatt, am, Wirthshaus nebſt einigen Bauerhöfen bei Großhöchſtetten, und an der Straße in das Emmenthal, im Berner A. Konolfingen.

Gwinden, kleiner Weiler in der Gem. Bergdietikon und Züricher Pfarre Dietikon, aber zum Kr. Wettingen und Aargauer Bez. Baden gehörend.

Gyſenhard, Bauernhof und Ziegelhütte in der Pfarre Oſſingen und dem Züricher A. Andolfingen.

H.

Haag. In dieſem an der Straße nach Biel gelegenen Ort befinden ſich eine Getreide- und eine Schneidemühle, von welchen die erſtere ihren beſondern Mahlbez. hat.

Haag. Die Umgebungen dieſes Orts, ſo wie des nahen Dorfes Salez, ſind den Ueberſchwemmungen des Rheins ſehr ausgeſetzt, welche dann oft große Verheerungen verurſachen. Hier iſt auch eine Fähre nach dem gegenüber liegenden Prämonſtratenſerkloſter Bendern, in der Grafſch. Vaduz, angelegt. Der Mülli-, Gul-, Züll- und Sünnibach, welche alle von der Saxen-Alp, bisweilen mit ſchrecklichem Ungeſtüm, hinabtoben, ergieſſen ſich nicht fern von einander in den Rhein.

Haberghöfe, die, fruchtbare Bauerngüter zwiſchen Schöftland und Rued, und auch in dieſe beiden Kirchſpiele getheilt, im Aargauer Bezirk Kulm.

Habkeren. Dieſes ſehr ſteile Bergthal iſt in vier Viertel oder ſo geheißene Bäurden abgetheilt, welche Port, im Holz (wo die ſchlecht figurirende Kirche und Pfarrwohnung ſtehen), Polſeiten und Pfaffenſchüerde heißen. Wen Sinn und Auge für hohe Bergnatur anſprechen, wird durch erhabene An- und Ausſichten, die ſich ſeinem Auge von jeder erſtiegenen Höhe nach dieſem einſamen, aber glücklichen Alpenthal öffnen, befriedigt; ſo wie die an Leib und Seele geſunden Bewohner deſſelben ihm durch ihre freundlichen Unterhaltungen und natürliche Hirteneinfalt nicht weniger Vergnügen gewähren werden. Hütten und Häuſer, welche an den Bergabhängen umher zerſtreut ſind, haben durchaus nichts Gefälliges, und doch gehören die Bewohner dieſes, von aller Welt abgeſonderten und darum auch vergeſſenen Bergthals, das nicht einmal eine Weinſchenke, viel weniger ein Wirthshaus hat, zu den wohlhabendſten Gebirgsbewohnern. Auch ſoll dasſelbe noch überdies mineralogiſche Reichthümer enthalten.

Habkerig, Weiler in der Gemeinde Oberſtekholz, Kirchhöre Lotzwyl, A. Aarwangen.

Hägendorf. Dieſer Ort hat an guten und abträglichen Berggütern, die zum Theil mit Wohnungen beſetzt ſind, einen Ueberfluß, und daher auch eine ſtarke Viehzucht; und weil in ſeiner großen Feldmark auch viel Getreide gebaut wird, befindet ſich im Dorfe ein obrigkeitliches Kornmagazin.

Hätzigen. Dieſer Glarner Ort iſt ziemlich zuſammengebaut, in welchem es einige wohlbegüterte Einwohner hat, die ſich alle zur reformirten Religion bekennen.

Häuſern, zu, Weiler, deſſen Hütten in angebauten, guten Triften zerſtreut ſind, in der Pfarre An der Lenk und dem Berner A. Oberſimmenthal, ganz in der Nähe ſeines Pfarrorts.

Häuſeren Moos, Weiler in der Pfarre Affoltern und dem Berner Amt Trachſelwald.

Hafen, Weiler an der Nordſeite des Bözbergs, mit vielen, längs der darüber führenden Straße, zerſtreuten Häuſern, im Kirchſpiel Bözberg und Aargauer Bezirk Brugg.

Haldenſtein. Das Dorf zählt 95 Häuſer nebſt 75 Nebengebäuden, hat eine 1732 erbaute nicht unanſehnliche Kirche, und die Nähe der Stadt Chur gewährt den Einwohnern einen leichten und vortheilhaften Abſatz ihrer Produkte. Das alte Schloß Haldenſtein, ſieben Stockwerke hoch, mit Wohnzimmern, Gefängniſſen, Gewölben, Folterkammern u. ſ. w. verſehen, iſt erſt ſeit 1769 unbewohnbar geworden.

Haldimoos. Einige Höfe in der Kirchhöre und dem Amt Aarwangen.

Hallwyl. In den älteſten Zeiten hielten ſich die von Hallwyl, nach Erlöſchung der Dynaſten von Lenzburg, an das Haus Habsburg. Als das Aargau im J. 1415 eroberungsweiſe an Bern fiel, bewarben ſie ſich um das Bürgerrecht, ſowohl zu Bern als in Solothurn, welches ſie auch erhielten, aber nie Gebrauch davon machten, um an die Regierung zu kommen. Deſſen ungeachtet kämpften ſie in den ſchwerſten Zeiten der Eidsgenoſſenſchaft für derſelben Intereſſe, und erwarben ſich nicht geringe Verdienſte um das öffentliche gemeine Weſen. Unvergeſſen bleibt es, daß aus dieſem Hauſe einer der größten ſchweizer. Feldherren hervorgegangen iſt, der als Anführer der eidsgenöſſiſchen Vorhut am Tage bei Murten, durch ſeinen Muth wie durch ſeine Einſichten, zur Niederlage der Burgunder weſentlich beitrug. Ein Zweig dieſer Familie blüht noch heutzutage in Oeſterreich, wo er in Grafenſtand erhoben iſt.

Haltiken, kleine Häuſergruppe mit einer von Kußnacht abhangenden Filialkirche, auf einer ſchönen und fruchtbaren Anhöhe bei ihrem Pfarrort, in dem Schwyziſchen Bezirk Küßnacht.

Hard, mehrere zerſtreute Häuſer und Höfe in den Gemeind. Holziken uud Schöftland, und in letzterer kirchgenöſſig, im Aargauer Bez. Kulm.

Hard, heißen mehrere kleine Häuſergruppen in den Pfarren Rupperswyl, Holderbank und Schöftland, in den Aarg. Bez. Lenzburg und Kulm.

Harthöfe, heißen im Kant. Aargau 3 Bauernhöfe; einer in der Pf. Rued und zu jener Abtheilung derſelben, Kläckli genannt, gehörend; der andere in der Gemeinde Kölliken; und ein dritter in der Pfarre Kaiſeraugſt. Letzterer iſt eine Beſitzung des ehemaligen Stifts Olsberg.

Haſenberg, kleiner Bergweiler zu der Gem. Wyden gehörig, in der Pf. Eggenwyl und dem Aargauer Bez. Bremgarten.

Haſle, bei Burgdorf. Von dem von fleißig gebauten Grundſtücken umgebenen Dorf Haſle führt eine Straße rechts über Schafhauſen, Walkringen, Höchſtetten und Diesbach gegen Thun. Die Kirche des Orts ſteht in naſſem waſſerreichem Grunde, daher die ſpöttiſche Volksſage entſtanden iſt, daß hier die Todten zweimal ſterben.

Haſle, Oberhaſle. In der Reformationszeit 1529 machten die Bewohner der Landſchaft Haſle einen Aufſtand gegen Bern, welcher die neue Glaubenslehre über ſein ganzes Gebiet ausbreiten wollte. Ihre Standhaftigkeit im Glauben ihrer Väter verſchmähte ſowohl mündliche als ſchriftliche Belehrungen, und ſie mußten mit Waffengewalt zum Gehorſam gebracht werden. Man beraubte ſie ihrer Vorrechte, gab ihnen jedoch dieſelben bald hernach wieder zurück. Die ſeit einer Reihe von Jahren beſtändige Zunahme der Bevölkerung, die gegenwärtige Unmöglichkeit, die Hilfsmittel des Unterhalts zu vermehren, ſo wie die durch Zeitumſtände erſchwerte Ausfuhr der Landeserzeugniſſe u. ſ. w., haben den frühern Wohlſtand dieſes Hirtenvolks ſchon ziemlich herabgebracht.

Hattenberg, Bauernhof mit einer alten Burgruine jenſeits Bürgeln, in der Pfarre Tafers und dem Freiburger Stadtamt.

Hattersweil, kleiner Weiler in der Pfarre und dem Kreis Fiſchingen und Thurgauer A. Tobel.

Hauenſtein, Bergdorf in der Pf. Iſenthal und dem Soloth. A. Gösgen, auf dem Untern-Hauenſtein gelegen. Die Land- und Commercialſtraße von Baſel nach Luzern führt durch dieſen Ort, in deſſen Nähe ſie durch einen Felſen gehauen, einen merkwürdigen Durchgang darbietet. Die Einwohner, welche bei Iſenthal gezählt ſind, nähren ſich vom Landbau und der Durchfuhr, welche letztere hier immer ſehr ſtark iſt.

Haus, beim Hohen-, Weiler im Bündner Afferſer-Thal, wo eine im Jahr 1415 erbaute Marienkapelle ſteht.

Hauſen, großer Pachthof nebſt einer Getreidemühle, in der Pfarre Oſſingen u. dem Zürchiſchen Amt Andelfingen. Beide ſind Beſitzungen der Stadt Winterthur.

Hauſen. Das Dorf Hauſen in der Aargauiſchen Pfarre u. dem Kr. Windiſch, im Bezirk Brugg, iſt ſehr wohlhabend und in vorzüglich fruchtbarem Gelände gelegen. Es zählt 48 Wohn- u. Nebengebäude, und gehörte bis 1798 zum Hofmeiſteramt Königsfelden.

Hauſerhof, der, ein Pachthof, welcher der Stadt Bremgarten zugehört, mit einer beträchtlichen Meierei, in der Pfarre Oberweil und dem Aargauiſchen Bezirk Bremgarten.

Haushalden, zerſtreute Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, im Amt Aarwangen, hart an der Grenze des Kantons Luzern.

Hauts-Crés, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Vandoeuvres, ſehr angenehm gelegen.

Hebernbad, das, Badeort, eine halbe Stunde von Huttwyl, im Berniſch. Amt Trachſelwald, und zu dem dortigen Kirchſpiel gehörend. Er wird während des Sommers noch ziemlich beſucht, hat eine angenehme Lage, und ſoll in rheumatiſchen Umſtänden eine gute Dienſte leiſtende Quelle beſitzen.

Hechingen, ein ſchon längſt zertrümmerter Edelſitz, der an der Stelle ſtand, wo nun die Kirche zu Flach ſteht, im Zürchiſchen Amt Andelfingen.

Heilig-Kreuz. Dieſe Kirche wird auch Heiligkreuz in Amtzell genannt, von der dieſen Namen führenden Berggemeinde. Die Stiftung dieſer Pfarrpfründe gehört in das J. 1430, und war das Werk eines reichen Edelmanns, Rudolph v. Roſenberg, welche deſſen Sohn mit dem Kellhof in Amtzell noch vermehrt hatte.

Helfenswyl, Ober-. Bei der Kirche, in welcher jeder Religionstheil den Gottesdienſt verrichtet, wohnen auch die Pfarrer von beiden Konfeſſionen; übrigens iſt das eben nicht ſehr weitläufige Kirchſpiel auf den Bergen umher zerſtreut.

Helfenswyl, Nieder-. Schon im Jahr 903 ſtand hier eine Kirche; die Gerichtsbarkeit erhielt die Abtei St. Gallen kaufsweiſe im J. 1465. Der bei Häggenswyl angeführte Ildephons Fuchs iſt jetzt bei dieſer Gemeinde als Seelſorger angeſtellt.

Heimberg, großer Weiler in der Pfarre Tafers und dem Freiburgiſchen Stadtamtsbezirk.

Heitern, ſchöner Landſitz mit einem beträchtlichen Torfmooſe, in der Gemeinde Bümplitz und dem Berniſchen Stadtamtsbezirk.

Hennerrüti, kleiner Weiler in der Pfarre Eggenwyl und dem Aargauiſchen Bezirk Bremgarten, unweit von ſeinem Bezirksort und zur Gemeinde Wyden gehörend.

Hermance, die, ein Bach, welcher bei dem Weiler Granges-Veigy in Savoien entſteht, eine Strecke weit die Grenze dieſes Landes gegen den Kanton Genf bezeichnet, und ſich beim Dorfe gleiches Namens in den Genferſee ergießt.

Hermance. Nicht ein Flecken, ſondern eine Stadt ſoll auf der Stelle geſtanden haben, wo dieſer dürftige 377 Einw. zählende Ort ſich jetzt befindet.

Hermisberg, Weiler im Bez. der Pfarre Tafers und im Freiburgiſchen Stadtamt.

Herrgarten, Weiler in der zum Freiburgiſch. Stadtamt gehörenden Pfarre Ueberſtorf.

Herrmandingen, einige Höfe in der Pfarre Rohrbach und dem Berniſchen Amt Aarwangen.

Hertenſtein, Weiler an dem Berge gleiches Namens, in der Pfarre und dem Kreiſe Kirchdorf, im Aargauiſchen Bezirk Baden. Der Hertenſtein iſt reich an Verſteinerungen und Mineralien, und bietet viele reizende Ausſichten dar. Auf ſeinem theils bewaldeten, theils felſigten Rücken durchkreuzen ſich mehrere Wege nach verſchiedenen Richtungen.

Herzwyl, kleiner Weiler in dem Kirchſpiel Könitz und Berniſchen Stadt-Amtsbezirk.

Himmelsporte, die, ein vormaliges, von Bellelai abhängig geweſenes Priorat auf einer Anhöhe zwiſchen Rheinfelden und Baſel, bei dem Dorfe Wihlen. Papſt Leo X hatte dieſe freundliche Beſitzung im Jahr 1516 an Bellelai vergabt. Ihre Gebäude und übrigen Anlagen ſind

wohl erhalten und gewähren eine reizende Ausſicht.

Hindelbank. Das Patronatrecht der hieſigen Pfarre verkaufte die Familie von Erlach im Jahr 1811 der Berniſchen Regierung. Im Jahr 1820 wollte ein mit ſeinen herkuliſchen Kräften prahlender Britte an dem ſchönen in der Kirche dieſes Orts befindenden Langhansiſchen Grabmal eine Bewegung verſuchen, welches zur Folge hatte, daß er an der Geſichtsform des Bildes einiges verdarb.

Hinter- und Vorderbernold, zwei kleine Weiler in der Gemeinde Bergdietikon, Kreis Wettingen und dem Aargauiſchen Bezirk Baden, im Umfang der Zürchiſchen Pfarre Dietikon.

Hinwyl. Bei der hochgelegenen Kirche und dem zunächſt bei derſelben aufgeführten Pfarrhauſe, zu welcher von der Landſtraße eine breite ſteinerne Treppe hinaufführt, iſt ein herrlicher Standpunkt, von welchem man die ganze ſchöne ausgedehnte Gegend überſieht, daher dieſer Tempel vielleicht eine der ſchönſten Lagen im Kanton Zürich hat.

Höckler, der, ein mit prächtigen Anlagen verſehener, eine kleine Stunde von Zürich entfernter, dem daſigen Spital zugehörender Lehenhof, in deſſen Nähe die Ruinen von Manegg liegen, im Zürchiſchen Stadtamt. Häufige Spaziergänge und Spazierfahrten werden von der Stadt aus dahin gemacht, wo eine der ſchönſten Ausſichten um Zürich iſt.

Höfe, die, zerſtreute Gemeinde im Berniſchen Amt Thun, an zwei äuſſerſt anmuthigen Hügeln, am Amſoldingerſee, ihrem Pfarrorte Amſoldingen gegenüber. Auf einem dieſer Hügel ſtehen romantiſch in Bäumen und Gebüſchen verſteckt die Ruinen des Schloſſes Jagdberg.

Höfe, die. Unter den Weinbergen dieſes Reviers ſoll ſich als vortrefflich jener, die Leutſchen genannt, auszeichnen, der dem Benediktinerſtift Einſiedeln zugehört.

Höggersberg, ſchöner ſchloßähnlicher Landſitz mit einer ſehr anziehenden Ausſicht auf Rotmonten bei St. Gallen, im Kreiſe Tablat und St. Galleniſchen Bezirk Rorſchach.

Höngg. Am Fuße des weinreichen Höngerberges, an der Limmat, befindet ſich eine bedeutende Baumwollenſpinnerei, welche Herr Johann Strickler von Hombrechtikon hier angelegt hat.

Hörner, die grauen, rauhe Felſenſpitzen im Umfange der Gemeinde Valens, Kreis Ragatz u. dem St. Galleniſch. Bezirk Sargans. Sie erheben ſich zunächſt des Monte-Luna; auch befinden ſich zwiſchen und hinter denſelben kleine Gletſcher und Seen, von welchen der Abfluß, nachdem er vorhin einige ſchöne Fälle gebildet hat, zur Tamin herabrauſcht.

Hoffuhren. Vier Höfe an der Aar, Kirchhöre und Amt Wangen.

Hofſtetten, ein beträchtlicher, halb ſtädtiſch gebauter Ort, der ſich von den Mauern der Berniſchen Stadt Thun, der Aare und dem Grusisberg nach bis an den Thunerſee und das Bächiholz erſtreckt, mit einem Badehaus, einer Ziegelhütte und mehrern hübſchen Landſitzen, worunter ſich die Anlagen des Herrn Schultheiß von Mülinen in Bern, beſonders die alte Karthauſe Bächi, die jetzt geſchmackvoll erneuert und bewohnbar gemacht iſt, auszeichnen. Auf der Höhe des Jakobshubels hinter Hofſtetten iſt die Ausſicht ſehenswerth.

Hohlen, Ober- und Unter-, zwei Bergweiler in der Pfarre Beatenberg und dem Berniſchen Amt Interlachen. Bei dem erſtern genießt man eine der vorzüglichſten Ausſichten am Thunerſee, die viele Schauluſtige hierher lockt. Eine noch ausgedehntere gewährt die Waldegg, die ſich über Oberhohlen erhebt, und ohne Gefahr erſtiegen werden kann (ſ. Ober-Hohlen).

Holderbank. In dieſem Orte befinden ſich Kunſtdrechsler, deren Arbeit ſich aber bloß auf die Verfertigung von Nußknackern beſchränken ſoll, die ſie weit und breit abſetzen.

Holzrüthi, kl. Weiler im Kreiſe Rohrdorf und Aargauiſchen Bezirk Baden. Im J. 1818 wurde derſelbe durch Unvorſichtigkeit beim Baumzweigen ein Raub der Flammen.

Homberg. Auf dem Berge dieſes Namens am Hallwylerſee befand ſich früher hier eine Hochwacht; auch gewährt derſelbe eine herrliche (wohl nicht von Vielen ge-

kannte) Ausſicht, wo ſich beſonders die Alpenkette dem Auge weit u. ſchön darſtellt.

Homberg, mehrere Häuſer in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchſee, Amt Wangen.

Honegg, auch **Hohnegg**, eine fruchtbare Anhöhe mit vielen Wohnungen zwiſchen Blumenſtein und Thierachern, und in letzterm eingepfarrt, im Berniſchen Amt Thun. Auf verſchiedenen Punkten derſelben iſt die Fernſicht ausgezeichnet.

Hopferen, zerſtreute Bauernhöfe im Thalſchooſe des ſogenannten Dürrengrabens, in der Berniſchen Pfarre und dem Amt Trachſelwald.

Horgen. Schon in der Blutrache mußte dieſe Gemeinde den ſtrafenden Arm der Kinder des ermordeten Kaiſer Albrechts fühlen. Von der Kontribution der 25,000fl. (nach den Ereigniſſen im J. 1804) erhielt ſie in der Folge einen Nachlaß; hingegen mußte der von Horgen gebürtige, und mit ausgezeichneten Geiſtesgaben begabte Chef des damaligen Aufſtandes, Schuhmacher Willi, ſeinen Ungehorſam mit dem Leben büßen.

Hornbachgraben, der, liegt in der Kirchgemeinde Summiswald, und nicht Dürrenroth, von welcher Gemeinde dieſes Thal durch den breiten und ziemlich hohen Bergrücken des Oberwaldes getrennt iſt; auch iſt kein Wieswachs in dieſem Thal.

Horw, auch **Horb**. In dieſem Luzeriſchen Dorfe wurde im Jahr 1820 eine äuſſerſt einfache und ſchöne Pfarrkirche erbaut. Wenn die helle Denkart ſeiner Bewohner und nicht Armuth daran Schuld ſind, ſo gereicht dieſe edle Einfachheit ihnen zu hoher Ehre.

Hub, Dorf auf einer freien Anhöhe in der Berniſchen Pfarre und dem Amt Nidau.

Hubberg, liegt in der Pfarrei Urſenbach, Amt Wangen, und nicht in der Pfarrei Dürrenroth, Amt Trachſelwald.

Hueb, Hinter=, Mittler= und **Unter=**, drei Häuſergruppen in erhöhter Lage und zur Pfarre Neftenbach gehörend, im Zürchiſchen Amt Winterthur.

Hülftenſchanze, die, zwiſchen Lieſtall und Augſt, im Basler Bez. Lieſtall. Sie wurde im J. 1689 auf einer kl. Anhöhe, zunächſt bei der ſo geheißenen Hülftenbruck und an der Landſtraße über dieſelbe angelegt, um den Eingang bei Augſt fremden Kriegsheeren, wo nicht zu ſperren, doch zu erſchweren. Man hatte ſie, ſo oft es noth that (bis 1798), mit Geſchütz und Mannſchaft verſehen.

Hürſchgaſſe, die, zerſtr. Häuſer in der Pfarre Thierachern und dem Berniſchen Amt Thun.

Hütten. Dieſe Gemeinde iſt keine eigentliche Pfarre, ſondern nur ein Filial von Schönenberg, welches durch einen beſtändigen Vikar verſehen wird. Eine Viertelſtunde unter Hütten befindet ſich die ſogenannte Bellenſchanz, die im Jahr 1712 am 22 Heumonats von der Schwyziſchen Landwehr angegriffen, jedoch ſo tapfer vertheidigt wurde, daß dieſe mit ziemlichem Verluſt an Mannſchaft für ihr Wageſtück büßen mußte.

Hüttenböſchen=Inſel, die, kleines Eiland im Wallenſee, am nördlichen Ende desſelben, welches durch das von der Linthkorrektion bewirkte Sinken des Sees wieder zum Vorſchein kam, und einſt das Stammſchloß der Herren von Mülinen getragen haben ſoll, von dem ſich noch ein großes Viereck ſtarker Fundamente zeigt.

Hütterſteg, der, kleine ſchmale bedeckte Brücke über die Sihl, im Zürchiſchen Amt Wädenſchweil. Sie führt von Hütten nach Menzingen im Kanton Zug, und iſt ein vielgebrauchter Paß aus dem einen in den andern dieſer beiden Kantone.

Humilimont, St. Martin d', ein ehemaliges Prämonſtratenſer=Stift in der Pfarre Vuippens u. dem Freiburgiſchen Amt Bulle, von welchem aber (bis auf das Chor der Kirche) alle Gebäude abgetragen worden ſind. Es lag dicht am Fuß des Gibbelbergs, in einem freundlichen Wieſenthal, deſſen Schönheit dieſes Kloſter noch vermehrte, und wurde im Jahr 1136 zu Ehren des zwei Jahre vorhin geſtorbenen hl. Norberts eingeweiht, auch Mönche vom Orden dieſes Heiligen in dasſelbe eingeführt. Reiche Vergabungen brachten ihm Wohlſtand, welchen dasſelbe ſo lange bewahrte, bis eine päpſtliche Verfügung Humilimont dem Jeſuiter=Kollegium in Freiburg (1580) einverleibte, und die Väter von dieſem letztern für gut fanden, die Gebäude dieſes Orts zerſtören, und eine

Viertelſtunde von hier bei Marſens angenehmere Wohnungen aufführen zu laſſen (ſ. Marſens).

Hundsruck, der, ein hoher zum Theil wilder Bergſtoß im Berniſchen Simmenthal, welcher die weſtliche Gebirgsſeite desſelben auf eine ziemliche Strecke bildet, und ſolches von dem Freiburgiſchen Jaunthal ſcheidet. Der Landbach kommt von dem Hundsruck herab, und macht die Grenze der beiden Aemter Ober- u. Nieder-Simmenthal. Zwiſchen dem Hundsruck und Boldern iſt das Thal einer wilden Gebirgsſchlucht nicht unähnlich, in welcher die Natur einen ernſten Karakter annimmt.

Hurden. Im J. 1712 mußte dieſer Ort in dem Aarauer Frieden (nebſt einem Bezirk von 3000 Fuß Land) an Zürich und Bern abgetreten werden, deswegen der Landvogt zu Wädenſchweil hier vormals die Gerichtsbarkeit verwaltete.

Hutberg, iſt unrichtig (ſ. Hubberg).

J.

Jacob, St., große alte Kapelle an der Straße von Flüelen nach Altorf, im Kanton Uri. Sie erhält das Andenken einer kontagioſen Krankheit, welche einſt in Uri viele Menſchen hinwegraffte, und die Stiftung dieſes Bethauſes zur Folge hatte.

Jacobs-Schanze, St., die, auf dem rechten Birsgeſtade und St. Jacob gegenüber gelegen, im Basler Unternbez. Sie iſt ein reguläres Viereck mit einem großen ſteinernen Wachthauſe, wurde im gleichen Jahr, wie die Hülftenſchanze angelegt, von Zeit zu Zeit erneuert, und war beſtimmt, fremden Kriegsvölkern den Uebergang über die Birs zu verwehren.

Jargonant, der, kleiner Bach im Kanton Genf, entſpringt beim Weiler gleiches Namens, und ergießt ſich in der Gemeinde Eauxvives in den Genferſee.

Jargonant, zerſtreute Häuſer ſeitwärts Malagnou, in einer reizenden Lage, und zur Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives gehörend.

Ibach, der, kleines Bergwaſſer, das bei Meltingen im Kanton Solothurn entſteht, und nachdem es mehrere wilde Bergklüfte durchfloſſen, in einem maleriſchen Fall oberhalb Grellingen ſich in die Birs wirft.

Iberg, kleiner waldigter Berg zwiſchen Ryniken und dem Wieſenthal Italen, in der Pfarre Umiken u. dem Aargauiſchen Bezirk Brugg, auf deſſen Spitze noch Ueberreſte einer Burg gefunden werden.

Jean, St. Voltaire wohnte hier von 1755 bis 1760; auch wird ein hieſiger Spazierweg, Hans unterm Boden (St. Jean sous Terre) geheißen, vorzüglich beſucht.

Jeſtetten, kathol. wohlgebautes Pfarrdorf, nebſt einem Schloß, an der Landſtraße von Zürich nach Schaffhauſen. König Ludwig der Deutſche vergabte im Jahr 870 dieſen Ort dem benachbarten Kloſter Rheinau, welches ſechs Jahre ſpäter durch Tauſch auch den Zehnten in demſelben ſich erwarb. Dieſer letztere wurde in der Folge wichtig, weil Jeſtetten Weinberge hat, die ein ſehr geſchätztes Gewächſe geben. In dem hieſigen Schloßgebäude hatte ein St. Galler Prieſter, Joſeph Helg, im J. 1774 in den noch nicht zerfallenen Theil desſelben Kloſterfrauen der ewigen Anbetung vom Berge Sion eingeführt, die mit landesherrlicher Bewilligung unter dem Namen Berg Thabor ein Kloſter einrichteten, welches aber wegen Mittelloſigkeit zu exiſtiren wieder aufgehört hat. Jeſtetten hat einen bedeutenden Obſtwachs, Wein- und Getreidebau, ſtand unter eidsgenöſſiſchem Schirm, und gehörten beides (die Mannſchaft wie die Gerichte) nach Rheinau, die nun Badiſch geworden ſind.

Ifenthal. Die Kirche dieſes Orts, deren Stiftung eine Legende romantiſchen Inhalts in Erinnerung bringt, hat eine pittoreske Lage, und aus der Tiefe der Bergenge, welche ſie auf der Spitze eines bewaldeten Felſen zu überſchweben ſcheint, angeſehen, ragt ſie wirklich maleriſch über dem zu ihr hinaufreichenden Gehölze empor. Die Stammburg der alten Edeln v. Ifenthal, die als Gutthäter von St. Urban beſonders ausgezeichnet waren, und noch höher als die Kirche am Berge ſtand, iſt ſchon längſt zerfallen, und hohe Tannen bedecken jetzt ihre kaum noch bemerkbare Stelle.

Igis. Das Dorf Igis liegt hinter einem Wald von Obſtbäumen verſteckt,

zwiſchen fruchtbaren Gütern, auf einem ſanften Abhang über der Hauptſtraße, eine Stunde von Zizers (46⁰ 56′ 51″ nördl. B. 27⁰ 11′ 55″ L.) und zählt über 80 Hſr. Seine ſehr unanſehnliche Kirche verräth ein hohes Alter, und enthält einige artige Grabmäler der Salisſchen Familie. Schon im J. 998 beſaß die Abtei Pfeffers den Kirchenſatz, Zehnten und Leibeigene in dieſem Ort, deſſen Einwohner alle dieſe Rechte und Nutzungen vón 1523 — 1650 käuflich an ſich brachten. Eine Feuersbrunſt verwandelte Igis im J. 1717 beinahe ganz in einen Aſchenhaufen. Nur die Kirche nebſt einigen Wohngebäuden blieben bei dieſem Unglück verſchont.

Im Fang, kl. Häuſergruppe in der Pfarre Jaun und dem Freiburgiſchen Stadtamtsbezirk.

Incamerationen: Auſſer der Abtretung der Landſchaften Veltlin, Cleven und Worms von dem Kanton Graubünden verloren verſchiedene Schweizer-Klöſter durch die neuern Incamerationen einiger benachbarter deutſcher Souveraine ſehr wichtige Beſitzungen, die ohne Beſchränkung und zugleich ohne Entſchädigung gegen alles Proteſtiren der eidsgenöſſiſchen Tagſatzungen, ſo wie der dadurch an ihrem Eigenthum gekränkten Korporationen derſelben Staaten einverleibt wurden.

Dem Auguſtiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen wurden dadurch entriſſen: die ſchöne und einträgliche Propſtei Riedern, im badiſchen Bezirksamt Thiengen; die Herrſchaft Hirſchlatt, mit einem Schloſſe und fünf Ortſchaften.

Der Abtei Muri: die Herrſchaft Dettingen am Neckar, mit einem Schloß, Flecken, herrſchaftlichen Getreidemühle und adelichen freien Schloßgut; Dießen, ein Pfarrdorf mit einer alten Burg, einer herrſchaftlichen Mühle und großen Meierei; Glatt, ein Pfarrdorf; Dettenſee, ein Dorf; Neckarhauſen, ein Weiler mit einem alten Burgſtall, großen herrſchaftlichen Oekonomiegebäuden und weitläufigen ſchönen Gütern; und Dürrenmettſtetten, ein Dorf; alles in Schwaben.

Der Abtei Einſiedeln: die anſehnliche Probſtei St. Gerold mit zwei Kirchſpielen (St. Gerold und Blons) und wichtigen Gefällen, im Umfang der Herrſchaft Blumenegg.

Der vormaligen Abtei St. Gallen: die Herrſchaft Neu-Ravensburg im Algäu, mit einem Schloß; die Pfarreien Roggenzell und Schwarzenbach, und die ihnen einverleibten Dörfer Dabertſchweiler, Morrweiler, Münbuech, Hattenweiler, Strohdorf, Ried und Moos, welche jetzt dem Fürſten von Dietrichſtein unterworfen ſind; Ebringen, eine Statthalterei und ſchönes Pfarrdorf im Badiſchen erſten Landamt Freiburg.

Der Abtei Rheinau: die Pfarrdörfer Altenburg u. Jeſtetten, mit Mühlen und andern Gerechtſamen, im Badiſchen Bezirksamt Jeſtetten; Ofteringen, ein Dorf an der Wutach, im Bezirksamt Stühlingen u. ſ. w.

Dem Chorſtift in Zurzach: Kadelburg, ein großes Dorf im Badiſchen Bezirksamt Thiengen.

Minderwichtige Güter und eine Menge Patronatrechte hier nicht zu berühren, welche durch dieſe Incamerationen ebenfalls dieſen Klöſtern entzogen worden ſind. Indeſſen ſcheint es im Widerſpruche zu ſtehen, daß die gerechte Sache der ſchweizeriſchen Korporationen keinen Staatsvertrag erwirken mag, der ihnen einigen Erſatz des Abgetretenen zuſichert, während für die Abtretung des vormals Konſtanziſchen Beſitzes im Innern der Schweiz hinlängliche Entſchädigung geleiſtet wurde.

Ingenbohl. In dem Beinhaus bei der Kirche dieſes Orts ſieht man die Schädel mit Namen, Jahrszahlen u. Sinnſprüchen bezeichnet; eine ſeltene Art, das Andenken an geliebte Verſtorbene aufzubewahren! Hier ſoll ſich auch ein Chriſtusbild befinden, von dem der Wunderglaube behauptet, daß es Blut ſchwitze; daher die vielen frommen Beſuche, welche die Andächtigen hier zu machen pflegen.

Inſchithal. Der dieſen Namen führende Weiler liegt zur Rechten der Reuß, an der neuen fahrbar gemachten Gotthardſtraße.

Jörgen, St., (St. Georg), Kapelle oberhalb der Burgruine von Wartenſtein, unter Pfeffers, im St. Gallen-

ſchen Bezirk Sargans. Ihre Lage und Ausſicht iſt ungemein reizend.

Jof oder **Juff**, wohlgebauter Weiler von zwölf Wohn- und noch mehrern Nebengebäuden, auf einer Anhöhe im Afferſerthal, und dem Bündenſchen Hochgericht Stalla. Wieſen und Weiden bekleiden ſeine nächſten Umgebungen.

Jonen, die, ein ſehr fiſchreicher Bach, welcher am Hauſerberg im Kanton Zürich entſteht, das Amt Knonau und einen Theil des Aargauiſchen Bez. Bremgarten durchfließt, und ſich bei dem Dorfe Jonen mit der Reuß vereinigt. Er wird zur Wäſſerung der Wieſen ſtark benutzt.

Joriſſens. Dieſer Ort fällt von ſeiner erhöhten Lage am Miſtellacherberg ſehr gut in die Augen, und verbindet mit einer trefflichen Ausſicht zugleich ſchönen Anbau ſeiner Umgebungen.

Joſeph, St., Pfarrdorf von 28 Häuſern und 165 Einw., deren vorzüglichſte Nahrungsquelle in der Viehzucht und dem Landbau beſteht, im Kreiſe Straubenzell und St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Der Ort liegt eine Stunde von St. Gallen entfernt, und ſeine Kirche wurde von einem ſogenannten Coadjutor bedient.

Joſeph, St., auch **Jeſus, Maria** und **Joſeph**, eine im J. 1680 geſtiftete weitſchauende Kapelle, nebſt einem Wohngebäude, am Schüpferberg, in der Pfarre Schüpfen und dem Luzerniſchen Amt Entlebuch.

Joux, le mont, heißt derjenige Theil des Jura, der ſich zwiſchen dem franzöſiſchen Departement du Doubs und dem Waadtländiſchen Jourthal hinzieht. Es gibt dieſer Berg dem letztern und dem in ſeinem Schooſe befindlichen Jourſee den Namen. An ſeinen Halden ſteigt Tannen-Gehölz über den Wieſen und Weiden, bis an ſeine Felſenmauer.

Joux, altes zu Frankreich gehörendes feſtes Bergſchloß, auf der Neuenburgiſchen Grenze, eine halbe Stunde weſtlich von Verrieres, im Kanton Neuenburg. Es liegt auf einer hohen Spitze des Jura, und beherrſcht den Durchgang, der durch einen Einſchnitt in dieſe Bergkette nach dem eine Viertelſtunde entfernten Pontarlier, mithin nach Burgund, führt. Die Lage dieſes Schloſſes, ſo wie der ganz nahe Paß Cluſe, wo das erſte franzöſiſche Bureau iſt, ſchien den Eidsgenoſſen von jeher wichtig; auch hatten ſich die Herren von Neuenburg öfters, aber ohne Erfolg, bemüht, dasſelbe mit ihrem Neuenburgiſchen Gebiete zu vereinigen.

Irchel, der, ein in den Zürchiſchen Aemtern Embrach, Winterthur und Andelfingen liegender Berg, der ſich nahe bei Neftenbach erhebt, und bis zu dem Einfluß der Thur und der Töß in den Rhein ſich erſtreckt. Sein etwa zwei Stunden langer Gipfel iſt mit ſchöner Waldung bewachſen; an ſeinem Fuße befinden ſich größtentheils Weinreben, die das beſte Gewächſe im Kanton Zürich liefern.

Irniſſer-Stalden, der, hieß derjenige Theil von der ſüdlichen Gotthardſtraße, wo ſich dieſe unter Lavorco zur Linken des in tiefem Felsbett hinabſchäumenden Teſſins äuſſerſt ſchroff bis Giornico herabwand, und die Berge ſo nahe zuſammen treten, daß kaum Raum genug für den wildtobenden Strom übrig war, und der Weg mit Mühe und Kunſt durch Felſen im Zickzack getrieben werden mußte.

Iſenthal, das. Die Hirten dieſes Thals, ihrer Denkart getreu, verharrten noch in kühnem Widerſtande, als die Franzoſen im J. 1798 bereits den ganzen Kanton Uri bezwungen hatten, und erhielten von den Siegern für ſich eine ſehr vortheilhafte Kapitulation.

Isle, l'. Dieſes Waadtländ. Schloß gehört der Familie v. Chandieu, deren Ahnherr Anton im 16 Jahrh. während der bürgerlichen Unruhen Frankreichs bei dem König von Navarra eine ſehr wichtige Rolle ſpielte, und als Prediger in Genf geſtorben iſt. Seine theologiſchen Werke widmete deſſen Sohn im J. 1592 dem großen Heinrich IV. Die Anlagen bei dieſem Schloß ſind das Werk des Generals von Chandieu.

Iſola, im Hof, Weiler auf einer Halbinſel, eine Viertelſtunde von Sils, am rechten Ufer des Silſerſees, im Bündenſchen Hochgericht Bergell.

Iſone, kl. Waldſtrom im Teſſiniſchen Bezirk Bellinzona. Er fließt aus dem Iſonethal nach dem Luganerſee ab. Dieſes Thal gehörte ehedem und noch im J. 1430 zur Landſchaft Lauis, und in die Pfarre

Vironico, kam aber in der Folgezeit durch Verträge zur Vogtei Bellenz.

Items, kl. Dorf, welches von ſeinem vormaligen Herrſchaftsſitz la Chaux durch den Veyron getrennt wird, im Waadtl. Kreis und Diſtrikt Coſſonay. Seine Einwohner ſind auch zu la Chaux kirchgenöſſig.

Ittigen, kl. Dorf in der Pfarre Bolligen, mit zwei hübſchen Landgütern, im Berniſchen Stadtamtsbezirk.

Juchten. Mehrere zerſtreute Berghöfe in dem Kirchſpiel Seeberg, Amt Wangen.

Juppen, kl. Weiler im Bündenſchen Afferſerthal, in der Pfarre Creſta.

Juſſy, wird eigentlich **Juſſy l'Evêque** genannt, und zählt 1086 reformirte Einwohner. Dieſe Meierei begreift auch noch die Ortſchaften Gy und Sionnet. Juſſy wurde im J. 1536 von den Genfern erobert.

K.

Kämmatten, auch **Kemmleten**, kleines Dörfchen am Zugerſee, wo der Wildbach in denſelben ausmündet, in der Zuger Pfarre Cham. Es bildet einen Theil der Gemeinde Hünenberg, und beſitzt viel Waldboden.

Käſershaus. Mehrere abträgliche von Bodenzins und Zehnten befreite Höfe, in der Gemeinde Leimiswyl, Kirchhöre Rohrbach, Amts Aarwangen, auf einer fruchtbaren Anhöhe.

Kaiſerſtuhl. Dieſes Aargauiſche Städtchen iſt nach dem überrheiniſchen Hohen-Tengen eingepfarrt. Zum Beweiſe, wie dasſelbe gegenwärtig im Verfall iſt, mag dienen, daß der Beſitzer der Ziegelbrennerei in dem benachbarten Zürcher Weyach ſchon mehrere Häuſer hier gekauft hat, um Kalk mit derſelben Gebälke zu brennen. Bedauernswerth iſt dieſes Städtchen auch noch des Umſtandes wegen, daß deſſen Einwohner, deren einziger Weinberg auf dem gegenüberliegenden rechten Rheinufer ſich befindet, genöthiget ſind, aus Mangel einer fahrbaren Brücke zur Zeit der Weinleſe, ihre Trauben über Egliſau führen zu müſſen, um ſolche hier keltern zu können.

Kaiſterberghof, der, großer Bauernhof auf dem Kaiſtenberg, zwiſchen dem Frick und Kaiſtenthal, über welchen eine zwar ziemlich ſchlechte Straße von Frick nach Laufenburg führt, in der Pfarre Kaiſten und dem Aarg. Bez. Laufenburg.

Kallnach. Hier iſt Niederried eingepfarrt. Im letzten Feldzug war hier ein Lager der verbündeten Eidsgenoſſen, zur gleichen Zeit, wo der Brückenkopf bei Aarberg angelegt worden iſt.

Kaltbad oder **Kalte Bad**, das, eine Eiſen und Salpeter führende Heilquelle, die in einer Felshöhle entſteht, und von den Landleuten in verſchiedenen Krankheiten benutzt wird, an der Schwendi, in dem Obwaldenſchen Kirchſpiel Sarnen.

Kalte-Bad. Der Standpunkt, von welchem man eine ſo ſchöne Ausſicht genießt, iſt eine kleine Viertelſtunde von dieſem Bade entfernt, und nennt ſich Känzeli; eine Stelle, von der jeder, der nicht gänzlich gegen Naturſchönheiten abgeſtumpft iſt, es nicht bedauern wird, ſie beſucht zu haben.

Kalteherberg, hier geht die Straße nach Langenthal von der Hauptſtraße nach Bern ab.

Kaltenegg. Verſchiedene Berghöfe in der Nähe von Dürrenroth, in der Kirchhöre Rohrbach, Amt Aarwangen; der beträchtliche dabei liegende Wald Kaltenegg iſt Staatseigenthum, jedoch haben einige Meierhöfe Rechte darin.

Kamor. Die Wege von dieſem Berg in das Rheinthal ſind ſehr gefahrlos. Ein ſolcher ganz guter Pfad führt nach Kobelwies hinunter; kein Kind kann auf dieſem fallen, wenn es Achtung gibt, und von Abgründen iſt nun gar keine Rede, man bedarf alſo auch keines Führers. Es werden ſowohl von Erziehern als Jugendlehrern mit ihren Zöglingen, zumal aus der Umgegend, in der ſchönen Jahreszeit oft Ausflüge nach dem Kamor gemacht, und ſo häufig ſie geſchehen, hört man dennoch von keinem Unfall das Geringſte.

Kandergrund, im, Weiler mit zerſtreuten Häuſern, in der Berner Pfarre und dem A. Frutigen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden hier Steinkohlen gewonnen. Man hatte aber den Bau auf dieſelben wegen ihrer ſchwierigen Entzündung und allzugroßen Schlacke wieder aufgegeben.

Kappelen. Dieſer Ort, vormals

wohlhabend, iſt jezt beinahe zur ärmſten Gemeinde des A. Aarberg geworden. Er hat zwar eine große Feldmark, aber die Güter ſind wohlfeil, weil die meiſten Einwohner wenig Vermögen beſitzen.

Kappelisacker, kleiner Weiler an der großen Landſtraße von Bern nach dem Aargau, oberhalb der Papiermühle in der Pf. Bolligen, in dem Amt und Kt. Bern.

Katzenſee, iſt höchſtens eine kleine halbe Stunde lang. Der See ſowohl, als die Häuſer an deſſen weſtlichem Ende, und die ihn umgebenden Güter, gehören nun einem Herrn Schultheß von Zürich. Man nennt deſſen Fiſcher Katzenfiſcher, und jeden neuen Beſitzer verfolgt der nicht einnehmende Katzentitel.

Katzenſtrick, der, ein Berg im Kt. Schwyz, dem Kloſter Einſiedeln gegenüber, über welchen ein ſteiler und beſchwerlicher, jedoch gangbarer und abkürzender Weg aus dem Einſiedler-Thal, das man auf dieſem Pfade ſchön überſieht, nach der Altmatt und weiter nach Schwyz oder nach Zug führt, und auf deſſen Höhe ein ländliches Wirthshaus ſich befindet.

Kempfhof. Dieſer fruchtbar gelegene Ort bildet für ſich eine beſondere Gemeinde und Ortsbürgerſchaft. Im J. 1806 hatte hier eine Feuersbrunſt einen Schaden von 20,000 Gulden verurſacht, wobei noch vier Menſchen in den Flammen umgekommen ſind.

Kerſelen, kleines Dörfchen in der Pfarre Thierachern und dem Berner Amt Thun.

Kerſtenenbach, der, auch **Gerſtelenbach**, ein trüber toſender Gletſcherſtrom, der aus dem Berner, an Bünden grenzenden Maderaner oder Kerſtelenthal hervorkommt, und unter dem Dorfe Am-Steg in die Reuß ſich ſtürzt. Er entſpringt in dem großen Gletſcher Hüſifüren, und bildet in ſeinem ungeſtümen Laufe einige hübſche Fälle.

Kerzerz. In dieſem anſehnlichen Ort wohnen gegen 900 Menſchen, das Kirchſpiel hingegen zählt beiläufig 2000 Seelen. Zwei große Brände, beſonders jener von 1799, verurſachten hier große Verwüſtungen, und legten viele Wohnungen in Aſche. Durch vorzügliche Landwirthſchaft wird hier viel Getreide, Reps, Tabak, auch etwas Wein gewonnen. Nicht in den Mauer- und Almematten, ſondern in den Günſcheten-Matten und bei der alten via strata (Hochſtraß), werden römiſche Mauertrümmer aufgegraben. Die Pfarre hat ſieben Schulen, von welchen allein zu Kerzerz ſich drei befinden.

Keſſel, der, auch das Tobel, ein von wilder Natur umgrenzter beträchtlicher Waſſerfall, im Schwyzer Muttathal. Er ſtürzt donnernd aus einem Felsbuſen hervor, und hat um ſein Bette hohe Steintrümmer aufgeſchichtet.

Keſtenholz. Dieſes Solothurner Dorf hält keinen Jahrmarkt; dagegen iſt die hieſige Pfarrpfründe eine der einträglichſten im Kanton.

Kienersrüthi, Weiler in der Pf. Kirchdorf und dem Berner A. Seftigen.

Kiſten, kleiner Weiler mit einer Getreidemühle in der Munizipalgemeinde Hohentannen, dem Kr. Neukirch und Thurgauer A. Biſchofszell.

Kleeben. Zwei beträchtliche Höfe in der Pfarrei Niederbipp, dem Amt Wangen an der Aar.

Kleeben. Mehrere Höfe in der Gem. Ober-Steckholz, Kirchhöre Lotzwyl, dem Amt Aarwangen.

Klein-Emmenthal, Viertels-Gemeinde in der Pfarrei Urſenbach, A. Wangen.

Kleinfelden, Petit val, kleines Thal im Berner A. Münſter. Auſſer dem Pfarrort Sornetan begreift es noch viele Weiler und Höfe. Es wird durch eine Bergkette von dem großen Thal geſchieden, iſt wenig fruchtbar, aber die Arbeitſamkeit ſeiner Einwohner nutzt Felder und Triften ſo ſehr es nur möglich iſt.

Kleinholz, mehrere Häuſer in der Pfarrei Lotzwyl, A. Aarwangen.

Kleinholz, einige Höfe in dem Kirchſpiel Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Kleinroth, mehrere Höfe im Untern-Steckholz, Kirchhöre Langenthal, Berner A. Aarwangen.

Klingenberg. Auf dieſem Schloſſe (nach Einigen aber auf Hohen-Klingen) ſoll die, in dem vormals Abt-St. Gallener Land ſehr verehrte St. Wiborada, welcher beſonders das Frauenkloſter zu St. Fiden gewidmet iſt, das Licht

der Welt zuerſt erblickt haben; auch hat das Geſchlecht von **Klingenberg** einige Geſchichtſchreiber hervorgebracht, von deren Arbeiten einige in Wien aufbewahrt werden, andere verloren gegangen ſind.

Klingnau. Dieſe kleine Stadt beſteht nur aus einer einzigen Straße, die einen geräumigen Platz bildet, in deſſen Mitte die hübſche, der heil. Katharina geweihte Pfarrkirche ſteht, in welcher der Gottesdienſt durch einen Pfarrer und zwei Kaplane verſehen wird. Das ehemalige Konſtanziſche Amthaus, und die aufgehobene St. Blaſianiſche Propſtei, ſo wie das Schaffneihaus der vormaligen Kommende Lütgern, gehören zu den vorzüglichſten Gebäuden des Orts, der auch Jahrmarktsrecht beſitzt.

Klönthal, das. Dieſes Thal zieht ſich eigentlich zwiſchen dem Glärniſch und Wiggis an den Pragel hinauf, und wird von der Klön durchfloſſen, die ſich in den von ihr genannten See ergießt; der Ausfluß des Sees heißt die Löntſch. In dieſem Thal ſind keine eigentlichen Wohnungen, nur Hütten, die, während das Vieh auf den Bergweiden ſich aufhält, bewohnt werden. Auf dem Zug der Ruſſen über den Pragel nach dem Kt. Glarus im Herbſt 1799, nahmen dieſe im Klönthal ſechs- bis achthundert Franzoſen, nach einem hier vorgefallenen Gefechte, am 30. September gefangen.

Kloſter. Keine Landſchaft im Kt. Bünden iſt mehr geeignet, die Vieh- und Schafzucht in den blühendſten Zuſtand zu verſetzen, wie das Hochger. Kloſters, da für den Winter fettes Futter hinreichend gedeiht, und für den Sommer treffliche Alpen große Vortheile gewähren. Das im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert geſtiftete Kloſter St. Jakob beſaß in dieſer Gegend viele Güter und Alpen, deſſen letzter Propſt **Bartholomäus Bilger**, im Jahr 1528, alle Güter und Gefälle derſelben der Gemeinde übergeben hatte, nachdem vorhin alle Urkunden des Kloſters zerſchnitten worden waren.

Kloten. Hier führte auch eine römiſche Heerſtraße durch (ſiehe Buchs), welche in der Nähe mehrere Spuren hinterlaſſen hat, die alle beweiſen, daß die römiſ. Straßen zwar ſolid gebaut, aber nicht breit waren. Auch zu Kloten befand ſich im Mittelalter ein Ritterſitz des Geſchlechts von Kloten. Die hieſige ſehr anſehnliche Kirche wurde im J. 1785 aus den Mitteln der Gemeinde neu aufgeführt.

Kluß, die. In der **innern** Kluß gegen Ballſtall iſt eine Gerberei und ein Eiſenſchmelzofen an der Dünnern, die hier aus den Bergſchluchten des ſogenannten Thals zuſammenflieſſend, bei der äuſſern Kluß in den ſchönen Buchsgau tritt, und denſelben bis Olten bewäſſert. Dieſes Eiſenwerk gehört dem Herrn **L. von Roll u. Comp.** in Solothurn, dem auch das Hammerwerk in dem eine Stunde von hier entfernten Matzendorf zuſteht.

Knonau. Die Herrſchaft Knonau gehörte in der Vorzeit dem Hauſe Eſchenbach. In der ſogenannten Blutrache kam ſie unter öſterreichiſche Botmäßigkeit, und blieb unter derſelben bis 1415, in welchem Jahr **Kaiſer Sigmund** dieſelbe der Stadt Zürich zu ewigem Beſitz *überließ*. Die ſich ehemals auszeichnende *Kleidung* der Bewohner des Knonauer Amts hat *ſeit* einem Jahrzehend beinahe alles Eigenthümliche verloren, und folglich wenig Unterſcheidendes mehr mit den übrigen Zürcher Bauern.

Königsfelden. In einer unlängſt aufgefundenen, **Samſtags vor St. Mathiſen, Tag 1361** ausgeſtellten Urkunde befiehlt die **Königin Agnes von Ungarn**: „daß nach ihrem Tod „ihre Wohnung zwiſchen den beiden Klö„ſtern zu Königsfelden abgebrochen werde;“ in Folge deſſen das ehemalige Wohnzimmer dieſer Fürſtin nicht jene kerkerartige Zelle geweſen ſein konnte, welche bisher für dasſelbe gehalten, und neugierigen Reiſenden, mit den darin befindlichen Geräthſchaften, als noch in ihrem Urzuſtande, gewieſen wurde. Der Stiftung zufolge werden den Armen der Umgegend noch jährlich mehrere hundert Mütt Korn in dieſem vormaligen Kloſterhauſe ausgetheilt.

Königſtein, alte Burgtrümmer in der Nähe der Aarg. Hauptſtadt Aarau, am Fuße des Jura auf einer kleinen Anhöhe. Dieſes Schloß gehörte einſt den Herren gleichen Namens, die es im J. 1417 der Stadt Aarau verkauften, welche einem Amtmann deſſen Hut und die Verwaltung der davon

abhängigen Herrſchaft übergab, ſolches aber 1453 ſchon wieder veräuſſerte, worauf es nach einigem Wechſel ſeiner Beſitzer zuletzt käuflich an Bern kam, das die Burg zerfallen ließ.

Könitz. Das vormalige Amt Könitz war ſehr klein und ruhig, der Sitz im Schloſſe angenehm, und reich die Einkünfte des Landvogts. Im Dorfe ſelbſt iſt der Wohlſtand eben nicht groß, in der Gemeinde hingegen und auf den umliegenden Höfen gibt es ſehr viele wohlbegüterte Bauern. Zu Könitz hat man ſeit einigen Jahren eine Einrichtung zu Erzeugung rohen Salpeters gemacht.

Kolbenhof, der, ein Bauernhof am Fuß des Uetlibergs, in die Züricher Gem. Wietikon gehörend. Hier ſoll in uralten Zeiten eine Kapelle geſtanden und ein Waldbruder gewohnt haben.

Kornberghöfe, zerſtreute Bauernhöfe anf dem Berge zwiſchen Oberfrick und Herznach, und theils nach letzterm Ort, theils nach Frick pfarrgenöſſig, im Aarg. Bez. Laufenburg.

Kräzern. Bei dieſem Dörfchen iſt eine Papiermühle, welche einem Herrn Moßer zugehört.

Kratzeren, kleine Häuſergruppe, welche eine Getreide-, Oel- und Schneidemühle enthält, am Schüpferberg, in der Pfarre Schüpfen und dem Luzerner Amt Entlebuch.

Kratzeren, Weiler im Kr. Egnach, in der Thurgauer Pfarre und dem Amt Arbon.

Kreutzlingen. Die Hilfsquellen dieſes, durch Wohlthätigkeit und durch Liebe für Kunſt und Wiſſenſchaft, ſo wie durch Eifer für die Erziehung und Bildung der Jugend, vortheilhaft ausgezeichneten Stifts, haben die neuern Zeitereigniſſe ſehr geſchmälert, zumal da daſſelbe ſeine wichtigen Beſitzungen Hirſchlatt, Riedern u. ſ. w. verlor, welche als Entſchädigungen an Baden fielen.

Kriechenwyl, Dorf in dem Berner A. und der Pfarre Laupen. Im Jahr 1821 brannten hier mehrere Gebäude ab.

Kronbiel, kleiner Weiler mit einem Wirthshaus, in der Pfarre Wittenbach, dem Kr. Hägenswyl und St. Gallener Bez. Rorſchach.

Krummen, im, Höfe in der Pfarre Tuggen und dem Schwyzer Bez. March.

Küblisbühl, eine Alp in der Pf. Clusſtalden gegen Habkeren, im Luzerner A. Entlebuch.

Küßnacht. Dieſes Dorf iſt durch eine ſchreckliche Ueberſchwemmung merkwürdig geworden. Den 8. Heumonat 1778 fiel über dieſe herrliche Gegend ein Wolkenſtrom bei einem heftigen Ungewitter herunter, wobei das wilde Bergwaſſer hoch angeſchwellt, u. weit über die Ufer getreten und Hügel und Anhöhen durchfreſſend, Fichten, Felſenſtücke und Häuſer in ungeheurer Wuth mit ſich fortriß, Wieſen und Felder vernichtete, und in Zeit von einer Stunde ein Eden in einen Gräuel der Verwüſtung umkehrte. Auſſer den übrigen großen Beſchädigungen die es verurſachte, wurden 15 Wohnhäuſer, 8 Scheunen, 4 Keller, 7 Werkſtätte, 3 ſteinerne Brücken, 5 hölzerne nebſt andern Anlagen zerſtört, in den See geführt, u. 63 Menſchen ertranken. Menſchenfreundliche Unterſtützungen und eigene rühmliche Thätigkeit der Einwohner haben jedoch in wenigen Jahren jede Spur dieſes furchtbaren Unglücks wieder verwiſcht. Das Gaſthaus zur Sonne wird hier, auch ſeiner prächtigen Ausſicht wegen, ſehr von Fremden beſucht.

Kuhfirſten, die. Die eigentlichen Namen der ſieben Stöcke dieſes Gebirges ſind: Aſtrakäſarä, Scheibenſtoll, Hinterruk, Zuſtollen, Brieſe, Frümseck und Seluneruk. Es trennt das Toggenburg vom Sarganſer- und Wallenſeethal. (Ueber die Verſchiedenheit der Namen der ſieben Kuhfirſten ſ. Ebels Anleitung u. ſ. w.)

Kulm. Nicht Ober-, ſondern Unterkulm iſt der Kreis und Bezirksort, wo auch die Kirche und ein obrigkeitliches Kornmagazin ſich befinden. Von den hier entdeckten Alterthümern lieferte der 1796 verſtorbene fleißige Alterthumsforſcher Friedrich Samuel von Schmid, eine intereſſante Abhandlung, in welcher er annimmt, daß hier das alte **Gaunodurum** geſtanden haben dürfte.

Kurzenberg. Dieſe in futterreichen Wieſen oder in grünen Triften zerſtreuten Berghöfe bilden eine Gemeinde, welche ihr eigenes Schulhaus hat, in welchem der Hel-

ſer zu Diesbach alle vierzehn Tage eine Kinderlehre hält. Ein anderer hochliegender Weiler mit ziemlich verbreiteten Wohnungen gleichen Namens, gehört in das Berner Amt Signau, und iſt nach Röthenbach pfarrgenöſſig.

Kurzenberg, der, ein großer ſtark bewohnter Diſtrikt im Kt. Appenzell Auſſerrhoden. Er iſt zwar ſehr bergigt, aber fruchtbar an Korn, Obſt und Wein, und begreift die beiden Kirchſpiele Heiden und Wolfhalden, nebſt dem zu Thal eingepfarrten Lutzenberg. In dieſem reich bebauten Berggelände ſind die niedlichen Wohnungen maleriſch zerſtreut, und überſchauen einander nachbarlich und freundlich von ihren Anhöhen.

Kurzeneythal, heißt eigentlich Kurzeneygraben.

L.

Lachen. Es iſt der Hauptort des Bez. March, und hat ein ſchönes und iſolirtes Rathhaus. Der öffentliche Unterricht für die Jugend hat ſich ſeit 20 Jahren hier ſehr gehoben. Neben der Gemeinſchule, welche das ganze Jahr hindurch gehalten wird, unterrichten zwei Kapläne im Lateiniſchen und in den Wiſſenſchaften. Die Baumwollenzeugfabrik iſt wieder eingegangen, da ſie kaum begonnen hatte. Eine halbe Stunde nordweſt von Lachen ergießt ſich die Aa in den Züricher See.

Lachen, anmuthig und fruchtbar gelegener Weiler von vielen zerſtreuten Häuſern, in der Pfarre Walzenhauſen und dem Kt. Appenzell Auſſerrhoden.

Laconey, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Avuſy.

Längerbühl, zerſtreutes Dorf in der Pfarre Amſoldingen und dem Berner A. Thun. Der daran ſtehende prächtige Wald iſt Eigenthum der Stadt Thun.

Laghetto, Alpe del, große Alp mit einem kleinen Bergſee auf dem Gebirge zwiſchen Livinen und Verzasca-Thal, im Teſſiniſchen Bez. Leventina. Ueber dieſelbe führt ein beſchwerlicher Pfad aus dem einen Thal in das andere.

Laire, die, ein Bach, der unterhalb den Ruinen des Forts St. Catharina in Savoien entſpringt, eine Strecke weit die Grenze dieſes Landes gegen den Kt. Genf bezeichnet und ſich, nahe bei Chancy in die Rhone ergießt.

Lance, la, ein von ziemlichen Waldſtrecken bedecktes Gelände im Kr. Conciſe und Waadtl. Diſtr. Granſon. Hier war es, wo die Eidsgenoſſen im J. 1476 auf die Burgunder den erſten Angriff thaten, in Folge deſſen jener glänzende Sieg über das 70,000 Mann ſtarke Burgundiſche Kriegsheer errungen wurde, der ihnen eine unermeßliche Beute zuwandte.

Lancy. Dieſes katholiſche Pfarrdorf hat 519 Einwohner, und am Fuße des Hügels, auf welchem es gelegen iſt, befindet ſich am Ufer des Airebachs der Weiler Lancy-Petit.

Landecy, kleines Dorf in der Genfer Pfarre und Meierei Compeſieres.

Landeron. Dieſe in einer ſumpfigen Fläche zwiſchen zwei Armen der Thiele gelegene Stadt, hat Munizipal-Gerechtſame, und in derſelben beſitzt das Berner Kloſteramt Frienisberg ein Haus *nebſt Reben* am Neuenburger See. *Die Kirche*, am Abhange eines Weinbergs, bezeichnet die Stelle, wo das im Mittelalter bekannte Nügerol ſoll geſtanden ſein.

Landgarben, kleines Dörfchen mit einer Ziegelhütte, in der Pf. Bremgarten und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Langeneck, große zerſtreute Gemeinde, die in Ober- und Unterlangeneck abgetheilt wird, im Kirchſpiel Schwarzeneck und Berner A. Thun. Hier wechſeln felſigte Waldhöhen mit Weiden und Wieſen, bald freundlich bald grauſig ab.

Langenhard, Ober- u. Unter-, zwei kleine Dörfer zur Rechten der Töß auf einer fruchtbaren Anhöhe, in der Pf. Zell und dem Züricher Amt Winterthur. Die alten Edeln von Langenhard, Dienſtmannen des Hauſes Oeſterreich, hatten hier ihren Ritterſitz.

Langenſand. Die Häuſer dieſes am Fuße der waldreichen Biregg, längs dem Luzerner See zerſtreuten Orts, haben eine hügelige Lage. In ihrer Nähe bieten die Landſitze Keſtenenbaum, Krämerſtein und St. Niklauſen eigene Naturſchönheiten dar.

Langenthal. Hier wurden geboren, wohnten und ſtarben: Andr. Dennler, geſt. 1819, Landarzt, ein wahrer

Autodidakt und höchſt origineller Kopf, der aber ſeinem Satyr die Hände nicht immer gebunden hielt, und ſich dadurch vielerlei Verfolgungen und obrigkeitliche Beſtrafungen zuzog; und Jakob Mummenthaler, ein Mann von ſeltenen Kenntniſſen im Fache der Phyſik und Mechanik, deſſen Talente ebenfalls ohne fremde Aufmunterung und Hilfsmittel ſich entwickelt hatten. Langenthal hat auch ein großes obrigkeitliches Zoll- und Kaufhaus. Im Gemeindehaus befindet ſich auch eine Wirthſchaft nebſt Kornhaus, und viele Zimmer für den Tuch- und Käshandel, auch ſind daſelbſt viele Bleichen, Waſſerwerke, Färbereien und Fabriken, ſo wie ein obrigkeitliches Getreidemagazien. Die anſehnlich erneuerte Pfarrkirche nimmt ſich durch ihre erhöhte Lage gut aus. Nicht geringere Aufmerkſamkeit verdienen noch hier verſchiedene ſehr zweckmäßige Gemeindeanſtalten.

Langeten, die. Dieſer kleine Fluß, der oft hoch anſchwillt, und die anliegenden Güter beſchädigt, ergießt ſich nicht bei Aarwangen in die Aar, ſondern verliert ſich theilweiſe unterhalb Langenthal. In den Roggweiliſchen Brunnenmatten bildet er ſich wieder als Brunnbach, der in die Roth, und mit dieſer im Morgenthal in die Aar ausfließt.

Langgaſſe, die, heißen im Kant. Bern 1) eine Reihe zum Theil hübſcher Landhäuſer von den Schanzen der Hauptſtadt Bern bis zum Bremgartenwald; 2) eine ähnliche Häuſergruppe bei Thun.

Langmoos, ein hübſcher Landſitz bei Mühlidorf im Berner A. Seftigen.

Langnau. Bei dieſem ſehr anſehnlichen Ort ſind noch eine Pulvermühle und eine Leinwandbleiche bemerkenswerth; auch befinden ſich in demſelben zwei Privaterziehungsanſtalten, von welchen die eine auf der Michelsburg (einſt Schuppachs Wohnhaus), einen Herrn Schneider, die andere einen Herrn Lüthi zum Vorſteher hat. Die Einkünfte des neuen Spitals zu ſichern, iſt mit demſelben jezt eine Grundbeſitzung von beiläufig 150,000 Franken an Werth verbunden worden, welche die Direktion desſelben bewirthſchaften läßt.

Langquatt, auch **Langwatt**, kleiner Ort auf der St. Gallener Grenze gegen Arbon mit einer Zollſtätte, im St. Gallener Bezirk Rorſchach. Er pfarrt nach Arbon, gehört aber zur politiſchen Gem. Steinach.

Lanzrein, auch **Landsrein**, Getreidemühle mit einem Landſitz am Fuße ſchöner Weingärten und in obſtreichem Gelände, in der Pfarre Höng und dem Züricher Stadtamtsbezirk. Bei dieſem Ort liegen Felstrümmer im Limmathbett, die den Lauf des Stroms hier in ſeiner Sanftheit aufſtören.

Laufenburg. Hier wird der Fiſchfang in die große und in die kleine Fiſcherei unterſchieden. Die große, oder der Salmen- und Lachsfang, gehört der Stadt, und kann ihr im Durchſchnitt jährlich 5 bis 600 Gulden abwerfen; die kleine, vorzüglich der Naſenfang, iſt den Fiſchern verpachtet, und im Monat Juni, und oft auch um Bartholomäi, findet ſich hier eine ſo zahlloſe Menge dieſer Fiſche ein, daß ſie dem Ufer nach gleichſam eine feſtſtehende Brücke bilden. Bei Klein-Laufenburg auf der rechten Rheinſeite, iſt eine mit Thätigkeit beſorgte Papiermühle und eine Hammerſchmiede, wo Preßſpindeln und alle Gattungen künſtlicher Eiſenwaaren verfertigt werden, und wo man den Gebrauch des Waſſerwindes ſtatt des Blasbalgs ſehen kann.

Lauſen, im, neu entdeckte Heilquelle in einer engen Thalſchlucht am Bantiger-Hubel in der Pf. Bölligen und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Lauperswyl. Die Kirche dieſes nicht großen Orts, deſſen Gemeinde diſſeits und jenſeits der Emme zerſtreut iſt, prangt noch mit vielen ſchön gemalten, wohlerhaltenen Fenſtern. Im Dorfe iſt eine ſtark beſchäftigte Nagelſchmiede ſamt einer Hufſchmiede, und auſſer dieſen beiden Gewerken weiter kein Betrieb daſelbſt. Wilhelm Hug v. Sulz zu Wartenſtein war im Jahr 1493 Twingherr zu Lauperswyl.

Lauperswyl-Viertel (äuſſerer und innerer). Ungeachtet beide den Kirchſpielen Langnau und Trub zugetheilt ſind, bilden ſie eine beſondere Burger-

gemeinde, in welcher der Helfer im Trubſchachen die Seelſorge hat.

Lauſanne. Ein hier neuerrichtetes, ſchon in ſeinem Beginnen ſchauwürdiges, und mit der Akademie vereinigtes Cantonal-Muſeum, wird jetzt ſeit Anfang des Jahrs 1821 wöchentlich zweimal dem Publikum geöffnet, und ſteht unter der Aufſicht der Herren Chavannes und Lardy. Ein vorzüglicher Beförderer desſelben iſt auch der um den Kt. Waadt vielfach verdiente General Laharpe.

Lauterbach, Weiler mit längs einem Berg zerſtreuten Häuſern, in der Gemeinde Oftringen und Aargauer Pfarre und dem Bez. Zofingen. Die hieſige, ſeit einigen Jahren benutzte und chemiſch unterſuchte Mineralquelle, ſoll ſich beſonders an brüchigen Leuten heilſam beweiſen.

Lavorco, Dörfchen in einer anmuthigen Ebene und an der Straße unterhalb Faido, im Kr. Faido und Teſſiniſchen Diſtrikt Leventina. Hier ſieht man abgeriſſene Felsblöcke frei auf dem Boden umher liegen.

Laymatt, kleiner zerſtreuter Weiler in der Pf. Berg, dem Kr. Reinach und St Gallener Bez. Rorſchach.

Lehn, einige Häuſer in der Pf. Niederbipp, dem Berner A. Wangen.

Leidenberg, Weiler in der Pfarre und dem Kr. Brittnau, und an der Straße von Zofingen nach St. Urban, im Aarg. Bez. Zofingen.

Leimbach, Ober- u. Unter-. Dieſe Gemeinde beſteht aus drei Dörfchen, wovon nur Ober- und Unterleimbach ſtadtpfarrgenöſſig iſt; Auſſerleimbach aber nach Kilchberg in die Kirche und nach Wollishofen in die Gemeinde gehört. Zu Unterleimbach ſteht ein im J. 1780 erbautes Bethaus und in Oberleimbach iſt die Schule. Es hat wie Enge und Wiedikon einen eigenen Katecheten, obgleich Ober- und Unterleimbach zur Gem. Enge gehören.

Leiſithal, ein Meierhof an der Töß in tiefem aber fruchtbarem Thalgelände, der ſeit 1520 der Stadt Winterthur zugehört, die ihn durch einen Pächter bewirthſchaften läßt, im Züricher A. Kyburg.

Lei-Thal, das, ein mit dem Madriſſerthal parallel laufendes Seitenthal des Bündner Afferſerthals. Es umfaßt bei 24 Alpen, welche alle von Bergamasker Pächtern gepachtet werden.

Lenzburg. Die hieſige Kirche enthält einige hübſche Grabmäler von 1712 bei Villmergen gefallenen Bernern, und die Pfarre, zu welcher Lenzhard, Bühlberg und Othmarſingen unter der Landſtraße gehören, wird immer durch einen Bürger von Lenzburg verſehen, den der Stadtmagiſtrat erwählt. Das Schloß iſt ein ungeheures gothiſches Gebäude, das unten im Thal eine weite Ebene beſtreicht, und vor Erfindung des Schießpulvers mochte es die haltbarſte Burg des ganzen Aargaus geweſen ſein, ſo wie die vormals von ihm abhängige Landſchaft eines der größten und reichſten Vogteiämter der Stadt Bern, vor der Revolution gebildet hatte.

Lenzer-Heide, die, ein ſehr einſames zwei Stunden langes Thal, zwiſchen Lenz und Parpan, im Bündener Hochgeb. Belfort. Bis auf zwei einzelne Mühlen iſt es ganz unbewohnt, ungeachtet dicht neben den Heideplätzen ſich ſchöne Wieſen und Alpen befinden, und die Straße ihm einige Belebtheit verſchafft.

Leonhard, St., eine Filialkirche noch im Weichbild der Stadt St. Gallen, in der Nähe von ſchönen Gartenwohnungen und Landſitzen. Neben derſelben lag auch das Zucht- und Waiſenhaus, welches letztere jetzt von hier entfernt, in ein neues für dieſe Beſtimmung beſonders aufgeführtes herrliches Gebäude verlegt worden iſt.

Leonhard, St., kleiner Ort ¼ St. unterhalb Ragatz und in dortiger Pfarre, im St. Gallener Bez. Sargans. Er beſteht aus vier Wohngebäuden, hat aber eine kürzlich ſchön erneuerte Kirche, welche im J. 1312 von dem Abt Konrad III. von Pfeffers, zum Andenken der Peſtſeuche, die hierum 1000 Menſchen fraß, erbaut worden.

Lichtenſteig. Seit einigen Jahren wurde die größere Zahl der hieſigen Wohngebäude anſtändig erneuert, und dadurch das düſtere Ausſehen dieſes Orts einigermaßen gehoben. An die Stelle der Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen, welche aber hier niemals blühend waren, kommt jetzt eine Spinnmaſchine, die in großer Thätigkeit ſein ſolle. Das Wichtigſte für Lichtenſtein bleibt jedoch der Markt,

der ſeinen Einwohnern auch allein Nahrung und Verdienſt gibt. Von den geſellſchaftlichen Vereinen, welche hier bekannt ſind, darf auch neben der Leſegeſellſchaft, die im J. 1767 geſtiftete Toggenburger moraliſche Geſellſchaft, die ihren Sitz in Lichtenſteig und auch daſelbſt eine ſtehende Bibliothek hat, nicht überſehen werden. Sie war bis 1818 ganz entſchlafen, da faſt alle Mitglieder durch den Tod abgegangen waren, in welchem Jahr ſie aber zu neuer Thätigkeit erwachte, und ſich durch Annahme neuer Mitglieder ergänzte. Lichtenſteig hat auch eine gute Primar- und Realſchule.

Lichtenſtein, Ruine eines alten Schloſſes bei Haldenſtein im Bündener Hochgericht der Vierdörfer, auf einer hervorragenden Felſenecke. Sie iſt die Stammburg der öſterreichiſchen Fürſten v. Lichtenſtein. Man bemerkt an derſelben noch Zinnen, und zwei ſehr tiefe in den Felſen gegrabene Ziehbrunnen. Am gleichen Berg, doch etwas höher hinauf, liegen die Trümmer eines andern ehemaligen Ritterſitzes, Krottenſtein genannt.

Liebigen, Weiler in der Pf. und dem Kr. Brittnau und Aarg. Bezirk Zofingen.

Lieli. Dieſes angenehme Dörfchen liegt in einem eigenen kleinen Thal. Zwiſchen dieſem und ſeinem Pfarrort Oberweil, führt die Verbindungsſtraße durch einen freundlichen Buchwald, bei welchem eine entzückende Ausſicht auf die herrliche Gegend des Reußthales dem Auge ſich darbietet.

Liesperg. Bei dieſem Ort findet ſich ein gutes Eiſenerz, das aber jenſeits der Berner Kantonsgrenze, in Lützel, hart an den Marchen, auf franzöſiſchem Boden bearbeitet wird.

Limpachbad, das. Dieſer Badeort befindet ſich im Kirchſpiel Thierachern und dem Berner A. Thun.

Linden, bei der, einige Häuſer auf einer wieſenreichen Anhöhe, in der Pf. Uerkheim und dem Aarg. Bez. Zofingen.

Linſen-Bühl, am, eine Filialkirche noch innerhalb der Bannmeile der Stadt St. Gallen, nach St. Fiden hin. Auf dem Gottesacker bei derſelben ruht die Hülle des im J. 1817 in St. Gallen verſtorbenen verdienſtvollen Johann Kaſpar Hirzel, Stadtarzt, Stifter und Präſident der Hülfsgeſellſchaft in Zürich. Ein Denkſtein bezeichnet deſſen Grabſtätte.

Linth, die. Der Betrag aller Ausgaben der Linthunternehmung bis Mitte des J. 1821, belief ſich auf 911,780 Fr. 3 B. 5 R.. Es wurden 14 Kanäle gebaut, welche die Namen des Näfelſer-, Molliſer-, Wesner-, Biberli-, Ziegelbrück-, Niederurner-, Schäniſſer-, Biltner-, Steinerrieth-, Hängelgießen-, Oberbuchberg-, Reichenburger, Lenkner und Grynauer Kanals tragen, und die ganze Unternehmung iſt ein erfreulicher Beweis ſchweizeriſchen Gemeinſinns, der mit geringen Kräften auch Großes möglich gemacht hat. Durch dieſes preiswürdige Werk wurden ſtundenlange, halbe und ſtundenbreite Strecken von verſumpftem Lande der Kultur wiedergegeben, und der Untergang der ganzen Thalebene von Wallenſtadt und Weſen bis zum Zürcherſee verhütet. Schon ſind große Strecken des ehemaligen Sumpflandes wieder in Fruchtfelder und ſchöne Wieſen verwandelt, und die Wechſelfieber, die in dieſen Gegenden einheimiſch waren, haben die Bewohner verlaſſen. Noch iſt zu bemerken, daß das Werk der Linthkorrektion, unter der Leitung des Staatsraths Konrad (nicht Kaſpar) Eſcher, nicht im J. 1816 vollendet worden iſt; es ſieht daſſelbe hingegen ſeiner nahen Vollendung entgegen, indem die Tagſatzung von 1821 beſchloſſen hat: es ſoll im Frühjahr 1822, durch Abgeordnete der Kantone, auf deren Gebiet die Arbeiten ſind vorgenommen worden, unter eidsgeöſſiſchem Vorſtand eine nochmalige Prüfung des wirklichen Zuſtands der Unternehmung und ihrer Vollendungsarbeiten ſtatt finden; das Ergebniß derſelben ſoll durch den Vorort an die Stände gelangen, damit dieſe für die Tagſatzung zum Behuf der Uebergabe der Kanäle an die betreffenden Regierungen und zur Aufſtellung der zu fortdauernder Beaufſichtung derſelben aufzuſtellenden eidsgenöſſiſch. Waſſerbaupolizeikommiſſion, die erforderlichen Inſtruktionen ertheilen können.

Linthkolonie, die. Die Zahl der hier gegenwärtig ſich aufhaltenden Knaben, die meiſt den verdorbenſten Familien entriſſen und ächter Menſchenbildung übergeben worden, iſt bereits auf dreißig an-

geſtiegen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß zu Erweiterung dieſer humanen Anſtalt und ihrer folgenreichen Beſtimmung edele Wohlthäter ferner mitwirken werden.

Linththal, das. Die Urſache der allgemeinen Armuth in demſelben iſt die Stockung des Handels, und vorzüglich das Aufhören des Baumwollenverdienſtes, der bei leichtem Erwerb Uebervölkerung dieſes engen Landſtriches verurſachte.

Liſighaus. Dieſer Ort heißt eigentlich **Eliſabethenhaus**, und hat eine eigene Schule. Er iſt eine Viertelſtunde von dem Dorfe Wildhaus entfernt. Hier ſteht des berühmten Reformators **Ulrich Zwingli** väterliches Haus, in welchem er geboren wurde und ſeine Kinderjahre verlebt hatte; und hier wohnte auch einſt der zu ſeiner Zeit im ganzen Schweizerlande bekannte und geſchäzte empyriſche Arzt **Ulrich Forrer**, der das Seitenſtück zu Michel Schuppach in Langnau gab.

Litzihof, der, nicht weit von Arni auf der Höhe oberhalb Lunkhofen, in dortige Pfarre und in den Aarg. Bez. Bremgarten gehörend.

Lizi, heißen einige Häuſer in der Nähe des Schwyzer Fleckens Küßnacht, am Wege von dieſem ſeinem Pfarrort nach Meggen, und an der Küßnachter Seebucht gelegen.

Loch, drei anſehnliche Meierhöfe in der Pfarre Seeberg, A. Wangen.

Lochhof, der, freundlicher Landſitz, eine halbe Stunde von der Stadt Luzern mit ſchönen Gütern, am Fuß einer waldigen Anhöhe. So einſam ſeine Lage, ſo anmuthig iſt die Ausſicht von demſelben.

Lochmannsbühl, einige Bauernhöfe bei Blumenſtein im Berner A. Thun.

Löhli, mehrere Häuſer in der Kirchhöre Seeberg, A. Wangen, mit einer viel beſuchten Wirthſchaft.

Löntſch, der. Er fließt erſt ſanft aus dem Klönthalerſee durch Wieſengelände, dann aber ſtürzt er in fürchterliche Schlünde hinab, und brauſend und ſchäumend ſtrömt er hierauf bei Riedern und Netſtall vorbei der Linth zu.

Loetz, Weiler in der Genfer Pfarre u. Meierei Bernex, am Ufer der Rhone ſehr angenehm gelegen.

Loge, la, eine Anhöhe auf dem Weg von Valangin nach la Chaux de fond im Kt. Neuenburg, mit einer auſſerordentlichen Ausſicht über verſchiedene Neuenburger Thäler, den See, und über die Kantone Bern und Freiburg nach den Alpen hin.

Lottenbach, Bauernhof nebſt einer Getreidemühle am Zugerſee, in einer herrlichen Lage gegen Walchweil, und in Zug kirchgenöſſig.

Loup, St., Schloß und Weiler in herrlicher Lage, in der Genfer Meierei Verſoix.

Loup, St., Badeort mit einer ſchwefelhaltigen Quelle im Kr. Laſarraz und Waadtl. Diſtr. Coſſonay. Auf dem Felſen, an welchem die Quelle entſteht, hatte der **heil. Lupizin** im ſechsten Jahrh. ſeine Einſiedelei gehabt. Die Umgebungen dieſes Bades bieten ſehr angenehme Spaziergänge dar; allein die Gebäude würden unzulänglich ſein, wenn die Zahl der Badegäſte größer wäre.

Lucii, St. Nach dem Brand vom Jahr 1811 wurde dieſes Kloſtergebäude größer und ſchöner als es vorhin geweſen war, aufgeführt, welches der raſtloſen Thätigkeit des dortigen **Regens, Purtſcher**, hauptſächlich zu verdanken iſt. Es hat jezt die Beſtimmung, als Gymnaſium für die katholiſche Jugend und als Prieſter-Seminarium zu dienen, und daher auch für dieſen beiderſeitigen Zweck die gehörige Einrichtung erhalten.

Lucii-Steig. Die Palliſaden ſind nun hinweggeſchafft, und an derſelben Stelle eine Mauer hingeſezt worden. Eine halbe Stunde unterhalb dem Luciiſteig, bei der vortrefflichen Quelle des unter den Füßen des Wanderers hervorkommenden **St. Katharinenbrunnens**, iſt die Grenze von Bünden und der Herrſchaft Lichtenſtein.

Ludretikon, kleines Dorf am weſtlichen Geſtade des Zürcherſees, in der Pf. Thalweil und dem Zürich. A. Wädenſchweil.

Lückhauſen, Weiler in der Pfarre Illnau und dem Züricher A. Kyburg.

Lueg, zwei Höhen im Kt. Bern mit herrlichen Fernſichten; eine über dem Dorfe Steffisburg im A. Thun; die andere bei Dürrenroth im Amt Trachſelwald. Dieſe beiden Gipfel verdienen als wahre Schau

ins Land beſucht zu werden, da ſie leicht erſteigbar ſind.

Lützel, Klein-. Die Gemarkung dieſes Orts iſt ein vom übrigen Solothurner Gebiete ganz abgetrennter Landesbezirk, und vom franzöſiſchen Sundgau und dem Kt. Bern ganz eingeſchloſſen. Von dem alten Kloſter, zum Klöſterli jetzt genannt, ſind kaum noch einige Ruinen an dem Ufer der Lützel vorhanden, mit Ausnahme eines Bauernhofes und einer Kapelle, die ſein ehemaliges Daſein bezeichnen.

Lützel, Großen-, ein beträchtliches Eiſenwerk mit Hochofen und Hammerwerken an der Lützel, zwar auf franzöſiſchem Boden, aber hart an den Marchen des Berner A. Pruntrut, bei Charmoille und Pleujouſe, fünf Stunden von Baſel entfernt. Es gehört dem Baſeler Handelshaus Paravicini, das hier bei 150 Perſonen beſchäftigt. Bis zur franz. Revolution ſtand hier die ſchöne Ziſterzienſer-Abtei dieſes Namens, welche ehrwürdig durch ihr Alter (ſie war die erſte und älteſte Deutſchlands), und berühmt wegen ihres Reichthums und ihrer Mildthätigkeit, mit Baſel Mitbürgerſchaft hatte, die von jedem neuen Abt feierlich erneuert wurde. Vor ſechszig Jahren kam dieſes Kloſter ganz unter franzöſiſche Botmäßigkeit, unter welcher es zu ſein auch aufhörte.

Lützelflüh. Dieſes Dorf hat eine ſonnige Lage, ſteht mit ſeinem ſtattlichen Wirthshauſe etwas über die Emme erhaben, und beſitzt eine Bleiche ſamt Walke und Färberei. Von hier führt eine Straße durch das Bigenthal, über Walkringen, Engiſtein und Worb nach Bern.

Lugano, Bezirksort. Eine ergiebige Geldquelle hat dieſer Ort an ſeinem großen Viehmarkte, der gegen Mitte Oktobers gehalten wird. Er iſt für die Gebirgskantone der Schweiz von großer Wichtigkeit, da aus denſelben viele tauſend Stücke Hornvieh und Pferde karavanenweiſe darauf geführt werden. Von dem mehr oder weniger günſtigen Abſatze auf dieſem Markte hängt der Zuſtand der häuslichen Wirthſchaft von unzähligen Haushaltungen ſchweizeriſcher Gebirgsbewohner auf ein Jahr ab. Die Marktzeit veranlaßt daher ſowohl hier, als in allen an der Straße nach und über dem Gotthard gelegenen Ortſchaften große Belebtheit.

Lugnore. Dieſer Ort liegt nicht am Murtenſee, ſondern in der Höhe des Wiſtenlacherbergs, und iſt zu Motiers eingepfarrt.

Lully, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Berner.

Lunden, der äuſſere, mittlere und innere, eine der Länge der Straße nach ſich ziehende große Gemeinde, welche theils zu Jenatz, theils zu Schierſch pfarrgenöſſig iſt, im Bündenſchen Zehngerichtenbund. Sie liegt nahe der Landquart, in wieſen- und weidenreichem Gelände, und wird durch ein kleines Tobel alſo getrennt, daß der innere Lunden zum Hochgericht Caſtels, der äuſſere und mittlere hingegen zu dem von Schierſch gehören.

Lunkhofen. In Ober-Lunkhofen haben der Pfarrer und ein Kaplan angenehme Wohnungen. Der Rebbau iſt hier ſehr beträchtlich und das Gewächſe gut; eben ſo werden auch der Feld- und Wieſenbau fleißig und mit Einſicht betrieben. Neben dem Dorf bildet die Reuß eine Inſel, die einſt als Aufenthaltsort von allerlei Geſindel berüchtigt war. Eine halbe Stunde weiter abwärts liegt an der Reuß Unter-Lunkhofen. Es iſt hier eine Schule, und ehemals ſchrieben ſich Edelleute von dieſem Ort, die ſich Schultheißen v. Lunghunft mehrentheils zu nennen pflegten. Auch hier wird noch Wein gezogen, und die Einwohner ſuchen gegen das Einfreſſen des oft wilden Stroms der Reuß, mit eben ſo großen Koſten als Arbeiten, auf jegliche Weiſe zu kämpfen.

Lutern-Bad, das, ein großer Weiler mit einem von den Umwohnern ſehr gebrauchten Bad, im Lutherntal und Luzerner A. Willisau. Die hier befindliche Kapelle iſt mit mannigfaltigen Ex voto-Täfelchen der auſſerordentlichſten Wunderthaten reichlich geſchmückt, und wird von Andächtigen noch immer fleißig beſucht.

Lutzeren, ein ſchöner Bauernhof im Krauchthal und Berner A. Burgdorf.

M.

Machefer, kleiner Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Coller-Boſſy.

Madisweil umfaßt als Pfarrſprengel die Ortſchaften Märtenbach, Wysbach,

Byſegg, Thal, G'hürn und Lindenholz; bei G'hürn iſt eine Hochwache.

Madris, oder **Val Madra**, ein nur eine Stunde langes ſüdlich ſteigendes Nebenthal des Bündenſchen Afferſerthals. Es enthält viele zerſtreute Häuſer und eine Filialkirche, in welcher der Pfarrer von Creſta alle vierzehn Tage Gottesdienſt halten muß. Auf der Alp Madris werden bei 1500 Schafe geſömmert.

Madriſa, die, einer der höchſten Berge im Bündenſchen Rhätikon. Ein Gletſcher, der ſich auf ihrer Nordſeite angelegt hat, kontraſtirt ſehr mit dem dunkeln Hornblendeſchiefer, aus welchem ſie beſteht.

Mäderis, Dörfchen, das eine Kapelle und mit dem benachbarten Tils eine Schule hat, in der Pfarre und dem Kreiſe Mels, und im St. Gallenſchen Bezirk Sargans.

Männedorf. In dieſem Ort hielt der durch Selbſtbildung ſich zu einem vortrefflichen Erzieher vervollkommnete, nun verſtorbene Fierz, eine vorzügliche Erziehungsanſtalt mehrere Jahre hindurch, welche unter dieſem ausgezeichneten Führer vielfältig benutzt wurde, und den Zöglingen zu großem Nutzen gediehen war.

Mänzberg. Bei der Stiftung dieſer neuen, in den Gebirgen des Entlibuchs nächſt dem Napf gelegenen Pfarre wurde im J. 1809 mit biſchöflicher Genehmigung das Einkommen der zur gleichen Zeit aufgehobenen Pfarre Oberkilch bei Surſee auf dieſelbe verwandt. Der Abt von St. Urban erhob ſich als Kollator von Oberkilch gegen dieſe wohlthätige Veränderung, und ſchlug die ihm angebotene Kollatur der neuen Pfarre Mänzberg aus, konnte aber dennoch die Herſtellung der Pfarrpfründe zu Oberkilch nicht mehr erlangen.

Märchligen, ſchöner Landſitz mit hübſchen Anlagen, nahe bei der Aar, unweit Almendingen, in der Pfarre Muri und dem Berniſchen Stadtamtsbezirk. In ſeiner Nähe befinden ſich einige Bauernhöfe.

Mättenbach, einige Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, Amt Aarwangen.

Magden. Der hübſche Pfarrhof nebſt der im J. 1620 aufgeführten Kirche krönen einen an der Oſtſeite dieſes Orts gelegenen Weinhügel, und verleihen dieſem lieblichen Thalgelände noch einen beſondern Reiz.

Maglingen. Dieſer Ort liegt gleich Leubringen auf der Höhe des Jura oberhalb Biel, und ſtand mit dieſem bis 1798 unter dem Gerichtszwange der Stadt Biel.

Maiſonnet, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Malagnou, Weiler in der Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives. Er beſteht aus mehrern zerſtreuten Landhäuſern in einer ſehr angenehmen Umgebung.

Malagny, Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Genthod gehörend, prachtvoll gelegen.

Malval, Dorf mit einer Filialkirche in der Genfer Pfarre u. Meierei Dardagny.

Mandach. Dieſes in einer trichterförmigen Vertiefung des Jura auf der Grenze gegen das Frickthal gelegene Pfarrdorf hat eine ſchon im eilften Jahrhundert geſtiftete Kirche und einen im J. 1703 neugebauten Pfarrhof. Feuer und Peſt haben hier von Zeit zu Zeit große Verwüſtungen und Niederlagen verurſacht.

Manniwyl, kl. Ortſchaft im Berniſchen Amt Laupen, und zu Kerzerz im Kt. Freiburg pfarrgenöſſig, die mit Golaten eine Gemeinde bildet.

Maracon, kl. Ort auf einem artigen Hügel, im Waadtländ. Kreiſe und Diſtrikt Oron. Er gehört in die Pfarre Palezieux, und hatte vor der Reformation ſeine beſondere Kirche.

March, die. Seit Jahrhunderten war die Freiheit der March ſehr beſchränkt, und der Landesſeckelmeiſter in Schwyz hatte die Verbindlichkeit, des Jahrs dreimal in dieſes Ländchen zu kommen, um die Uebertretung obrigkeitlicher Verordnungen, Frevel und kleine Kriminalfälle zu beſtrafen. Das Volk iſt verbildet; allein die trefflichen Verbeſſerungen des Schulweſens, die überall in der March begonnen haben, laſſen wohlthätige Folgen für eine vernünftige Verſtandesbildung, vorzüglich in Religionsſachen, erwarten.

Marfeldingen, eine Getreidemühle mit einigen Häuſern, in der Berniſchen Kirchgemeinde Mühleberg und dem Amt Laupen, am rechten Ufer der Saane.

Margaretha, St. Dieſes anſehnliche Dorf hat auch überaus viel und vor-

trefflichen Obſtwachs, und liegt ſelbſt in einem Obſthain verborgen. Der Abt von St. Gallen übte hier bis 1798 wichtige Rechtſame aus.

Mariaberg, ein anſehnliches klöſterliches Gebäude, das eine ehemalige Statthalterei des aufgehobenen Kloſters St. Gallen geweſen, eine Viertelſtunde oberhalb dem Marktflecken Rorſchach, im St. Gall. Bezirk gleiches Namens. Es hat eine unvergleichlich ſchöne Lage in herrlichem Berggelände, und daher eine auſſerordentliche Ausſicht auf den bei Rorſchach fünf Stunden breiten Waſſerſpiegel des Bodenſees. Der wegen ſeiner Strenge und Härte verhaßte St. Gallenſche Abt Ulrich Rösch hatte ſie im J. 1490, mithin im Jahr nach der Zerſtörung ſeines auf der gleichen Stelle angelegten aber nicht vollendeten Abteigebäudes, aufgeführt.

Mariahalden, kl. Weiler in der Pfarre und dem Kreiſe Müllheim und im Thurgauiſchen Amt Steckborn.

Mariahalden, ein Landhaus am Zürcherſee bei Erlenbach, im Amt Meilen, das durch ſeine herrliche Lage, wie durch ſeine ſpätern Beſitzer große Celebrität gewonnen hat. Nach dem Tode des Bürgermeiſters Kilchſperger, der ſolches erbaute, kaufte es Herr Harmes, der Gatte der berühmten Verfaſſerin der Caledonia, und jetzt iſt es in den Händen des humoriſtiſchen Schriftſtellers, des Grafen Benzel-Sternau, der es nach dem Namen ſeiner Gemalin in Maria-Halden umtaufte. Kaum wird ein Pilger einen Ruhepunkt treffen, wo er ſeinen Stab aufhängen, und ſich, wie hier, dem Wonnegefühl, das eine paradieſiſche Gegend anregen muß, überlaſſen kann.

Maria-Stein. Die Einkünfte dieſes Kloſters waren auch vor der Revolution nie glänzend, doch immer zureichend geweſen, ſeinen Bewohnern ein frugales Leben zu ſichern. Mit dem Eintreten von dieſer ward es aber von einer franzöſiſchen Evakuations-Kommiſſion völlig geleert, und einem franzöſiſchen Bürger Namens Reibelt verkauft. Als die Mediations-Akte den ausgewanderten Religioſen die Rückkehr und den Wiederbeſitz der inzwiſchen tief herabgekommenen Gebäude geſtattete, bemühte ſich der Abt, dieſelben ſo gut wie möglich herzuſtellen, und was nach ſolchen Unfällen kaum gedenkbar iſt, hat ſich dasſelbe ſo ziemlich aus ſeiner Verwüſtung wieder erhoben.

Marjude, ungemein lieblicher Landſitz bei dem reizenden kleinen Bergſee de Bret, wo ſich mit der Anmuth der Umgebungen eine lachende Ausſicht vereinigt, im Kreiſe S. Saphorin und dem Waadtl. Diſtrikt de la Vaux.

Marſchlins. Bei dieſem Schloſſe, das zur Gemeinde Igis gehört, ſtehen noch vier Häuſer. Es liegt 1712 Fuß über dem Meer, und war vor ſeiner Moderniſirung (1633) unter den Schlöſſern in Graubünden einzig in ſeiner Art, ſo daß man gern der Meinung beipflichtet, nach welcher Pipin, der Vater Karls des Großen, im J. 755 dieſe Burg anlegen ließ.

Martin, St., eine im St. Galleniſchen Bezirk Sargans, im Calveiſerthal iſolirt ſtehende Kapelle in ſehr wilden und rauhen Umgebungen. Derſelben iſt ein Beinhaus angebaut, in welchem noch jetzt Gebeine aufgeſchüttet liegen, die von Menſchen von rieſenhafter Größe zeugen, und zugleich beweiſen, daß dieſes Thal einſt bewohnt geweſen. Im Sommer ſind die Alpen desſelben bis zum Sardona-Gletſcher (eine Strecke von vier Stunden) zahlreich mit Rindvieh, Pferden und Schafen beſetzt. Am Sonntag nach Jakobstag wird in dieſer Kapelle katholiſcher Gottesdienſt gehalten, wobei ſich die Hirten von beiden Konfeſſionen einzufinden pflegen, um ſich einmal gemeinſchaftlich zuſammenzufinden und zu ſehen.

Martinets, Weiler in der Pfarre Cartigny und Genfer Meierei Avully.

Maſagno, Dörfchen an der Straße nach Lugano, und in deſſen Nachbarſchaft, im Kreiſe Vezia und dem Teſſiniſchen Bezirk Lugano. Bei der Kapelle Madonna di Salute iſt eine herrliche Ausſicht über den Luganerſee.

Maſſin, ein zerfallender, mit Schießſcharten verſehener Thurm auf dem Weinhügel Deſolay, im Kreiſe Cully und Waadtl. Diſtrikt de la Vaux. Er war eine Anlage des Lauſanner Biſchofs Guido Marlanis vom J. 1141, und mochte zur Hut des Rebgeländes beſtimmt geweſen ſein, in welches dieſer Biſchof das dama-

lige ſteinige, mit Hohlwegen und Abgründen durchbrochene Gelände dortiger Gegend verwandelt hatte.

Maſtrillſerberg. Dieſe Gemde. beſteht aus beiläufig 60 Wohngebäuden, welche über den Abhang des Bergs zerſtreut ſind. Die meiſten haben eine ſehr angenehme Lage, und ſind von fruchtbaren Gütern umgeben. Bei der kathol. Kirche St. Anton, mit welcher ein Kapuziner-Hoſpiz verbunden iſt, und die auf einem vorſpringenden Felſen gebaut ſteht, genießt man einer reizenden Ausſicht.

Mategnin, kathol. Kirchdorf von 138 Einw., in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin, von wo aus der Geiſtliche den Gottesdienſt hier zu verrichten verpflichtet iſt.

Matt. In dieſem Glarner Dorf iſt eingepfarrt die große zerſtreute Dorfſchaft Enge, und die zerſtreuten Häuſer am Weiſenberg oberhalb Matt.

Matt. Das Dörfchen Matt im Ruederthal bildet eine beſondere Ortsbürgerſchaft, u. gehören zu demſelben noch die Rechterhöfe, Ober- u. Unter-Steinighof, Waltersholzhöfe und der Oberſt.

Mauenſee, kl. Dorf von 25 Haushaltungen, in der Luzerniſchen Pfarre, dem Bezirksgerichtskreiſe und Amt Surſee. Sein Name bezeichnet ſeine Lage an dem kleinen romantiſchen Mauenſee. Mit Kaltbach und Bognau bildet es eine Gemeinde.

Medels, Medelſerthal, das. Es fängt eine halbe Stunde ſüdlich vom Kloſter Diſentis an, iſt reich an Alpweiden, Gemſen und andern Thieren und Geflügel; auch der Bär iſt hier noch zu Hauſe, und verurſacht nicht ſelten großen Schaden. Die Wälder ſind im Allgemeinen mit Rothtannen, aber auch mit ſchönen Lerchen, Zirmen und Wildforren bewachſen. Von den Einwohnern, deren Hauptnahrungsquelle Ackerbau und Viehzucht ſind, beſchäftigen ſich viele mit der Verfertigung von Holzgefäßen, die ſie den Bellenzern gegen Reis, Kaſtanien und Getreide vertauſchen. Das Medelſerthal iſt auch ergiebig an Mineralien, beſonders an ſilberhaltigem Bleierz.

Meila, einige zerſtreute Bauernhöfe in der Pfarre und dem Kreiſe Mels und St. Gallenſchen Bezirk Sargans.

Meinau, eine Inſel in der nördlichen Bucht des Bodenſees, in der Nähe von Konſtanz, dem Großherzog von Baden zuſtändig. Sie beträgt in ihrem Flächenmaaſe 125 Jucharten zu Obſt- und Weingärten angelegten Bodens, mit Inbegriff aller Gebäude, Höfe, Wege, und iſt auf der einen Seite vermittelſt eines 650 Schritte langen Fußſteges mit dem feſten Lande verbunden. Freunde von Fernſichten dürfen nicht unterlaſſen, dieſes Elyſium zu beſuchen, in welchem der Balkon des auf dem höchſten Punkte dieſer lieblichen Inſel befindlichen Schloſſes der eigentliche Standort zu der berühmten unbeſchreiblich ſchönen Ausſicht iſt, wo das ganze Füllhorn der Natur ausgegoſſen vor den Augen liegt, und das kriſtallreine Gewäſſer des meerähnlichen Sees den ſchon mächtigen Reiz noch mehr erhebt. Bis zum J. 1806 war Meinau ein Eigenthum der Deutſchordens-Ritter, und der Sitz eines Kommenthurs, der die wichtigen Gerechtſame und noch bedeutenden Gefälle dieſer Kommende verwaltete.

Meiny. Zu dieſer Genfer Meierei, welche 692 Einwohner zählt, gehören noch die Weiler Corſinge, Eſſert, le Carre, Preſſy, Gompois und Merlinge. In ihrem Bezirk befinden ſich beträchtliche Sumpfſtellen, und in der Mitte von einer derſelben, unfern von der Straße von Genf nach Thonen, liegen die Trümmer der alten Veſte Boilleban, von denen man eine reizende Anſicht der Hochgebirge Savoiens genießt.

Meitſchlingen. Bei dieſem Ort wurde im J. 1821 eine große Brücke über die Reuß erbaut, vermittelſt welcher die neue Gotthardsſtraße auf das rechte Ufer dieſes Fluſſes übergeſetzt wird.

Melchnau enthält als Kirchſprengel die Ortſchaften Gumisweil, Reiſisweil, Ruppisweil, Busweil und G'ſuch. Die Hochwache G'hürn iſt in der Pfarre Madisweil.

Mellikon. An dieſem Aargauiſchen Ort beſaß bis 1798 der Herr des Schloſſes Waſſerſtelz bedeutende Rechtſame.

Meskino, kl. Häuſergruppe am ſüdlichen Ende des Puſchlaferſees, in einer ungemein ſchönen Lage, im Bündenſchen Hochgericht Puſchlaf.

Meſſen. Die Kollatur der Pfarrpfründe dieſes in einem vortrefflichen, fruchtbaren Gelände gelegenen Orts gehört mit beträchtlichen Einkünften und Gefällen dem St. Urſenſtift in Solothurn, dem ſie im J. 1810 neuerdings übergeben worden, da ſie ſeit 1577 bis auf dieſe Zeit vertragsmäßig von Bern ausgeübt wurde.

Mett liegt an der Schüs nicht Süs.

Mettenbühl, kleines Dörfchen am Fuß des Stockhorns, in der Pfarre Amſoldingen und dem Berniſchen Amt Thun.

Meyrin. Dieſe Genfer Meierei begreift 672 Einwohner.

Meyringen. Dieſes Dorf hat mehrere ſehr ſchöne Häuſer, von welchen hier und da eines mit Reben umzogen iſt. Der Bau der Kirche iſt originell, indem der Thurm von derſelben getrennt ſteht. Einige wollen aus ihm einen alten Burgſtock machen, andere ſagen, daß er vom Architekt im Plan vergeſſen worden ſei. Von der hintern Seite des Wirthshauſes zum wilden Mann genießt man einer beſonders ſchönen und maleriſchen Ausſicht.

Miecourt. Hier war der ehemalige Abt von Lützel Kollator der Pfarrpfründe, und die Kirche Maria-Geburt geweiht. Deutſch heißt dieſer Ort Mieſchdorf.

Mieſeren, der, hoher alpenreicher Gebirgsſtock und Nachbar des Pragels, im Kanton Schwyz. Er bildet eines der beiden Enden von der bogenförmigen, vielfach ausgezackten Gebirgskette, welche ſich im Kanton Schwyz vom hohen Rohnen bis zu ihm hinzieht.

Miez, auch **Mins.** Dieſer auf der Grenze des Kantons Waadt gegen das Genfer Gebiet gelegene Ort wird von Tannay nur durch einen mit Gebüſch bewachſenen Graben getrennt, und gehörte vormals zur Baronie Coppet. Sowohl hier als in den umliegenden Dörfchen haben die Häuſer ein nur wenig Wohlſtand verkündendes Anſehen, ungeachtet dieſer letztere nicht gering iſt, und nebſt dem Weinbau auch Viehmaſtung für die Schlächter von Genf von den Einwohnern ſtark getrieben wird.

Milchbach, der, ein bei der Felswand des kleinen Achſenbergs in den Urnerſee ausſtrömender Alpbach, der für den Ausfluß des auf der Höhe befindlichen kleinen Liedemerſees gehalten wird, und deſſen weißer milchigter Schaum von ſeiner Vermiſchung mit Mond- oder Bergmilch herrühren dürfte.

Minſier, kleines Dorf mit einer Kaplanei, im Freiburgiſchen A. Gruyere.

Miroir, ein Landſitz in reizender Lage und einer weiten Ausſicht um ſich her, im Kreiſe Lutry und Waadtl. Diſtrikt de la Vaux, eine Stunde von Lutry entfernt.

Miſtelberg, Weiler in der Pfarre Wynigen, im Bern. Amt Burgdorf.

Mitlehn, kleine Ortſchaft mit ſchönen Berggütern in der Appenz. Rhod Hirſchberg. Die Einwohner ſind zu Bernang im St. Gall. Bezirk Rheinthal kirchgenöſſig.

Mittenberg, hoher Wald und Weidberg bei Chur in Bünden, an deſſen öſtlichem Fuße dieſe Stadt liegt.

Mönchaltorf. Die hieſige Pfarrpfründe beſaß noch ein anderer merkwürdiger Mann, nämlich der geniale und gelehrte, im J. 1816 verſtorbene Ludwig Wirz, Verfaſſer einer mit Fleiß und Einſicht bearbeiteten Kirchengeſchichte der Schweiz.

Mönthal. Als Thomas v. Falkenſteins Räuberhorde ſich im J. 1444 zum Ueberfall der Stadt Brugg bereitete, wurde dieſer Ort verbrannt, und lag lange faſt öde. Vor dieſer Zerſtörung hatte er ſeine eigenen Kirchherren. Die Einwohner dieſes nur zum Theil, wegen des zu nahen Kalkfelſens, wenig fruchtbaren Thales nähren ſich nicht ſowohl von der Viehzucht, als von dem Ackerbau.

Mörgeler, Bauernhof nahe bei Jonen in der Pfarre und dem Kr. Lunghofen, im Aarg. Bezirk Bremgarten.

Möriken. Unter dem Schutze eines Herrn Effinger, damals Gerichtsherrn dieſes Ortes, lebte und ſtarb hier gegen das Ende des 17 Jahrhunderts der für ſeine Zeit geiſtvollſte und beſte Züricher Prediger Michael Zink (von Glarus gebürtig), den der Religionshaß finſterer Theologen vertrieben hatte. Auch iſt Möriken der Geburts- und Wohnort des 1786 verſtorbenen Johann Georg Lüſcher geweſen, der zum Troſte der Badarmen in Schinznach und Baden ſchöne Legate ſtiftete.

Mörſpurg, in ältern Zeiten Erftburt, ein Schloß, das nebſt Zubehörde eine Beſitzung der Stadt Winterthur iſt,

welche die Aufſicht einem Amtmann übergibt, in der Pfarre Oberwinterthur und dem Zürch. Amt Winterthur. Es liegt auf einer ſanften weinreichen Anhöhe, und iſt ſehr maſſiv erbaut.

Mogelsberg. Dieſes Dorf hat nur 120 Einwohner; das Kirchſpiel hingegen iſt eins der ausgedehnteſten im Toggenburg, hat 7½ St. im Umkreiſe, und beſitzt fünf Sommer- und drei Winterſchulen, welche auch von katholiſchen Kindern, wegen Mangel einer eigenen Schule, beſucht werden. Fabrikation von Baumwollentüchern wird allgemein mit der Landwirthſchaft verbunden. Die zu Mogelsberg pfarrgenöſſigen Ortſchaften und Höfe, 129 an der Zahl, zählen zuſammen 353 Häuſer mit 2240 größtentheils reformirten Einw.

Moillesulaz, Weiler in der Genferſchen Pfarre und Meierei Chêne-Thoner.

Molinaccio, kleine Häuſergruppe in der Pfarre Vironico und dem Kreiſe delle Taverne, im Teſſiniſchen Bezirk Lugano.

Molinära, ein prächtiger dem Biſchof von Chur zugehöriger Pachthof im Umfang der Gemeinde Zizers, im Bündenſchen Hochgericht der Vierdörfer.

Moniaz, reform. Dörfchen, das ſehr anmuthig am Fuße des Gebirges der Voirons gelegen iſt, in der Genferſchen Pfarre und Meierei Juſſy.

Montaccio, Dörfchen von dreizehn Wohngebäuden in einer ſchönen Lage am nördlichen Gebirge, im Bündenſchen Hochgericht Bergell.

Montbrillant, Weiler in der Genferſchen Pfarre und Meierei Petit-Saconner, nahe bei der Hauptſtadt, auf der großen Straße von Genf nach Paris über Ferney. Er enthält viele hübſche Landhäuſer, eine Pflanzſchule, mehrere Gärten und Spazierwege.

Montendre, eine der höchſten Kuppen des ganzen Jura, zwiſchen der Dole und dem Dent-de-Vaulion, im K. Waadt. Sie iſt (nach Tralles) 5170 Fuß über dem Meere, und man erſteigt ſie aus dem Jourthale ganz bequem. Die Ausſicht auf derſelben iſt prachtvoll. Nach welcher Seite ſich der Blick wendet, ſchweift er frei umher und verliert ſich endlich in fernen ſchweizeriſchen oder franzöſiſchen Gebietstheilen. Ihrem Umfange nach wird ſie von vielen Bergwanderern für die ſchönſte in der Schweiz gehalten.

Montfaucon. Das Dorf dieſes Namens liegt auf der Straße von St. Urſitz nach Chaux-de-Fonds in einer wildlieblichen Gegend, und hat eine ſchöne, St. Johann dem Täufer geheiligte Kirche, bei welcher der Biſchof von Baſel das Pfarrbeſetzungsrecht ausübt.

Monticella, kl. Ort und Nachbarſchaft auf der Grenze des Miſoxerthals gegen Bellinzona, im Bündenſchen Hochgericht Miſox. Er liegt an der vom Bernardino herabziehenden Landſtraße und zugleich an der Moeſa, von hohen Waldbergen eingeſchloſſen.

Montignez. Den Pfarrſatz in dieſem auf der franz. Grenze gelegenen Orte hatte der ehemalige Abt von Bellelai, die Kirche aber den heil. Martin zum Patron.

Montmeilan, Landſitz in einer reizenden, ausſichtreichen Lage, in der Nähe der waadtl. Hauptſtadt Lauſanne.

Montmirail iſt eigentlich *nur ein* ſchönes Landgut unweit der Zihlbrücke in der Neuenb. Kaſtellanei Thiele, auf einer kl. Anhöhe, der Familie v. Wattenwyl gehörig. Seit 1766 iſt daſelbſt eine Erziehungsanſtalt für Töchter, deren Direktoren aus der Brüdergemeinde ſind. Schon lange halten ſich hier keine Frauenzimmer von vorgerücktem Alter mehr auf, da die Penſion ſo zahlreich geworden iſt, daß alle Gebäude dafür in Anſpruch genommen werden mußten.

Montreux. Die Lage des Dorfes, das bald Montreux bald les Planches genannt wird, auf einer anmuthigen Höhe, iſt ſehr ſchön, und die Ausſicht auf den Genferſee vortrefflich. Beſonders gerühmt wird die aus den Zimmern des Gaſthofes, wo man die Einmündung der Rhone in den See und die erhabenen Szenen der Walliſiſchen Geſtade im Auge hat. Unter einer hochgewölbten Brücke mitten im Dorfe tobt der wilde Baye de Montreux wüthend über Felſen herab und macht einen herrlichen Sturz. Den Strom hinunterwärts und ganz nahe bei der Brücke ſteht eine Mühle gebaut, ſo maleriſch, als man ſich ſchwerlich denken kann. Als dem Malerauge merkwürdig iſt ſie auch ſchon oft gezeichnet worden. Eben ſo ſehenswerth ſoll die Stalaktiten-Höhle in dem Felſen

unter der Kirche ſein. Von Montreux gebürtig war Herr Dufour, der als Vorſteher einer waadtländiſchen Kolonie ſich in Kentuky in Nordamerika vor 25 Jahren niederließ, und ſeine Anſiedelung Schwizzerland nannte. Der jetzige Pfarrer von Montreux, Herr Dekan Bridel, beſitzt eine ſehr ſchätzbare Sammlung von Büchern und Handſchriften über alle Theile der Schweizergeſchichten, er ſelbſt aber iſt unter den gegenwärtigen Literatoren der Schweiz eine der vorzüglichſten Zierden.

Moos, das große. Daſſelbe iſt nicht vier Stunden breit, ſondern bloß eine. Obſchon keine eigentlich gebahnte Straße ſich vorfindet, kann es über Kerzerz die meiſte Zeit befahren werden.

Moos, kleiner Weiler mit gutem Ackerfeld und wirthſchaftlichen Einwohnern in der Pfarre Thunſtetten und dem Berniſchen Amt Aarwangen.

Moosacker, ein ſehr ſchöner Landſitz ganz nahe bei Gurzelen im Bern. Amt Seftigen.

Moosbach, mehrere Häuſer in der Gemeinde Schwarzhäuſern, Kirchhöre Niederbipp, A. Wangen.

Moos-Kappe, die, ein reizender Waſſerfall zwiſchen der Pont-de-Penne und dem Flecken Münſter, im Berniſchen Amt Münſter. Er befindet ſich der Straße gegenüber an der Birs, und ſteht mit der Majeſtät ſeiner Umgebungen im ſchönſten Kontraſte.

Morge, die, ein kleiner Fluß im K. Wallis, der vom Sanetſch herunter läuft und vormals die Grenzſcheide zwiſchen dem obern und untern Wallis bildete. In der Nähe von Vetroz vereinigt er ſich mit der Rhone, nachdem er ſich in ſeinem Laufe durch ſchauerliche Abgründe hindurch gewälzt hat.

Morgenthal heißt eigentlich Murgenthal, vom vorbeifließenden Bache Murg, der nicht Rothbach heißt; dieſer vereinigt ſich obenher Morgenthal mit dem Brunnbach, und dieſe beiden Bäche heißen dann die Murg, welche bei Murgenthal vorbei unter der daſigen Mühle dann in die Aar fließt.

Morgenthal, Unter-, freundlicher Weiler in der Pfarre Glashütten, dem Kr. Aarburg und Aarg. Bezirk Zofingen. Von dem Berner Gebiete wird er nur durch den Murgbach geſchieden. Unter ſeinen Gebäuden befinden ſich eine Schneid- und Oelmühle, an der Landſtraße eine Zollſtätte und an der Aar eine Fähre. Das alte Schloß Fridau, von dem noch Spuren entdeckt werden, und welches die Räuberhorden Ingelram Coucy's im J. 1375 verwüſtet hatten, ſtand hier in der Nähe bei dem Hofe gleiches Namens. Bemerkenswerth iſt auch, daß in hieſiger Umgebung, wie nirgends in der Schweiz, die Gebiete von vier Kantonen innerhalb einer kleinen Stunde bewandelt werden können.

Morillon, ein aus zerſtreuten Landhäuſern beſtehender Weiler in der Genferſchen Pfarre und Meierei Petit-Saconnex. Hier iſt einer der herrlichſten Standpunkte in der Schweiz. Das weite Becken des Sees, die reizenden, fruchtbaren Ufer-Umgebungen und das prachtvolle Amphitheater der Eisgebirge Savoiens, über allen denen der Montblanc wie ein Rieſendom emporragt, breiten ſich vor den erſtaunten Blicken aus.

Moulin de la Roche, le, Korn- und Sägemühle oberhalb Couvet in der Neuenburg. Kaſtellanei Travers. Sie iſt eine künſtliche Anlage zwiſchen zwei ſenkrechten Felſen in einer engen finſtern Kluft, in welche ſich ein Bach ſtürzt. Ungeachtet das Ganze über einem fürchterlichen Abgrunde ſchwebt und bei dem ſchnellen und ſtarken Gange des Räderwerks heftig erſchüttert wird, hat es doch eine ſichere Haltung.

Moulins-Fabry, Weiler am Avrilbache in der Genferſchen Pfarre und Meierei Satigny.

Mühlau, eine Getreidemühle nebſt einem Bauernhofe an der Thur, über welche hier eine gedeckte Brücke führt, in der Pfarre Lütisburg, dem Kreiſe Büttſchweil und St. Gall. Bezirk Untertoggenburg.

Mühlebach, Dörfchen in der Pf. Thurnen, im Bern. A. Seftigen.

Mühlebach heißen im K. Thurgau zwei kleine Ortſchaften in den Kreiſen Zihlſchlacht und Fiſchingen und Amtsbezirken Biſchofzell und Tobel.

Mühlethal, im, kleines, aber ſchönes Thal bei Schafhauſen, wohin aus

dieſer Stadt ein angenehmer Spazierweg führt. Der Mühlethalerbach, der es bewäſſert und im Frühjahr beim Schmelzen des Schnees bisweilen gefährlich wird, bildet in dem ſogenannten Keſſel einen maleriſchen Fall.

Müllenen, großer Bauernhof am Zürichſee, eine Viertelſtunde vom Züricher Flecken Richtenſchweil, und auch dahin pfarrgenöſſig. Bei demſelben befindet ſich die vorzüglichſte Getreidemühle der ganzen Gegend, da hier in den heiſſeſten Sommermonaten, wo ſo viele Mühlwerke wegen Mangel an Waſſer ſtill ſtehen, deſſen immer genug vorhanden iſt.

Mülligen. Hier ſind noch Ruinen von der Stammburg der Herren von Mülinen zu Bern. Es gibt hier Mergel- und Gipsgruben, wodurch die Kultur der Umgegend, beſonders des weiten Birrfeldes, auf einen ausgezeichneten Grad gehoben ward.

Mümliswyl. Dieſer ſehr gewerbſame Ort zählt 1000 Einwohner, von welchen der Kammmacher J. Walter, als ſehr geſchickt in ſeinem Berufsfach, und weil ſeine Arbeitsprodukte vorzüglich, auch auſſer der Schweiz, geſucht werden, noch Erwähnung verdient.

Münſter. Die jetzige Staatsverfaſſung der Stadt und Republik Luzern hat zwar den Flecken Münſter den Munizipalorten des Kantons angereiht, durch ein organiſches Geſetz aber iſt dem Propſt des hieſigen Kollegiatſtifts das Recht ertheilt, aus den von der Gemeinde gewählten Fleckenräthen den Ammann zu ernennen, der alsdann von der Regierung beſtätigt wird. Dieſem Ort gebührt die Ehre, daß hier im J. 1470 die erſte Buchdruckerei in der Schweiz durch einen literariſchen Chorherrn, Elias Elie von Lauffen, eingeführt wurde, deſſen erſte Druckverſuche unter den Inkunabeln von großer Seltenheit ſind.

Mürren, Bergdorf im Bern. Amt Interlachen, welches ſich über das Dorf Lauterbrunnen noch um 2706 Fuß erhebt, und 5156 Fuß über dem Meer emporſteht, alſo höher iſt, denn Realp im Urſerenthal am Gotthard, und zu den höchſten Dörfern der Schweiz gehört.

Mürrenbach, der, ein ſchöner, ſich in Fächerform ausbreitender Waſſerſturz im Bern. Lauterbrunnenthal. Er wird, neben dem Staubbach, für einen der ſchönſten dieſes Thales gehalten.

Mürett-Thal, das, im Bünd. Hochgericht Bergell. Es erhebt ſich von Malögia, 1½ St. lang, bis auf den Berg Mürett, von wo man zuerſt herunter al Bosco und dann ins Malenker-Thal kommt. Obgleich der Weg eine Stunde lang größtentheils über Schnee und Eis geht, wird er doch mit Saumpferden betrieben. Zu beiden Seiten des Mürett-Thales befinden ſich noch einige Alpen, auch ſteigt an deſſen Oſtſeite der Piz della Margna hoch in die Wolken.

Mürtſchenſtock, der, ſollte eigentlich heißen Mürtſchenberg. Er beſteht aus drei Felsſtöcken; ſeinen Fuß gegen Norden und gegen den Wallenſee bildet der Kerenzenberg. Gegen Mittag liegt an ihm die Mürtſchenalp.

Muesola, Lago di, kleiner mit Klippen umgebener Bergſee auf der hohen Mueſa-Alp, zwiſchen dem Bernhardin und dem ſchwarzen Muſchelhorn im Bündenſchen Grauenbund. Er ſammelt alles von der Südſeite des Rheinwaldgletſchers herabflieſſende Waſſer, und ſein Ausfluß, die Mueſa, ſtürzt ſich durch das Miſoxerthal hinab.

Mujan, le, ein vom Jura abflieſſender, bisweilen ſchädlich austretender Bach im K. Waadt, welcher ſich bei Yverdon mit der Thiele vereinigt.

Mumpf. Unterhalb dieſes Dorfes, unweit von der Landſtraße, erblickt man Ruinen von einer alten Burg, deren Beſitzer die Geſchichte nicht nennt. Die Seelſorge lag früher einem Stiftskaplan in Seckingen ob; jetzt wohnt aber der Pfarrer im Orte.

Muntwyl und **Mußlen**, zwei nahe beiſammenliegende Weiler in ſchönem und fruchtbarem Gelände in der Pfarre Birmenſtorf und dem Aarg. Bezirk Baden, zum Kreiſe Mellingen gehörend.

Murten. Die Stadt Murten mit ihrem Gebiet iſt erſt ſeit 1798 ein integrirender Theil des Kantons Freiburg geworden. Die Häuſer an der Hauptſtraße haben für die Fußgänger Hallen, wie Bern. Einige Inſchriften und Zierrathen des ehe-

maligen Beinhauſes werden auf dem hieſigen Rathhau e aufbewahrt, wo auch noch ſechs Stück Geſchütz aus den Zeiten des Burgunder-Krieges, von ganz eigener Form, zu ſehen ſind; einige Mörſer ſind wie Fäſſer, aus eiſernen Dauben zuſammengeſetzt und auch mit ſolchen Reifen umwunden, und verdienen als Antiquität Beachtung.

Muſequines, ein Landhaus, eine Viertelſtunde von der Stadt Lauſanne auf einer kleinen Anhöhe gelegen.

Mutahorn, das, im K. Uri. Es zieht ſich das Alpthal Muta hinter Realp im Urſerenthal ſüdlich um dasſelbe, und gibt die Hauptquelle der Reuß ab. Es hat einen abgerundeten Gipfel, der wegen ſeiner Geſtalt ehemals den romaniſchen Namen Mota erhielt.

N.

Näfels. Eine halbe Stunde ob dem Dorfe begann die Heldenſchlacht im J. 1388 und zog ſich ins Dorf hinab, wo die Feinde geſchlagen und gegen Weſten verfolgt wurden. Der Jahrestag dieſer Schlacht wird ſowohl auf der Wahlſtatt als im ganzen Lande Glarus wie ein hoher Feſttag gefeiert.

Nalar, der. Dieſer Graubünd. Gebirgsſtock liegt zwiſchen den Alpenpäſſen Maloja, Septimer und Julier, und iſt nicht ſeiner Höhe, ſondern ſeiner Lage wegen berühmt. Von ihm gehen nämlich drei Flüſſe aus, welche nach den verſchiedenen Meeren abflieſſen: nordöſtlich der Inn, welcher durch das Engadin und Innthal dem ſchwarzen Meere zueilt; ſüdweſtlich die Maire, die durch das Bergellerthal und den Comerſee in das adriatiſche Meer, und weſtlich der Oberhalbſteiner-Rhein, der nach ſeiner Vereinigung mit den übrigen Rheinquellen, durch den Bodenſee nach Baſel und Holland, in die Nordſee ſich ergießt.

Naſen, eigentlich **Naſſen**, iſt der fruchtbarſte und wohlhabendſte Flecken im Umfang der St. Gallenſchen Pfarre Mogelsberg. Er macht einen eigenen Schulkreis aus.

- **Navalles**, auch **Novales**, kleines Dorf in der Pfarre Fiez, im waadtl. Kreiſe und Diſtrikt Grandſon. Ein Erdſchlipf hatte im J. 1671 die ſchönen Güter und Weingärten in der Nähe dieſes Ortes auf eine weite Strecke verwüſtet.

Neftenbach. Bei dieſem auch noch wegen ſeiner übrigen ausgezeichneten Landeskultur bemerkbaren Orte beſitzt das Handelshaus Jakob Ziegler u. Komp. in Winterthur die ſogenannte Näfbleiche und Rothgerberei mit weitläufigen Gebäuden, an welchen daſſelbe durch eine Feuersbrunſt im März 1822 einen ſehr erheblichen Schaden litt, da auſſer dem Verluſt an Mobilien und Waarenvorrath nur die abgebrannten Gebäude auf 15000 fl. geſchätzt wurden.

Nendaz. Ungeachtet ſeiner hohen, luftigen Lage befinden ſich in dieſem Orte ſehr viele Kretinen. Auf dem St. Niklausberge im Umfang dieſer Pfarre iſt auch eine Alaunquelle, welche vielfältig benutzt wird.

Neuenburg, altes zerfallenes Schloß, deſſen Mauertrümmer von einem ſtattlichen Umfange zeugen, auf einem Felſenhügel unweit der Rheinbrücke in der Gemeinde Untervatz und dem Bünd. Hochgericht der Vierdörfer. Seine Erbauung gehört in das 9 oder 10 Jahrhundert. Es war zuletzt eine Beſitzung Georgs von Heuen, und wurde zu Anfang des 16 Jahrh. zerſtört.

Neuenburg, Kanton. Die Zahl der Gebäude iſt nach der Zählung von 1821 auf 7911 angeſtiegen. Sie ſind für die Summe von 24,865,800 Fr. gewerthet, und mit Abzug eines Viertheils der Schatzungen in der Brandaſſekuranz für 18,366,000 Fr. verſichert.

Neuhaus, kleiner Weiler mit einer Filialkirche der Pfarre Eſchenbach im Kr. Eſchenbach und dem St. Gallenſchen Bezirk Uznach.

Neu-St. Johann. Das im Jahr 1626 abgebrannte alte Kloſter dieſes Namens ſtand in einem tiefen, von ſteilen Bergen eng eingeſchloſſenen Thal. Bei ſeiner Wiedererbauung wählte man ein freundlicheres Gelände, als das bisherige, und führte es in der Au bei Sydwald auf. Ohne die ſehr hübſche Kirche, welche erſt im J. 1690 vollendet und deren Marmor in der Alp Säntis gebrochen ward, koſtete das neue Kloſtergebäude 66,934 fl. Die Stiftung dieſes Kloſters geſchah im J. 1150 in Alt-St. Johann durch einen begüterten Einwohner dortiger Gegend. An den Gra-

fen von Toggenburg fand daſſelbe ſpäter eben ſo mächtige Beſchützer als große Wohlthäter. Nach freiwilliger Begebung unter den Schutz der Abtei St. Gallen im J. 1474 ſuchte dieſe zu Rom um gänzliche Einverleibung deſſelben nach. Dieſe gelang ihr im J. 1555, worauf der Abt von St. Gallen den Konvent von Alt- nach Neu-St. Johann verſetzte, das inzwiſchen gebaut worden war.

Niclaus, St. Bei der Stiftung dieſer Solothurn. Pfarre, welche Feldbrunnen, Riedholz u. ſ. w. umfaßt, wurde Johann Barzäus von Surſee, ein berühmter lateiniſcher Dichter, deſſen in Hexametern verfaßte Epiſteln helvetiſcher Helden zu ihrem Lobe bekannt genug ſind, und der im Jahr 1660 als Chorherr zu Schönenwerth geſtorben iſt, als erſter Pfarrer angeſtellt.

Nidberg, ein über terraſſirte Weingärten ſich erhebender alter Thurm und Ueberreſt einer im Jahr 1437 zerſtörten Burg, jenſeits der Seeth bei Mels im St. Galleniſchen Bezirk Sargans. Man genießt bei dieſer Ruine einer herrlichen Ausſicht auf beide Hälften des Sarganſer Ländchens.

Nidſtalden hat zu ſeiner Linken von oben die grauſige Felsſchlucht, durch die aber kein Waldwaſſer rinnt, und an deren Mündung auch keine Häuſer am Wallenſee ſtehen. Es liegt auf gras- und obſtreichem Boden unter Obſtalden.

Niederglatt. Im Jahr 1816 iſt hier ein neues Schulgebäude aufgeführt worden.

Niederried, Dorf von 200 Einw. und einer Schule, in der Pfarre Kallnach und dem Bern. Amt Aarberg.

Niederwenigen. Hier lebt auch der aus dieſem Orte gebürtige, wegen ſeiner gründlichen Berufskenntniſſe geſchätzte Arzt Heinrich Weidmann, dem nicht weniger ſeine vertraute Bekanntſchaft mit den Alterthümern der Schweiz und namentlich der Kantone Zürich und Aargau, ſo wie mit den Rechtsverhältniſſen in dieſen beiden Ländern, als ſeine gelungenen Kuren, ein großes Anſehen in ſeiner Gegend erworben hat.

Nitow, Pierre à, ein großer Granitblock, welcher ſich unfern des Hafens von Genf über einer Sandſteinbank aus der Oberfläche des dortigen Sees erhebt. In ſeiner Mitte iſt ein viereckigtes, ein Fuß breites, aber nicht tiefes Loch gehöhlt, und man glaubt, daß dieſer Stein in der heidniſchen Vorzeit zum Opferaltar des Waſſergottes, welcher bei den Galliern Neith genannt wurde, gebraucht worden ſei. Nahe dabei liegt noch ein anderer ähnlicher Block.

Noiremont, Noirmont. Die neben dieſem Orte hinziehenden, von Schwarztannen beſchatteten Berghöhen gaben ihm den Namen. Der Biſchof von Baſel hat daſelbſt das Kollaturrecht.

Nuglar. In der Nähe dieſes Solothurniſchen Dorfes hat man im Jahr 1810 römiſche Gräber entdeckt, nachdem ſchon früher ähnliche im gleichen Revier gefunden wurden; welche Ueberbleibſel zeugen, daß auch die Berge dieſer Gegend früh bevölkert geweſen ſind.

Nuolen. Hier iſt ein alaunreiches Bad, welches in frühern Zeiten ſtark benutzt wurde, und das jetzt wieder in Aufnahme zu kommen ſcheint. Die hieſige der heil. Margaretha geweihte Pfarrkirche iſt eine der älteſten Stiftungen dieſer Gegend.

Nußbühl. Dieſer Ort liegt theils im Glarner theils im Schwyzer Gebiete. Die Häuſer auf letzterm gehören in die Pfarre Reichenburg.

Nydberg, Trümmer einer alten Burg dicht vor dem Dorfe Ragatz im St. Gall. Bezirk Sargans. Nebſt dem benachbarten Freudenberg wurde dieſes öſterreichiſche Schloß im J. 1437 von den Sarganſer Landleuten, mit Hilfe der Züricher, eingenommen und zerſtört. Das bei dieſer Ruine befindliche Haus und Zubehörde iſt ein Eigenthum der Familie Bernold.

O.

Oberbüren, großer Bauernhof oberhalb des Städtchens Büren, im Bern. Amt dieſes Namens. Von 1398 bis zur Reformation ſtand hier eine Wallfahrtskirche, in welcher ein wunderwirkendes Mariabild bald eine ſolche Berühmtheit erhielt, und die milden Beiträge ſo reichlich floſſen, daß man bei dieſem Heiligthume Pfründen für mehrere Benefiziaten ſtiften konnte, die hier zum Dienſte der Andächtigen angeſtellt wurden.

Oberbützberg, vier Berghöfe in dem Kirchſpiel Bleyenbach, A. Aarwangen.

Oberburg. Bei dieſem Orte befinden ſich Brüche von Sandſteinen, welche die einzigen ſind, die von dieſer Beſchaffenheit weit und breit gefunden werden. Auch iſt hier eine ziemlich beſchäftigte Eiſenhammerſchmiede. Ein enges, ſich gegen Krauchthal und von da gegen Bern hinziehendes Seitenthal öffnet ſich bei Oberburg, und viele Bauernhäuſer, hinter Bäumen ſich maleriſch verbergend, ſtehen überall auf den Hügeln und an ihren Abhängen zerſtreut.

Ober-Ebnet, ein ſchöner Alphof von ziemlicher Ausdehnung in der Pfarre Mümliswyl, im Soloth. Amt Ballſtal. Er iſt eine Beſitzung des Frauenkloſters St. Joſeph bei Solothurn.

Obergais, zerſtreute in der Nähe von Gais im K. Appenzell Auſſerrhoden befindliche Häuſer, in einem Gelände, das auſſer der Anſicht der nahen erhabenen Alpen ſonſt wenig Anziehendes hat.

Oberhälzen, anmuthiger Waſſerfall in dem Züricher Fiſchenthal. Der ihn bildende Gießbach ſtürzt ſich aus lieblichem Waldgrün über zwei nackte Felſenwände hinab, und windet ſich dann durch Bergweiden nach der Töß hinunter. Er iſt eine angenehme Erſcheinung in dieſem von höhern Naturſchönheiten entblößten Thalgelände.

Oberhaimen, kleines Dorf in der Pfarre Linggenwyl, im Kreiſe Büren und dem St. Gall. Bezirk Goßau. Vormals gehörte es zum Gericht Zukkenried.

Oberhauſen, kleines hochgelegenes Dorf in der Pfarre Sigriswyl, im Bern. Amt Thun.

Oberkirch. Als die Mediationsregierung in Luzern die neue Pfarre auf dem Mänzberg im J. 1809 ſtiftete, wurde das Einkommen der Pfarrpfründe dieſes Ortes auf dieſelbe übergetragen, wogegen der Abt von St. Urban, als Kollator der letztern, proteſtirte. Jetzt iſt ſeit Kurzem hier eine Kuratkaplanei errichtet worden. Das Arbeitshaus iſt nun eine Beſitzung der Gemeinde Oberkirch, welche daſſelbe zur Beherbergung dachloſer Armen beſtimmt hat, nachdem die bisherige Beſſerungs- und Arbeitsanſtalt in demſelben aufgehoben worden iſt.

Oberlangenmoos, zerſtreute Häuſer in der Gemeinde Bergdietikon, im Kreiſe Wettingen und Aarg. Bezirk Baden.

Oberrieden. Die Ausſicht bei der Kirche dieſes Ortes iſt, beſonders bei guter Abendbeleuchtung, wirklich faſt einzig, da ſich hier der Zürichſee in der unerſchöpflichen Fülle ſeiner Umgebungen zu den Füßen des Schauenden ausdehnt, von deſſen Geſtade ein Traubenhügel zu ihm ſanft und freundlich emporſteigt. In dem Pfarrhauſe zu Oberrieden begann und vollendete der berühmte Lavater ſein großes phyſiognomiſches Werk, durch welches er ſich allein ſchon den Kranz der irdiſchen Unſterblichkeit gewunden haben würde.

Oberriedt. Dieſes St. Gall. Pfarrdorf hat einen ungemein ſtarken Obſtwachs, und ſteht auch in einem Walde von Fruchtbäumen. Ein Verſuch im J. 1532, mit bewaffneter Hand die reformirte Glaubenslehre hier einzuführen, wurde den Ortsbewohnern verrathen, welche ſogleich die Waffen ergriffen, um ſich zur Wehr zu ſetzen. Es kam aber zu keinen Thätlichkeiten.

Oberrüty, kleine Ortſchaft in der Pfarre und Rhod Oberegg, K. Appenzell Innerrhoden.

Oberſchönenberg, Weiler in der Gemeinde Bergdietikon, Kr. Wettingen und Aarg. Bez. Baden. Seine Einwohner ſind zu Dietikon im K. Zürich pfarrgenöſſig.

Oberſee, der, kleiner Behälter der von dem benachbarten Gletſcher gleiches Namens abflieſſenden Schmelzwaſſer, in einem Seitenthale der Urner Gemeinde Erſtfelden. Er leert ſich in die Reuß aus.

Oberſee und Niederſee. Auch der Ausfluß des Niederſees dringt unterirdiſch durch den Berg und bricht in zwei, bei großer Anſchwellung aber in mehrern Strömen, am Reutiberg hervor. **Oberſee** heißt auch die größte Alp des Glarnerlandes, in welcher der Oberſee liegt; ſie kleidet vorzüglich die Nordſeite des Wiggis und gibt für 786 Stöße Sommerfütterung. **Niederſee** iſt eine daran ſtoßende Alp von 100 Stößen, worin der Niederſee liegt.

Oberthal, kleine Häuſergruppe in der Pfarre und dem Kreiſe Suhr, im Aarg. Bezirk Aarau.

Oberweil, Dörfchen in der Pfarre Dägerlen, im Züricher Amt Andelfingen.

Oberweil, kleines Dorf zwiſchen Brutten und Baſſersdorf und in letztern pfarrgenöſſig, im Züricher A. Embrach.

Oberwyl, Oberweil. Oben in dieſem Dorfe ſteht die ſchöne Pfarrkirche u. die angenehme Pfarrwohnung. Die Kollatur gehört dem Stadtrath zu Bremgarten. Sowohl die ſonnige Lage des Orts, als auch, daß er gegen den Nordwind gedeckt iſt, befördern die Fruchtbarkeit ſeines Geländes.

Obſchlagen, Bauernhof und Getreidemühle am Jonenbach, in der Pf. und dem Kr. Lunkhofen und Aarg. Bez. Bremgarten.

Ochlenberg. Die aus zerſtreuten Weilern und Bauerhöfen beſtehende Gemeinde dieſes Namens hat zwar ein bergiges Gelände, jedoch mit einem ergiebigen Boden, auf welchem die fleißigen Einwohner kein Fleckchen unbenutzt laſſen, und bei welchen Viehzucht und Ackerbau blühend ſind.

Ochſenweid, kleine Ortſchaft von triftenreichen Bergen umgeben, in der Rhod Hirſchberg und dem Kt. Appenzell-Innerrhoden.

Ocourt. Hier iſt der heil. Valpertus Patron der Kirche; das Kollaturrecht beſitzt der Biſchof von Baſel, ehedem gemeinſchaftlich mit dem vormaligen Propſt von St. Urſitz.

Oehrlikopf, der, ein iſolirter, 200 bis 300 F. hoher kegelförmiger Felſen in der Nähe des Meßmers im Kt. Appenzell. Von chaotiſchen Ueberbleibſeln einer düſtern Vorzeit umgeben, können dieſe für Zeugniſſe furchtbarer Revolutionen gelten, die einſt hier gewüthet haben mögen.

Oenz, Ober-, Nieder-, und **Staad-Oenz**, drei Ortſchaften. Zu Nieder-Oenz beſitzt David Mathys ein Waſſerwalzenwerk, womit er Stahl für Bruchbänder und Uhrenfedern, Eiſen für Reife und Räder u. ſ. w. walzet, auch Waſſerheber oder Waſſerdrucker verfertigt, welche durch die Bewegung und Schwere des Waſſers bewirkte Luft, Brunnen aus Tiefen hinauftreiben.

Oeſchenbach, zerſtreute Viertelsgemeinde, nach Rohrbach im A. Aarwangen kirchſpännig.

Oftringen. Aus dieſer Gemeinde, zu welcher Finſterthürlen, Kreuzſtraße, Küngoldingen, Lauterbach, Schneggenberg, Winterhalden, Wartburghof und Loohof gehören, war jener Berchthold, der Gefährte Rudolfs von Habsburg in deſſen Fehden, und ſpäterhin Eremit in der Nähe von Brugg, der das kühne und wahre Verdammungsurtheil über Klöſter, die aus Raubgut geſtiftet ſind, der blutgierigen Königin Agnes bei Königsfelden ins Geſicht ſagte.

Oggenhäuſern, einige Berghöfe im Kirchſpiel Niederbipp, A. Wangen.

Oiſeneaux, hochliegender Bergweiler im Ormondkreis und waadtl. Diſtrikt Aigle, am Berggehänge des Tite de Moine, drei Stunden nordöſtlich von ſeinem Diſtriktsort Aigle entfernt.

Ollieres, kleiner Ort am Fuße des Dent de Jaman in waadtl. Diſtr. Pays d'en haut. Er liegt in einem anmuthigen Thälchen am Hongrinbach, und litt im J. 1767 durch Lavinenſtürze große Verwüſtungen.

Ollon, eine im Kreiſe dieſes Namens im waadtl. Diſtr. Aigle gelegene Berggemeinde, wo hohe ſteinigte Weiden mit grasreichen tiefen Wieſengründen, bald in Wälder ſich verbergend, bald von wilden Klüften unterbrochen, abwechſeln, und das Ganze von koloſſalen Felskämmen überhängt iſt, auch arbeitſame Menſchen, in viele höchſt einfache Häuſer und Hütten vertheilt, von Hirtengeſchäften ſich nähren, und zu Ollon plaine kirchgenöſſig ſind.

Olten. Die Manufakturen von baumwollenen Strümpfen und Mützen, welche hier ſo lange mit Vortheil beſtanden und viele Hände beſchäftigten, haben bei den für die ſchweizeriſche Induſtrie verderblichen Folgen der neuern Handelsbeſchränkungen des Auslandes ebenfalls gelitten, und die hier betriebene Wollen-Strümpf- und Mützenfabrikation bringt beinahe allein den Umwohnern von Olten noch einigen Verdienſt. Von 1780 bis 1795 verſammelte ſich auch in dieſem Städtchen die helvetiſche Geſellſchaft, die im J. 1760 geſtiftet wurde, auch jetzt wieder an ihren Geburtsort, in das Schinznacher Bad, verpflanzt iſt.

Oltingen, Dörfchen am rechten Aarufer beim Zuſammenfluſſe der Saane

mit der Aar, in der Pf. Radelfingen und dem Berner Amt Aarberg. Hier ſieht man die Ruinen der Burg Oltingen auf einer Anhöhe mit dem bekannten, in einen ſchroffen Felſen gehauenen Güggelisloch. Noch im vierzehnten Jahrhundert befand ſich hier eine Brücke über die Aar. Bei derſelben ſtand das Schloß auf dem rechten Aarufer.

Oltingen-Wyler. Dieſes Dorf hat nur 330 Einwohner; aber mit den Berner Ortſchaften Golaten und Gurbrü (nicht Wyler) u. ſ. w. zählt es bei 800 derſelben. Auf jener für den Alterthumsforſcher als intereſſant bezeichneten Stelle ſtand vor Zeiten ein Hochgericht der Burg Oltingen, und ſpäter ein Galgen, woraus das Auffinden von Särgen leicht erklärt werden kann.

Opfiken. Eine Feuersbrunſt brachte dieſem wohlhabenden Ort im J. 1764 bedeutenden Schaden, da ſie eilf Häuſer nebſt dem Thurm der Kirche in Aſche legte.

Orteler. Dieſer Berg erhebt ſich zwiſchen den Thälern Vinſchgau, Nonsthal, Veltlin und Münſterthal, und kann mit dem Urlſpitz und den Tonalgebirgen als eine Fortſetzung des Rhätikon angeſehen werden. Beide überragen den Fermunt, und dürften mit der Zeit dem Montblanc den Vorrang ſtreitig machen.

Ortswyl, Weiler in der Pf. Ganterswyl und dem Kr. Mogelsberg und St. Galleniſchen Bez. Untertoggenburg.

Oſchwand, mehrere Häuſer mit einer Schule in der Gem. Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Oſtende, ſchönes Landhaus in einer von der Natur ſehr geſchmückten Lage, eine Stunde nordweſtlich von Grandcour am Neuenburgerſee, im waadtländ. Diſtrikt Yverdon.

P.

Pailly, Petit, katholiſches Pfarrdorf im Kr. Vuarrens und waadtl. Diſtr. Echallens. Die Einwohner dieſes und des benachbarten evangel. Kirchſpiels Grand-Pailly bauen, ungeachtet des mühſam zu bearbeitenden Bodens, viel Getreide. Der reformirte Kultus wurde in letzterm im Jahr 1619, bei großem Widerſtande der Freiburgiſchen Regierung, eingeführt. (S. Pailly.)

Palm, Vorder- und Hinter-, zwei Dörfchen in der Pfarre Pfeffikon, im Zürch. Amt Kyburg, beide fruchtbar und anmuthig gelegen.

Pante, Chateau de, ein reizender Landſitz auf einer Anhöhe nahe am Ufer des Genferſees, in der Genferſchen Gemeinde und Meierei Pregny.

Papiermühle, die, iſt mit Wegmühle nicht der nämliche Ort. Letztere liegt bei einer halben Stunde obenher an der Worblen, unterhalb Bolligen.

Paquier, du, Dörfchen oberhalb Villiers, in der Neuenb. Meierei Valangin, in deſſen Nähe ehemals ſehr viele Meerigelſtacheln gefunden wurden, und von wo in zwei Stunden der ausſichtreiche Chaſſeral erſtiegen werden kann.

Paquis, les. Hier iſt eine Kattundruckerei und der Schießplatz einer Genfer Schützenzunft, de la Navigation genannt, auch ein Gaſthaus gleiches Namens. Dieſer Ort liegt ganz nahe bei der Stadt vor dem Schweizerthor, und iſt hier ein glücklicher Standpunkt, hart am Ufer des Sees, um den Montblanc bei Sonnenuntergang zu ſehen.

Paßwang, Ober-, Mittler- und Unter-, drei Alphöfe am Berge dieſes Namens in der Pfarre Mümliswyl, im Soloth. Amt Ballſtal. Sie gehören verſchiedenen Partikularen in Solothurn. Von dieſen drei Sennereien iſt der untere Paßwang die vorzüglichere wegen ihres Umfangs.

Patänja, Weiler mit 9 Häuſern auf einem Berge bei Haldenſtein in dem Bünd. Hochgericht der Vierdörfer.

Patnal, kleiner Weiler von acht Wohngebäuden an einem Berge, eine halbe Stunde von dem Dorfe Untervatz, im Bünd. Hochg. der Vierdörfer.

Patnun, eigentlich **Patnaun,** iſt ein ſchön gelegenes Berg- oder Sommerdörfchen, wo ſich das Patnaunerthal (das andere Hauptthal von St. Anthönien) in zwei Arme theilt. Der kriſtallhelle Patnauner-See mit ſeinen blumigen Ufern verleiht dieſer ſonderbaren Gegend einen eigenen Reiz.

Paudeſſe, la, ein bisweilen wild

ſtrömender Bach, der vom Jura herabkommt, und ſich zwiſchen Pully und Pauder in den Genferſee wirft. Der Ort, wo dieſes Waſſer ſich mit letzterm vereinigt, heißt Pauder, und nicht Pander, wie irrig geſchrieben worden iſt.

Paul, St., Kapelle zwiſchen Arbedo und Bellinzona im K. Teſſin. Sie iſt ein Denkmal der großen und heldenmüthigen Schlacht, welche die Eidsgenoſſen am 30 Juni 1422 dem ungleich zahlreichern Kriegsheere des Herzogs von Mailand auf dieſem Platze geliefert haben.

Paumiere, la, ein hübſches Landhaus mit mehrern Nebengebäuden in der Genferſchen Pfarre Chêne-les-Bougeries, in einer ſehr reizenden Lage.

Pavemont, ſchönes Landhaus, durch Ausſicht und Umgebung ausgezeichnet, nördlich von der Stadt Lauſanne gelegen.

Pegrand, ſchöner Landſitz, eine halbe Stunde nördlich von Cudrefin, auf einer den Neuenburgerſee beherrſchenden Anhöhe, im waadtl. Diſtrikt Avenches.

Peiden. Dieſer kleine Ort zählt nur 10 Wohngebäude, iſt aber beinahe der einzige im Lugnetzerthal, wo Obſtbäume fortkommen. Er iſt in Pleiv eingepfarrt, liegt etwas erhöht am linken Ufer des Glenners, und hat in der Tiefe des Thals einen Sauerbrunnen, welcher zum Baden und Trinken benutzt wird. Mit Combels, Muriſen und Neukirch bildet er einen Theil des Hochgerichts Lugnetz.

Perauſſe, la, ſchönes Landhaus in den arkadiſchen Umgebungen des kleinen Bergſees de Bret, im Kreiſe St. Saphorin und waadtl. Diſtrikt de la Vaux.

Perin, Weiler im Waadtl. Kreiſe und Diſtrikt Payerne, eine halbe Stunde von ſeinem Diſtriktsort entfernt. Er liegt zu Linken der Straße von dieſem nach Moudon.

Perriere, la, Weiler in der Genfer Gemeinde und Meierei Pregny, in einer herrlichen Lage am Ufer des Genferſees.

Pertit, ſchön gelegener Bergweiler, fünf Viertelſtunden von Vevay, im Kreiſe Planches und Waadtl. Diſtrikt Vevay.

Peter und **Paul, St.**, eine etwas erhöhte wohlangebaute und bewohnte Gegend in der Pfarre St. Fiden, im Kreiſe Tablat und dem St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Sie wird ohne merkbares Steigen gewonnen, und eröffnet dem Wanderer einen eben ſo weiten und intereſſanten Geſichtskreis über den Bodenſee, das angrenzende Schwaben, ſo wie auf die Tiroler und Appenzeller Gebirge, als auf mancher geprieſenen Berghöhe in St. Gallens nähern Umgebungen nicht errungen wird.

Petit-Bois, le, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Celigny.

Pezay, Weiler mit einer Kirche, in einer hübſchen Lage, in der Genfer Pfarre und Meierei Compeſieres.

Pfad, ein in ſonnenreicher Lage von ſchönen Berggütern umgebener Weiler in dem Kirchſpiel Guggisberg und Berniſchen Amt Schwarzenburg.

Pfaffenſprung. Dieſe Brücke wurde im J. 1821 auf die Straßenbreite von ſechs franzöſiſchen Metres erweitert und mit Geländern verſehen.

Pfaffhauſen, kleiner Ort auf der Höhe und an der Straße von Wytikon nach Fällanden, und in letzterm pfarrgenöſſig, im Zürchiſchen Amt Greifenſee.

Pfannenſtiel, eine Hochwache mit vortrefflicher Ausſicht oberhalb Männidorf, im Zürchiſchen Amt Meilen. Sie liegt auf dem Gipfel des höchſten Punkts in der Bergreihe am öſtl. Ufer des Zürcherſees.

Pfeffers, Abtei. Sie beſitzt eine beträchtliche Bibliothek. Das Archiv ſoll für die Landesgeſchichte beſonders wichtig und intereſſant ſein. Seit fünfzig Jahren hat die Bibliothek ſehr zugenommen und ſtets gelehrte Bibliothekare gehabt. Der im J. 1805 verſtorbene Abt Benedikt hatte den Verdruß, daß einige ſeiner Herrſchaftsangehörigen im J. 1794 ſeiner weltlichen Gewalt ſich entziehen, und freie Leute ſein wollten. In einem zwar unblutigen Aufſtande ſuchten ſie ihr Begehren durchzuſetzen. Der Abt flüchtete ſich nach Sargans, wo ihm das dortige eidsgenöſſiſche Landvogteiamt bewaffnete Hilfe leiſtete, mit welcher die Ordnung bald wieder hergeſtellt ward. Durch die Staatsumwälzung 1798 verlor das Stift Pfeffers mehr als einen Fünftheil ſeines Vermögens.

Pfeffers, Bad. Das hieſige Badhaus iſt nicht mit Felſen umgeben, auch liegt es nicht auf einer kleinen Fläche, ſondern an einem ſehr ſteilen Abhang eines

Bergs, wo man den Boden zum Bau des Hauſes erſt ebnen mußte; gegenüber dem Badhaus ſteht eine 664 Fuß hohe Felswand. Einſt ſchwebte das Badhaus über der Quelle im Taminſchlunde, und ruhte auf Keilen, die in die Felſenwände getrieben worden. So wenig Annehmlichkeit und Bequemlichkeit das Bad Pfeffers gegenwärtig noch darbietet, ſo wird es doch allenthalben ſchriftlich und mündlich als ein allzuſchauerlicher Aufenthalt geſchildert. Wer nicht dem Schwindel unterworfen iſt, wagt ſich überall hin, und daher auch zur Quelle ſelbſt, die, acht Minuten vom Badhaus entfernt, 1242 unter Abt Hugo II von einem Jäger durch den aus der tiefen Kluft aufſteigenden Dampf entdeckt wurde. Nur dieſer Gang zwiſchen hohen nackten Felſen, auf einem zwei Fuß breiten zwei Klafter über der rauſchenden Tamin angebrachten Steg iſt bloß Greiſen und Schwindelnden nicht rathſam; übrigens iſt alles leicht erſteigbar. Der achtungswürdige Abt Placidus gibt ſich alle Mühe, die nothwendigen Bequemlichkeiten, ſo viel Lage und Umſtände es geſtatten, zu vervollkommnen, und den zum Genuſſe des Heilwaſſers hierher pilgernden Kurgäſten den Aufenthalt angenehm zu machen. Zur Zeit einer Epidemie gewährt dieſer Schlund den Flüchtlingen volle Sicherheit.

Pfeffers, Dorf. Dieſes Pfarrdorf hat eine wohleingerichtete Schule und eine eigene aber allzukleine Pfarrkirche, in welche St. Margarethaberg, Grub, Meyerrhinen, Falbenberg, Ragol, Badu̍ren und Böden zum Gottesdienſte gehören. Die kleinen, ſchwärzlich ausſehenden hölzernen Bauernwohnungen ſtechen hier freilich gegen das unter ihnen ſtatlich emporſteigende Kloſtergebäude ſehr ab; allein ungeachtet das Stift ſeine Herrſchaftsrechte über den Ort verloren hat, hat es doch nicht aufgehört, theils in milden Gaben an Nothdürftige, theils als Verdienſtquelle für Arbeitsfähige, ſich ihren Bewohnern wohltätig zu beweiſen. Dieſe nähren ſich, neben dem Hauptgewerbe der Viehzucht, auch von etwas Ackerbau, und dem Ertrag eines wohlgelegenen nahen Weinbergs. Die Wieſen ſind in dieſem hohen Bergthal ſehr fruchtbar, aber gering iſt dagegen der Obſtwachs.

Pfungen. Dieſer ſchon im römiſchen Zeitalter bekannte Ort hieß damals ad Fungos (aus welchem nun ſein jetziger Name entſtanden iſt), wegen der vielen Schwämme, die zu jener Zeit in ungeheurer Anzahl und jetzt noch hier gefunden werden, obgleich viel weniger Holzungen vorhanden ſind. Die hieſigen Gerichte ſowohl als den Zehnten und das Schloß (das Eigenthum vieler vornehmen Familien) kaufte im Jahr 1629 die Stadt Winterthur um 27,800 Pfund (das Pfund zu 6 Batzen) an ſich.

Philoſophes, les, Weiler in der Genfer Gemeinde u. Meierei Plainpalais. Er dehnt ſich in hübſchen Land- und Gaſthäuſern an der großen Straße von Genf nach Carouge aus, und verbindet ſo faſt unmittelbar die eine Stadt mit der andern. Hier iſt eine ſchöne ſteinerne Brücke über die Arve.

Pierre a Bos, ſehr beträchtliche der Stadt Neuenburg zugehörende Meierei, auf einer Anhöhe oberhalb derſelben. Hier wechſeln obſtbeſchattete Wieſen und Aecker ungemein ſchön mit Weiden und Tannengehölze ab, und die ganze Anlage zeigt, was menſchlicher einſichtvoller Kulturfleiß hier hervorzubringen vermochte. Die Ausſicht von dieſer Höhe auf den ganzen Neuenburgerſee, im blühenden Kranz ſeiner anmuthigen Geſtade, iſt höchſt entzückend.

Pignieu. Hier befindet ſich eine Mineralquelle an der Straße von Chur nach dem Splügen, bei welcher ein Badhaus errichtet worden.

Piguet, Weiler im Waadtländiſchen Jourthal und Kreiſe Pont, aus vielen einzeln auf den Wieſen zerſtreuten Häuſern beſtehend.

Pikardey, zerſtreute Häuſer in der Pfarre und dem Kreiſe Schöftland, im Aargauiſchen Bezirk Kulm.

Pilgerhöfe, einige Bauernhöfe auf dem Benkenberg und an der Straße über denſelben, in der Pfarre Herznach u. dem Aargauiſchen Bezirk Laufenburg.

Pinchat, kl. kathol. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Carouge.

Plaine, la, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Plan, au, und **Plaine des Isles**, Weiler in tiefem Schooſe weit-

verbreiteter Bergweiden, am weſtlichen Fuße des Oldenhorns, im Kreiſe Ormonds und Waadtl. Diſtrikt Aigle.

Plan, freundlicher Landſitz in anmuthsvollen Umgebungen, eine halbe Stunde nördlich von der Waadtl. Stadt Moudon.

Plane, a la Fouz du, ein durch ſeine vortrefflichen Weiden und großen Reichthum an ſeltenen Medizinalpflanzen berühmter Berg, in der Neuenburgiſchen Meieri Valangin, auf welchem auch petrifizirte Seekörper gefunden werden.

Plan des Ouattes. Auf einer hierbei befindlichen Ebene wird jährlich in den Monaten Auguſt und September ein Uebungslager des Genfer Kontingents gehalten.

Plans, des, ein bewohntes, ſich ſehr weit in die Alpen erſtreckendes Hirtenthal, das voll maleriſcher Parthien und heimlicher Schönheiten iſt, und worin alles Leben und Ruhe zugleich athmet, in der Pfarre u. dem Kreiſe Bex, im Waadtl. Diſtrikt Aigle. In demſelben befindet ſich das Dorf Frenieres.

Plata, Hauptort im Medelſerthal, im Graubündenſchen Hochgericht Diſentis, mit einer Pfarrkirche, der einzigen in dieſem Thal. Das von dieſem Dorfe den Namen führende Plata-Thal iſt ein Seitenthal von Madels, das vor Curagla hin nach Südoſt gegen den großen Medelſer-Gletſcher zieht, und die Dörfchen Soliva und Biscum enthält.

Platta, oder **auf Platten**, kl. Weiler am Abhang eines Bergs oberhalb Creſta, im Bündenſchen Afferſerthal. Von hier aus kann man den ganzen obern Theil desſelben überſehen.

Pleinpalais, ſoll heißen: **Plainpalais.** Dieſe große ausgedehnte reformirte Gemeinde zählt 1300 Einwohner, und gehören noch zu derſelben die Weiler Champel, la Coulovriniere, les Philoſophes, les Cervoiſes, Floriſſant und Queve d'Arve. Ueber den Arvefluß führt hier ein aus den Ueberreſten der im Jahr 1815 verbrannten großen Fahrbrücke für Fußgänger erbauter hölzerner Steg. Der Exerzierplatz iſt mit grünem Raſen bedeckt, mit doppelten Baumgängen und hübſchen Land- und Beluſtigungshäuſern umgeben; ihn begrenzen auch unmittelbar die dicht neben einander befindlichen und nur durch eine Mauer getrennten kathol. und proteſtant. Gottesäcker der Stadt. Nahe dieſen ernſten Feldern des Todes treibt in der ſchönen Jahrszeit eine luſtige Jugend ihr buntes Spiel, welches beſonders an Sonntagen, oder wenn Seiltänzer, Kunſtreiter und wandernde Poſſenreiſſer ihre Schaubühnen hier aufgeſchlagen haben, einen äuſſerſt angenehmen belebten Anblick gewährt. Plainpalais iſt theils nach Genf, theils nach Carouge pfarrgenöſſig.

Plitzenbuch, ein gr. Meierhof auf einer Anhöhe, in der Pfarre Oberweil und dem Aargauiſchen Bezirk Bremgarten. Herumziehende Bettler und Gauner ſollen hier ehemals oft geherbergt haben.

Plongeon, Weiler unterhalb Cologny und Frontenex, am Ufer des Genfer-Sees, aus mehrern hübſchen Landhäuſern beſtehend, in der Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives.

Pohlern, in der. Ein Dorf und mehrere zerſtreute Bauernhöfe, am Fuße des Stockhorns einſam und anmuthig gelegen, in der Pfarre Thierachern und dem Berniſchen Amt Thun.

Poitteres, Weiler mit zerſtreuten Häuſern, am Fuße des Bergs Moron, in der Nähe von Bellelay, im Berniſch. Amt Münſter. Ihre Bewohner ſind nach Sornetan pfarrgenöſſig.

Pombio, der, ein Berg von beträchtlicher Höhe, im Hochgericht Miſor, im Bündenſch. Grauenbund, auf welchem man eine prächtige Ausſicht bis Mailand genießt.

Pommerats, les. Dieſes Dorf liegt in einem kaum einige hundert Jucharten meſſenden Thalgelände, und hat eine St. Peter und Paul geweihte Pfarrkirche, bei welcher der Biſchof von Baſel das Patronatrecht beſitzt.

Pompaples, kleiner Ort mit einer Getreidemühle, im Kreiſe Lafarraz und Waadtl. Diſtrikt Coſſonay. Hier theilt ſich der Nozon in zwei Gewäſſer, deren eines ins Mittelmeer, das andere in den Ozean

fällt. Die Herrſchaft über dieſes kleine Dorf gehörte vormals der Familie Gingins.

Pongello, großer Hof in der Pfarre Vicoſoprano, im Bündenſchen Bergell. Er iſt merkwürdig als Stammort des ſchon im 13 Jahrhundert rühmlich bekannten Geſchlechts Pontifella, aus welchem Johann, Doktor Juris und Domherr zu Chur, einer der erſten Beförderer der Reformation in Bünden geworden iſt.

Ponidoux, Dorf mit einer von Chebres abhangenden Filialkirche, in einer Lage, welche eine lachende Ausſicht gewährt, und worin ſich die Ruinen eines Schloſſes befinden, das ſchon im J. 1165 durch Landrich v. Dornach, Biſchof von Lauſanne, erbaut wurde, im Kreiſe St. Saphorin u. Waadtl. Diſt. de la Vaux.

Pont-Alta, romaniſch **Punt-Auta**, eine kleine Brücke zwiſchen Cinuscal und Brail, im Engadin, im Bündenſchen Gotteshausbund. Sie iſt über einen tiefen Abgrund gebaut, daher ſie dieſen Namen trägt, und macht die Grenzſcheide von dem obern und untern Engadin.

Ponteningia, Trümmer einer alten Ritterburg bei Rueras im Tavätſcher-Thal, im Graubündenſch. Hochg. Diſentis. Sie war die Wiege eines Geſchlechts, welches Diſentis einige verdienſtvolle Aebte gab, und die Kaſtenvogtei über dieſes Stift beſaß. Abt Peter v. Ponteningia ſchenkte ſeinen Gotteshaus-Unterthanen von Diſentis und Urſeren die Freiheit; verband ſich mit den Herren v. Hohenſax und Rhäzüns, mit welchen er auch im J. 1424 zu Trons den Bund für Freiheit und Unabhängigkeit beſchworen hat.

Pontecello, eine Brücke in der Nähe von Chiaſſo, im Teſſiniſchen Diſtrikt Mendriſio, welche unmittelbar den Mailändiſchen Boden berührt und nach Como führt.

Porentrui. Zu den vorzüglichern Gewerken dieſer Stadt gehören noch und verdienen Auszeichnung: die Gewehrfabrik, welche hier ganz nahe durch die Eigenthümer der Hüttenwerke zu Bellefontaine neulich angelegt worden iſt. Sie befindet ſich in gutem Gange, liefert Schlöſſer und Läufe, und iſt eingerichtet, um bei glücklichem Fortgang noch vergrößert werden zu können; eine Buchdruckerei, die, wenn ſie auch ſchon nicht ſehr beträchtlich, doch immer beſchäftigt iſt; auch ſetzen die häufigen Bier-Begehren mehrere Brauereien hier in Thätigkeit. Die Wochenmärkte, welche hier in Pruntrut gehalten werden, ſind ebenfalls nicht ganz unbedeutend zu nennen.

Porta, la. Von dieſer Bergenge theilt ſich das Hochgericht Bergell in zwei Gerichte Ober- und Unter-Porta, von welchen jedes einen Deputirten zum großen Kantonsrath ſchickt, auch ſeine beſondere Zivilobrigkeit hat. Für das Kriminale beſteht hingegen ein gemeinſchaftliches Gericht. Ober-Porta enthält die Pfarren Caſaccia, Vicoſoprano und Stampa mit den Ortſchaften Gravasalvas, Malögia und Iſola, Pongello und Roticcio, Borgonovo, Coltura und Caccior; Unter-Porta aber die Kirchgemeinden Soglio, Bondo mit Promont und Caſtaſegna. Zu Ober-Porta gehören die Alpen Cavloccio, Mottalta, Caſtername, Forcella und Albigna; zu Unter-Porta Marozzo, Sovrana, Preda und Blees.

Pré-l'Eveque, ſchöner Weiler aus vielen geſchmackvollen Landhäuſern beſtehend, nahe am Uferthor (Porte de Rive) der Stadt Genf, mit les Eauxvives zuſammenhängend, zu welcher Gemeinde u. Meierei er gehört. Hier iſt der Platz zum Bogenſchießen (Jeu de l'Arc) einer Genfer Zunft, u. die Wohnung u. Kirche des Separatiſten-Predigers Malan.

Pregny, **deſſus** und **deſſous**. Dieſe Meierei begreift 426 Einwohner; auch befinden ſich in dieſen beiden Ortſchaften viele geſchmackvolle Landhäuſer.

Prelaz, Landhaus in der Nähe von Lauſanne, im Kanton Waadt.

Preſinge, ſoll heißen **Preſinges**, und gehört zu dieſer 972 Einwohner zählenden Meierei neben den angezeigten Ortſchaften ein Theil von Juvigny. Sämmtliche Einwohner ſind nach Ville la Grande in Savoien pfarrgenöſſig, und treiben auf ihrem fruchtbaren Boden fleißigen Feldbau. Puplinge, das mit zu dieſer Meierei gehört, begreift für ſich 316 Einwohner. Es werden im Bezirk der Gemeinde Preſinges häufig römiſche Alterthümer aufgefunden.

Preſſy, kleines Dorf, fruchtbar und angenehm gelegen, in der Genfer Pf. und Meierei Vandoeuvres.

Prevondin, kleiner Ort mit zerſtreuten Häuſern an der Broye, eine halbe Stunde ſüdlich von Lucens, im waadtl. Diſtr. Moudon.

Priſe-Girard, zerſtreute Häuſer an einer grünen Berghalde auf der franz. Grenze, im Kr. St. Croix und waadtl. Diſtr. Grandſon.

Promenthoux, romantiſcher Weiler auf einer mit ſchönen Bäumen bepflanzten, weit in den Genferſee reichenden Erdzunge, unterhalb dem Schloſſe Prangin, mit einer weiten Ausſicht, im waadtl. Kr und Diſtr. Nyon.

Promontogno, wohlgebauter Weiler von 12 Häuſern, eine Viertelſtunde von ſeinem Pfarrort Bondo, im Bündenſchen Hochg. Bergell. Sein Name entſpricht vollkommen dem hier ſich bildenden Gebirgspaß, und die ihn überthronende Ruine von **Caſtelmur** zeugt von deſſen vormaliger Wichtigkeit als Landwehr. Hier fließt die Mera in einem ſchmalen tiefen Bette, und über dieſelbe iſt eine ſteinerne Brücke gebaut.

Propſtberg, der, großer Lehenhof der vormaligen Sankt Blaſianiſchen Propſtei in Klingnau, in der Pf. und dem Kr. Klingnau und Aarg. Bez. Baden.

Punt, auch **Pont**, kleines Dorf am Inn, welches mit Camogasca beinahe zuſammenhängt, im Bündenſch. Ober-Engadin. Hier iſt eine Schmiede, in der das Feuer, vermittelſt eines künſtlichen Mechanismus, durch Waſſer angeblaſen wird; auch ſchlängelt ſich von hier rechts eine Straße über den Bernino ins Veltlin; links eine andere über den Albula nach Graubünden.

Q.

Queve, d'Arve, Weiler aus zerſtreuten Landhäuſern beſtehend, theils zur Meierei und Pf. Lancy, theils zur Meierei und Gem. Plain-Palais gehörend; im Kt. Genf.

Quinten. Nicht vor Quinten, ſondern oberhalb **Betlis** ſtürzt der Serenbach herab. Die Alpen von dieſem Ort ſind nicht die vorzüglichſten. Quinten iſt durch Felswände und den Wallenſee von allem Lande abgeſchnitten; nur ſehr gefährliche Pfade führen über Abgründen und durch ſchmale Felsabſätze nach Ammon und Wallenſtadt.

R.

Rämigen. Es liegt dieſer Aarauer Ort am Ausgang eines ſchmalen, aber lieblichen Wieſenthals in das weite Thal, das ſich zwiſchen dem Geißberg und Bruggerberg zur Aar hinabzieht. Er hat viel fruchtbares Gelände, Weinberge, Obſtwachs, und iſt wohlhabend.

Rätli, kleiner Ort in der Pf. Seedorf an der Straße nach Aarberg, im Berner A. Aarberg.

Rafrüti, große und ſchöne Alp in der Gemeinde Langnau im Berner A. Signau, mit einer reizenden Fernſicht, beides nach dem Jura wie nach dem hohen Alpgebirg.

Ragatz. Dieſer katholiſche, an Obſt, Wein, Futtergewächſen und verſchiedenen Getreidegattungen ſehr fruchtbare Flecken zählt, ohne die hier angeſiedelten *vielen* Fremden, 750 bürgerliche Einwohner. Unter den Handeltreibenden zeichnen ſich als Speditoren die Herren **Chiodera** vorzüglich aus. Die Gemeinde beſitzt ſchöne Alpen und Holzungen. Die Getreide-, ſo wie die wegen ihren neuen techniſchen Einrichtungen ſehenswerthe Oelmühle, gehören mit zu den anſehnlichen Beſitzungen der Abtei Pfeffers in dieſem Ort. Im Sommer iſt Ragatz der Badegäſte wegen ſehr lebhaft. Auch verdienen die Schule ſo wie das Schulgebäude die Beachtung des Menſchenfreundes.

Ragnatſch, kleiner Weiler mit einer Kapelle, in der Pfarre und dem Kr. Mels und St. Gallener Bez. Sargans.

Rahnflüh. Ein Theil der Bewohner dieſes Dorfs pfarrt auch nach Lützelflüh. Hier in der Nähe, auf dem ſogenannten **Klapperplatz**, hielten die Häupter der Rebellen, in dem bekannten Bauernkrieg im J. 1653, in einem der dort befindlichen Häuſer, ihre Verſammlungen, und rathſchlagten zum Verderben des Vaterlandes. Entweder von dem unſeligen Gewäſche dieſer einer weiſen Beherrſchung müden Ruheſtörer, oder weil die ſchwarzen Anſchläge der hier wirbelnden Köpfe der

Regierung verrathen wurden, ward dieſer Ort alſo genannt.

Rakholdern, ein Dörfchen von neun Häuſern unfern dem Hienberg, Kirchgemeinde Steffisburg und dem Berner A. Thun.

Randenberg, eigentlich **Randen**, der, iſt ein vom Rhein im Klettgau ſich erhebendes Gebirge, das den Kt. Schafhauſen durchzieht, ſich ins benachbarte Schwaben erſtreckt, und an die Verzweigungen des Schwarzwaldgebirges ſich anſchließt.

Rapes, zerſtreute Häuſer im Waadtl. Kr. und Diſtr. Lauſanne.

Rappenſtein, ein hoher Mauerſtock und Ueberreſt einer ehemaligen Burg, zwiſchen einer Felſenkluft, eine halbe Stunde über dem Dorfe Untervatz im Bündener Hochg. der Vierdörfer. Bei demſelben findet man die ſogenannte Vatzerkreide. Vor Zeiten gehörte dieſes Schloß der Thumiſchen Familie.

Rappersweil. Seit zwei Jahren iſt die Brücke bei dieſer kleinen Stadt neu erbaut, und auch das Bretterwerk mit Seitenbalken befeſtigt worden, ſo daß jetzt Wagen mit zwei und vier Pferden beſpannt über dieſelbe fahren. Dieſe Brücke hat eine Länge von 4,800 Züricher F., und dürfte demnach die längſte Brücke in Europa ſein. Die Papiermühle hat aufgehört und wurde in eine Baumwollenſpinnerei verwandelt; auch befindet ſich hier eine neu eingerichtete Bleiche. Die hier gebrochenen Kalkſteine werden für Rechnung der Stadt gebrannt, und als Wetterkalk in die Umgegend verführt. Die Schifflände iſt ziemlich vernachläſſigt; ihr gleicht mehr oder weniger die Schiffahrt. Beſonderer Auszeichnung ſind auch die hieſigen Schulanſtalten noch nicht werth, abgeſehen, daß dieſer durch ſeine ſtille, ſchöne und geſunde Lage ſich empfehlende Ort, mit ſeinen wohlfeilen Wohnungen und beträchtlichen Fonds zu Beſoldung der Lehrer, ſich ganz vorzüglich für eine Gymnaſialanſtalt der Katholiken eignen dürfte.

Rauchenberg, Ober-, Ruinen eines viereckigen Thurms und einiger ausgebrannten Gebäude, die an der Mündung des Maſchanzer-Tobels wild und melancholiſch auf einem ſteilen Hügel, zwiſchen dichtem Tannengehölz hervorragen, im Bündener Hochg. der Vierdörfer. Dieſe Veſte wurde ſchon im Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts gebrochen.

Rebloch, das, ein merkwürdiges Felſengewölbe zu oberſt im Eggiwylthal, im Berner A. Signau. Hier verliert ſich die Emme für eine Strecke unter der Wölbung einer Nagelfluh, durch welche dieſer Waldſtrom ſich einen merkwürdigen Weg gebahnt hat. In dieſer engen Schlucht ſteckt ſich oft das Flößholz, und dann iſt es eine gefährliche und halsbrechende Arbeit für die Flößer, die an Seilen herunter gelaſſen werden müſſen, um die ſtockende Maſſe wieder in Gang zu bringen.

Rebſtein. Auf einem nahen Hügel an der Landſtraße ſteht das Schloß gleichen Namens mit einer beſonders ſchönen Ausſicht, und von fruchtbaren Wieſen und Weingärten umgeben. Es iſt die Beſitzung eines Herr v. Sartori.

Reckenbühl, kleiner Weiler in der Pf. Blumenſtein und dem Berniſchen Amt Thun.

Reckholtern, zwei einſam gelegene Bauerhöfe in der Pf. Thierachern und dem Berniſchen A. Thun.

Regenhilden, einige Häuſer in der Pfarrei Seeburg, A. Wangen.

Regenſtorf. Dieſer Zürichſche Ort hat ſich ſeit 25 Jahren durch vermehrte Thätigkeit und Verbeſſerung der Landwirthſchaft ſehr gehoben. Der Berg zwiſchen Höng und Regenſtorf wird wegen der vielen Kreuzwege für ſehr verirrlich gehalten.

Rehhag, großer Forſt im Umfange des Kirchſpiels Bümpliz, in deſſen Nähe ein ſich nach ihm nennender Landſitz befindet, im Berniſchen Stadtamtsbezirk.

Reichenau. Beachtens- und beſuchenswerth ſind hier der Garten, deſſen treffliche Anlage mit allen ihren herrlichen Parthien einen ſehr vortheilhaften Eindruck auf den Beſchauer macht, und der ein Werk des jetzigen Beſitzers Herrn v. Planta iſt; und dann die neue mit Kraft unternommene Straße von Chur bis hierher. Dieſe letztere, von Reichenau als Handelsſtraße weiter nach Italien fortgeſetzt, und gegenwärtig ſchon durch unzählige Verbeſſerungen für ihre Beſtimmung eingerichtet,

gewinnt mit jedem Tage an Belebtheit und Durchfuhr der Kaufmannsgüter.

Reichenbach. Die ſchönen Gärten und Waſſerwerke bei dieſem Bern. Schloſſe ſind in den neuern Zeiten verſchwunden. Hiſtoriſches Andenken hat hingegen die Burg Reichenbach, weil der Held der Laupenſchlacht, Rudolf von Erlach, im J. 1360, von den Händen ſeines Tochtermanns Joſt v. Rudenz hier den Tod fand.

Reichenburg. Nach einer Uebereinkunft zwiſchen dem Stande Schwyz und dem Benediktinerſtift Einſiedeln vom 13 Mai 1817, wurde das letztere neuerdings in die Rechtſame und Befugniſſe, welche ihm vor 1798 zu Reichenburg zugekommen waren, mit Ausnahme einiger Modifikationen, eingeſetzt und darin beſtätigt.

Reigoldsweil. Das neue, aus milden Beiträgen der Regierung und wohlthätiger Partikularen, im J. 1821 erbaute Schulhaus dieſes Baſ. Dorfs iſt der Beachtung eines jeden Erziehungsfreundes um ſo mehr werth, da auch die Schuleinrichtung hier als ſehr zweckmäßig ſich auszeichnet. Von der hieſigen Pfarre hängt das Bergdorf Titterten als Filial ab.

Reiſen, großer Alphof auf dem untern Hauenſtein in der Pf. Läufelfingen und dem Baſeler Bez. Siſſach.

Rekingen. Dieſes Aarg. Dorf hat 3 ſtark beſuchte Getreidemühlen und eine große Ziegelbrennerei, da in dem benachbarten Zurzach keines dieſer Gewerbe gefunden wird.

Remus. Dieſes anmuthig, an ſchönem Berggelände liegende, und von Fruchtbäumen umgebene Bündenſche Dorf, das 119 Wohngebäude mit daran gebauten Scheunen zählte, wurde am 11 April 1822 durch die Unvorſichtigkeit ſpielender Kinder beinahe ganz in Aſche gelegt. Auſſer der Kirche, von welcher der Dachſtuhl abbrannte, blieben nur 20 Häuſer verſchont, alle übrigen wurden ein Raub der Flammen. Man ſchätzt den Schaden bei dieſem großen Brandunglück auf beiläufig 400,000 Gulden. Zwei Jahrhunderte früher, nämlich im J. 1622, hatten die Oeſterreicher die Fackel der Verwüſtung in eben dieſen Ort getragen, und ihn damals ganz in Schutthaufen verwandelt, nach welcher Zerſtörung derſelbe anſehnlicher als vorher hergeſtellt ward.

Renan. Seit zwei Jahren iſt eine ſchöne neue Straße von dieſem Ort über das Gebirge in die Freiberge geführt worden, wodurch die Verbindung zwiſchen dieſen und dem St. Immerthal ſehr erleichtert und bequemer gemacht wurde.

Renggershäuſern, Weiler in der Pf. Thunſtetten, A. Aarwangen.

Retraite, ein für Liebhaber ſchöner Ausſichten intereſſantes Landhaus bei Lauſanne im Kt. Waadt.

Reuß, kleines Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Pfarre Gebenſtorf, im Kr. Mellingen und Aarg. Bezirk Baden.

Rhätikon. Dieſe Gebirgskette iſt eine der Nebenketten der Alpen, welche Bünden vom Vorarlberg und Montafunerthal trennt. Die ausſichtreiche Scäſa plana gehört zu den höchſten Spitzen, welche ſich im Kamme des Rhätikon erheben. Nicht viel weniger hoch als dieſe iſt die zum Theil begletſcherte *Madriſa.* Die Sulzfluh, der Grauenſpitz und der Falkniß bilden ebenfalls Theile deſſelben.

Rheinfelden, Bezirk. Im Mittelalter hatte Rheinfelden eigene Grafen, die ſchon in Urkunden vom J. 959 vorkommen, in welchem ein Graf Friedrich von Rheinfelden zum Statthalter in Ober-Lothringen verordnet wurde. Nach Erlöſchung dieſes Grafenhauſes fiel gegen das Ende des eilften Jahrhunderts die Grafſchaft Rheinfelden durch Heirath an die Herzoge von Zähringen, und nach dem Tode Berchthold V, Herzogs von Zähringen, an das Reich und den Kaiſer. Zu den Zeiten Kaiſer Friedrichs II kam die Grafſchaft an das Haus Habsburg.

Rheinfelden, Stadt. Von dem ihr wohlwollenden Kaiſer Rudolf, dem unſterblichen Habsburger, der ſich öfters in ihren Mauern einfand, mit namhaften Freiheiten begabt, erfuhr dieſe Stadt in der Folge eine Menge ſchwerer Schickſale, die Oeſterreichs Beherrſchung, unter welche ſie für 20,000 Mark Silbers gekommen war, ihr zuzog. Von den Unfällen, in die ſie die Fehden Oeſterreichs mit den Schweizern während des 15 Jahrhunderts gerathen ließ, ſich erholend, wurde ſie im 17 Jahrhundert durch den dreißigjährigen Krieg

neuerdings in dieſelben zurückgeſtürzt. Harte Belagerungen, Eroberungen und Wiedereroberungen ängſtigten ihre Bürger in dieſer drangvollen Zeit. Im J. 1679 erſchreckte ſie der franzöſiſche Marſchall Crequi mit einem Kriegsheer von 30,000 Mann, mit dem er ſie belagerte, jedoch ihre wohlvertheidigten Mauern nicht bezwingen mochte; und auch im J. 1744 hätten die Franzoſen ihre Unterwerfung nicht erzwungen, wenn nicht die Beſatzung des feſten Steins am Rhein die zerſtörende Gewalt eines ausgebrochenen Feuers gefürchtet hätte. — In Rheinfelden bezieht die Aargauiſche Regierung einen wichtigen Zoll von Tranſitgütern, hat aber auch die bedeutende Handelsſtraße, die aus der öſtl. Schweiz hier durch nach Baſel führt, ungemein verbeſſert. Unter den verdienſtvollen Bürgern von Rheinfelden, die ſich im Laufe des 18 Jahrhunderts den Muſen weihten, waren die Benediktiner-Fürſten Meinrad Troger in St. Blaſien und Fridolin Kopp in Muri in der literariſchen Welt beſonders geachtet.

Rheinsfelden, kleine Ortſchaft am Ausfluſſe der Glatt in den Rhein, in der Pfarre Glattfelden und dem Zürch. Amt Embrach. Um den Verheerungen der Glatt und ihren Verſumpfungen abzuhelfen, hatte die Einwohnerſchaft dieſes Ortes eine Korrektion des Glatt-Ausfluſſes im J. 1821 unternommen, und zu dieſem Behufe einen halbkreisförmigen Stollen von 320 Fuß Länge, 15 F. Breite und 10 F. Höhe durch einen harten Felſen hindurch zu ſprengen angefangen. Dieſer Stollen iſt dem Urnerloch am Gotthard nicht unähnlich, und entſpricht auch vollkommen ſeiner Beſtimmung, indem er die Grundſtücke der Bewohner von Rheinsfelden jetzt vor künftiger Verſumpfung ſichert.

Rheinthal, das. Dieſe Landſchaft, von 1489 bis 1798 ein Mediatamt der acht alten Orte und Appenzells, in welchem auch der Abt von St. Gallen, unter mancherlei Titeln, höhere und niedere Rechte an mehrern Orten ausübte, enthält 22,000 Einwohner, von welchen 10,000 dem evangeliſch-reformirten Glauben angehören, deren Geiſtliche ein eigenes Kapitel bilden.

Rhonegletſcher, der. Nach neuern ſorgfältigen Barometermeſſungen wird ſeine äuſſerſte Höhe am Felsgrat, über welchen er, ſüdweſtlich gebogen, in prachtvollen Eispyramiden in die Tiefe ſich hinabſenkt, zu 7280 Fuß, und ſein niedrigſter Auslauf, unfern des Rhonequells, zu 5130 Fuß über dem Mittelmeer angenommen. Der Anblick dieſes Gletſchers iſt prachtvoll und erhaben. Seine vielen Eisthürme, ſeine Spalten und gräulichen Abgründe gewähren, mit den wilden zerklüfteten Umgebungen, einen Eindruck, den nicht die Zunge, nicht die Feder zu ſchildern vermag. Ehemals reichte der Rhonegletſcher um 600 Fuß weiter ins oberſte Rhonethal hinaus, ſeit dem Jahr 1770 aber hat er ſich auf den jetzigen Raum vermindert. Zu ſeiner rechten Seite führt ein für Pferde und Maulthiere gangbarer Pfad von Oberwald nach Realp im Urſernthale.

Rhone, la Perte du, das Verſchwinden der Rhone zwiſchen Banchy und Bellegarde, am Fuße des Credo, eines aus Sand und zerbröckeltem Kalkſtein zuſammengeſetzten Hügels an der Grenze von Savoien und dem franz. Departement de l'Ain. Der Rhonefluß, welcher bei ſeiner Vereinigung mit der Arve unfern Genf in mittlerer Breite 213 Fuß mißt, hat unter der Brücke von Grezin deren nicht mehr als 15 F., aber eine große Tiefe. In einem ſo engen Bette ſtrömt er bis kurz vor ſeinem Verſchwinden, wo er ſich mehr ausbreitet und in ſanftem Abhange hinzugleiten ſcheint, bis auf einmal der Felsgrund unter ihm weicht und er mit brauſendem Geräuſch in die Tiefe ſich ſtürzt. Hier wellen die Waſſer ſich über einander, verſchlingen ſich und ſtoßen ziſchend zuſammen; ein Schlund empfängt ſie, und in weißem Schaum aufgelöſet ſinken ſie hinab, wühlen ſich fort, ſtets neuen Hinderniſſen in dem immer mehr ſich verengenden Raume begegnend, der endlich kaum eine Breite von 3 Fuß noch hat, überſteigen ſie wüthend und mit reiſſender Schnelle. Bald darauf erweitert ſich dieſer Schlund und wird wie ein Kanal von 20 bis 25 Fuß Breite und eben ſo viel Tiefe, der endlich 500 Fuß von dem erſten Sturze entfernt vom Felſen ganz überdeckt wird, und den Strom auf eine Strecke von 200 Fuß verbirgt. Man ſteigt auf einer Leiter in dieſe Tiefe hinab, und geht trockenen

Fußes über den Fluß. In der Höhe des Kanals führt eine hölzerne Brücke (Pont de Lucey genannt), welche 234 Fuß niedriger als die Oberfläche des Genferſees iſt, von einem Ufer zum andern. Jenſeits der Brücke, wo die Rhone wieder erſcheint, iſt ihr Waſſer ruhig und nur leicht bewegt. Holz und ſelbſt ein Schwein, welches man lebendig in den Schlund geworfen, iſt nie mehr zum Vorſchein gekommen. Nahe bei dieſem Wiedererſcheinen ſtrömt durch einen engen maleriſch überſchatteten Schlund von 100—bis 150 F. Tiefe, von Bellegarde herab, der Valcellinebach der Rhone zu. Eine im finſtern Grunde befindliche Mühle gewährt einen ſonderbaren Anblick. Man muß dieſen Verlauf der Rhone entweder im Winter oder zu Anfang des Frühlings beſuchen, weil ſpäterhin die hoch angeſchwollenen Gewäſſer den ganzen Kanal überdecken, und folglich kein eigentliches Verſchwinden des Stromes mehr ſichtbar iſt. Im Winter zumal, und wenn die zu großen Eiszapfen gefrornen Bäche und Quellen von allen Seiten herabhängen, trägt dieſe Umgebung etwas Wildes und Gigantiſches an ſich, deſſen ſie der Sommer beraubt. Von Genf aus führt die große Straße über St. Genis und Fort de l'Ecluſe in acht Stunden nach Bandy; eben dahin führt von dort aus ein für Reiter und Fußgänger anderthalb Stunden näherer Weg über Lancy, Borner, Chancy, Collonge und Fort de l'Ecluſe.

Richilien, Weiler in der Genferſchen Pfarre und Meierei Coller-Boſſy.

Richterswyl. Es ſtehen jetzt nur noch zwei Gaſthöfe den Reiſenden hier offen; der Beſitzer des Wirthshauſes zum Raben hat ſein Wirthſchaftspatent eingezogen und ſich den Zutritt in daſſelbe verbeten.

Rickenbach. Bei dieſem Solothurniſchen Dorfe iſt ein Steinbruch, in welchem die Steine zu allerlei Beſtimmungen zubereitet werden, auch die ganze Umgegend aus demſelben damit verſehen wird.

Rickenbach, Bauernhof u. Getreidemühle in der Pfarre Ottenbach, im Zürch. Amt Knonau.

Ried, ein zerſtreuter, an der Oeffnung des ſchönen, aber wilden Muotta-Thalſchlundes befindlicher Weiler, mit einer Filialkirche der Pfarre Muotta im Kanton Schwyz. Ueber den Muottafluß führt hier eine hohe ſteinerne, jedoch nur für Fußgänger erbaute Brücke, in deren Nähe, bei dem ſogenannten Flüeli, zur Zeit des Holzflößens die dafür gedungene Mannſchaft nur mit der außerordentlichſten Kühnheit und Geſchicklichkeit das Fortſtoßen des Holzes in dem hier unzugänglichen Strombette der Muotta möglich macht.

Riedbad, das, eine Mineralquelle, wobei ein ländliches Bad und Gaſthaus, hinten in dem ſogenannten Hornbachgraben, Kirchgemeinde Sumiswald und Bern. Amt Trachſelwald.

Riedburg. Bei dieſem Berniſchen Weiler erblickt man auf einem gegen das Schwarzwaſſer abgeſchnittenen Felſen die Trümmer einer alten Burg, welche einſt der Sitz der Herrſchaftsherren dieſes Orts geweſen war.

Rieden, eine Gegend bei dem Nidwaldenſchen Hauptflecken Stans, mit zerſtreut an den Matten liegenden *Hütten*.

Rieden. Der aus dieſem Zürich*ſchen* Dörfchen gebürtige Landſchaft- und Flachmaler Chriſtoph Kuhn, bekannter unter dem Namen Stöffi von Rieden, wäre, wenn er einige Anleitung empfangen hätte, ein ausgezeichneter Maler geworden.

Riedernholz, kleiner Weiler in der Pfarre St. Fiden, Kr. Tablat und St. Gall. Bezirk Rorſchach, bei welchem im J. 1292 zwiſchen den Bürgern von St. Gallen und Ulrich von Ramſchwag ein Treffen vorfiel, und dieſer von jenen beſiegt wurde. Von Stad bis hierher ließ der Abt Beda von St. Gallen in den Jahren 1769 bis 1771 eine neue Landſtraße bauen, welche ohne Holz, Bauſteine und Schadenerſatz dem Stifte einen Koſtenaufwand von 26,289 fl. verurſachte.

Riedweil und **Rüdwyl** iſt ein und daſſelbe Dorf; es heißt eigentlich Rietweil.

Riefenacht. Dieſer Ort liegt in dem ſchönſten Ackerland, iſt ſehr wohlhabend und hat keine armen Bürger.

Riehen. In der großen Feldmark dieſes zwiſchen Baſel und Lörrach gelegenen, von dieſem eine halbe und von jenem eine Stunde entfernten ſchönen Orts wächſt zum Theil ein ſehr vorzüglicher Wein, zumal im ſogenannten Schlipf, der in Baſel

großen Abſatz findet, und eine Menge vor- treffliches Obſt, beſonders Kirſchen, womit die Einwohner jährlich namhafte Summen gewinnen.

Riſoux, eine prächtige, 27,000 Schritte lange Tannenwaldung in dem waadtländ. Diſtrikt Jourthal. Sie ſcheidet dieſen Diſtrikt von der Franche-Comté.

Rocco, St., auch **Parde**, kleines Dorf in dem Medelſerthal, eine Viertel- ſtunde von deſſen Hauptort Plata, im Bünd. Hochgericht Diſentis. Die Lage die- ſes Orts am Mittelrhein iſt noch ziemlich freundlich, wenn ſchon der Thalgrund ſehr eng.

Roche, la grande, Weiler in überaus romantiſchen Umgebungen, in der Pfarre und dem Kr. Chenit, im waadtl. Diſtrikt Jourthal.

Rötenbach. Der Name dieſes Orts wird, nach einer Volks- und Chronikſage, von einem feindlichen Einfall abgeleitet, den die Grafen von Thierſtein und Kyburg im J. 1383 in dieſes Thal ge- than hätten, wobei die Bewohner dieſe Plünderer ſo tapfer empfingen, daß ſie mit blutigen Köpfen ſich zurückgezogen und den durchflieſſenden Bach mit dem Blute ihrer Horde gefärbt haben ſollen. Urſprüng- lich war Röthenbach eine beſondere Herr- ſchaft, welche Adrian von Buben- berg im J. 1490 der Stadt Bern ver- kauft hat.

Roggenburg. Die reichen Dyna- ſten von Thierſtein beſaßen ſchon im zwölf- ten Jahrhundert hier ein Allodium nebſt dem Kirchenſatz, welche Gerechtſame ſie im J. 1267 dem Kloſter Lützel verkauften, das bis zu ſeiner Auflöſung die Pfarrpfründe vergab, und auch wichtige Gefälle an die- ſem Orte hob.

Roggweil. Nicht bloß die zwei Dörfer dieſes Namens bilden die Munizi- pal- und Pfarrgemeinde: es gehören zu der Pfarrgemeinde noch dreizehn kleine Dörfer und ſieben einzelne Höfe; zu der Munizipalgemeinde nebſt jenen noch zwei Dörfchen und ein Weiler mit katholiſchen Einwohnern, die zum Theil nach Arbon, zum Theil nach Berg im K. St. Gallen eingepfarrt ſind.

Rogoredo, auch **in der Rof- len**, beträchtlicher Ort mit vielen anſehn- lichen Häuſern an der Bernhardinſtraße, im Bünd. Hochgericht Miſox. Eine ſteinerne Brücke iſt hier über die Moeſa gebaut. Im J. 1503 legten die Eidsgenoſſen dem Gra- fen Trivulzio ſein hier beſeſſenes Schloß in Aſche.

Rohr. Dieſer Ort liegt Biberſtein gegenüber, nahe der Aar. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß ſein Name mit dem der alten Grafſchaft Rore, deren Gren- zen einen großen Theil des jetzigen Aar- gau's umfaßten, zuſammenhängt, und hier, wenn nicht der Sitz, doch eine Gerichts- ſtätte der Grafen von Rore geweſen ſein dürfte. Noch jetzt lebt zu Egerkinden im K. Solothurn ein Geſchlecht derer von Rohr, ſo wie ſich überhaupt noch Ab- kömmlinge von angeſehenen Familien des alten Aargau's, als von Arx, von Dänikon, von Velten, von Wart- burg, im Bauernſtande unter den Um- wohnern von Aarau befinden.

Rohr, Bauernhof und Fähre am Grei- fenſee, in der Pfarre Fällanden, Zürch. Amt Greifenſee.

Roillebeau, Trümmer einer alten Burg, die ihr Daſein unter den erſten burgundiſchen Königen erhielt, in der Gen- ferſchen Meierei Chouler.

Roſa, Mont. Daß dieſer Bergſtock dem Montblanc ſeine Höhe ſtreitig mache, iſt ein Irrthum. Den barometriſchen, in den Jahren 1820 und 1821 angeſtellten Beobachtungen zufolge iſt er um 1000 Fuß niedriger als der Montblanc, welches alſo zu berichtigen iſt.

Roſchbach, einige Häuſer in der Gemeinde Madiswyl, A. Aarwangen, an der Straße in das Emmenthal.

Roſenfluh, die, ein breiter ſchrof- fer Felsgipfel an der Stockhornkette, zwi- ſchen dem Nieſen und dem Stockhorn, im K. Bern.

Roſex, le, zerſtreuter Weiler im Ormondthal, im waadtl. Diſtrikt Aigle. Seine Lage an einer ſteigenden alpenreichen Bergſeite iſt ſehr maleriſch.

Roſieres. Dieſer an der Reuſe ge- legene Ort bildet eine der Familie San- doz zugehörige Herrſchaft.

Roſſanges. Dieſes Dorf liegt auf einem Berge, jedoch in ſehr fruchtbarem Gelände.

Roſt, kleine Häuſergruppe beim Zuſammenfluſſe der Limmat und der Aar, in der Pfarre und dem Kreiſe Kirchdorf, im Aarg. Bezirk Baden, zur Gemeinde Unterſiggenthal gehörend.

Rothbach, der. Nahe bei Walliswyl wurde im J. 1640 durch den damaligen Berniſchen Amtmann auf Aarburg, Jakob Wyß, eine maſſive ſteinerne Schwelle aufgeführt, und ein neuer Kanal, dem nördlichen Fuße des Bonnwaldes entlang und zwiſchen der Aar bis ans Dietiwarth angelegt, der den Namen weißer Kanal erhielt. Zur Bewäſſerung der zu den Weilern Unter-Morgenthal, Moosmatt, Rank, Hungerzelg, Ober- und Niederwyl gehörenden Wieſen iſt er von großem Nutzen, und die Fruchtbarkeit derſelben in dem freundlichen Gelände zwiſchen Aarburg und dem Morgenthal ſetzt den Vortheil dieſes Kanalbaues auſſer jeden Zweifel.

Rothenfluh iſt im Amt Interlaken, und nicht im Oberhasle.

Rothhaus, ein ſchöner Landſitz unweit der Wegmühle, im Bern. Stadtamts-Bezirk.

Rottertſchweil, auch **Rotterſchweil**. Die Gerichte dieſes Dorfes, ſo wie ſeines Pfarrorts Emmen, ſind nach Erlöſchung der Edeln von Emmen, und nachdem ſie in der Folge von mehrern patriziſchen Familien in Luzern beſeſſen worden waren, im J. 1775 an eine Linie des Geſchlechtes von Balthaſar gekommen.

Rougemont, Schloßtrümmer unfern des Dörfchens Sorral, in der Genf. Meierei Berner.

Roulavaz, kleiner Weiler, zur Genf. Pfarre und Meierei Dardagny gehörend.

Rovereaz, wohlgebauter Landſitz mit hübſchen Anlagen, eine halbe Stunde nordöſtlich von der waadtl. Hauptſtadt Lauſanne.

Rudenweil, Dörfchen in der Munizipalgemeinde Wuppenau, Kr. Schönholzersweilen und Thurg. Amt Tobel.

Ruedikon. Dieſer Luzerniſche Ort hat auch eine Kapelle, und verlor durch eine Feuersbrunſt im Frühling 1822 ſieben Wohn- und mehrere Nebengebäude.

Rümikon. Der von hier gebürtige Landmann und Herausgeber ſeiner Lebensbeſchreibung, Heinr. Boſſard, endigte ſein tragiſches Leben im Zuchthauſe zu Zürich.

Rümlang. Gleich wohlthätig durch Lehre und Beiſpiel wirkte auf dieſen Ort auch der mit gutem Verſtande begabte Sohn des philoſophiſchen Bauers auf dem Katzenrütihof, von welch letzterm (der gewöhnlich Kleinjogg genannt wurde) der Zürchiſche Rathsherr Hirzel eine, ſelbſt ins Nordamerikaniſche überſetzte, Schrift herausgab.

Rüppliswyl, kl. Weiler in der Pfarre Madiswyl, im Bern. Amt Aarwangen.

Rüthi, kleines Dorf in der Pfarre Kirchdorf, im Bern. Amt Seftigen.

Rüti. Hier beſtand eine Zeit lang die von Herrn Kammerer Reutlinger geleitete vorzügliche Bildungsanſtalt für die Schullehrer im Kanton Zürich.

Rütihof, zwei Höfe in dem Kirchſpiel Niederbipp, A. Wangen.

Rütſchelen, kleines Dorf in der Pf. Lotzweil und dem Bern. Amt Burgdorf. Bis 1798 beſaß die Stadt Burgdorf hier die Gerichtsbarkeit, welche ſie ſich im Jahr 1431 von Hermann von Mattſtetten käuflich erworben hatte.

Rufshauſen liegt im Amt Wangen, nicht im Amt Aarwangen.

Rumendingen, Dörfchen mit wohlhabenden Einwohnern in der Pfarre Kirchberg, im Bern. Amt Burgdorf. Es iſt in der Mitte zwiſchen Wynigen und ſeinem Kirchort gelegen.

Rumpel, der, Alphof zwiſchen Oltingen und Kienberg, in der Pfarrei Oltingen und dem Baſelſchen Bezirk Siſſach.

Rumſtall, großer Weiler mit zerſtreuten Häuſern, deren Bewohner theils nach Pfungen, theils nach Wülflingen pfarren, im Zürch. Amt Winterthur.

Ruppelsried, kleines Dorf in der Pfarre Mühliberg und dem Bern. Amt Laupen.

Ruſchein, auch **Rugein**. Das hier befindliche Geſchlecht Toggenburger ſoll von einer Linie des einſt ſo mächtigen toggenburgiſchen Grafenſtammes den Urſprung haben, die ſich vor Jahrhunderten in der Landſchaft Gruob, und namentlich in Ruſchein, einkaufte. Die Kollatur

der hieſigen Pfarrpfründe hing vormals von der Abtei Diſentis ab, jezt aber ſteht ſie bei den Kirchgenoſſen. Ein anderer Bünd. Ort dieſes Namens

Ruſchein, auch **Reiſchen**, liegt im Schamſerthal in der Pfarre Zillis. Eine ſogenannte Rüfe, eigentlich Erdſchlipf, verwüſtete vor bald fünfzehn Jahren dieſes Dörfchen faſt gänzlich, daher die neuen Gebäude an einer weniger gefährlichen Stelle aufgeführt wurden.

Ruſein, Piz. Dieſer Felsgipfel auf der Grenze zwiſchen Glarus und Bünden hat eine Höhe von 13,000 Fuß über dem Meere, und wird darin nur vom Finſteraarhorn übertroffen. Das Ruſein- und Sandalpthal ſcheiden dieſen Koloß von dem Urnerlande.

Ruſſin. Dieſe Genferſche Meierei hat 384 Einwohner, von welchen die Reformirten zu Dardagny eingepfarrt ſind. Die wenigen katholiſchen Dienſtleute gehen nach Chaler im Ländchen Gex zur Meſſe, wodurch die im Dorfe befindliche katholiſche Kapelle auſſer Gebrauch gekommen iſt.

Ruth, zerſtreute Landhäuſer am Ufer des Genferſees, in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny.

Rychisberg. Zwei beträchtliche Meierhöfe auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Gemeinde Oeſchenbach, Kirchhöre Rohrbach, Amt Aarwangen.

Rynikon. Dieſes Dorf, zu welchem noch die Kräbhalden gehört, liegt in meiſt ſehr fruchtbarem Gelände, und ſeine Einwohner ſind auch wohlhabend zu nennen.

S.

Saas. Nächſt bei der Kirche dieſes Walliſiſch. Dorfes befindet ſich eine Mineralquelle, welche verſchiedene Heilkräfte haben ſoll, aber bis jezt noch nicht wiſſenſchaftlich unterſucht worden iſt. Sie iſt lau und friert im Winter niemals zu. Jeden Körper, den ſie berührt, färbt ſie roth, daher ſie das rothe Waſſer genannt wird. Die umwohnenden Thalleute machen Gebrauch von derſelben. Man heißt ſie auch den Rothbach.

Sacconex, ſoll heißen **Saconnex, le grand**, und iſt dieſer gegen einen Hügel angebaute 559 Einwohner enthaltende Ort drei Viertelſtunden von der Hauptſtadt und eben ſo weit von Ferner entfernt. Dahin gehört auch der Weiler le Jonc. Saconnex le petit zählt 1045 reformirte Einwohner, liegt eine halbe Stunde von Genf, und hat für Fremde ſo viel Anziehendes, daß ſie häufig in ſeinen herrlich geſchmückten Umgebungen luſtwandelnd angetroffen werden.

Sacconex-Vandel, Weiler und Schloß in einer angenehmen Lage in der Genfer Pfarre u. Meierei Compeſieres.

Sädel, auf dem, Weiler am ſüdlichen Abhange des Belpbergs, in der Pfarre Gerzenſee und dem Berniſchen Amt Seftigen.

Sängy, Weiler in der Gemeinde Unter-Stekholz, Kirchhöre Langenthal, Amts Aarwangen, eine Viertelſtunde von St. Urban gelegen.

Sängiweil, kl. zerſtreut liegender Ort in dem Kirchſpiel Wahlern und Berniſchen Amt Schwarzenburg.

Safnern. Ehe die unweit dieſem Ort zuſammenflieſſende Zihl und Aar durch ihre furchtbaren Ueberſchwemmungen ſeines ſie berührenden ebenen Geländes denſelben heimſuchten, war der Wohlſtand in Safnern ſehr bedeutend, und der Fruchtbau ſo ausgezeichnet, daß ſeine Bauern den Kornmarkt zu Nidau reichlich mit Getreide aller Art verſorgen mochten.

Saignelegier, deutſch St. Leodegari, hat eine ſehr anſehnliche Maria Himmelfahrt geweihte Kirche, und der Biſchof von Baſel beſizt die Pfarrkollatur. Im J. 1555 erhielten die Einwohner dieſer Gemeinde, ſo wie die der Ortſchaften les Boix, les Breuleux, les Genevez, la Joux, Montfaucon, Noirmont u. les Pommerats (die das ehemal. Amt Freibergen bildeten), das Bürgerrecht zu Baſel, welches zwar im Jahr 1585 durch einen Vertrag dieſer Stadt mit dem Biſchof entkräftet, deſſen Erneuerung jedoch nach den Zeitereigniſſen von 1814, wiewohl jezt vergeblich, von dieſen Gemeinden wieder begehrt wurde.

Saillon. Die mineraliſche Quelle über dem Walliſiſch. Dorfe dieſes Namens iſt mitten unter Felſen gelegen, von welchen die Salenche mehrere Waſſerſtürze bildet, und daher einen ſchwierigen Zugang hat. Sie iſt lau, eiſenhaltig, und wird von den Umwohnern mit Nuzen

gegen Verſtopfung, Krätze und Kröpfe gebraucht.

Salasvaux. Ein ſchöner Landſitz mit hübſchen Gebäuden, Weingärten und andern freundlichen Anlagen vermehrt noch das Angenehme dieſes Orts.

Sales, ſchönes Dorf in derſelben Lage, wo les Planches, mit welchem es durch eine kühne 96 Fuß hohe Brücke über den Baye de Montreux zu einem Ort verbunden wird, dem man gewöhnlich den Namen Montreux gibt, im Kreiſe Planche und Waadtländ. Diſtrikt Vevay (ſ. Montreux).

Sandbühl und **Subel (Saubühl),** zwei kleine Weiler in der Pfarre Thierachern und dem Berniſchen A. Thun.

Saphorin, St., kleines Dorf mit einer von Vuillerens abhängigen Filialkirche, im Kreiſe Colombier und Waadtl. Diſtr. Morges. Das in neuerm Geſchmack von dem als gewandten Diplomatiker in der erſten Hälfte des verfloſſenen Jahrhunderts berühmten Herrn v. Pesme erbaute Schloß iſt ſehenswerth ſowohl wegen der Schönheit ſeiner Lage und der ſehr ausgedehnten Ausſicht, als auch wegen der Gemäldegallerie von guten Meiſtern, welche daſſelbe enthält. Dieſe prächtige durch Kunſt und Natur ausgezeichnete Beſitzung gehört einem Herrn de Meſtral. Sie liegt drei Stunden nordweſtl. von Lauſanne.

Sara, auch **Sor,** heißt im St. Gall. Bezirk Sargans ein ſehr ſchöner Waſſerſturz, eine Viertelſtunde oberhalb dem Dorfe Vilters. Man ſieht ihn auf dem Wege nach Ragatz zur Rechten der Landſtraße, wie er, beſonders zur Zeit der Schneeſchmelze, in einen Bogen von bedeutender Höhe herabſchäumt.

Sardaskerthal, das, ein aus ſchönen ebenen Alpen beſtehendes Thal, im Hochgericht Kloſters u. Bündenſchen Zehngerichtenbund. Es iſt eine Stunde lang bis an den Fuß des Selvrettagebirgs, unter deſſen Gletſcher einem die Landquart hervorquillt.

Sargans, Bezirk. Der Weinbau, der ein gutes rothes Gewächſe in dieſem Bezirk liefert, iſt ſehr beträchtlich, die Hornvieh-, Pferde-, Schaf- und Ziegenzucht jedoch das Hauptgewerbe, da das Ländchen viele und treffliche Maienſäße und Alpen hat. Dieſer Umſtand verhindert bei den Einwohnern das Aufkommen von Induſtrie u. Handwerksbetrieb. Das Vieh wird größtentheils nach Lauis, das Obſt nach Glarus und in den Kanton Zürich ausgeführt. Dieſer Bezirk zählt 36 Schulen, welche bei 2500 fl. jährlich koſten. Mancher Reiſende rügt die weiten Strecken öden Geländes; allein der Landmann iſt nicht mehr geneigt, Kulturverſuche auf denſelben zu machen, ſo lange der Rhein, die Seetz und andere Gewäſſer nicht in ein engeres und gerades Bett zurückgewieſen werden. Durch eine zweckmäßige Leitung und Eindämmung der Seetz dürfte dem Linthunternehmen für Wallenſtadt die Krone aufgeſetzt werden.

Sargans, Stadt. Die hieſige Badeanſtalt iſt, vermuthlich wegen Kargheit der ſchwefelhaltigen Quelle, eingegangen. Das Patronatrecht beſitzt die Abtei Pfeffers, welche hier einen ſchönen Pfarrhof unterhält. Sargans *hat ſich* herrlich aus der Aſche erhoben. *Schöne* Häuſer zieren jetzt den Ort, die zu zwei und zwei an einander gebaut ihn vor ähnlichem Unglück ſichern. Auf dem Schloſſe wohnte von 1482 bis 1798 der eidsgenöſſiſche Landvogt, den die ſogenannten acht alten Orte alle zwei Jahre abwechſelnd nach der eingeführten Ordnung dahin ſchickten. Das Sarganſer Ländchen war theils auf dem Wege der Eroberung, theils durch Kauf an die Kantone gekommen.

Satigny. Dieſe Genfer Meierei zählt 921 reformirte Einwohner.

Sausalp, die, hohe weit verbreitete Bergweide mit einem von derſelben niederſteigenden tiefen Tobel, durch welches der Sausbach herabrauſcht und einige Fälle macht, rechts am Eingange ins Berniſche Lauterbrunnenthal. Es geht die Sage, daß vor alten Zeiten dort ein Dorf ſoll geſtanden haben, deſſen Einwohner bis auf ein kleines Kind von der Peſt weggerafft worden wären; und da niemand wußte, wem daſſelbe angehört habe, ſei ihm der Ortsname Sauſer gegeben worden, von welchem auch dieſes jetzige zahlreiche oberländiſche Geſchlecht Sauſer abſtamme.

Sauteruz, le, ein bei Sugnens entſpringendes Bergwaſſer, das ſich bei

Biollen-Magnoud in die Mantua ergießt, im Waadtl. Diſtr. Yverdon.

Sauvage, le grand, Dörfchen von 18 Gebäuden, in der Pfarre Semſales u. dem Freiburgiſch. A. Chatel St. Denys.

Sauvernier zählt 222 Einwohner, die ſehr gewerbsthätig ſind.

Saviese. Die Waſſerleitung, welche dieſen Walliſiſchen Ort mit Waſſer verſieht, iſt merkwürdig, theils wegen ihrer mehrſtündigen Länge, theils aber wegen ihrer künſtlichen Anlage, da ſie von einer furchtbaren Höhe herab über Felſenklüfte geführt worden, und ein Werk iſt, das eben ſowohl von großer Geſchicklichkeit als von Anſtrengung und ausharrendem Muthe ſeiner Unternehmer zeugt, denen es in gleichem Grade Ehre macht, wie der Gemeinde, welche keine Koſten ſcheute, dasſelbe zu Stande zu bringen.

Says, Ober- u. Unter-, zwei Ortſchaften, welche zuſammen 45 Wohn- und 59 Nebengebäude zählen, auf einem Hügel bei Trimmis, im Bündenſchen Hochgericht der Vierdörfer. Das obere Says wird von Kirſchbäumen, das untere von vielerlei Obſtbäumen beſchattet; beide aber ſind von Aeckern, Matten und guten Quellen umgeben, und nach Trimmis pfarrgenöſſig.

Schallenberg, der, ein alpenreicher hoher Berg im Kanton Bern, zwiſchen den Kirchſpielen Schangnau und Schwarzenegg, über welchen ein Fußpfad aus dem Entlebuch nach Thun führt. Von ſeiner Spitze überſieht man einen Theil des Kantons Luzern und hat auch weiter die Anſicht des Jura.

Schalunen. Bei dieſem nach Limpach und nicht nach Grafenried pfarrgenöſſigen Ort hatte die Avantgarde der franz. Kriegsmacht am 5 Merz 1798 die Berniſchen Vorpoſten angegriffen, die ſich nach tapferm Widerſtande auf die Höhen um Fraubrunnen zurückzogen.

Schameri, kl. Dorf an der Emmenthalerſtraße, zwiſchen Oberburg u. Haſle, im Berniſchen Amt Burgdorf.

Schangnau. Das Thal, in welchem dieſes in zerſtreuten Wohnungen beſtehende Kirchſpiel ſich befindet, iſt etwas rauh und einförmig, aber reich an herrlichen Alpen, deren an neununddreißig gezählt werden, welche über tauſend Stück Vieh Nahrung bieten, und über welches der Hohgant, die Furka der Emmenthaler, mit ſeinem Felſenhaupt ſich drohend erhebt. In Schangnau zum Wald, wo das Wirthshaus ſteht, heißt die erſte Häuſergruppe in dieſer Gemeinde, wenn man aus dem Entlibuch dieſelbe betritt. Der Pfarrhof iſt neu und wohlgebaut, und etwas höher auf einem Hügel ſteht die kleine Kirche, in welcher die Orgel im J. 1798 von den Franzoſen zerſtört wurde. Bis zum J. 1594, wo die hieſige Pfarrſtiftung geſchah, beſuchten die Einwohner zu Strub, das an die vier Stunden von hier entfernt iſt, den Gottesdienſt.

Schauenburg. Dieſe Burgtrümmer liegen mit dem gleichnamigen Bad und dem Weiler Röſern, im Weichbilde der Stadt Lieſtall, und gehören demnach auch in den Baſelſchen Bezirk Lieſtall. Von der weiten und ſchönen Schau, die man ſowohl auf dieſer ehemaligen Feſte, als auf dem untenliegenden Landſitze hat, tragen beide den Namen nicht umſonſt.

Scheinen. Mehrere Häuſer in den Pfarreien Urſenbach und Rohrbach, in den Aemtern Wangen und Aarwangen. Die zu Urſenbach heißen die Urſenbach-Scheinen und die zu Rohrbach die Dietweil-Scheinen.

Schilt, der. Auf dieſem Glarner Berg hat man die ſchönſte Ueberſicht des Landes Glarus und auch eine herrliche Fernſicht über den Bodenſee hinaus.

Schiltwald. Zunächſt dem anſehnlichen Gebäude, in welchem die Spinnmaſchine eingerichtet iſt, ſteht eine Hammerſchmiede, die mehrern Perſonen Arbeit gibt, und die ſchwerſten Eiſengeräthſchaften gut und dauerhaft liefert.

Schiltwaldfluh, die, eine hohe, dem Staubbach faſt gegenüberſtehende Felswand, im Berniſchen Lauterbrunnenthal. Sie zeichnet ſich durch die Chorbalm, eine natürliche Höhle in derſelben aus, die ihren Namen von dem hohen ſchöngewölbten Eingang hat, der dem Chor einer Kirche gleicht, und wegen ihrer Kalkſpathe, Tropfſteine u. ſ. w. merkwürdig iſt. Der Schiltwaldbach macht bei derſelben einen prächtigen Fall.

Schinznach. Bürger von hier iſt auch der berühmte Kupferſtecher Amsler.

Hieher pfarren noch die Höfe Gättibuch, Weiße Trotte und Im Wallbach.

Schipfe, in der, ſchöner Landſitz am Zürichersee, in der Gemeinde Herliberg und dem Züricher A. Meilen. Seine maleriſche Lage am Fuße eines terraſſirten Weinhügels, die ihn umgebenden netten Oekonomiegebäude nebſt der herrlichen Ausſicht auf den See, verleihen ihm eigene Reize. Er gehört einem Herrn Eſcher von Zürich.

Schleins. Im April 1818 legte eine hier entſtandene Feuersbrunſt nebſt der Kirche noch acht Wohngebäude in Schutt.

Schlier oder **Schliern**, kleiner aber wohlhabender Ort in der Pf. Köniz und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Schlößle, das, ein ſchloßartiges Gebäude oben am Zürcherberg, welches im J. 1513 aufgeführt, und 1619 von dem Bündener Geſchichtſchreiber Guler von Wineck bewohnt wurde, jetzt aber einem Herrn Schultheß in Zürich zugehört. Hier genießt man eine vortreffliche Ausſicht auf Zürich und ſeine Umgebungen. Dieſer dominirenden Lage wegen wählte der helvet. General Andermatt im J. 1802 dieſen Ort zu ſeinem Hauptquartier, und errichtete hier Batterien, aus welchen er damals die Stadt Zürich beſchoß.

Schmerikon. Es liegt dieſes Dorf faſt eine halbe Stunde unter dem Einfluß der Linth in den Zürichſee. Ueber dieſe, ſo wie über das neue Linthbett bei dem nahen Grynau geht die angeführte ſchöne Brücke. Das Gelände um Schmerikon iſt nur zum Theil ſchön und fruchtbar, beſonders die Hügel am See; die Ebene oberhalb dem Dorfe am See iſt meiſt magere oder ſumpfige Allmend.

Schmiedigen. Dieſes Dörfchen liegt nicht in der Pfarre Affoltern, ſondern Walterswyl, und bei einer kleinen Stunde von der Lug entfernt.

Schmitten, zur. Um ähnlichen Verheerungen bei künftigen Ausbrüchen des Ganneierbachs möglichſt zu wehren, wenigſtens das 1762 verwüſtete Gelände für die Kultur wieder zu gewinnen, wurden mehrere Schleußen angebracht, vermittelſt welcher ſich durch Abſetzung des Schlammes ein neues Erdreich bildete, auf welchem wieder Früchte gepflanzt werden.

Schmocken, Dörfchen am St. Beatenberg, hoch und rauh gelegen, im Bern. Amt Interlachen.

Schnabelburg, zerſtörtes Schloß in der Pf. Melchnau, A. Aarwangen.

Schnerzenbach, ein aus 5 Häuſern beſtehendes Oertchen in der Berggemeinde Ochlenberg, Pf. Herzogenbuchſee und Berniſchen A. Wangen. Es iſt wegen der Fruchtbarkeit ſeines Geländes und des Wohlſtandes ſeiner Bewohner in der Umgegend ſehr geachtet.

Schönenberg. Dieſe Zürichſche Pfarre beſteht aus den zwei Civilgemeinden Schönenberg und Hütten, welche die obere Berghöhe von Wädenſchweil und Richterſchweil ausmachen, von den Kantonen Schwyz und Zug ſüdweſtlich begrenzt ſind, und 2100 Einwohner zählen. Die Viehzucht iſt hier einheimiſch, und der eigentliche Feldbau wird nur in ſo weit betrieben, als er für den Hausbedarf erforderlich iſt. Von dieſer Bevölkerung nähren ſich ungefähr drei Siebentel von *Fabrikverdienſt*, Baumwollen- und *Seidenſpinnen* und Weben, und auch der größere *Theil* der übrigen vier Siebentel hilft ſich durch ſolchen Verdienſt, zumal im Winter, in der Oekonomie nach.

Schönenbühl, Dörfchen in der Berniſchen Pfarre und dem A. Laupen.

Schollberg, der. Am Fuß des Gonzenbergs ſenkt ſein Marmor gegen Azmoos, bis tief ins Rheinbett. Ueber den Schollberg führt des Tranſits wegen eine viel befahrne Straße, welche ſich vom Strübbach her bei dem Sarganſiſch. Schwefelbädli in zwei Arme trennt, deren einer durch das nahe Städtchen Sargans nach dem Wallenſee, der andere durch Ragaz nach Chur leitet. Der bisherige, durch Kunſt eingeſprengte Weg, ſteil, rauh und eng, auch nicht immer ohne Gefahr zu gebrauchen, wird jetzt auf Koſten der St. Galleniſch. Kantonsregierung, die ſich auch hier ein neues bleibendes Denkmal ſtiftet, durch eine ganz neue flache Straße entbehrlich gemacht, welche nur einige Klaftern über dem Rheinbett, unter der Leitung des geſchickten Teſſiniſchen Ingenieurs Loccobelli, eingehauen und angelegt, und der Durchpaß auf eidsgenöſſiſchem Boden dadurch ſehr erleichtert wird. An dieſe wahrhaft große Unternehmung knüpft ſich dann

eine andere, nämlich die Verbeſſerung der übrigen bisher wenig beachteten Straßen, durch die Bez. Sargans und Rheinthal, welche jetzt ebenfalls betrieben wird.

Schorlishäuſern, Weiler in der Gem. Graben, Kirchhöre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Schornen, an der. Die hier ſtehende Kapelle, welche dem Andenken der Schlacht am Morgarten gewidmet iſt, wurde unlängſt wieder neu aufgebaut, und mit einem gelungenen Gemälde von der Schlachtgegend und von dem Gewühl des Kampfes ausgeſchmückt.

Schorren, im, eine ſehr gute Fayencefabrik bei Rueſchlikon am Zürcherſee. Sie wurde im J. 1762 angelegt, und ſpäterhin eine Porzelanfabrik damit verbunden, welche letztere jedoch bald wieder einging.

Schreienbach, der, ein herrlicher Waſſerſturz im Glarnerſch. Linththal. Der Schreienbach ſchäumt nämlich über eine hohe ſteile Felſenwand des kahlen Schreienberges, als eine beſtändig wechſelnde Staubſäule mit ziſchend ſchreiendem Gelöſe gerade in die Linth hinab, bei welchem ein kunſtloſer Steg auf die andere Seite des Fluſſes führt, und das Romantiſche des Schauſpiels noch mehr erhebt. (S. Fißmattbach).

Schrofen, Dörfchen mit einer ehemals benutzten Mineralquelle in der Munizipalgemeinde Amrisweil, Kr. Zihlſchlacht und Thurg. A. Biſchofszell.

Schuders. Die Lage dieſes Orts in einem der unangenehmſten Thäler des Rhädikons iſt wirklich traurig, und ſeine Bewohner ſind von der Welt ganz abgeſondert. Auch iſt die Gemeinſchaft mit Schierſch, dem nächſten Dorfe im Brettigau, zumal im Winter, ſehr unbequem, mitunter auch gefährlich. Inzwiſchen hat Schuders Ueberfluß an Futter, Weiden und Holz, und weiß mit den Erzeugniſſen ſeiner ſtark betriebenen Viehzucht das nothwendige Salz und Korn zu erhalten.

Schübelbach. Dieſes Dorf liegt im Schooße der herrlichſten Wieſen und Obſtgelände, und am Fuße ſchöner Bergweiden. Neben dem Pfarrer beſorgen in der hieſigen, den heil. Ulrich und Konrad geweihten anſehnlichen Kirche den Gottesdienſt ein Kaplan und ein Frühmeſſer, welcher letztere zugleich die Schullehrerſtelle bekleidet.

Schuſterinſel, die, im Rhein, unterhalb dem Baſeler Dorfe Kleinhüningen, von welcher beiläufig die Hälfte zum Baſeler Gebiet gehört. Sie liegt nahe dem rechten Rheinufer, von welchem ſie der ſogenannte alte Rhein trennt, und der Feſtung Großhüningen gegenüber. Im J. 1741 wurde auf derſelben von den Franzoſen ein Brückenkopf, zum Schutze der damals von ihnen über den Rhein geſchlagenen Brücke angelegt, welcher im J. 1751 wieder geſchleift wurde. Bald nach dem Ausbruch des franz. Revolutionskrieges benutzten ſie die Franzoſen zu neuen Feſtungswerken, die ſie haltbarer als die vorigen anlegten, und von welchen begünſtigt ſie öftere Einfälle ins Badiſche machten. Nach dem Moreau'ſchen Rückzug im J. 1796 wurde dieſe Schuſterinſel förmlich von den Oeſterreichern belagert und zuletzt erobert, wobei das Baſeler Territorium vielfältig von beiderſeitigen Kriegern verletzt wurde.

Schwängi, Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen, an den Grenzen des Kantons Luzern.

Schwammendingen. Dieſer Ort iſt ſehr alt. Schon im neunten Jahrh. vergabte ein Edelmann, Namens Picho, dem Chorſtift zum großen Münſter in Zürich ſeine Güter in Schwammendingen, und noch jetzt iſt die hieſige Kirche ein Filial deſſelben.

Schwand, auf dem, kl. Dörfchen in der Pfarre Thierachern, zunächſt dem alten Kanderbette, im Berniſch. A. Thun.

Schwanden, mittelmäßiges Dorf in einer Ebene, in der Pf Schüpfen und dem Bern. A. Aarberg. Seine Bewohner treiben ſtarke Pferdezucht und Pferdhandel.

Schwarzbrünnli, das, heißt die berühmte Schwefelquelle dicht an einem Tannengehölze, am nordweſtlichen Abhange des Gurnigelbergs, und eine Viertelſtunde oberhalb dem Gurnigelbad im Kt. Bern. Die Art, wie die Landleute dieſen Brunnen benutzen, verdient geſehen zu werden.

Schwarzenegg, Waldungen, Wieſen, Torfmooſe und Alptriften mit abwechſelnden Bergformen umgeben hier den ein-

ſamen Wanderer, den aber auch wieder die jenſeits des Thunerſees emporſteigenden Gebirgsſpitzen in ihrer majeſtätiſchen Schönheit freundlich grüßen. Die Nahrungsquellen der Einwohner dieſes Kirchſpiels ſind kärglicher Frucht- und Erdäpfelbau; Viehzucht hingegen ihr Haupterwerb.

Schwarzenmatt, kleines Dorf von etwa 25 Häuſern in der Pfarrgemeinde Boltigen, im Bern. Oberſimmenthal, am Fuß der Mittagsfluh gelegen, an welcher in beträchtlicher Höhe ein ergiebiges Steinkohlenflöz benuzt wird.

Schwarzwaſſer-Stutz, der, ein ſteiler Abſchuß der Straße von Schwarzenburg nach Bern, in der Pf. Wahleren und dem Bern. A. Schwarzenburg. Er befindet ſich in der Nähe der Brücke von Riedburg, und des Zuſammenfluſſes der Senſe und des Schwarzwaſſers, und iſt ein für Fuhrwerke ſehr gefährlicher Paß.

Schweinsberg, wenige kaum noch merkbare Trümmer einer ehemaligen ſtarken Burg, welche der Siz der Freiherren gleichen Namens geweſen, und im J. 1383 von den Bernern zerſtört worden iſt, im Bern. A. und Kirchſpiel Signau.

Schweiz, die, oder Helvetien. Noch iſt folgender fromme Wunſch zum Hauptartikel im zweiten Band nachzutragen: Möge dieſes ſchöne Land von jedem Bewohner immer mehr als ein geliebtes Vaterland geſchätzt werden; möge Eintracht ſie beſeelen, möge Kraft und Stärke ſtets bei ihnen ſein, um von nun an und immer gegen allen und jeden fremden Einfluß ſich zu ſchützen, und gegen jedes Machtgebot von Auſſen, woher und wann es jemals wieder ergehen möchte, unerſchütterlich feſt zu ſtehen. Die Zeit, nahe oder fern, wird kommen, wo die Neutralität, Selbſtſtändigkeit und Freiheit des Vaterlandes noch Kämpfe zu beſtehen haben wird; mögen ſie dann mit Muth, Kraft und Stärke errungen werden, und den Gefallenen wird noch ein erhabeneres Denkmal errichtet werden, als jenes in Luzern für fremden Dienſt.

Schweizer-Thor, das, ein zerklüfteter Gebirgsſtock zwiſchen dem öſterreichiſchen Montafuner und Bündenſchen Schuderſerthal, von vielen herunter geſtürzten Ruinen umlagert. Zwiſchen ihm und dem Druſerthor erhebt ſich ein vielzackiger Felſendamm, der beide Kulme mit einander verbindet.

Schwellbrunn. Ein vorzüglicher Beförderer des Kirchenbaues dieſes, aus einer langen Straße hölzerner, aber großer und bunt bemalter Häuſer beſtehenden Orts war im J. 1648 der damalige Helfer in Heriſau, Leonhard Fuchs von Baſel, der auch der erſte Prediger in dieſer neugeſtifteten Pfarre geweſen.

Schwendi. Dieſe Innerrhodenſche Filialgemeinde liegt mit ihren zerſtreuten Häuſern in dem fruchtbaren Bergthal gleichen Namens im Pfarrſprengel von Appenzell. Der Schwendibach bewäſſert dieſelbe. Alpenwirthſchaft, Hütten, Heerden und Hirten verſetzten hier den ſie Beſuchenden in das glückliche Alter der Vorzeit.

Sechay, le, Weiler, nahe bei dem großen Teich Lac-ter genannt, in der Pfarre le Lieu und dem waadtl. Diſtrikt Jourthal.

Secheron. Dieſer Weiler hängt mit les Paquis zuſammen, und befindet ſich in ſeinem Bezirk das Hotel d'Angleterre, ein vortrefflicher Gaſthof und der beſte im Kt. Genf.

Sedrun, Hauptort des Tavätſchenthals im Hochg. Diſentis im Bünd. Grauenbund. Er liegt an einer ſanft anſteigenden Höhe am Eingang eines Seitenthals Strim, durch welches von hier ein Alpenpfad über den Kreuzliberg nach dem Urner Kärſchelenthal führt, und prangt mit einer ſchönen Pfarrkirche, bei welcher neben dem Pfarrer noch ein anderer Benefiziat angeſtellt iſt. Der jetzige Pfarrer, Joſeph Hiz von Ciamot, iſt rühmlich als gelehrter Moraliſt und ausgezeichneter Phyſiker in Bünden bekannt. Von Sedrun führen Wege über den Montpe-Tawätſch nach Diſentis, über den Stagias in das Medelſerthal, durch das Maigalſer-Alpenthal und die Bergſchlucht Sella ins Teſſiniſche Canariathal und nach Airolo, und aus den Filialen Ciamot und Ruäras entweder durch Surpalir oder über Criſpauſa nach dem Urſerer Oberalpthal.

Seebach, iſt ein Filial vom großen Münſter in Zürich, und ungeachtet ſein

Gelände ſehr waſſerreich zu ſein ſcheint, hat dieſes Dorf erſt im Jahr 1787 Röhrbrunnen erhalten können.

Seen. Der dieſen Pfarrort durchflieſſende Bach wurde im J. 1753 durch Ungewitter ſo auſſerordentlich angeſchwellt, daß er alles verheerend überſchwemmte. Im J. 1758 iſt auch die Pfarrwohnung hier neu aufgeführt worden.

Seerenbach, der, entſpringt zwar auf der Höhe des Quintenbergs, aber er ſtürzt über die Felswände des Seerenbergs ob Betlis herab.

Seerüti, die, grasreiches, herrliches Alprevier mit wohlgebauten Sennhütten am öſtlichen Ufer des Klönthaler-Sees im K. Glarus. Der ſchöne länglichrunde See, von den abwechſelndſten, bald lieblich-grünen bald wild aufſtrebenden Bergen umlagert, macht hier die Ausſicht äuſſerſt romantiſch.

Seewen. Vorzeiten befanden ſich bei dieſem Orte Eiſenſchmelzen, bei welchen die Steinkohlenlager auf dem Roßberg benutzt wurden. Am 3 Heumonat 1799 war zwiſchen hier und Schwyz ein Gefecht vorgefallen, in welchem die Franzoſen den öſterreichiſchen General Jellachich zurückſchlugen.

Seglingen, kleines Dorf und Zollſtätte in der Nähe des Schloſſes Egliſau, im Zürch. Amt Embrach. Bei den kriegeriſchen Auftritten im April 1799, in welchen die Rheinbrücke bei Egliſau zum Theil abgebrannt wurde, hatte auch dieſer Ort das Schickſal, mit Haubizgranaten beſchoſſen und fürchterlich beſchädigt zu werden. Die im J. 1810 vollendete neue Brücke nach dem gegenüberliegenden Egliſau macht jezt, da ſie weiter hinaufgeſezt worden iſt, mit dem neuen und ſchönen obrigkeitlichen Zollhauſe dieſes Orts gleiche Linie.

Seime, die, ein Bach, welcher unfern Gy im K. Genf entſpringt, in der Gemeinde Choulex einiges Sumpfland bildet, in frühern Zeiten eine Strecke weit die Grenze des Genfergebiets gegen Savoien bezeichnete, und ſich Sierne gegenüber in die Arve ergießt.

Selunerruk, der, eine der ſieben Kuhfirſten auf der Nordſeite des Wallen-Sees. In demſelben befinden ſich zwei tiefe Höhlen, von welchen die nähere gegen Wildhaus Rauchloch genannt wird.

Selvretta, ſonſt Selva Rhæta, ein vielarmiger Gletſcher, der den Kamm der Alpenkette bedeckt, die zwiſchen dem Engadin, dem Brettigau und Montafun von Südweſt nach Nordoſt ſtreicht, und hier das Selvrettagebirg heißt. Er ſtreckt ſeine Arme in verſchiedene Nebenthäler des bündenſchen und öſterreichiſchen Gebiets, und bildet eine weitläufige Eiswüſte, die durch ſchwarze und graue Felszacken und Bänder unterbrochen wird; gibt auch der Landquart ihren Urſprung.

Sempacher-Schlacht-Kapelle, die. Sie ſteht eine halbe Stunde vom Städtchen Sempach auf dem Schlachtfelde, wo 1386 die entſcheidende Schlacht geliefert wurde, die den Eidsgenoſſen ihre Freiheit ſicherte, und wo Herzog Leopold von Oeſterreich mit der Blüthe des deutſchen Adels fiel. In ihrem Innern erblickt man die Wappenſchilde der erſchlagenen Grafen, Ritter und Edelleute, nebſt einem neuen Gemälde, das dieſen Freiheitskampf vorſtellt. Alljährlich wird hier am 9 Juli ein Sieges- und Jahresfeſt mit religiöſen Zeremonien gefeiert und eine Predigt gehalten, in welcher das Andenken an den Heldentod Gundeldingens und Arnolds von Winkelried jedesmal erneuert wird.

Sengias, Piz da, heißt der höchſte Gipfel des Flimſergebirgs in Bünden. Er iſt mit ewigem Schnee bedeckt und erhebt ſich zwiſchen zwei Gletſchern, Sengiasſura und Sengiasſut, von welchen der erſtere ſehr hoch und voll fürchterlicher Spalten, und daher gefährlich zu bereiſen iſt. Ueber den leztern führt ein Fußpfad von Flims ins Glarnerland, auf deſſen Abendſeite man das bekannte Martinsloch ſieht.

Sennenloch, zwei dem vormaligen Benediktiner-Priorat Sionen ehedem zugehörige Meierhöfe in der Gemeinde Dettingen, Pfarre und Kr. Klingnau, im Aarg. Bezirk Zurzach.

Sennhof, Weiler mit zerſtreuten Bauernhäuſern in der Pfarre und dem Kreiſe Brittnau, im Aarg. Bez. Zofingen.

Serenbach, der, ein herrlicher Waſſerfall am Wallenſee, der ſich vor

Quinten, 1200 bis 1600 Fuß hoch, in verſchiedenen Sätzen herabſtürzt. Bei anhaltender Trockne hört er jedoch zu flieſſen auf. Einzelne in einem nahen Schlunde verborgene Häuſer führen den Namen Seren.

Serina, eine milchreiche, mit drei kleinen Bergſeen geſchmückte, doch etwas rauhe Alp, welche der Gemeinde Fläſch gehört und 160 Kühe ſommert, im Bünd. Zehngerichtenbund. Zwiſchen dieſer und der Mayenfelder-Alp erhebt ſich der felſige Falkniß zu einer Höhe von 7605 Fuß.

Seſenove, Weiler unterhalb Bernex in der Genferſchen Pfarre und Meierei gleiches Namens.

Severy. Auſſer der Filialkirche, in welcher der Pfarrer von Pampigny zu gewiſſen Zeiten den Gottesdienſt hält, befindet ſich hier ein Landſchloß, deſſen Beſitzer bis 1798 herrſchaftliche Rechte in dieſem Orte ausübten.

Sevinenthal, das, weſtlich im Lauterbrunnenthal, im Bern. Amt Interlachen. Es iſt ein enges, einſames, nur im Sommer von Hirten bewohntes Alpenthal, welches bei den Häuſern von Stechelberg beginnt und in Boganggen, ſeinem höchſten Gipfel, durch einen Berggrat geſchloſſen iſt, über den die Hirten in das jenſeitige Kienthal im Amt Frutigen zu gehen pflegen. Der Bach dieſes Thales heißt die Sevinen-Lütſchinen, die ſich, nachdem ſie einen maleriſch-ſchönen Fall gemacht hat, bei Stechelberg mit dem Strome des Hauptthals vereinigt.

Siebnen. Dieſer Ort liegt am Ausgang des Wäggithals, und hat einen Frühmeſſer. Eine Brücke führt hier über den Thalſtrom, die Aa.

Siechenhaus, das, ein obrigkeitliches Spital zum Beſten armer abgelebter Kantonsangehöriger, eine Viertelſtunde von der kleinen Stadt Lieſtal im K. Baſel. Es iſt ein ſchönes, geräumiges Gebäude, mit einem durch eiſerne Staketen und großes Portal gegen die Landſtraße verſchloſſenen Vorhofe, im Umfang der Pfarre Frenkendorf. Die Pfrundgenoſſen werden entweder gegen ein gewiſſes Geld auf Lebenszeit, oder auch arme unvermögende Perſonen unentgeldlich darin unterhalten und verpflegt. Zum Unterſchied eines andern ähnlichen Pfrundhauſes, das von der Regierung zu Baſel vor wenigen Jahren auf dem ſogenannten Geſtadig bei Lieſtal erkauft und anſtändig eingerichtet worden, wird dieſes jetzt das untere, ſo wie jenes das obere Spital genannt.

Siegmes, ſchöner neu angelegter Landſitz auf einer wieſenreichen Anhöhe, in der Nähe des Dorfes Gelterkinden im Baſelſchen Bezirk Siſſach. Er gehört einem Bürger von Baſel, deſſen Werk auch dieſe Anlage iſt.

Sierne. Dieſer hübſche Ort hat jetzt nur eine Fähre über die Arve, nachdem die große hölzerne Fahrbrücke, welche beide Ufer verband, im J. 1815 von den Oeſterreichern verbrannt wurde. Sierne bildet mit Veyrier eine Meierei, welche 384 Einwohner zählt.

Siernes, les, Dorf mit einer Ortskaplanei zwiſchen Albeuve und Montbovon, im Freiburg. Amt Gruyere. Die Kollatur der Pfründe ſteht bei der Gemeinde.

Siggithal, auch **Siggenthal**. Die Sur, oder Surb in der Volksſprache, durchfließt dieſes Thal nicht, wohl aber bewäſſert ſie das wieſenreiche Lengnau-Endinger- und Degerfelder-Thal, und vereinigt ſich bei Dettingen mit der Aar.

Signau. Dieſes von einem ſteilen Hügel herabdrohende Schloß iſt ſeit der Revolution verkauft und daher zum Theil abgetragen worden. Die Freiherrſchaft Signau hatten Graf Ego von Kyburg und ſeine Mutter Anna im J. 1399 verpfändet, welche Pfandſchaft Bern ſpäterhin an ſich brachte und einem ſeiner Bürger, Johann von Büren, wieder verkaufte. Nach manchem Wechſel erwarb ſich dieſelbe General Morelet für die Summe von 10,000 Kronen, von welchem ſie im J. 1529, um eine Anforderung an den König von Frankreich für verſeſſene Penſionen, neuerdings an Bern fiel. Die Kirche im Dorfe Signau, welche nebſt dem geräumigen Pfarrhofe auf einer kleinen Anhöhe gebaut ſteht, iſt eine ſehr alte Stiftung, und es ſoll einſt ein Chorherrenſtift mit derſelben verbunden geweſen ſein.

Simmenthal, Nieder-. Dieſes Berniſche Amt enthält, ohne Wimmis, 870 Häuſer, 1741 Scheunen, 1396 Berg- und Weidgemächer, 192 Heuſchober, 204 Speicher und Ofenhäuſer, 11 Schneid-

und 13 Getreidemühlen (letztere mit Backrecht), 7 Schmieden, 6 Hanfreiben, eine Schleif-, eine Walk- und eine Oelmühle, nebſt 10 gedeckten Brücken und mehrern Lohmühlen; wozu noch die Gem. Wimmis mit 391 Gebäuden kommt, ſo daß ſich die Geſammtzahl auf 4794 Firſte beläuft. Noch können eine Bleiche und zwei Färbereien dieſen Gewerben zugezählt werden. Neben der Viehmaſtung wird in dieſem Amte auch die Pferdezucht ſtark betrieben und als eins der vorzüglichern Nahrungsgeſchäfte betrachtet.

Siſiken. Dieſes enge, zwiſchen den beiden Gebirgsſtöcken der Frohnalp und des Achſenbergs, von Oſten her gegen den Vierwaldſtätter-See ſich herabſenkende Thal iſt ein wahres Schattenthälchen, auf deſſen ſehr abhängenden Wieſen auch ſeine ärmlichen Hütten zerſtreut ſind. Die Kapelle Tellenplatten iſt ein Filial der Pfarre deſſelben, und unfern von ſeiner Oeffnung gegen den See fiel im Jahr 1799 der Urner Hauptmann und Geſchichtſchreiber Vinzenz Schmid im Kampfe gegen die Franzoſen.

Siti, herrlicher Sommerſitz, eine Viertelſtunde von dem Hauptflecken Schwyz entfernt. Schöne abträgliche Güter, nebſt einer geſchmackvollen engliſchen Gartenanlage, deren einzelne Theile alle durch ihre Lage oder Bildung etwas Verſchiedenkarakteriſtiſches haben und trefflich gewählt ſind, laden jeden Reiſenden zu einem Beſuche hier ein. Ein mit lieblichen Gängen und Lauben durchſchnittener Weingarten begrenzt unmittelbar dieſes kleine Tempe.

Sittenhof, der, ſchöner Landſitz auf einer Anhöhe in einer reizenden Lage und mit einer trefflichen Ausſicht, in der Pfarre Meggen und dem Luzern. Stadtamtsbezirk. Es befindet ſich bei demſelben eine hübſche Gartenanlage.

Sitter, die, kleiner Fluß im K. Appenzell, der aus dem Zuſammenfluſſe dreier Alpbäche beim Weißbad entſteht, das Land Auſſerrhoden politiſch in zwei Theile theilt, gegen Norden durch einen Theil des K. St. Gallen fließt und bei Biſchofzell in die Thur fällt. Wird dieſer Fluß durch Wolkenbrüche und Schmelzwaſſer ſtark angeſchwellt, was bisweilen geſchieht, ſo verurſacht er an den Brücken, Mühlen und andern Gebäuden, die er berührt, großen Schaden.

Slapinerthal, das, im Hochg. Kloſters, Bünd. Zehngerichtenbund. Es nimmt ſeinen Anfang auf dem Kamm des Rhätikon, lauft zuerſt längs demſelben bis zum Dörfchen Slapin, deſſen Hütten auf einer grasreichen Ebene zerſtreut ſind, und dann von dieſem gerade gegen Weſten. Auf dem Slapiner Joch, über welches ein Weg ins Montafunerthal führt, und den die Oeſterreicher im J. 1622 zu einem feindlichen Einfall in Graubünden benutzten, jedoch ſchwer genug für ihr Wagſtück büßen mußten, wurde im letzten Revolutionskriege eine Landwehr errichtet.

Soglio. Dieſer Ort liegt eine Stunde über der Landſtraße auf einer Terraſſe des nördlichen Gebirgs. Eine mit Steinen belegte Zikzakſtraße führt zu demſelben hinauf. Er zählt 104 Häuſer, von welchen vier der Familie von Salis gehören, auch in einem von dieſen die Bibliothek des Herrn Kommiſſärs Anton von Salis ſehenswerth iſt. Eben ſo befindet ſich hier das Gemeindehaus von U. Porta, ſo wie eine ſchöne Kirche und Pfarrwohnung.

Solothurn, Kanton. Man berechnet, daß dieſer Kanton enthalte: an Waldungen 150,000 Jucharten, welche vorzüglich forſtmänniſch behandelt werden; an Reben 350 J.; an Ackerland 37,000 J.; an Wieſen, Gärten und Bünten 38,000 J.; an Weidland, von welchem beinahe ein Drittheil als Moorgrund kann angenommen werden, 13,000 J. Im Gebiete dieſes Kantons werden 112 Schildwirthe und wohl eben ſo viele Schenken gezählt. Primarſchulen, in welchen den Kindern alle Jahre von Martini bis Oſtern Unterricht im Leſen, Schreiben und Rechnen ertheilt wird, ſind mehr als 100 vorhanden, für welche von den meiſten Gemeinden beſondere Gebäude entweder erkauft oder neu angelegt wurden.

Solothurn, Stadt. In literariſch-wiſſenſchaftlicher Thätigkeit haben ſich in den neuern Zeiten zu ihrem Ruhme ausgezeichnet: Jakob Friedr. Hermann (geſt. 1786), Kaplan an der St. Urſen-Kirche, Stifter der Stadtbibliothek, durch deſſen Bemühung ſie noch bei ſeinen Lebzeiten auf 10,000 Bände anſtieg; un-

Robert Glutz-Blotzheim (geſt. zu München 1818), der mit hoher Geiſteskraft, ſeltener Geſchichtkunde und ausharrendem Muthe **Johann von Müllers** begonnene Erzählung von den Thaten und Sitten der Altvordern bis auf unſere Zeiten fortzuführen die Kraft in ſich fühlte, allein durch einen frühen Tod von dem großen Unternehmen bald abgerufen ward. Die gegenwärtige Einrichtung der öffentlichen Lehranſtalten in Solothurn hat das Verdienſt, daß ſie den mannigfaltigen Forderungen, die das wiſſenſchaftliche Leben in unſern Tagen an den Menſchen macht, mehr als ehemals Rechnung trägt, und die Bildung des Schülers für jeden Stand und jede Berufsart zum Ziel ihrer Beſtrebungen ſich vorſetzt. Beim neuen Münſterbau der von **Piſoni** aus Locarno 1772 vollendeten St. Urſus Stiftskirche wurden viele Alterthümer aus dem römiſchen Zeitalter entdeckt, welche jetzt geſammelt, in die Wände der ſchönen Hallen, auf welchen das Rathhaus ruht, eingemauert ſind. Als ſeiner Geſchichte angehörend, darf auch bei Solothurn nicht unbemerkt bleiben, daß von 1474 bis nach dem Anfange der franzöſiſchen Revolution die Botſchafter Frankreichs ununterbrochen in dieſer Stadt gewohnt, und auf der Bühne der eidsgenöſſiſchen Politik ihre Rolle, freilich oft hinter einem dichten Vorhang, geſpielt haben. Die Stadt Solothurn wurde am 2 März 1798 von den Franzoſen unter Gen. **Schauenburg** eingenommen.

Sonceboz. Im Frühling 1818 ereignete ſich bei dieſem Dorfe ein Bergſturz, bei welchem eine beträchtliche Erdſchichte mit ungeheuern Felsſtücken vermiſcht, mit den auf ihr gewachſenen Tannen, von ihrer Unterlage ſich losgeriſſen, und die nach Biel führende Straße in einer Länge von 300 F. bedeckt hatte.

Sonvico. Dieſe in einem an Wein, Getreide und Baumfrüchte ergiebigen Thalgelände gelegene Gemeinde hatte ein 1497 erbautes wehrhaftes Schloß, welches Herzog **Ludwig von Mailand** zum Schrecken des Landes aufführte, um Aufrührer in demſelben verwahren zu können. Die Luganeſer, mit einem ſchweizer. Hilfskorps vereinigt, belagerten ſolches im J. 1500, ohne es zu erobern. Erſt 1513 konnten es die Eidsgenoſſen zerſtören.

Soppenſee, Dörfchen an einem kleinen aber fiſchreichen See dieſes Namens, und einem längſt abgegangenen Ritterſitz in der Pfarre Buttisholz, dem Bezirksgerichtskr. Rußweil und Luzerner A. Surſee.

Soragno, kleines Dorf mit gutem Weinbau, das mit Davesco eine Pfarre bildet, in dem Kr. Pregaſſona und Teſſiniſchen Bez. Lugano.

Soraſino, kleines Dorf am ſüdl. Fuß des Monte Cenero und zur Rechten der Straße, in der Pfarre Vironico, dem Kr. Taverne und Teſſiniſchen Bez. Lugano.

Sotzau, mehrere Höfe in der Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Soubez. Die Pfarr-Kollatur bei der hieſigen, dem **heil. Valpertus** geweihten Kirche, wurde von dem ehemaligen Kollegiatſtift in St. Urſitz ausgeübt.

Soulce. Der Biſchof von Baſel, **Johann v. Venningen**, *kaufte* im Jahr 1468 dieſes Dorf vom Ritter **Hans Münch von Münchenſtein** für 100 Gulden, welche er bei den Klingenthaler Nonnen zu Baſel entlehnte. Der Pfarrſatz ſteht bei dem Biſchof von Straßburg, und die Kirche iſt dem **heil. Laurenzius** geweiht.

Speicher. Bis 1614 beſuchten die Einwohner dieſes Appenzell. Pfarrorts den Gottesdienſt in St. Gallen, wo ſie dann eine eigene Kirche erbauten, die in ſechsundzwanzig Wochen vollendet war, und mit dem Geläute 3200 Gulden koſtete. Die jetzige neue achteckichte prächtige Kirche hingegen kam auf 100,000 Gulden zu ſtehen, und ihr Bau wurde in zwei Jahren vollendet. Seit 1807 ſind in Speicher ſehr lobenswerthe Einrichtungen zu Armen- und Waiſenverſorgungen getroffen worden, um welche Zeit auch in den Gemeinden Hundweil, Stein, Schwellbrunn und Gais ähnliche zweckmäßige Unterſtützungsanſtalten für rath- und hilfloſe Arme errichtet wurden.

Speiſerslehn, kleines Dörfchen im Kr. Egnach und zu Arbon pfarrgenöſſig und amtspflichtig, im Kt. Thurgau.

Spiez. Der letzte Sproſſe des Bubenbergiſchen Hauſes ſtarb 1506. Die ganze Geſchichte dieſes Schiffbruchs iſt eine durch

die Urkunden ganz widerlegte Volksſage, die aber vermuthlich auf ein weit früheres Ereigniß ſich gründet. Spiez kam 1516 durch Kauf von dem Bubenbergiſchen Erben Ludwig von Diesbach an das Haus von Erlach.

Spino, kleines, erſt im ſiebenzehnt. Jahrhundert erbautes Dorf und Nachbarſchaft in der Pf. Bondo, im Hochger. Bergell und Bündenſchen Gotteshaus-Bund. Nicht weit von hier führt eine ſteinerne Brücke auf das ſüdliche Ufer der Mera, wo Tannen die Kaſtanienbäume ablöſen, und die Mera ſich brauſend zwiſchen Felſen hindurchwälzt. In Spino befinden ſich zwei Getreidemühlen und eine Holzſäge.

Spißeneck, kleines, Vorgebirge am Luzernerſee, gegen Stansſtad hin im Luzerner Stadtamtsbezirk. Hier in der Nähe befindet ſich ein vortrefflicher Sandſteinbruch, welcher der Stadtgemeinde Luzern zuſtändig iſt, ſo wie die bald ganz verwitterten Trümmer der alten Ritterburg Griſingen.

Sprung, der. In der Nähe des Dorfes Krummenau im St. Gall. Bez. Obertoggenburg, rauſcht die Thur durch einen ausgehöhlten Felſen, der die Stelle einer Brücke vertritt, auch für Pferde und Wagen gangbar iſt. Dieſe Felſenbrücke verdient nicht unbeachtet gelaſſen zu werden.

Stachelberg. Die Mineralquelle war bereits in ältern Zeiten bekannt, aber ihrer Aermlichkeit wegen, ehe ſie geſammelt ward, wenig beachtet. Trümpi, in ſeiner neuen Glarner Chronik gedenkt ihrer und bedauert ihren ſeltenen Gebrauch. Der vor wenigen Jahren verſtorbene Doktor Martin zog ſie zu Ehren und machte 1813 ſeine Beobachtungen über die Wirkungen dieſes Waſſers in kurmäßiger Behandlung der Krankheiten bekannt. Der jezige Beſitzer der Quelle, Rathsherr Legler, veranlaßte den Staatsrath von Kielmeyer in Stuttgart zur chemiſchen Prüfung des Schwefelwaſſers, die 1816 gedruckt ward. Zu gleicher Zeit wurde die Quelle geſammelt, durch Sprengung der Adern die Waſſermenge vermehrt, die Grotte durch eine Thür verſchloſſen und die erſte Leitung ins Thal angelegt. Seither wird, an der Stelle ſowohl als in der Entfernung, das Waſſer vielfältig gebraucht und den neueſten Bericht über ſeine Eigenſchaften und Wirkungen hat der Dokter Hegetſchweiler 1820 bekannt gemacht.

Stachen, Weiler in dem Kirchſpiel Arbon, Kreis Egnach und Thurgauiſchen A. Arbon.

Staffelbach, der, ein prachtvoller Waſſerſturz im Kt. Glarus, der von der ſteilen Ochſenblanke durch einen tiefen, gewundenen aber ſehr engen Felſenſchlund in hohen Fällen hinabbrauſet. Mit zum Theil ſchauderndem Wohlgefallen betrachtet man dieſen im dunkeln Klippenſchlund, wild und ungeſtüm hinabſchäumenden jungen Gebirgsſtrom, über welchem zitternde Regenbogen, vom Sonnenglanze aus ſeinen Staubwolken geboren, ſich wölben, und nebſt ſeiner hohen Geſtalt dem Schauluſtigen einen äuſſerſt erhabenen Anblick gewähren.

Staldig, auch **Staldegg**, kleine Häuſergruppe an dem Berge gleiches Namens, mit verſchiedenen Mühl- und vom Waſſer getriebenen Maſchinenwerken, in der Pf. Wollhauſen und dem Luz. A. Entlebuch.

Stampbach, Höfe in der Gemeinde Aeſchenbach, Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Starkenbach, ein ziemlich reizloſes, obgleich mit vielen Wohnungen bedecktes Thalgelände, dem ein Waldwaſſer, von welchem es durchfloſſen wird, den Namen leiht, in der Pf. und dem Kr. Alt St. Johann und St. Gallenſchen Bez. Obertoggenburg. Die Straße nach Wildhaus führt durch dasſelbe.

Staubbach, der, ein am Fuße der Pilatusſpitze, der Eſel genannt, entſpringender Bergbach, deſſen Quelle zwar unzugänglich iſt, der aber von einer ſolchen Höhe herabſtürzt, daß ſein Waſſer ſich in Staubregen auflöſt.

Stechelberg, kleiner ärmlicher Ort im Lauterbrunnenthal und in desſelben Hintergrunde, im Bernſchen A. Interlachen.

Stein. Die vormalige Benediktiner-Abtei St. Georg zu Stein, ward bei der Reformation aufgehoben, und der Abt David Winkler flüchtete ſich mit ſeinen Religioſen nach Radolphzell. Im J. 1597 wurde der daſelbſt fortbeſtandene Konvent, mit allen ſeinen auſſerhalb der Eidsgenoſſenſchaft zu hebenden Gefällen, Pfarr-

Kollaturen und Zugehörden, auf ewig dem Kloſter Petershauſen bei Konſtanz durch Papſt Clemens VIII. einverleibt, daher noch in den neueſten Zeiten der Petershauſenſche Abt ſich auch des Titels eines Reichsprälaten der Reichsſtifter von Petershauſen und Stein bediente. Die alte geräumige Kloſterkirche dient ſeitdem der Bürgerſchaft zum Gottesdienſte, bei welcher der um die ſchweizeriſche Reformationsgeſchichte ſehr verdiente Melchior Kirchhofer von Schaffhauſen als Prediger gegenwärtig angeſtellt iſt.

Stein, auf dem, Dörfchen von 12 Wohngebäuden, eine halbe Stunde von ſeinem Pfarrort Kobelwald, im Kr. Rüthy und St. Gallenſchen Bez. Rheinthal.

Steinalp, die, eine ſehr ergiebige Gemeintrift der Dörfer Büren, in der Nähe des Wallfahrtsort Niederrickenbach in der Nidwaldenſchen Pfarre Stanz. Eine Felſenſäule erhebt ſich auf dieſer Alp in der Geſtalt eines Klausners ganz iſolirt, da ſich die übrigen Felstrümmer von ihr losgeriſſen haben.

Steinbachfall, der. Dieſer iſt eine kleine Viertelſtunde von dem Solothurniſchen Flecken Ballſtal entfernt, und befindet ſich in einer engen Schlucht zwiſchen ungeheuern Felsblöcken. Da der Steinbach mehrere höchſt maleriſche Stürze hier bildet, welche der von einander geriſſene, mit krüpplichen Tannen ſparſam bewachſene Felſen zu beiden Seiten überſteigt, wird der Anblick dieſer Naturſzene durch dieſe Berſtung hindurch nur noch anziehender.

Steinegg. Dieſes Schloß iſt gegenwärtig eine Beſitzung eines Herrn Zeerleder von Bern, der es zu einer Muſteranſtalt für die Vieh- und Schafzucht gemacht hat, die jeder denkende Landwirth nicht ohne Vergnügen beſuchen wird.

Steinegg, Weiler von mehrern Häuſern nebſt einer Getreide- und einer Lohmühle, in der Pfarre Altendorf und dem Schwyziſchen Bez. March.

Steinhof, der, hübſcher Landſitz mit Meiereigebäuden und vielen abträglichen Gütern, im ſogenannten obern Grund und Luzernſch. Stadtamtsbezirk.

Steiniloh, Dörfchen, deſſen Einwohner nach Arbon pfarren, im Kr. Egnach und Thurg. A. Arbon.

Sternenberg, eine längſt in Trümmer geſunkene Felſenburg in der Pf. Oberbalm im Berniſch. Stadtamtsbezirk. Der dabei befindliche kleine Ort gab vor 1798 einem der vier Bernſchen Landgerichte den Namen.

Stocken, Ober- und Nieder-, zwei einſame Bergdörfer am Fuße des Stockhorns, in der Pf. Reutigen und dem Bernſchen A. Niederſimmenthal.

Stoffelsrüthi, Weiler in der Pfarre Kirchdorf und dem Bernſchen Amt Seftigen.

Stoos, der, ein Berg im Kt. und Bezirk Schwyz, deſſen oberſte Höhe die Frohnalp heißt; er iſt mit Alpen und fetten Triften bedeckt. Den Hirten wird während des Sommers in der darauf befindlichen Kapelle an den Sonn- und Feiertagen Gottesdienſt gehalten.

Studen, ein in hohem einſamem Berggelände, von ſchwarzen Tannenwäldern, Felſen und Weiden umgebener, zerſtreuter Weiler, mit einer Filialkirche der Pfarre Iberg im Kt. Schwyz.

Stürvis, weitläufige Alp im Bez. der Graubünd. Gem. Mayenfeld, in einem Thal, das ſich gegen das Ganyerbad zieht. Hier befand ſich ehedem ein Bergdörfchen, das in der Peſt 1629 ganz ausgeſtorben ſein ſoll. Der Obertheil dieſer Alp heißt Jnel, in deſſen Nähe und etwas links vom Wege dahin ein prachtvoller Waſſerſturz iſt, der Bewunderung verdient.

Sturzenegg, zerſtreute in wohlangebauten Gütern gelegene Häuſer, in der Rohrerſchaar der Auſſerrhodiſchen Gemeinde Heriſau. Beim Steinkohlengraben im J. 1815 war man hier auf ein Mergellager geſtoßen, wovon behauptet wird, daß dieſe gefundene Erde nicht ſo faſt Mergel, ſondern vielmehr Walkererde, und zwar von der beſten, bisher nur in England vorhandenen Art ſei.

Stutz, der, auch **am Lehn**, ſchloßartiger Landſitz im Luzerner Stadtamtsbezirk, auf einer kleinen Anhöhe am Luzernerſee. Dieſes Schlößchen war urſprünglich eine Beſitzung der Edeln am Lehn, wechſelte oft ſeine Herren und gehörte zuletzt der Familie Fleckenſtein. Es liegt äuſſerſt angenehm und romantiſch, eine Stunde von der Hauptſtadt entfernt.

Stutz. Einige Höfe in der Gemeinde Urſenbach, Amts Wangen.

Stutz. Einige Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Süderen. Dieſer ſehr abgelegene Weiler und Wirthshaus wird durch den Schallenberg vom Schangnau getrennt. Er gehört in die Pfarre Schwarzenegg, und wird nur von denjenigen beſucht, welche aus dem Entlebuch nach Thun wandern.

Sugy, auch **Sugiez.** Bei dieſem am Murtenſee gelegenen Oertchen wurde vor ungefähr fünfzig Jahren eine neue Brücke über die Broye gebaut.

Suhr, die. Dieſer kleine forellenreiche Fluß wird auch mit großem Vortheil zur Wäſſerung eines weiten Wieſengeländes benutzt.

Sulg, die, ein zu Zeiten fürchterlich wüthendes Waldwaſſer im Kt. Bern, das von den wilden Eritzbergen bei Schwarzenegg in das Thal von Steffisburg herabſtrömt, und zwiſchen Thun und dem Heimberg die Landſtraße unter einer gedeckten Brücke rechtwinkelicht durchſchneidend, ſich in die Aar ergießt.

Sulzberg, großer Hof mit einer Getreidemühle und Meierei, in der St. Gallenſchen Pfarre, dem Kreis und Bezirk Rorſchach. Die Familie von Salis-Zizers beſaß ihn als ein adeliches Stammlehen. Die nahen Ruinen des alten Schloſſes Sulzberg zeugen von einer Anlage von bedeutendem Umfange.

Summiswald. Unter den hier wohnenden Handwerkern zeichnen ſich die Gebrüder Hirsbrunner als kunſtfertige Drechsler aus, die vorzügliche Blasinſtrumente aller Art liefern, und der alte jetzt blinde Alexand. Drüßel (Berg-Xander geheißen) hat ſich durch ſeine aus eigenem Erfindungsgeiſte verfertigten ſehr ſchönen Lack- u. Firnißarbeiten, Uhrenkaſten und Schnitzwerk, bleibendes Andenken erworben. In dem hieſigen Wirthshauſe zum Bären haben die Künſtler und Handwerker von Summiswald zur Beförderung ihres Vertriebs eine Art von permanenter Ausſtellung der Produkte ihres Fleißes und Kunſtſinnes veranſtaltet, wo ſolche in hübſchen Glasſchränken zu ſehen ſind. Auch wurde im J. 1820 hier eine Erſparnißkaſſe errichtet, die zugleich die Vortheile einer Leihbank in ſich vereinigt, indem jeder rechtliche Hausvater, der in augenblickliche Verlegenheit kommt, ſich bei der Verwaltung um Rath und Hilfe melden kann. Die alten Fenſtergemälde in der Kirche dieſes Orts verdienen ſowohl wegen ihrer Schönheit, als auch wegen ihrer ſorgfältigen Erhaltung geſehen zu werden. Endlich muß hier noch beigefügt werden, daß Summiswald nicht an der Grünen ſelbſt, ſondern auf der Anhöhe am rechten Ufer dieſes Flüßchens liege. Das ehemalige Schloß ſteht nicht über dem Dorfe, ſondern eine halbe Stunde hinter demſelben auf einem Felſen.

Sur, in der Volksſprache **Surb,** ein Flüßchen, welches im Zürchiſchen Amt Regensperg entſpringt, das ganze wieſenreiche Lengnauer, Endinger und Degerfelder Thal bewäſſert, und bei Dettingen ſich mit der Aar vereinigt. Es iſt reich an Forellen, und ſeine Waſſer ſind wohlthätig für Futtergras. Von Niederwenigen bis zu ſeiner Ausmündung treibt es eilf Getreidemühlen; und die vormalige St. Blaſianiſche Probſtei zu Klingnau übte auf eine weite Strecke das Fiſchfangsrecht in demſelben aus.

Sura- auch **Zura-Alp,** die, bei Flims in Graubünden, eine ſchöne Alp für 200 Kühe Sömmerung. Der faſt eine Stunde lange Felspfad zu derſelben wurde im Jahr 1645 ausgehauen. Sie gehört zu Flims.

Surcrêt, ein auf der Roche-Blanche gelegener Weiler, zwei Stunden nördlich von Grandſon, im Waadtl. Diſtrikt dieſes Namens.

Suſtenberg. Die neue Straße läßt nicht nur auf der Urner, ſondern auch auf der Berner Seite vieles zu wünſchen übrig, wo große Strecken derſelben wieder eingeſtürzt ſind, und die überhaupt nach dem Urtheil vieler Sachkundigen ſehr fehlerhaft angelegt iſt.

Sylveſtre, St., in der Volksſprache Sant Evaſtels, macht mit den dazu gehörenden Höfen Muſchels, Grauſel, Tſcherlun, Tſcherlan, Metzgera, Zur Scheuer, Gana, An der Matten, Goleta, Auf dem Hubel, Tſchupru, Auf dem Büh-

ler, das Flüheli, Aebnet u. ſ. w. eine Gemeinde mit beſondern Dorfmeiſtern aus. Ihre für das Auge ſchöne Lage, iſt dennoch ungünſtig in andern Beziehungen, zumal im Winter, wo ihre Zugänge oft nicht bewandelt werden können.

Syres, les, altes Schloß im Waadtländ. Kreiſe u. Diſtrikt Oron, von welchem nur noch ein halbzerſtörter Thurm übrig iſt. Neben andern Alterthümern entdeckte man in deſſen Nähe erſt vor wenigen Jahren ein kleines römiſches Bad.

T.

Tabor-Berg, der, eine der herrlichſten Ausſichten auf das zu ſeinen Füßen liegende Sarganſer Ländchen und deſſen Bündenſche Begrenzungen, in der Nähe des Pfefferſes Bades im Kt. St. Gallen. Kein Badegaſt verſäumt es, dieſen reizenden Standpunkt zu beſuchen, da ſeine Entfernung vom Kloſter Pfeffers kaum eine Viertelſtunde beträgt, und der Pfad dahin ganz eben u. romantiſch durch angenehmes Grün ſich hinſchlängelt. Hier hatte ein Zürcher Künſtler unlängſt eine Panorama-Zeichnung aufgenommen.

Taiſesjeurs, auch **Taiſedjeurs**, kleines an einem ſteilen Bergabhange einſam gelegenes Dorf, in der Pfarre Chateaux d'Oex und dem Waadtländ. Diſtrikt Pays d'en haut.

Talent, le, ein vom Jorat bei Chalet a Gobet abflieſſendes Bergwaſſer, das oft das anliegende Land mit Verheerung bedroht, Echallens durchläuft, und ſich in den Kanal von Entreroche bei Chavornay ergießt.

Tamil, große der Gemeinde Flims zugehörige, im Bezirk des St. Petersthals im Graubündenſchen Hochgericht Lugnetz gelegene Alp, auf welcher bei 120 Kühe und über tauſend Schafe geſömmert werden. Sie iſt von vorzüglicher Güte.

Tannay, kleines Dorf auf einer kleinen Anhöhe unweit der Straße nach Genf, in der Pfarre und dem Kr. Coppet, im Waadtl. Diſtrikt Nyon.

Tanzenbein-Brücke, die, zwiſchen der Häderli- und der Teufelsbrücke, an der Gotthardsſtraße im Kanton Uri. Sie wird wahrſcheinlich ihrem angeblichen Erbauer Tanzenbein nach ſo genannt, und befindet ſich in den grauſen Schöllenen.

Tardis-Bruck, die, auch die **Untere Zollbruck** genannt. Sie hat ihren Namen von ihrem Erbauer Medardus, und führt eine Stunde oberhalb Ragatz über den Rhein. Sie gehört zu der Bündenſchen Gemeinde Malans, welche ſie unterhält und den Zoll bezieht. Bei derſelben ſteht ein Wirthshaus, und nicht weit davon vereinigt ſich die Landquart mit dem Rhein. Sie iſt die letzte bis Konſtanz, und wird wahrſcheinlich bald von der Bündenſchen Regierung übernommen werden.

Tavätſchenthal, das. Es liegt ſüdweſtlich von Diſentis, iſt 3½ Stunde lang und drei Stunden breit. Seiner wird in der Geſchichte erſt im J. 1300 gedacht, obſchon die Burg Ponteningia bereits ſtand und das Thal bewohnt war. Die höchſte Gebirgskuppe desſelben iſt der Piz Coerſchen, die ihm nördlich gelegen iſt, und an Höhe das Wetterhorn im Kt. Bern überſteigt. Die andere zweiten Ranges liegt im Süden des Thals u. heißt Sceina-mota. Der Badus ſteht dieſem an Höhe noch nach, iſt aber deswegen beſonders auch bemerkenswerth, weil ſeinem Fuße der Surſelwa-Rhein entſpringt. Das Tavätſchenthal iſt eine der reizendſten und fruchtbarſten Gegenden eines Hochlandes, und die Hauptbeſchäftigung ſeiner Bewohner iſt Viehzucht und Ackerbau. In demſelben gedeiht der Flachs vortrefflich, daher auch deſſen Ausfuhr ſehr beträchtlich iſt. Dieſer Vorzüge ungeachtet ſteht dieſes Thal in wagrechter Linie mit dem Urner Urſeren-Thal.

Tavanaſca, eigentl. **Tavanaſa**. Es liegt zur Rechten des Rheins, im Hofe Brigels, und dieſer Weiler beſteht aus acht Häuſern, deren Bewohner zu Danis eingepfarrt ſind. Mitten unter dieſen Wohnungen quillt der ſchöne Brunnen hervor.

Temperiken, kleiner Weiler, anmuthig am Baldeckerſee gelegen, in der Luzerniſchen Pfarre, dem Gerichtskreiſe und Amt Hochdorf.

Tentlingen. Dieſer Ort bildet mit Neuenhaus, Obertswyl, Präderwahn, Dürrenberg und Stersmühle eine beſondere Gemeinde, die ihre eigenen Dorf-

meiſter hat, und liegt in einem wieſenreichen von der Ergera bewäſſerten Thale.

Terraſſiere, la, Weiler, mit Pré l'Eveque zuſammenhängend, nur ein wenig höher, auf der großen Straße von Genf nach Chambery. Er gehört zur Genfer Gemeinde und Meierei Eaurvives.

Ter-See, der, ein kleiner aber ſehr tiefer See in dem Waadtl. Jourthal. Als ein dritter See dieſes intereſſanten Thals erhielt er den Namen Lac-ter. Er befindet ſich an der Straße zwiſchen Lieu und Charbonnieres, und iſt ſo klein, daß man ihn für einen unbedeutenden Teich anſieht. Nach der Meinung der Thalbewohner ſoll er mit dem Jour- und Brenetſee durch unterirdiſche Gänge verbunden ſein.

Teufelspaß, der, auf der Höhe des Bündenſchen Albulabergs. Hier geht die Straße zwiſchen hohen Felſen hindurch, iſt ſehr öde und einſam, und im Herbſt und Frühling wegen der häufigen Lauinen äuſſerſt gefährlich. Das ganze Thal iſt mit Felstrümmern bedeckt, u. aus dem kleinen in der Tiefe befindl. See entſpringt die Albula, an welchem auch ein einzelnes Wirthshaus zum Weißenſtein gelegen iſt.

Teufen. Ein ausgezeichneter Wohlthäter an dieſer Appenzelliſchen Gemeinde war der aus derſelben gebürtige Johann Waldburger, der im J. 1807 derſelben ein Kapital von 20,000 fl. vermacht, und die Hälfte zur Gründung eines Waiſenhauſes beſtimmt hatte. Die Kirche wurde im J. 1777 durch ihren Gemeindsangehörigen, den berühmten Mr. Hans Ulrich Grubenmann, herrlich erneuert. Sehenswerth iſt die zwiſchen hier und Hundweil befindliche hochbogichte 856 Fuß über die Sitter erhöhte Gemünderbrücke.

Thal. In dieſem St. Gallen-Rheinthaliſchen Dorfe brannten im J. 1806 neun und vierzig Wohn- und Nebengebäude ab, und mochte bei der Stärke des Windes und der Flammen nur weniges Hausgeräthe von den Bewohnern gerettet werden. Auf dem nahen weinreichen Buchberg, bei dem ſogenannten ſteinernen Tiſch genießt man eine der entzückendſten Ausſichten, die der berühmte Bodmer von Zürich in ſeinen Fragmenten unter der Aufſchrift: der Landbuſen, ſehr ſchön beſungen hat.

Thal, im, Weiler mit zerſtreuten Häuſern, in der Pfarre Bäretſchweil und dem Zürchiſchen Amt Grüningen.

Thalgut iſt kein Landſitz, ſondern blos ein Geſundheitsbad an der Aar, das keine Ausſicht als in den Fluß und an das gegenüberliegende Gehölze hat. Die Ausſicht erweitert ſich erſt im Hinanſteigen nach Kirchdorf oder Gerzenſee.

Thierachern. Die Kirche dieſer alten Pfarre wurde im J. 1707 und das Pfarrhaus im Jahr 1775 neu erbaut. Der Kirchſprengel begreift die Gemeinden Thierachern, Uebiſchi, Pohlern u. Uetendorf mit vielen zerſtreuten Höfen und Häuſern. Hier beſitzt auch Herr Rathsherr Stürler von Bern ein ſchönes Landgut, die Mühlenmatt genannt.

Thierſtein. Die Ruinen dieſer alten Felſenburg ergreifen von jeder Seite, wo man ſie anſichtig wird, doch von unten herauf zeigen ſie ſich am ſchönſten. Sie war lange, wohl nicht der Stammſitz, aber die letzte Wohnung eines uralten deutſchen Helden- und Grafengeſchlechts dieſes Namens, aus welchem Graf Oswald, als Feldhauptmann der Elſaſſer, am Tage bei Murten glorreich in den Reihen der Schweizer focht. Als ſie Solothurniſch geworden war, diente ſie einem Amtmann der Stadt Solothurn zur Reſidenz. An ihrem Fuße befinden ſich die Oekonomie- und Meiereigebäude für die Bewirthſchaftung des ehemaligen Schloßguts.

Thörigen iſt der rechte Name von Döringen.

Thonez, kathol. Pfarrdorf unfern Chêne, in der Genfer Meierei gleiches Namens, in angenehmer Lage.

Thunſtetten. Das Schloß gehörte nicht den Johannitern, ſondern iſt Anfangs des 18 Jahrh. von dem berühmten Schultheiß Hieronimus von Erlach von Bern erbaut worden. Die Johanniter hatten früher dort einen Sitz. Langenthal war vor der Reformation hier kirchgenöſſig.

Thurrain, einige Häuſer in der Pfarre Bußnang, bei welchen eine Brücke über die Thur führt, in dem Thurgauiſchen Amt Weinfelden.

Tils, Dörfchen, das mit Mäderis eine Schule gemein hat, in der Pfarre und dem Kr. Mels, im St. Gall. Bez. Sargans.

Tobel, heißen im Kanton St. Gallen

viele Bauerhöfe, welche in den Kirchſpielen Häggenſchwyl, Bruggen, Morſchwyl, Waldkirch, St. Fiden, Alt-St. Johann, Atzmoos, Rebſtein, Mühlrüty, Ragatz und Oberglatt zerſtreut ſich befinden; auch führt noch ein Weiler dieſen Namen, welcher zu der Pfarre Ganterſchwyl und dem Kreiſe Mogelsberg, im Bezirk Unter-Toggenburg gehört.

Tobelhof, der, ein Lehenhof des Obmannamts am Zürichberg, im Zürcher Stadtamt. Er gehört zur Gemeinde Hottingen und in die Filialkirche zum Kreuz.

Tobelmühle, die, Getreidemühle und Bauernhof am Küßnachterberg, im Zürchiſchen Amt Meilen.

Toggenburg, das obere. Die Bewohner des bergichten Toggenburgs, vornehmlich die Hirten, ſind als ein ſchönes, talentvolles und beſonders Muſik liebendes Volk ausgezeichnet, bei welchem aber auch die manufakturirende Klaſſe gemächlicher als die der Hirten lebt.

Toretta, alla, eine ſehr ſchöne neue, nahe bei Bellenz über den Teſſin gebaute ſteinerne Brücke, welche die Aufmerkſamkeit jedes Kunſtverſtändigen anregt, und welche zu bewandeln ein Brückengeld bezahlt wird.

Tour de Treme. Im J. 1781 begann hier der Aufruhr der Freiburgiſchen Landleute gegen ihre Regierung, die unter Anführung eines Peter Niklaus Chenaux aus dieſem Ort, mehrere Hundert ſtark, ſich gegen die Hauptſtadt in Marſch ſetzten, größere Befreiungen zu fordern. Durch ſchnellen Zuzug Berniſchen Succurſes wurde jedoch dieſer Aufſtand bald gedämpft. Die Treme, welche bei der Karthauſe Port Dieu vom Moleſon herabkömmt, ergießt ſich in der Nähe dieſes Dorfes in die Saane.

Tournay, Schloß und Weiler in der Genfer Meierei Pregny. Von dieſer Höhe genießt man einer herrlichen Fernſicht auf den Montblanc u. die Geſtade des Genferſees.

Tournedoz. Von dieſen Waſſerfällen iſt der Piſſot, wo ſich von einem 150 Fuß hohen Felſen das Waſſer herabſtürzt, der ſchönſte. Man betrachtet in dem herrlichen Landſchaftsgemälde, welche das mit holzreichen Meierhöfen romantiſch geſchmückte Gelände darbietet, denſelben mit Entzücken.

Trachſelwald. Das hieſige Schloß iſt feſt gebaut, und klafterdick ſind die Mauern ſeines alten Thurms. Im J. 1408 kam dieſe Burg aus der Hand Burkhards von Sumiswald um 1000 fl. und 800 Pf Pfenninge kaufsweiſe an die Stadt Bern. Sehr niedlich iſt hingegen die Kirche im Dorfe Trachſelwald, in welchem auch des Landſchreibers Wohnung ſich befindet. Das Kirchſpiel ſelbſt iſt mehr weitläufig als volkreich, und umfaßt ſehr viele Hügel und kleine Thäler, die jedoch alle wohlangebaut ſind.

Trainant, der, kleiner Bach im K. Genf, entſpringt oberhalb Fontener, durchfließt den reizenden Tobel (Schlucht) dieſes Weilers, und ergießt ſich bei Plongeon in den Genferſee.

Tramelan, deſſus u. deſſous. In dieſen beiden Ortſchaften werden die Roßhaarſpitzen gemacht, mit denen die Kappen der Weiber und Mädchen auf dem Lande im K. Bern beſetzt ſind. Man rechnet, daß jährlich für 20,000 Fr. davon verkauft werden.

Treiten. In dieſem Berniſchen Dorfe legte im J. 1795 eine Feuersbrunſt 15 Wohngebäude in Aſche.

Trichtenhauſen, Hof und Getreidemühle in der Pfarre Zollikon, im Zürch. Stadtamt. Im 1778 hatten die Waſſerfluthen, welche Küßnacht verwüſteten, auch hier fürchterliche Zerſtörung verurſacht.

Trimbach. Der das Thal von dieſem Orte durchflieſſende Bach hat gewöhnlich einen ſanften Lauf, und bei anhaltender Tröckne ſcheint er ganz zu verſchwinden; wird er aber durch Wolkenbrüche angeſchwellt, ſo verheert er das anliegende Gelände mit unbändiger Wuth. Hier befindet ſich auch ein Steinbruch, in welchem viele Einfaſſungen zu Thüren und Fenſtern, Waſſerbehälter u. ſ. w. gebrochen werden.

Trimmis. Dieſes Dorf liegt eine Stunde von Chur und eine Viertelſtunde ob der Landſtraße (46° 53′ 48″ nördl. Br. und 27° 11′ 47″ L.), hat 112 Häuſer mit einer katholiſchen und einer reformirten Kirche, letztere dicht unter dem Felſen, auf welchem ehemals das Schloß Trimons ſtand. Das Trinkwaſſer iſt hier ſehr ſchlecht, und eine kalte Mineralquelle in

dem nahen Maſchanzer-Tobel ſoll ſtarken Hunger erregen. Das durch letzteres Tobel flieſſende Bergwaſſer ſtürzt ſich in demſelben in einem ſchönen, 300 F hohen Fall herab. Im Umfange dieſer Gemeinde befinden ſich noch vier andere ſolcher Schlünde, nämlich das Aſpermonter- und Valtanner-Tobel, die Dorf-rüſi, ebenfalls mit einer hübſchen Kaskade, und das Scalärentobel, welches der Aberglaube zu einem Tummelplatze von Hexen und Geſpenſtern gemacht hat.

Trins, Hohen-. Die Häuſerzahl dieſes ziemlich obſtreichen Orts beträgt etwa 170, und es befinden ſich in ſeiner Nähe, auſſer den Mauerreſten von Hohentrins, heutzutage Pankrazisſtein, zwei Stücke von Thurmruinen des Schloſſes Bovieſch an der Landſtraße auf einem hohen Felſen. Der Trinſerſee hat eine halbe Stunde im Umfange, und liefert viele und ſehr gute Hechte.

Trogen. Den Hauptplatz dieſes Fleckens, an dem ſchöne und große Häuſer ſtehen, ziert hauptſächlich die Kirche, die zwar klein und einfach, aber ſehr niedlich iſt. Artige Deckengemälde und ein Taufſtein aus carrariſchem Marmor nehmen ſich darin gut aus. Eine von helldenkenden und patriotiſch geſinnten Männern hier gegründete Lehr- und Bildungsanſtalt, unter der geſchickten Leitung eines Herrn Zuberbühler, hat durch die bereits aufgeſtellten Reſultate ſo viel Zutrauen erworben, daß ſie jetzt einer ausgezeichneten obrigkeitlichen Begünſtigung ſich erfreut, und in fortwährendem Gedeihen iſt. In dem Zellwegerſchen Hauſe hat der Bibliothekſaal ſchon manchen wiſſenſchaftlichen Reiſenden intereſſirt. Bei 60 Fuß lang und bei 20 Fuß hoch, erregte er vorzüglich durch die prachtvolle Stukaturarbeit und andere geſchmackvolle Verzierungen Bewunderung. Man ſieht in demſelben keine Bücher, ſondern gemalte Büſten der Stifter der helvetiſchen Geſellſchaft ſchmücken deſſen Wände, die durch einen Mechanismus aufgerollt die Schränke öffnen.

Troinex, kleines Dorf in der Genferſchen Meierei Veyrier. Es hat mit ſeinen Nachbarorten Veyrier, Avuſi und Compeſieres weite und fruchtbare Ackerſtrecken, die trefflich angebaut ſind.

Troinex, kathol. Dorf und Meierei von 235 Einwohnern, wozu noch ein Theil von Evordes gehört, im K. Genf auf einer Anhöhe, mit einigen Landhäuſern.

Troistorrens. Im ſogenannten Moegenthal in dieſer Gemeinde hat eine Mineralquelle, wegen des röthlichen Bodenſatzes ihres Waſſers das rothe Waſſer genannt, in neuern Zeiten einen Ruf erhalten. Sie führt Eiſen- und Gastheile, und bei ihrer chemiſchen Zergliederung ergab ſich, daß ſie gegen Verſtopfungen ſehr gute Dienſte leiſte. Die reizende Umgegend nebſt der ſehr reinen Luft tragen zu einer guten Kur hier noch ſehr vieles bei.

Trons. Seit Kurzem wurde bei dieſem Dorfe ein Eiſenbergwerk eröffnet und ein Holzofen und Hammerwerk dabei angelegt. Nicht nur werden hier die Erze zu Maßlen geſchmolzen, ſondern man hat auch damit ſehr gelungene Verſuche unter dem Streckhammer gemacht, und Schloſſer und Schmiede bezeugen, daß das Tronſer Eiſen in der Qualität ſelbſt dem gerühmten Schamſer Eiſen gleichkomme. Der vorhandene Reichthum an Erz, ſo wie an Holzungen, nebſt der vortheilhaften Lage zum Abſatz nach der weſtlichen Schweiz, ſcheinen den Actionnairs guten Gewinn zu verſprechen.

Troſtburg, Ruinen eines alten Ritterſitzes nebſt einem Bauernhofe, auf einem Rebhügel über dem Dorfe Teuſenthal, Aarg. Pfarre und Bez. Kulm. Bei der Einnahme des Aargau's durch die Berner im Jahr 1415 wurde dieſes wehrhafte Schloß, welches damals mit wichtiger Twingherrlichkeit dem Edeln Rudolf von Reinach zugehört hatte, von den Siegern verbrannt. In der Folge erhob ſich daſſelbe wieder aus dem Schutte, und kam nach mancherlei Wechſel ſeiner Beſitzer an einen Landmann. In dieſen Trümmern ſprudelt aus einem Felſen eine reiche Quelle hervor.

Trub. Das verunglückte Armenhaus dieſer Gemeinde iſt von derſelben wiederhergeſtellt worden. Es iſt kaum einem Zweifel unterworfen, daß die erſte Kultur dieſes vormals ſo wilden engen Thals das Werk der erſten Mönche des von dem Freiherrn Thüring von Brandis hier geſtifte-

ten Kloſters vom heiligen Kreuze geweſen ſei, die mit der Vorliebe zu einem beſchaulichen Leben es doch nicht verſchmähten, mit der Hände Arbeit ſich zu nähren, und mit ihrer Wirthſchaftlichkeit finſtere Bergwälder in freundliches Alpengelände umzuwandeln.

Trübenbach, zerſtreute Bauernhöfe an dem oft wild tobenden Waldſtrom Sulg, in der Pfarre Schwarzenegg und dem Bern. Amt Thun.

Trümmerbach ſoll heißen **Trümmelbach**, und iſt auch wegen ſeiner Kraft, mit welcher er aus ſeiner Kluft herausſtürzt, ſehr intereſſant.

Tſchiemen, im, kl. Häuſergruppe unterhalb der Lombachalp, im Habkeren-Thal und Berniſchen Amt Interlachen.

Tuggen, liegt eine gute halbe Stunde vom Zürcherſee, und hat eine verbeſſerte deutſche u. eine lateiniſche Schule, welche letztere von einem Kaplan beſorgt wird. Im Jahr 1652 kaufte dieſe Gemeinde von der Abtei Pfeffers ſowohl die Kollatur ihrer geiſtlichen Pfründen, als auch die Zehnten und Lehengefälle für 12,750 fl. an ſich, wodurch ſie ſich eine ökonomiſche Unabhängigkeit erwarb.

Tübach, auch **Dübach**, Pfarrdorf in der Nähe des Bodenſees, an einem wein- und obſtreichen Bergabhange ſich ausbreitend, im Kreiſe Steinach und St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Dieſer Ort, 430 katholiſche Einwohner zählend, iſt ſehr alt, hieß in frühern Zeiten Tüffenbach, und deſſen Vogtei kam mit Rorſchach im Jahr 1466 an das Stift St. Gallen. Die Pfarre iſt eine neuere Stiftung, und die Kirche Allen Heiligen geweiht. Hier beſitzen die Herren Gebrüder Baumann eine Papiermühle.

Tuilieres, kleines Dorf mit Ziegelhütten auf einer Anhöhe, von welcher man eine nach allen Richtungen herrliche Ausſicht genießt, im Waadtländiſchen Kreiſe und Diſtrikt Grandſon. Sowohl hier als in den umliegenden Ortſchaften wird die Pferdezucht ſtark getrieben.

Turbachthal, das, im Berniſchen Amt Saanen. Es öffnet ſich bei Gſtad, wo auch der daſſelbe bewäſſernde Turbach ſich mit der Saane vereinigt, hat ſchöne Alpen, viele zerſtreute Häuſer, und eine von Landleuten benutzte Schwefel-Quelle.

U.

Ueltſchenacker, zerſtreutes Dörfchen in der Pfarre Thierachern, gegen Amſeldingen hin, im Bern. Amt Thun.

Ueſikon, kleines Dorf mit einer Getreidemühle am Greifenſee, in fruchtbarer freundlicher Lage und zu Mauer kirchgenöſſig, im Zürch. Amt Greifenſee. Die Folgen des Ungewitters, welches im Sommer 1778 ſo ſchrecklich verheerend über Küßnacht losbrach, hatten auch dieſen Ort empfindlich mitgenommen.

Uetendorf. Dieſer Ort zählt 58 Wohngebäude, pfarrt zu Thierachern und iſt nach Thun amtspflichtig.

Ulmenſperg, zerſtreute Häuſer, von Fruchtbäumen umſchattet, auf einer Anhöhe in der Gemeinde Walzenhauſen, K. Appenzell Auſſerrhoden.

Untereggen. Dieſe Gemeinde hatte bis 1649 zur Pfarre Arbon gehört; in dieſem Jahre ward ſie aber mit Goldach vereinigt. Erſt im J. 1701 erhob ſie der Abt von St. Gallen zu einer eigenen Pfarre. Die Edeln von Rorſchach und nach ihnen die von Sulzberg beſaßen in frühern Zeiten die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort, in welchem der in der Folge mit dem Kardinalshute beehrte Abt Cöleſtin Spondrati einige Jahre hindurch die pfarrlichen Verrichtungen beſorgt hatte.

Unterholz, ein neu erbautes Bad, eine Viertelſtunde von Wangen gelegen, an der Grenze des K. Solothurn. Herr Apotheker Morel in Bern hat in einer vor mehrern Jahren erſchienenen Schrift die Beſtandtheile dieſes Waſſers als vorzüglich gerühmt.

Untervatz. Der Bach, der aus einer engen Kluft des Kalanda hervorſtürzt und dieſen Ort durchfließt, wird ihm bisweilen auch ſehr gefährlich. Nebſt 140 hölzernen Häuſern hat Untervatz eine alte katholiſche und eine reformirte Kirche, welche letztere erſt im Anfang des 18 Jahrhunderts gebaut wurde. Es liegt unterm 46° 55′ 40″ nördl. Br. und 27° 10′ 29″ L., und verlor im J. 1686 durch eine Feuersbrunſt 50 Wohngebäude. Die mancherlei Gefälle, welche das Kloſter Pfeffers in dieſer Ge-

meinde beſaß, wurden im J. 1567 von derſelben ausgekauft.

Url, auch **Urel**, der, ein hoch in der Wolkengegend ſich ſonnender Gebirgsgipfel im Hintergrunde des tiroliſchen Eßthals, deſſen Eis- und Schneedecke (der Sage nach) in ſieben Gerichte des Tirols ſich ausdehnen ſoll. Er ſteht zwiſchen dem Inn- und Vinzgauthal, und viele bewohnte und nicht bewohnbare Thäler im Tirol ſteigen an ihm hinauf. Er kommt auch unter dem Namen Wildſpitze und Gebatſch, von dem großen ihm anliegenden Gletſcher alſo genannt, vor, welche zwei himmelanthürmende Spitzen noch den Orteler überragen ſollen, daher viele dafür halten, daß der Url die höchſte Kuppe Tirols ſei.

Urnäſch. Dieſes uralte Appenzeller Pfarrdorf grenzt mit ſeinem eine Tagreiſe in ſeinem Umfange haltenden Gemeindsbezirk an das hohe Alpgebirge, welches der Alpſtein genannt wird. Eine Ueberſchwemmung des durchflieſſenden, oft ſehr wilden Alpſtroms Urnäſch hatte im Jahr 1778 große Verwüſtungen hier angerichtet, nachdem der Ort 130 Jahre früher bis auf drei Häuſer abgebrannt war. Seit 1793 iſt in Urnäſch eine Freiſchule errichtet, und man arbeitet jetzt daran, die koſtbaren und zahlreichen Gemeindegüter zu anſtändiger Verſorgung und Beſchäftigung der vielen Armen zu benutzen. Sowohl hier, als in Hundweil, Stein und Gais, wohnen die größten Molkenkrämpler, die ihre Waaren auf die benachbarten Märkte und nach Schwaben ſenden. In Urnäſch ſind neun gedeckte Brücken.

Urſeren. Der in dieſem Thale verfertigte Käſe iſt der beſte, fetteſte und feinſte in der Schweiz, und wird in 15 bis 30 Pfund ſchweren Stöcken ausgeführt. Im Alter wird er ganz roth.

Urſy, **Urſi**, Dorf von 22 Häuſern und 106 Einwohnern, welche Handel mit geflochtenem Stroh treiben, in der Pfarre Morlens und dem Freib. Amt Rue.

Uſſieres, kleines Schloß in der Gemeinde les Eulayes, im Kr. Mezieres und waadtl. Diſtrikt Oron. Es hat ſehr ländliche Umgebungen und iſt wohlgebaut.

Uznach, Bezirk. Gegen die Linth zu hat dieſer Bezirk weite ſumpfige Ebenen, die nichts als Riedſtreue liefern, welche vorzüglich in den K. Zürich ausgeführt wird.

V.

Vättis. Dieſer St. Galleniſche Grenzort liegt auch am Eingang in das Kalveiſer-Thal, und ſeine als ein aufgeräumtes Hirtenvölkchen bekannten Bewohner beſchäftigen ſich ausſchlieſſend mit der Rindvieh- und Schafzucht. Die im Winter von ihnen verarbeiteten Rebſtickel verkaufen ſie an dem ſogenannten St. Josephs-Jahrmarkt in Ragatz für einige Hundert Gulden. (50 Stücke ſind eine Bürde, die im Mittelpreiſe für 30 kr. abgeſetzt wird). Der Weg von Pfeffers über den Gungelsberg führt abwechſeld bald zwiſchen Felſen an der rauſchenden Tamin, bald näher bei Vättis durch angenehme Wieſen, wo ſich das Thal auf einmal wieder öffnet. Im Frühling iſt dieſer Pfad den Lauinenſtürzen ſehr ausgeſetzt. Im J. 1819 wälzte ſich eine ſolche auf Vättis herab, entwurzelte die wenigen Fruchtbäume des Pfarrherren, und krümmte das eiſerne Kirchenkreuz.

Valancy, prächtiger Landſitz mit reizenden Spaziergängen und ſchöner Ausſicht, eine halbe Stunde weſtlich von der waadtl. Hauptſtadt Lauſanne.

Valavran, Weiler auf einer freundlichen Höhe in der Genferſchen Pfarre und Meierei Collex-Boſſy.

Valeire ſous Rances, ſehr ſchönes Dorf mit einer Filialkirche der Pfarre Rances, im Kreiſe Baulmes und waadtl. Diſtrikt Yverdon. Wegen der vielen herrſchaftlichen Häuſer, welche hier vormals Berner Familien gehörten, hieß man es auch das kleine Bern. Der Name (von Valeria abſtammend) ſcheint auf römiſche Anſiedelung zu deuten, wie denn auch von Zeit zu Zeit römiſches Gemäuer aufgedeckt wird.

Vallamand. Beide Ortſchaften dieſes Namens bildeten mit dem nahen Bellerive bis 1798 eine Herrſchaft, welche der Berniſchen Familie von Grafenried gehörte. Das ſchöne vormals oberherrliche Schloß befindet ſich in Unter-Vallamand, wo auch verſchiedene andere liebliche Landſitze das Auge erfreuen. Vallamand iſt nach Cotterd pfarrgenöſſig.

Valrhein, Piz, deutſch Rheinwalder-Spitz, ein ungeheurer Gebirgsſtock in Graubünden. Er ſteht im Mittelpunkte von mehrern bewohnten und unbewohnten Thälern. Gegen Oſten geht das Rheinwald, gegen Süden das Kalanker, gegen Südweſt das Pontironer, gegen Weſten das Aquila, gegen Nordweſt das Suſt und das Skaradna, und gegen Norden das Valſer Nebenthal Lenta von ihm aus. Aus der Tiefe dieſer Thäler ſteigen furchtbare Eis- und Schneemaſſen an ſeinen Scheitel hinauf, die dieſen auch bedecken. Von den Gletſchern, die von ihm herabſtarren, iſt jener des Rheinwaldes, an welchem der Hinterrhein zuerſt zum Vorſchein kommt, der merkwürdigſte. Der Valrhein, der für den Mittelpunkt der höchſten Alpengebirge gehalten und vom Montroſa, Montblanc, Finſteraarhorn, Rusein, Fermunt, Url und Orteler umgeben wird, wurde gegen Ende des 18 Jahrhunderts von dem gelehrten und gewandten Gebirgsforſcher Placidus a Speſcha, Konventual in Diſentis, erſtiegen, der ihm auch zuerſt ſeinen jetzigen Namen gab.

Vals, eine Nachbarſchaft zur Rechten des Vorderrheins, in einer äuſſerſt wilden Gegend im Bünd. Hochg. Lugnetz.

Valſore-Gletſcher, der. Er liegt ſeitwärts vom Walliſer Dorfe St. Pierre-Montiour im Zehnten Antremont, zwiſchen dem Velan und Montnoir. Die Gegend deſſelben iſt ſchrecklich wild. Er hat ſchöne große Eisgewölbe, und iſt 7730 F. über das Mittelmeer erhaben. Ueber ihm erſtrecken ſich noch mehrere andere weiter hinauf, und die Beleuchtung ſeiner funkelnden Eisſpitzen wird um ſo blendender in dem Grade, als dieſe dieſelben erhellt.

Valtanna, kl. Weiler bei Trimmis im Bünd. Hochgericht der Vierdörfer. Er hat eine lieblich-einſame, aber fruchtbare Lage, und beſteht aus ſieben zerſtreuten Häuſern. Das nahe Valtanna-Tobel trägt von ihm den Namen. Die Einwohner pfarren nach Trimmis.

Vandoeuvres. Dieſe Kirchgemeinde und Meierei zählt 607 paritätiſche Einwohner, deren Betriebſamkeit und Ordnungsliebe ſehr wohlthuend und angenehm überraſcht. Die Reformirten haben hier einen eigenen Pfarrer, und die Katholiken halten ſich zu Chouler. Das vor einigen Jahrzehnden in dieſer Gegend entdeckte Steinkohlenlager wurde ſeiner geringen Ausbeute wegen bald wieder verlaſſen, oder vielmehr erſchöpft.

Vanel, Ruinen einer zerſtörten Burg auf einem Hügel in der Nähe von Rougemont im waadtl. Diſtrikt Pays d'en haut. Sie war ein Wohnſitz der Grafen von Gruyere, von welcher ſie eine herrliche Ueberſicht des Thales hatten, das ſie beherrſchten. Graf Peter mußte im Jahr 1323 dieſe Burg ſelbſt brechen laſſen.

Vangeron, der, ein Bach, der unfern Boſſy im K. Genf entſpringt, in der Nähe von Ferney eine Strecke lang verſumpft, und ſich beim Weiler Vengeron in den Genferſee ergießt.

Vaulion, le Dent de. Dieſer Gebirgsſtock kann von Pont im Jourthal in anderthalb Stunden erſtiegen werden. Er iſt 3342 F. über den Genferſee und 4476 F. über das Meer erhaben, und trennt das Thal Vaulion und Romainmotier von dem von Valorbe, und die Ausſicht, die man von ſeinem Gipfel genießt, auf die Alpen vom Titlis bis zu den Felſen im Dauphiné, über die Kantone Waadt, Freiburg und Neuchatel, und über den Jura bis nach Pontarlier, iſt auſſerordentlich prächtig.

Vayauna, eine auf einem Berge liegende Nachbarſchaft in der Pfarrgemeinde Schierſch, im Hochgerichte gleiches Namens und Bünd. Zehngerichtenbund.

Velan, der, in der ſüdlichen Bergkette des Wallis, eine Felsfirſt nahe bei dem großen St. Bernhard. Sie erhebt ſich 10390 F. über das mitteländiſche Meer, und von ihr ſtarrt der Menoue-Gletſcher herab. Die hier mit blendendem Schnee gefüllten grauſen Schlünde erſcheinen dem Blicke als ein wahres Spitzbergen.

Veltheim. Dieſer Aargauiſche Kreisort iſt in überaus fruchtbarem Gelände zur Linken der Aar gelegen. Der Sprengel der hieſigen mit einigen ſehenswerthen Leichenſteinen gezierten Kirche umfaßt auch noch die Schlöſſer Wildenſtein und Kaſtelen, nebſt dem Auhof und Siebenell.

Veltlin. Im J. 1621 wurden alle reformirten Bewohner im Veltlin ermordet, denen es nicht gelang, ſich nach Bün-

den zu flüchten. Die Spanier, Franzoſen, Bündner und Schweizer bekriegten ſich oft um dieſe Landſchaft; auch litten die Salis und andere Bündner Familien großen Verluſt in der Revolution an ihren Privatgütern in dieſem Lande, da dieſe nach deſſen anfänglicher Einverleibung in die ephemere ciſalpiniſche Republik konfiszirt wurden, deren Wiedererſtattung zwar von Oeſterreich verſprochen, aber noch nicht geleiſtet worden iſt.

Vengeron, Weiler am Genferſee, zur Genf. Pfarre und Meierei Coller-Boſſy gehörend.

Verdaz, la, eine Sennhütte in einer romantiſchen Einſamkeit im waadtl. Diſtr. Pays d'en haut, bei welcher die Grenzen der Kantone Waadt und Freiburg auf dieſer Seite zuſammenſtoßen. Sie iſt eine Beſitzung der Gemeinde Rougemont, und liegt am Ende einer waſſergerechten Ebene, die 800 bis 1000 Schritte lang und 400 bis 500 Schritte breit, und rund umher gleich einem Becken eingeſchloſſen iſt, und Mokaloſa heißt. Sie hat üppigen Graswuchs, verwandelt ſich aber jedes Frühjahr, wenn der Schnee ſchmilzt, oder bei lange anhaltendem Regenwetter, in einen See von fünf bis ſechs Fuß Tiefe, der nach acht, höchſtens vierzehn Tagen, alsdann durch unterirdiſche Kanäle abflieſſend, wieder verſchwindet.

Veraye, la, ein vom Dent de Jaman kaskadenweiſe herunterfallendes Bergwaſſer, das ſich bei Veytaux in den Genfer-See ergießt.

Vereloup, kleine Häuſergruppe in der Genferſchen Pfarre und Meierei Coller-Boſſy.

Vernier. Dieſe Meierei im Kanton Genf zählt 620 Einwohner.

Vernons, les, Weiler mit ſchönen Holzungen umgeben, im Kreiſe Romanel und waadtl. Diſtrikt Lauſanne.

Verſoix, la Ville, ſchönes Dorf mit einem geräumigen Hafen in der Genf. Pfarre und Meierei des Fleckens Verſoix, von dem es nur einige Minuten entfernt iſt.

Verſoix. Zur Meierei dieſes Ortes gehören noch Verſoix la Ville, St. Loup, Ecogia, Chevrier, Biolay und ein Theil von Sauvernier. Der hübſche Flecken Verſoix zählt in 60 Häuſern nur 572 Einwohner; die ganze Meierei hingegen begreift 1261 Einwohner, die ſich, neben dem Landbau in allen ſeinen Zweigen, auch vom Handwerksbetrieb nähren.

Veſſy, Weiler in ſehr angenehmer Lage, auf einer von der Arve gebildeten fruchtbaren Halbinſel, in der Genferſchen Pfarre und Meierei Veyrier.

Vette, Meierhof in einer holzreichen, aber auch ſumpfigen Gegend, im Kreiſe Coppet und waadtl. Diſtrikt Nyon, der eine Beſitzung der berühmten Frau von Stael war, und bei welchem im J. 1815 ein kleines Vorpoſtengefecht zwiſchen den eidsgenöſſiſchen und den franzöſiſchen Truppen ſtatt fand.

Vettens, eine ehemalige Priorei im Kreiſe Sullens und waadtl. Diſtrikt Coſſonay. Die Grundbeſitzungen des hieſigen Schloſſes kann man als Muſter vortrefflicher Landwirthſchaft anſehen.

Vevay, Kreis- und Diſtriktsort. Hier feiert man je zu fünf Jahren ein ganz beſonderes Ackerbaufeſt, das unter dem Namen der Winzerzunft (Abbaye des vignerons) bekannt iſt, und Zuſchauer in Menge anlockt. Was die Sage Wahrſcheinliches von ſeinem Urſprung liefert, iſt: daß ſchon vor der Reformation die geiſtlichen Herren des Stiftes Haut-Creſt und mehrere andere große Gutsbeſitzer alljährlich ihre Reb- und Ackerleute einluden, eine Prozeſſion durch die Stadt Vivis mit den Werkzeugen ihres Berufs zu veranſtalten. Dieſe mit den Sitten jener Zeit im Einklang geweſene Fröhlichkeit zog immer mehr Landarbeiter an, und verwandelte ſich zuletzt in eine ordentliche Geſellſchaft, die den Namen der Winzer-Abtei bis auf unſere Zeiten behalten hat. Man ſtiftete in der Folge eine Geldkaſſe, wovon die Einkünfte dienen ſollten, an ausgezeichnete Rebgärtner Preiſe auszutheilen. Die Feier dieſes Feſtes wurde von drei auf ſechs Jahre beſtimmt. Seit der Revolution wurde es 1819 wieder begangen.

Vico ſoprano. Dieſer Ort liegt an der Mera, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, und enthält auſſer einer neuen geräumigen Kirche auch das Rathhaus, wo der Podeſtat und die Kriminalbehörde des Thals ſich verſammelt,

und einen weiten, von wohlgebauten Häuſern umgebenen Platz mit einem hübſchen Brunnen.

Vierdörfer. Es ſollte dieſes Hochgericht das der **Fünfdörfer** heißen, weil durch die franzöſiſche Vermittlungsakte 1803, die vormalige Herrſchaft Haldenſtein frei erklärt und ihm einverleibt, und ſo die Zahl der vier auf fünf vermehrt worden iſt. In Zizers verſammelt ſich das allgemeine Landgericht, Landrath und Landesgemeinde des Hochgerichts.

Viganello, kleines Dorf am Fuße des S. Gottardo mit der Ausſicht auf den Luganerſee, im Kr. Pregaſſona und Teſſiniſchen Bez. Lugano.

Villa, Pfarrdorf im Bedretterthal, im Kr. Airolo und Teſſiniſchen Diſtr. Leventina. Ein Lawinenſturz hatte im J. 1695 die Kirche nebſt einigen nähern Wohnungen in dieſem Ort ganz zerſtört, daher die jetzige wegen gleicher Gefahr ſehr niedrig gebaut iſt, und der Glockenthurm an der Bergſeite ein fünftes Eck hat.

Villarſel und nicht **Villarſee,** zwei Dörfer, von welchen eines mit 23 Gebäuden und 74 Seelen in die Pfarre Eſtavayer le Gibloux und A. Farvagny; das andere, auch **Villiſchert** genannt, und in 36 Gebäuden 66 Einwohner zählend, zu Marly im Stadtamt kirchgenöſſig, im Kt. Freiburg.

Villarſiviriaux, Filialgemeinde der Pf. Orſonnens im Freiburger A. Farvagny. Sie hat aber einen eigenen Ortskaplan, den ſie ſelbſt zu wählen befugt iſt.

Villbringen, auch **Villmeringen,** kleiner wohlhabender, von obſtreichen Triften umgrünter Ort, zwiſchen Worb und Münſingen, in dem Kirchſpiel Worb und Bernſchen A. Konolfingen. Von ſeinem alten Ritterſitze iſt jede Spur vergangen.

Villette, Dörfchen, theils zur Genfer Pfarre und Meierei Chene-les-Bougeries, theils nach Chene-Thoner gehörig, vom **Seimebach,** welcher die ehemalige Grenze des Kantons bezeichnete, in zwei Theile geſondert. Hierher und vorzüglich zur ſogenannten **Maiſonnette** wallfahrtet im Sommer häufig der Genfer Mittelſtand, um ſich an Wein, Sang und Freude zu erlaben.

Villonet, Weiler in der Pf. Berner und Genfer Meierei gleichen Namens.

Vionnaz. In der Nähe dieſes Walliſer Dorfes befinden ſich zwei Berge, von welchen die Unwiſſenheit und rohe Einfalt der Umwohner viele abergläubige Dinge zu erzählen weiß: der **Recon,** der reich an vortrefflichen Alpen und Triften iſt, in deſſen nackten und kahlen Felswänden, die ſeine Kuppe bilden, eine Legion infernaliſcher Geiſter ihr Unweſen treiben ſollen; und der **Inſeng,** deſſen zackige Felſenſpitze einſt einer ungeheuern Schlange zur Wohnung diente, die ſich bald in einer tiefen ſchaurigen Höhle auf derſelben verkroch, bald dreifach ſich um den Felswand und an der Sonne wärmte, aber von einem herkuliſchen Jüngling **Mario,** mit einem großen Stein zerſchmettert, und das Land dadurch von dieſem ſchrecklichen Ungeheuer befreit worden ſein ſoll.

Vogelſang, Dörfchen mit wohlhabenden Einwohnern, in der Kirchgemeinde Rapperswyl und dem Bernſchen Amt Aarberg.

Vraconne, auch **Vraconaz.** Dieſer Ort zählt beiläufig 50 Wohngebäude, und liegt auf einer angenehmen grünen Fläche an der Neuenburger Grenze. Die Einwohner beſchäftigen ſich hier und in der Gegend mit Uhren- und Spitzenmacherei. Hier iſt auch eine Käshütte, in welcher ſehr feſte und ſchwere Käſe täglich gekocht werden; den Zieger bewahrt man in Rauchfängen auf.

Vuailly, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Berner.

Vuatti, Weiler in der Pf. l'Echelles und dem Freiburg. A. Montagny.

Vugelle, Dorf mit einer Filialkirche von der Pfarre Fiez, am Fuße des Jura, im Kr. Champvent und waadtl. Diſtr. Yverdon, acht und eine halbe St. nordweſtlich von Lauſanne.

Vuitteboeuf. Ueber den Berg, den man von dieſem Ort bis St. Croix zu beſteigen hat, zieht ſich eine gute Straße in dreizehn Krümmungen. Er ſelbſt pfarrt nach Peney, das mit Villars-Tiercelin eine Kirchgemeinde bildet, und liegt am Fuße des Sucheron und Combe de Baulme, an einem beide Berge trennenden Tobel.

W.

Wachſeldorn, hochgelegenes Dorf mit einer Schule am Buchholterberg, in dem Kirchſpiel Dießbach und Berniſchen A. Konolfingen. Es liegt vier Stunden von der Kirche entfernt.

Wädenſchweil. Dieſer Flecken war in alten Zeiten, nebſt Richterſchweil, eine Herrſchaft der Herren von Wädenſchweil, dann durch Vergabungen eine Komthurei der Johanniter-Ritter, bis ſie im J. 1549 von Zürich erkauft ward. Der größte Theil der Einwohner lebt von Manufakturarbeiten, und die hieſige Gerberei iſt, wenn nicht die größte in der Schweiz, doch zuverläſſig im Kt. Zürich. Die Kirche, in ihrem Innern einfach und geſchmackvoll verziert, wurde im Jahr 1767 durch den berühmten Appenzeller Architekt **Grubenmann** neu aufgeführt. Die Baukoſten beliefen ſich auf 54000 Gulden, und die aus den verkauften Ständen oder Plätzen in derſelben eingenommene Geldſumme überſtieg die Ausgabe noch um 8000 Gulden.

Wahlalp, die, ein fruchtbarer Berg am Stockhorn über Pohlern im Bern. Amt Thun.

Wald. Das neue Pfarrgebäude dieſes anſehnlichen Orts iſt geſchmackvoll aufgeführt, und von hübſchen Gartenanlagen umgeben. In der Nähe der Mühle befinden ſich neben einem ſchönen Waſſerfall auch mehrere Felsgrotten, welche zuſammen eine ſehr romantiſche Parthie bilden.

Wald, Ober- und Unter-, zwei Berghöfe in einem mit dem ſogenannten Schönthal auf dem obern Hauenſtein parallel laufenden Alpenthälchen, in welchem noch ein dritter, der **Schattenberg** genannt, ſich befindet, und ſämtlich dem Spital in Baſel zugehören, in der Pf. Langenbrugg und dem Baſelſch. Bez. Waldenburg.

Walde, kleiner Ort im Aarg. Ruederthal, der eine Abtheilung des Kirchſpiels Rued und für ſich eine Ortsbürgerſchaft bildet.

Walden, Dörfchen bei Niederbipp und daſelbſt kirchgenöſſig, im Berniſchen A. Wangen.

Waldenburg, Bezirk. Im Heumonat 1798 erhoben ſich in dieſem Bezirk Unruhen, in welchen mehrere Gemeinden die Theilung der vormaligen Baſelſch. Staatskaſſe unter alle Baſel. Kantonsbürger forderten. Durch zweckmäßige ernſte Maasregeln wurde die Inſurrektion aber bald gedämpft, und die Aufrührer verhaftet.

Waldenburg, Bezirksort. Ein Hauptnahrungszweig der Einwohner dieſes Städtchens iſt auch die Viehzucht, da die in der Umgebung liegenden ſchönen Bergwieſen hinlängliches Futter liefern. Vor demſelben liegt ſehr angenehm die Statthalterei, ein neues, ſehr anſehnliches obrigkeitliches Gebäude.

Waldhaus, Dörfchen mit Wohlſtand verkündenden Häuſern und ſchönen Gütern an der Straße nach Sumiswald, in der Pf. Lützelflüe und Berniſch. A. Trachſelwald.

Waldhauſen, Trümmer einer vormaligen Ritterburg in wild verwachſenem Waldgeſtrüppe nebſt einem Meierhofe in der Pf. Siſibach und dem Aarg. Bez. Zurzach. Aus den alten Bewohnern derſelben, hatten **Alzerus** und **Adalbero**, im J. 1114, die nahe liegende Propſtei Wislikofen an das Kloſter St. Blaſien vergabt.

Wallacheren, zwei anſehnliche Meierhöfe in der Kirchhöre Seeberg, Amts Wangen, nicht weit von der Straße nach Burgdorf.

Wallenſtadt. Dieſer von der Feuersbrunſt und den Seeüberſchwemmungen hart mitgenommene Ort hat ſich jetzt mit Holzhandel und Fortſchaffung der Waaren, auf der Achſe wie zu Waſſer, auch guter Spedition, ziemlich wieder erholt.

Wallenſtadterſee. Er iſt in allzu übelm Rufe, daß man keine Landungsplätze habe. **Bättlis**, **Quinten**, **obere** und **untere Gant**, ſind Stellen, wo man ſehr gut anlanden kann. Man weiß ſich kaum eines Unglücks zu erinnern. Wer aber ganz ſicher fahren will, kann auf der ſüdlichen Seite im **Mühlitobel**, **Mühliborn**, **Murg**, **Unterterzen** oder in **Mols** ans Land ſteigen. Dieſer See iſt weniger gefährlich, weil gewöhnlich der Wind von Weſen nach Wallenſtadt, oder umgekehrt, am Morgen hinunter, Nachmittag hinauf weht. Sturm oder heftigen Südwind ſehen die Schiffleute leicht vor, und bei ſtarkem Wind wagen ſie ſich nicht leicht aufs Waſſer. Wer aber ohne Aengſt-

lichkeit den See beſchiffen will, der finde ſich Dienſtag Morgens und Samſtags Morgens um ſechs Uhr in Wallenſtadt, oder Mittags 12 Uhr in Weſen ein, wo der Bote von Chur mit eigenem Schiffe und mit erfahrnen nüchternen Schiffleuten, die Perſon für 12 Kreuzer, hinauf oder hinunter fährt.

Wallisweil, kleiner Weiler von 7 Häuſern in dem romantiſchen Thalgelände, zwiſchen dem Morgenthal und dem Kloſter St. Urban, am weſtlichen Fuße des Bonwalds, in der Pf. Glashütten, dem Kreis Aarburg und Aarg. Bez. Zofingen.

Waltensperg und **Waltenspurg**, zwei Weiler auf einer wieſenreichen Anhöhe, im Kirchſpiel Bäretſchweil und Züricher A. Grüningen.

Waltersperg, iſt kein Ort, ſondern ein ſchöner, zum Theil bewaldeter Berg mit leicht abfallenden Wieſengründen, in der Nidwaldenſchen Pfarre Stanz. Er iſt von ziemlichem Umfange und trug einſt die Stammburg der Edeln gleiches Namens, und jetzt noch ſteht auf der Höhe eine anſehnliche Kapelle.

Waltikon, kleiner Ort auf der Höhe und an der Straße von Zürich nach Grüningen, in der Pfarre Zumikon und dem Züricher A. Meilen.

Waltrigen, Ober- und **Unter-**. Erſteres liegt in der Pf. Dürrenroth, A. Trachſelwald; letzteres mit zwei Mühlen verſehen in der Pfarre Urſenbach, Amts Wangen.

Wangen. Auſſer dem nicht unanſehnlichen Wirthshauſe zur Krone ſind in dem Städtchen Wangen bemerkenswerth: das ſchöne geräumige ganz neue Schulhaus und das im Jahr 1821 aufgeführte hübſche Spital. Der Verkehr mit Salz und Eiſen iſt hier ſehr bedeutend, und nicht weniger Beachtung verdienen an dieſem Ort die ſeit mehrern Jahren beſtehende Färberei in Grapp, unter der induſtriöſen Leitung des Herrn Friedrich Rykli, die Tabaksfabriken, das Roth'ſche Handlungslager, eine Bleiche und Wollenfärberei, Oel- und Getreidemühle u. ſ. w., wodurch die Betriebſamkeit der hieſigen Einwohner ſich vortheilhaft auszeichnet. Hier befindet ſich eine obrigkeitliche Zollſtätte.

Wartegg. Dieſer vormalige Edelſitz wurde im J. 1563 von Kaſpar von Wartenſee angelegt. Die der Lauertaniſchen Jungfrau geweihte, zunächſt dabei befindliche Kirche, iſt ein Filial von Rorſchach und ſpätern Urſprungs. Bei dieſem Schloſſe überſieht man auch beinahe den ganzen Bodenſee.

Wartenſee. Nachdem die Blarer, Beſitzer der Burg Wartenſee, ſich im Fürſtenthum Pruntrut niedergelaſſen hatten, verkauften ſie dieſelbe im J. 1728 den Segeſſern von Brunegg, welche ſie 1757 gegen 12000 Gulden dem Stift St. Gallen überlieſſen. Jetzt iſt ein Landmann Beſitzer dieſes Schloſſes.

Wartenſtein, alte zerſtörte Burg am Wege von Pfeffers nach Ragatz im St. Gallenſch. Bez. Sargans. Sie wurde im J. 1208 von dem Abt Konrad v. Pfeffers erbaut, und von dieſem Kloſter einem Vogt zur Wohnung angewieſen. Von dieſen Vögten ward der letzte im Kloſterhofe zu Ragatz ermordet. Abt Hermann ließ ſie 1341 wieder erneuern und eine Kapelle hinzubauen, auch ſüdöſtlich der Burg den ſchönen Weinberg bei der ſogenannten Porta romana anlegen, deſſen Gewächſe ſich vor allen Weinen der Gegend durch ihre Vortrefflichkeit auszeichnen.

Wartenſtein, Ruinen eines alten Schloſſes auf dem ſogenannten Kalchmattenberg bei Lauperswyl im Bernſchen A. Signau. Sie beſtehen aus einem ſtark verwitterten Thurm und etwas Fundament von altem Gemäuer, mit Buchen und Tannen umwachſen. Bei den Umwohnern pflanzt ſich noch immer die Sage fort, daß der letzte Bewohner von Wartenſtein, bei einer Belagerung aufs Aeuſſerſte gebracht, ſeine Schätze in den tiefen Sodbrunnen verſenkt, und ſich ſelbſt ſamt ſeiner einzigen Tochter zu Pferde nachgeſtürzt haben ſolle. Das nahe ſchöne Haus, die Kalchmatt, jetzt eine Pintenſchenke (ſ. Kalchmatt), widerlegt jedoch dieſe mährchenhafte Erzählung.

Warthöfe, die, einige Bauernhöfe im Kaiſtenthal, Pf. Kaiſten und Aarg. Bez. Laufenburg.

Waſen, anſehnlicher Hof und Landſitz in anmuthiger Umgebung von fruchtbaren Gütern, in der Pf. St. Margarethen, dem Kr. Rheineck und St. Gallenſch. Bez. Rheinthal.

Waſen. Bei der Waſener Mühle wird gegenwärtig eine große und hohe Brücke über die Mayenreuß für das Bedürfniß der neuen Gotthardsſtraße gebaut. Dieſe leztere ſoll jedoch unter dem Dorfe Waſen durchgeführt, und die bisherige ſteil anſteigende Straßenecke zu demſelben hinauf, als für den Tranſit nachtheilig, ausgewichen werden. In der äuſſerſt rohen und unwirthſchaftlichen Gegend vom Pfaffenſprung bis zur Waſener Mühle wurde die neue und ſchöne Straße mit unſäglicher Mühe durch Felſen gebrochen.

Waſſerberg, der, ein mächtiger Felsberg im Schwyziſchen Muttathal, an deſſen Fuß das Frauenkloſter St. Joſeph liegt. Die aus ſeinen zerborſtenen Wänden herunterflutbenden Gießbäche, und die wildſtrömende Mutta, verleihen dem Ganzen einen rauhen aber erhabenen Styl.

Waſterkingen. Dieſe Gemeinde iſt nun eine der landwirthſchaftlichſten im Kt. Zürich, und von der Vernachläſſigung des Feldbaues, wie es ehedem der Fall geweſen war, jezt keine Rede mehr.

Watt, im, großer Hof und Meierei in der Pfarre St. Georgen und dem St. Gallenſch. Bezirk Rorſchach; auch führt im Kanton St. Gallen den Namen Watt ein Dörfchen, das zu Niederglatt kirchgenöſſig, und im Bez. Untertoggenburg gelegen iſt.

Wattwyl. Vorzüglicher Beachtung werth ſind die Primarſchulen dieſes Kirchſpiels, welche durch die Bemühungen des jetzigen Pfarrers Bänziger ſehr verbeſſert worden ſind. Wattwyl iſt auch der Geburtsort des Dichters J. Ludwig Ambühl, der im J. 1800 geſtorben iſt, und deſſen Gedichte nebſt ſeiner Biographie (leztere von ſeinem Freund Gregor Grob, Erziehungspräſident des Kt. St. Gallen, beſorgt), 1803 erſchienen ſind.

Wattenweil. Das ehemalige Herrſchaftsgebäude dieſes Orts iſt jezt die Pfarrwohnung. Noch vor wenigen Jahren erſt wurden Thor und Fallbrücke an derſelben weggeſchafft. Die Herrſchaft kam im Jahr 1642 kaufsweiſe an die Gemeinde, welche ſie kurz hernach an die Stadt Bern abtrat. Um eben dieſe Zeit wurde die Pfarre geſtiftet, und 1683 Kirche und Thurm neu aufgeführt.

Weggis. Von hier auf den Rigiberg iſt eine vortreffliche Straße angelegt worden, die den andern bald den Rang abgewinnen dürfte. Sie iſt ſehr bequem mit Ruheplätzen verſehen, und könnte fahrbar werden.

Weinburg, die, ſchöner Landſitz in dem Kreis und der Gem. Thal, im St. Gallenſch. Bez. Rheinthal. Er gehört dem Erbprinzen Karl Ant. v. Hohenzollern-Sigmaringen, und war vormals, während der eidsgenöſſiſchen Beherrſchung des Landes, die Wohnung des reformirten Landſchreibers.

Weiningen. Die hieſige nicht unbedeutende Gerichtsbarkeit, welche ſich über die beiden Dörfchen Engſtringen, Otweil, Geroldſchweil und Bürckrüti erſtreckte, und mit welcher zugleich die Schutzherrlichkeit über das in der Nähe liegende Kloſter Fahr, als ein Lehn von der Abtei Einſiedeln verbunden war, beſaß die Züricherſche Familie Meyer von Knonau. Das Schloß der bisherigen Gerichtsherren wurde im J. 1820 an den von Memmingen gebürtigen Doktor Grimm verkauft. Die hier gezogenen Kirſchen, beſonders die ſchwarzen, ſind in ihrer Art die einzigen des Kt. Zürich, und tragen den Einwohnern in fruchtbaren Jahren viel Geld ein.

Weinſtägen, ſoll heißen **Weistegen**, an der Straße von Langenthal nach Summiswald, an der Langeten, mit einem Wirthshaus und in ſehr fruchtbarem Gelände. Dieſer Ort iſt nach Rohrbach eingepfarrt, von wo er drei Viertelſtunden entfernt iſt.

Weinſtein. Das Schloß Weinſtein iſt keine Beſitzung des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, ſondern ein Eigenthum des Herrn Auguſt Conſtantin Cuſter von Altſtädten.

Weißenried, Weiler in der Kirchhöre Thunſtetten, Oberamts Aarwangen, an der Heerſtraße gelegen.

Wekenſchwand. Einige Berghöfe in der Gemeinde Ochlenberg, A. Wangen, Kirchhöre Herzogenbuchſee.

Wellhorn, das, ein mächtiger Gebirgsſtock mit einer Gletſcherdecke, deſſen Kuppe 9496 Fuß über's Meer erhaben iſt, an der großen Scheideck, im Berniſchen Amt Oberhasle. Die Bewohner des Haslethals geben ihm, gleich ſeinem noch höhern

Nachbar **Wetterhorn**, den gleichen Namen, indem ſie das Wellhorn auch Wetterhorn heißen, daher beide ſchon oft mit einander verwechſelt, oder beide für das gleiche gehalten worden ſind.

Welſchland. Weiler in dem Kirchſpiel Thunſtetten, Amts Aarwangen.

Welſikon, Dörfchen in der Pfarre Dynhart und dem Zürchiſchen Amt Winterthur. Von dem Ritterſitze dieſes Orts iſt jede Spur verſchwunden.

Wengibad, das, ein ſehr freundlicher Badeort mit einer ſchönen Ausſicht in das Reußthal, nahe am Dürlerſee, in der Pfarre Aeugſt und dem Zürchiſchen Amt Knonau. Die Umgebungen dieſes Kurorts bieten äuſſerſt maleriſche Parthien dar.

Werdenberg. Das Schloß oberhalb dieſem Städtchen iſt groß und feſt; man hat von demſelben eine weite Ausſicht über das Rheinthal. Der Graf Georg von Werdenberg verkaufte ſeine Herrſchaft erſt der Stadt Luzern. Im J. 1516 ward ſie derſelben vom Lande Glarus abgekauft und bis 1798 bevogtet. In den Jahren 1525 und 1721 empörten ſich dieſe Unterthanen; das letztemal wurde die Empörung mit bewaffneter Hand unterdrückt, doch niemand höher als mit Verbannung und Konfiskation beſtraft.

Wettingen. In der mit geſchmackloſen Verzierungen überladenen Kirche ſieht man einen großen ſteinernen Sarkophag, in welchem die Leiche des bei Windiſch ermordeten Kaiſers Albrecht fünfzehn Monate hindurch beigeſetzt lag, ehe ſie in die Familiengruft nach Speier abgeführt worden. Dieſes Grabmal galt in der Folgezeit dem Grafen Rudolph von Habsburg-Laufenburg, eines Wohlthäters von Wettingen, deſſen Gebeine hier eingeſenkt jetzt noch ruhen. Andere alte Denkmale ſucht man hier umſonſt, wenn man einige Grabdeckel in den dunkeln Kapellen und dem noch lichtloſern Kapitelhaus ausnimmt, welche in halberloſchener Steinſchrift die Ruheſtätte des eigentlichen Stifters und anderer Wettingiſcher Gutthäter bezeichnen.

In dem franzöſiſch-öſterreichiſchen Krieg im Jahr 1799 wurden dieſem Kloſter tiefe Wunden von den franzöſiſchen Truppen geſchlagen, nachdem es kurz vorhin von der helvetiſchen Regierung ſchon hart bedrängt worden war; allein die zeitherigen Aebte wußten durch kluge Oekonomie alle dieſe ihm zugefügte Unbill und Beſchädigungen wieder vergeſſen zu machen, und den Flor ihres Gotteshauſes herzuſtellen.

Wiborada-Kloſter, St., ein im J. 1646 geſtiftetes Benediktinernonnen-Kloſter unfern St. Georgen, und auf derſelben Anhöhe, wo dieſes gelegen, im St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. Namen und Urſprung hat es von der frommen Wiborada, welche im zehnten Jahrh. ſich als Eremitin in dieſer Einſamkeit niederließ, und nach dem Beiſpiele vieler ihrer Zeitgenoſſen ein beſchauliches Leben führte, und 925 von den Hunnen ermordet wurde. Das Kloſter hat eine artige Kirche und geräumiges Gebäude, iſt aber übrigens in ſeinen Einkünften ſehr beſchränkt.

Wichlenalp, die, eine große und ſchöne Alp von 284 Stößen, am Fuße des Bündnerbergs, im Glarner Sernfthal. In derſelben finden ſich mehrere Schwefelquellen, deren Heilwaſſer vorzüglich gut iſt. Sie ſind aber nicht mehr gefaßt und anderes Waſſer miſcht ſich damit. In frühern Zeiten ſtand hier ein Badhaus. Von dieſer Alp zieht ſich der Weg durch den Jätzſchlund über den Bündnerberg nach Panix im Obernbund, durch welchen Suwarow 1799 im Spätherbſt mit ſeiner ruſſiſchen Armee nach Bünden ſich zurückzog, und großen Verluſt an Mannſchaft und Kriegszeug auf dem Marſch über dieſen ſchauerlichen Paß erlitt.

Wiedikon. Das Bet- und Schulhaus in dieſem Ort wurde im J. 1789 erbaut, und wie in Enge und Leimbach wird alle Sonntage nur eine Katechiſation und an den hohen Feſttagen eine Predigt gehalten. Einem beſondern Katecheten liegt die Ertheilung des Religionsunterrichts hier ob. Das Dorf zählt nur 59 Wohngeb. und in ſeiner Nähe befindet ſich der botaniſche Garten.

Wieſenbrücke, die, dieſe auf der großen Handelsſtraße von Baſel nach Frankfurt eine halbe Stunde von Baſel entfernte Brücke führt über den Wieſenfluß, dem jetzt durch ein klaſſiſches Gedicht Hebels ein liebliches Denkmal geweiht iſt. Bis

vor wenigen Jahren war bei derſelben auf dem linken Flußufer ein kleines Schanzenwerk angelegt geweſen, dieſen wichtigen Paß nach Deutſchland zu ſchirmen; auch hatte demſelben gegenüber ein Zollhaus geſtanden, das ebenfalls vor einiger Zeit abgetragen wurde, jedoch wieder neu aufgeführt werden ſoll.

Wigger, die. Die Aargauiſche Regierung ließ im Jahr 1821 dieſem Fluß auf eine Strecke von einer halben Stunde bis zu ſeiner Ausmündung in die Aar einen neuen geraden Lauf geben, damit ſeine verheerenden Anſchwellungen weniger ſchädlich werden.

Wildenrüte, kleines Dörfchen bei Uetendorf, in der Pfarre Thierachern und dem Berniſchen Amt Thun.

Wildhaus. Dieſe Gemeinde liegt ſehr zerſtreut, und hat eine katholiſche und eine reformirte Kirche. In jene ſind 220, in dieſe 850 Einwohner kirchgenöſſig. Das eigentliche Dorf Wildhaus, das höchſtgelegene im Toggenburg und 2010 F. über den Zürcherſee, enthält nur zwölf Wohnhäuſer, die durch Größe und Schönheit ſich vor den übrigen auszeichnen. Nahe demſelben erblickt man auf einem Hügel die Ruinen der alten Burg Wildenburg, deren urſprüngliche Beſitzer einſt Herren dieſer Gegend waren. Die Wildhauſer, welche insgeſammt faſt durchaus von der Viehzucht leben, ſind ein ſchönes geiſtvolles und meiſt unverdorbenes Hirtenvolk; ſie haben viel Künſtlergeſchick, und ſind vorzügliche Liebhaber der Muſik, ſo daß zehn bis fünfzehn Orgeln in der Gemeinde ſind, die von den Einwohnern ſelbſt verfertigt werden. In einem Moorgrunde bei Wildenhaus, Münzenried genannt, entſpringt die Thur.

Willershäuſern, Höfe in der Gemeinde Ochlenberg, Pfarre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Willerzell, zerſtreute Häuſer mit einer Filialkirche, welche einen der ſieben Viertel der Waldſtadt Einſiedeln im Kant. Schwyz bilden. Den Gottesdienſt beſorgt ein Kapitular des Kloſters.

Winkeln, kleiner Weiler mit einer Kapelle, in der Pfarre Bruggen, dem Kreiſe Straubenzell und St. Gallenſchen Bezirk Rorſchach. In dem von dem Biſchof von Konſtanz, Werner von Staufen, mit dem Abt von St. Gallen, Ulrich von Hohenſax, wegen der Lehenherrlichkeit auf die Burg Rheineck, geführten Krieg fiel hier zwiſchen beiderſeitigen Kriegsvölkern im J. 1208 eine blutige Schlacht vor, in welcher der Abt von St. Gallen unterlag.

Winters-Ey, Weiler an der Emme, über welche hier eine bedeckte Brücke führt, in der Pfarre Hasle und dem Berniſchen Amt Burgdorf. Die hier gebrochenen Sandſteine werden zu Oefen und Feuerherden ſehr geſucht.

Winterthur. Zu den mancherlei Lokalſchönheiten, an welchen dieſer ungemein freundliche Ort ganz vorzüglich reich iſt, gehören auch: die Stadtbibliothek, die noch durch ein Kabinet Wirtembergiſcher Holzarten, welches die verſchiedenen Abſtufungen der Bäume in Bücherformat vorſtellt, intereſſanter wird. Eine Art eigenen Luxus wird in Winterthur mit zierlichen Glockendräthen getrieben, die mehr oder weniger koſtbar an jedem Hauſe wahrgenommen werden.

Winzelnberg, zwei Häuſer in der Munizipalgemeinde und dem Kr. Egnach, im Thurgauiſchen Amt Arbon, an der Straße nach Frauenfeld. Sie waren ehemals fürſtlich Mörsburgiſches Eigenthum. Hier wächſt der beſte Wein im Kanton; auch iſt die Ausſicht auf einen großen Theil des fruchtbaren obern Thurgaus, den Bodenſee, in die Tiroler und Appenzeller Gebirge, beſonders des Abends, maleriſch.

Wittenbach. Der gegenwärtige Kapuziner-General zu Rom, Pater Erasm. Baumgartner, ſtammt als Schweizer der Geburt nach von Wittenbach her.

Wittenbach-Graben, der, ſchmaler, langer Thalgrund mit vielen Bauerngütern, in dem Kirchſpiel Summiswald und Berniſchen Amt Trachſelwald. Der ihn bewäſſernde Bach gleichen Namens tritt bisweilen verheerend aus, und läuft in die Grünen.

Witterſchwyl. Die Errichtung und Dotation der hieſigen Pfarre geſchah im J. 1808, da vorhin ein Konventual des Kloſters Mariaſtein an beſtimmten Tagen hier den Gottesdienſt beſorgte; ſonſt hing die Kirche dieſes Orts, gleich der Kapelle zu Bettweil, von Laimen ab.

Wittnau. Auf einer Spitze des hie-

ſigen Hombergs ſtand auch das längſt zerfallene Stammhaus der Grafen von Homburg, die einſt Landesherren der ganzen weiten Umgegend waren und 1304 ausgeſtorben ſind. Es iſt daher ein alter Irrthum, wenn man ihr Stammhaus in der Nähe des Dorfs Wegenſtetten geſucht hat. Anderes kaum noch ſichtbares, von dichtem Waldgeſtrüppe umwachſenes Gemäuer wird auf einem andern Hügel im Wittnauer Thal wahrgenommen, und daſſelbe (nach der Volksſage) für eine Ruine eines ehemaligen Ritterſitzes der Edeln von Rechberg gehalten.

Wohlen, Kreisort. Hier hatten die Grafen von Altenburg ein Schloß, welches ſie im zehnten und eilften Jahrh. bewohnten. Dieſe verarmten Herren beraubten die Einwohner ihrer alten Freiheiten gewaltthätig, und als ſie ſich dagegen empörten, unterdrückten ſie dieſe mit Waffengewalt. Das Patronatrecht der hieſigen Pfarre beſitzt die Abtei Muri, welcher daſſelbe ſchon im Jahr 1178 von Papſt Alexander III übergeben worden iſt. Hier iſt Harzrüti kirchgenöſſig.

Wolfisberg, Weiler an der Südſeite des Jura, in der Pfarre Niederbipp und dem Berniſchen Amt Wangen.

Wolfmatte. Mehrere Höfe in der Gemeinde Oberſteckholz, Kirchhöre Lotzwyl, Amts Aarwangen.

Wüeri, zerſtr. Bauernhöfe an dem davon ſich nennenden hier überbrückten Wüeribach, gegen Eriz, in der Pfarre Schwarzenegg und dem Bern. Amt Thun.

Wyden, Dörfchen an einem Berge in der Pfarre Schneiſingen, Kr. Kaiſerſtuhl und Aarg. Bezirk Zurzach.

Wydenbach, Hof in der Gemeinde Öchlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchſee, Bern. A. Wangen.

Wyl, Dörfchen auf einer kleinen, ſehr angenehmen Anhöhe am Hallwylerſee, in der Pfarre und dem Kreiſe Birrwyl, Aarg. Bez. Kulm. Es bildet für ſich eine beſondere Ortsbürgerſchaft.

Wyl. Bis zum J. 1803 bildete das Dorf mit Mettau, Oberhofen und Etzgen eine beſondere Gemeinde, bis es ſich in dieſem Jahre von dieſen abſonderte, und nun als eine eigene Gemeinde beſteht.

Wyl muß Wyler heißen. Der Ort zählt 38 Wohnhäuſer, und iſt vom Schloſſe Landshut und dem Dorfe Zielibach, zwiſchen welchen es in der Mitte liegt, von jedem eine Viertelſtunde entfernt.

Wyla. Dieſe Zürichſche Berggemeinde zählt 1125 Einwohner, wovon zwei Fünftel ſich ausſchließlich vom Baumwollenſpinnen und Weben ernähren; der größere Theil der übrigen drei Fünftel verbindet mit dem Feldbau ebenfalls Fabrikarbeit, doch letztere nur als Nebenverdienſt.

Wylen, kl. katholiſches Dorf in der Pfarre und dem Kr. Wyl, im St. Gall. Bez. Goſſau, eine halbe Stunde von ſeinem Amtsort entfernt.

Wylenthal, auch nur Wylen genannt. Der Ort gehört in die Pfarre Freyenbach, und der hier gezogene Wein wird vorzüglich geſchätzt. Die Weingärten, und namentlich die Leutſchen, wo das beſte Gewächs iſt, gehören zum Schloſſe Pfäffikon, mithin dem Kloſter Einſiedeln.

Wyler, zwei von den dreizehn Bäurten, in welche das Kirchſpiel Meyringen im Bern. Amt Oberhasle abgetheilt wird. Von dieſen beiden Gemeinden, deren jede ihre beſondere Schule hat, wird die eine Wyler ſonnenhalb (wozu auch das Mühlethal gehört) die andere Wyler ſchattenhalb genannt. Beide ſind jenſeits des Kirchorts gelegen.

Wylhof, kl. Dorf von 15 Häuſern und 80 bis 90 Einwohnern, in der Pfarre Birrwyl, dem Kr. Leutwyl und Aarg. Bezirk Kulm. Mit ſeinem Pfarrort bildet es eine politiſche Gemeinde.

Wynigshaus, Hof in der Gem. Öchlenberg, Pfarre Herzogenbuchſee, A. Wangen.

Wytenbachgraben ſoll heißen Frittenbachgraben.

Wyttenbirch, Ortſchaft mit zerſtreuten Wohnungen, nebſt einem Schulhauſe, in der Pfarre Lützelflüe, Bern. A. Trachſelwald. Sie liegt zwei Stunden von ihrem Pfarrdorfe entfernt.

Y.

Yverdon. Unter den daſelbſt beſtehenden Inſtituten verdient hauptſächlich auch noch das Taubſtummen-Inſtitut des Herrn Näf aus Zürich erwähnt zu werden, als das einzige in ſeiner Art in der

Schweiz, worin mit ungemein glücklichem Erfolge der Unterricht ertheilt wird. Ferner iſt die Lehranſtalt des Herrn Krüſi nicht minder bemerkenswerth, welche für Knaben von jedem Alter geeignet und in blühendem Zuſtande iſt.

Z.

Zaugenried, Dörfchen in der Pf. Jegenſtorf, Bern. A. Fraubrunnen.

Zeinigen. Dieſes Dorf, von fruchtbaren Bergen auf beiden Seiten eingeſchloſſen, hat eine vor 25 oder 30 Jahren neu erbaute Kirche und ein hübſches Schulhaus. Im J. 1814 wüthete hier das Nervenfieber, das im Geleite der alliirten Armeen ins Land gekommen war, mehr als an jedem andern Orte peſtartig, wodurch unbeſchreiblicher Jammer in dieſer Gemeinde verurſacht wurde.

Z'graggentobel, das, eigentlich Graggenthal, am Fuße des Gurtnellerbergs, mit einer Kapelle. Im Jahr 1821 wurde hier eine große und ſchöne Brücke über die Reuß, zum Vortheil der neuen Straßenanlage über den Gotthard, gebaut.

Zizers. Dieſer Ort liegt ſehr ſchön auf einem Hügel (46° 56′ 17″ nördl. Br und 27° 11′ 44″ L.), und der hier ſtehende alte viereckige Thurm, jetzt Gefängniß für ſchwere Verbrecher, war vormals ein Theil des alten Schloſſes Fridau, deſſen anſehnlicher Umfang noch aus ſeinen Mauerſtöcken und unterirdiſchen Gewölben zu erkennen iſt. Eine Feuersbrunſt legte im J. 1767 Zizers bis auf wenige Häuſer in Aſche.

Zofingen. Die Zahl der im Weichbilde der Stadt Zofingen zerſtreuten Häuſer ſteigt auf 36; auch werden die Weiler Altachen, Riethal, Bottenſtein und im Mühlethal dazu gezählt, welche zuſammen 48 Häuſer enthalten, ſo daß die Zahl aller Wohngebäude auf 366 ſich belauft, die von wenigſtens 2400 gewerbfleißigen Menſchen bewohnt ſind. Dieſe Stadt beſitzt den größten Theil des ſchönen und großen Bonwaldes. Vorzüglich blühend können hier genannt werden: die ſehr bedeutende Senn'ſche Seidenbandfabrik, verſchiedene Baumwollen-Manufakturen, mehrere Färbereien und Rothgerbereien. Die Zitzdruckereien ſind eingegangen, und von den Leinwandbleichen beſteht nur noch eine einzige.

Zollikofen. Dieſes Dorf liegt nicht an der Aar, ſondern auf einer Anhöhe oberhalb Bremgarten, und ſeine Einwohner nähren ſich meiſtens vom Ackerbau, den ſie mit Einſicht treiben.

Zollikon. Die löbliche Sitte, nach welcher jeder Ehemann bei ſeiner Vermählung einen Baum auf das Gemeindewerk zu pflanzen verpflichtet war, wurde wegen ſchädlichen Mißbrauchs abgeſchafft.

Zügen, ein merkwürdiger Felſenpaß zwiſchen Alvenau und Davos im Hochg. Belfort und Zehngerichtenbund. Der Weg iſt hier an der Mittagsſeite eines ſchauerlichen ſteilen Berges quer durchgeführt, und den Lauinenſtürzen im Winter ſehr ausgeſetzt.

Zürich, Kanton. Der obere Bezirk des Zürichſees liegt ganz auſſer den Grenzen dieſes Kantons, und von St. Galleniſchen und Schwyziſchen Gebietstheilen umgeben. Die Viehzucht iſt im ſüdweſtlichen Theile des Landes, jenſeits des Albis, vorzüglich, und das Rindvieh daſelbſt wird an Größe und Schönheit von keinem in der Schweiz übertroffen. In dem Landſtrich gegen Schafhauſen, in der Nähe des Rheins, wird der dort gezogene Wein meiſtens nach Schafhauſen aufgekauft und unter dem Namen Schafhauſer Wein weiter verführt. Das Weinland wird im ganzen Kanton zu 15,600 Jucharten angegeben. Der Aſſekuranzwerth aller Gebäude war im J. 1821 auf 54,725,160 Fr. angeſtiegen, und die erforderlichen Entſchädniſſe betrugen für die zwölf erſten Jahre des Beſtandes der Verſicherungsanſtalt im Durchſchnitt jährlich ein Halbes vom Tauſend des aſſekurirten Häuſerwerths. Der Zählung von 1821 zufolge iſt der Viehbeſtand im K. Zürich folgender: Zuchtſtiere 367, Ochſen 10,385, Kühe 31,388, Kälber 8415, Pferde 2821, Schafe 3731, Ziegen 2717, Schweine 14,013, Hunde 2042.

Zürich, Stadt. Sie iſt die Mutterſtadt der Reformation in der Schweiz und in ſo vielen Ländern, in welche ſie von Zürich aus ging. Auſſer den genannten vier Buchhandlungen befinden ſich hier noch fünf Buchdruckereien und zwei Muſikhandlungen. Auf dem politiſchen Inſtitute wer-

Bayerische Staatsbibliothek München

den auch Vorleſungen über Polizeiwiſſenſchaft gehalten. Die von Profeſſor Bodmer geſtiftete vaterländiſch-hiſtoriſche Geſellſchaft wurde im J. 1817 wiederhergeſtellt. Ihr erſter Vorſtand (auf zwei Jahre feſtgeſetzt) war und iſt jetzt wieder der als ſchweizeriſcher Geſchichtsforſcher ausgezeichnete Rathsherr Meyer von Knonau. An die Asketen reiht ſich noch an: Salomon Vögeli; an die Philologen: die zwei Brüder Ulrich, Söhne des verſtorbenen Antiſtes Ulrich, und Profeſſor Kaspar von Orell; an die Geſchichtskundigen: Profeſſor Hottinger; und als belletriſtiſcher Schriftſteller verdient mit vorzüglicher Achtung genannt zu werden David Heß im Beckenhof. Zürichs Stadtbibliothek beſitzt nach den neueſten Zählungen über 55,000 Bände, und ihre wichtigen handſchriftlichen Sammlungen ſind ſehr beträchtlich und koſtbar. Beides, die Empfänglichkeit ſeiner Bewohner, als auch ihr Eifer für die Wiſſenſchaften, werden dieſer Stadt noch auf lange den Namen des ſchweizeriſchen Athens ſichern.

Zürichberg, der, auf der Oſtſeite der Stadt Zürich, zum Theil mit Holzungen und Weiden bedeckt, welche Zürchiſches Gemeindegut ſind. Neben vielen einzelnen Landhäuſern gibt es an demſelben mehrere vortreffliche Standpunkte und viele Schenken, auch einen großen, dieſen Namen führenden obrigkeitlichen Lehenhof, von Vielen das Klöſterli geheißen. Vor der Reformation war nämlich hier ein Chorſtift regulirter Auguſtiner, von dem noch jetzt ein Theil des ehemaligen Kreuzganges und eines Kloſtergebäudes zu ſehen iſt. Da mit der Aufhebung dieſes Ordenshauſes die Gefälle in das Obmann-Amt zu Zürich gelegt worden ſind, ſteht dieſer Pachthof gegenwärtig auch dieſer Verwaltung zu.

Zug, Kanton. Im Jahr 1821 geben die amtlich kund gewordenen Ehe-, Geburt- und Sterberegiſter des Kantons 88 Ehen, 426 Geborne und 281 Sterbefälle an.

Zukkenried. Das Schloß mit ſeinen Zugehörungen in dieſem beiläufig 50 Häuſer zählenden Orte kam kaufsweiſe im J. 1755 für 11,000 fl. an das Stift St. Gallen. Mit Oberhaimen, Gäbris und Dietweil bildete Zukkenried bis 1798 ein von dem Hofammann in Wyl verwaltetes Gericht.

Zulligen. Einige Höfe in der Gemeinde Oeſchenbach, Kirchhöre Rohrbach, Bern. A. Aarwangen.

Zurzach. Die Burgruine Küſſenberg liegt Zurzach gegenüber auf dem rechten Rheinufer, im Badiſchen Bezirksamt Thiengen. Zurzach ſelbſt in einer fruchtbaren Ebene, welche der Rhein nördlich begrenzt und vom Badiſchen Gebiete ſcheidet. In der Meſſe ſind die zwei erſten Tage die geſchäftreichſten, denn an denſelben wird von den Großhändlern beinahe aller Kauf und Verkauf gemacht, und die Konkurrenz, ſo wie das Gedränge von Menſchen aller Art, iſt dann erſtaunlich. Der Flecken iſt ſehr wohlgebaut, hat ein Kaufhaus und ein Spital für arme Durchreiſende. Bis zur Revolution beſaß der Biſchof zu Konſtanz hier die Gerichtsbarkeit nebſt dem Kirchenpatronat; die hohe Jurisdiktion hingegen gehörte den vormals das Mediatamt Baden beherrſchenden eidsgenöſſiſchen Kantonen.

Zuzwyl. Dieſes Pfarrdorf theilt ſich in Ober- und Nieder-Zuzwyl ab. Die Burg mit ihren Umgebungen kam im Jahr 1444 ohne Herrſchaftsrechte an einen gewiſſen Ulrich Weber; letztere hingegen verkaufte Berchthold Kornfeil 1495 dem Stift St. Gallen für 800 fl. Die St. Joſeph geweihte Kirche wurde im J. 1662 neu aufgeführt.

Zweidlen, kleine Häuſergruppe bei Glattfelden im Zürichſchen Amt Embrach.

Zwing-Uri, Ueberreſte einer alten Burg auf einem Hügel, nahe bei dem Urner Dorfe Amſteg, welche der Landvogt Geßler zur Demüthigung der Urner anlegte, und in der Revolution im J. 1308, ehe ſie noch vollendet war, wieder zerſtört wurde.

Zwiſelberg, kleiner Ort in der Pf. Amſoldingen, Bern. A. Thun.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lutz, Markus, 1772-1835

Geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschä ftsmänner enthaltend vollständige Beschreibungen der XXII Kantone, deren Bezirke, Kreise und Aemter, so wie aller Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Schlösser und Klöster, auch aller Berge, Thäler, Wälder, Seen, Flüsse und Heilquellen, in alphabetischer Ordnung ; nebst einem Wegweiser durch die
Bd.: [4]

Aarau 1822

Bibl.Mont. 2631-2/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10720691-1